
Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2011 – 2015 mit Voranschlag 2011

vom Stadtrat erlassen am 22. September 2010



Inhalt

I	Einleitung	3
II	Planungsgrundlagen	5
	1 Leitsätze der Stadtentwicklung	
	2 Mehrjahresplan	
	3 Wirtschaftsentwicklung	
	4 Auszug aus der Kantonalen Planung	
	5 Steuerfussentwicklung	
	6 Stellenentwicklung und Personalaufwand	
III	Finanzpolitische Ziele	12
	1 Ausgangslage	
	2 Ziele	
IV	Aufgabenplan	13
A1	Inneres Finanzen Kultur	15
	1000 Gemeindeführung	1160 Zivilstandsamt
	1010 Personalwesen	1170 AHV-Zweigstelle
	1030 Stadtkanzlei	1200 Steueramt
	1040 Öffentlichkeitsarbeit	1250 Stadtentwicklung
	1050 Märkte	1260 Kultur
	1060 Informatik	1300 Finanzamt
	1100 Grundbuchamt	1310 Finanzen
	1150 Einwohneramt	
A2	Bildung Sport	47
	2000 Schulführung	2060 Schul. Zusatzangebote
	2010 Schulumt	2100 Schulgesundheit
	2020 Kindergarten	2110 Sport
	2030 Primarstufe	2120 Integration
	2040 Oberstufe	2130 Beiträge
	2050 Fördernde Massnahmen	
A3	Bau Umwelt Verkehr	71
	3000 Bauadministration	3100 Parkanlagen
	3010 Sportanlagen / Bäder	3110 Strassen und Plätze
	3020 Schulliegenschaften	3120 Öffentl. Verkehr
	3030 Verwaltungslieg.	3130 Abwasser
	3040 Finanzliegenschaften	3140 Friedhof
	3050 Natur und Umwelt	3150 Gewässerschutz
	3060 Sportanlagen /Hallen	
A4	Versorgung Sicherheit	99
	4000 Elektrizität	4100 Feuerwehr
	4010 Trinkwasser	4110 Zivilschutz
	4020 Erdgas	4120 Polizei
	4030 Entsorgung	4130 Landwirtschaft

A5	Jugend Alter Soziales		117
	5000 Asylwesen	5060 Ausserf. Kinderbetreuung	
	5010 Finanz- und Sachhilfe	5070 Betreuungswesen	
	5020 Sozialberatung	5080 Jugendschutz	
	5030 Vormundschaft	5090 Gesundheit	
	5040 Jugendarbeit	5100 Altersheim Espel	
	5050 Schulsozialarbeit		
V	Finanzentwicklung 2011 - 2015		141
	1 Stadthaushalt		
	2 Stadtwerke		
	3 Altersheim		
	4 Konsolidierte Rechnung		
VI	Stadthaushalt; Laufende Rechnung Finanzplan		143
VII	Stadthaushalt; Kennzahlen und Tendenzen		147
	1 Entwicklung Cash Flow und Mittelaufnahme		
	2 Kapitaldeckungsgrad		
	3 Kernaufwand - Passivzinsen und Abschreibungen		
	4 Staatsquote		
	5 Bruttoaufwand im Verhältnis zu den Einnahmen		
	6 Nettoschuld pro Einwohner		
	7 Selbstfinanzierungsgrad		
	8 Entwicklung der Zinszahlungen		
	9 Zinsbelastungsanteil		
	10 Investitionsanteil		
	11 Nettoaufwand pro Einwohner		
	12 Beeinflussbarkeit		
	13 Vergleich der Steuerbelastung		
	14 Vergleich des verfügbaren Einkommens		
	15 Steuerkraft		
VIII	Stadtwerke; Kennzahlen und Tendenzen		156
	1 Entwicklung Cash Flow		
	2 Entwicklung Mittelaufnahme		
	3 Kennzahlen		
	Anhänge		159
	Stadthaushalt		
	- Investitionsrechnung: Voranschlag und Finanzplan 2011-2015		
	- Investitionsrechnung: Kommentar 2011-2015		
	- Laufende Rechnung: Voranschlag und Finanzplan 2011-2015		
	- Abschreibungsplan 2011		
	- Steuerplan 2011		
	Stadtwerke		
	- Investitionsrechnung: Voranschlag 2011		
	- Investitionsrechnung: Kommentar 2011		
	- Erfolgsrechnung: Voranschlag 2011		
	- Abschreibungsplan 2011		
	Altersheim		
	- Laufende Rechnung: Voranschlag 2011		

I Einleitung

Der Stadtrat legt den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2011-2015 vor. Bestandteil dieses IAFP ist der Voranschlag 2011 von Stadthaushalt, Stadtwerken und Altersheim Espel. Der IAFP ist das zentrale politische Steuerungsinstrument des Stadtrates. Sinn und Zweck des IAFP ist es, die von der öffentlichen Hand zu erfüllenden Aufgaben, bzw. die zu erbringenden Leistungen in einen Zusammenhang zu stellen mit den Zielen, der Wirkung und den verfügbaren finanziellen Mitteln. Dadurch werden die gegenseitigen Abhängigkeiten deutlich gemacht. Aus dem IAFP werden die den einzelnen Aufgabenbereichen zugeteilten Finanzmittel ersichtlich. Auf dieser Mittelzuteilung basiert der detaillierte Voranschlag für das Jahr 2011.

Mit dem IAFP erfolgt eine Abkehr von der herkömmlichen Budgetierung einzelner Konti. Im Vordergrund steht neu die inhaltliche Planung von Aufgaben und deren Zuordnung zu den Verantwortungsbereichen der einzelnen Ämter. Damit ändert sich auch die Darstellung des Voranschlags und des Finanzplans. Dennoch darf festgehalten werden: **Dieser IAFP erfüllt die Vorgaben des Gemeindegesetzes und der kantonalen Verordnung zum Finanzhaushalt.**

Die mittelfristige Finanzplanung wird für einen Zeitraum von fünf Jahren (derzeit für die Jahre 2011-2015) erstellt. Sie soll im Sinne einer rollenden Planung jährlich angepasst werden. Dabei entspricht das erste Finanzplanjahr dem Budgetjahr. Die Finanzplanung umfasst die im Zeitpunkt der Budgetierung voraussehbaren Aufgaben und die daraus resultierenden finanzwirksamen Vorgänge. Die Finanzplanung ermittelt:

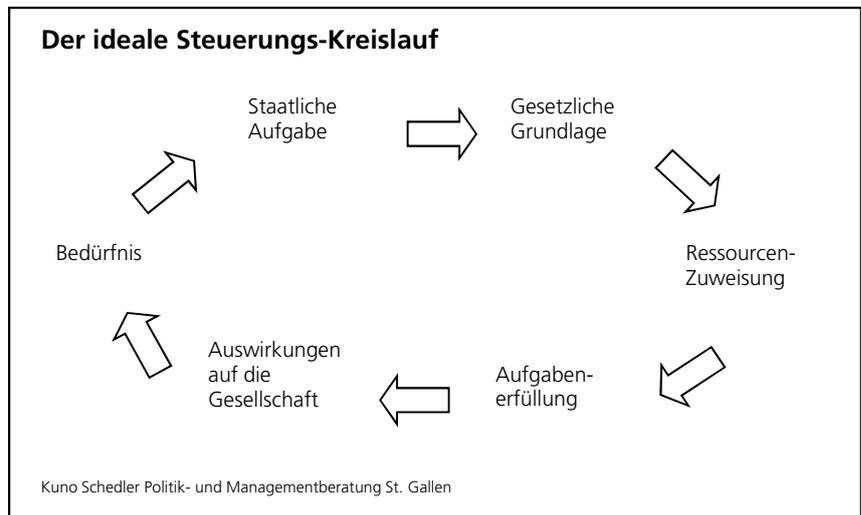
- die in der Laufenden Rechnung zu erwartenden Aufwände und Erträge;
- den voraussichtlichen Cashflow, welcher zur Deckung von Investitionen dient;
- die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben der Investitionsrechnung;
- die im Ergebnis resultierenden notwendigen Mittelaufnahmen.

Die Finanzplanung ermöglicht aber auch eine optimale Beschaffung und Verwendung von Zahlungsmitteln. Sie bietet Entscheidungsgrundlagen für die Priorisierung und Auslösung von Investitionen.

Der Finanzplanung kommt die Rolle eines groben "Frühwarnsystems" zu. Weil bei der Planung zum Teil aber von blossen Schätzungen ausgegangen werden muss, die Entwicklung teilweise nicht vorhersehbar ist und sich auch die jeweiligen Rahmenbedingungen ändern können, sind die Ergebnisse jeder mittel- und langfristigen Planung vorsichtig zu interpretieren. Nicht zuletzt als Folge vielfacher Unwägbarkeiten in einzelnen Verwaltungs- und Rechtsmittelverfahren kommt es regelmässig zu Anpassungen der Planungsgrundlagen, und zwar in zeitlicher wie auch in finanzieller Hinsicht. Dennoch: Die Finanzplanung liefert wertvolle Anhaltspunkte, um unliebsame negative Entwicklungen zu erkennen, zu verhindern oder zumindest zu bremsen.

Mit dem Instrument des IAFP **beschreitet der Stadtrat einen neuen Weg in der politischen Planung und Steuerung.** Er will die traditionell einjährige Finanzplanung in Form des jährlich zur Genehmigung vorzulegenden Voranschlags in einen grösseren Zusammenhang stellen. Der IAFP soll einen Gesamtüberblick über die von der Stadt Gossau zu erfüllenden (gesetzlichen oder selbstgewählten) Aufgaben geben. Er stellt diesen in einen Zusammenhang mit den zur Aufgabenerfüllung notwendigen Finanzen. Aufbauend auf den Leitsätzen der Stadtentwicklung und der Mehrjahresplanung werden deshalb im IAFP nebst den Leistungen auch die mit den Leistungen angestrebten Wirkungen und die zur Leistungserfüllung erforderlichen Finanzmittel dargestellt. Grundlegend ist, **dass die finanziellen Mittel nicht etwa Auslöser, sondern eine Folge der Aufgabenerfüllung bzw. der Leistungserstellung sind.** Umgekehrt heisst dies aber auch, dass eine Erhöhung oder Reduktion der Finanzmittel in aller Regel mit einer entsprechenden Veränderung der Leistungs- und/oder Wirkungsziele verbunden ist.

Die vom Stadtrat angestrebte enge Verknüpfung von Aufgaben und Finanzen bedingt eine neue Sichtweise. Klare strategische und zielorientierte Vorgaben erleichtern die Führung und Steuerung durch das Parlament und den Stadtrat. Dieser Perspektivenwechsel stellt eine grosse Herausforderung dar. Entsprechend anspruchsvoll ist es, die Integrierte Aufgaben- und Finanzplanung als zukunftsweisendes hilfreiches Führungsinstrument zu gestalten.



Genehmigung durch das Parlament

Ab dem Budgetjahr 2011 berät das Stadtparlament den jeweiligen Voranschlag aufgrund der grünen Spalten im IAFP. **Der Genehmigung durch das Parlament bedürfen:**

- die Laufende Rechnung Stadthaushalt 2011 (im Anhang)
- die Investitionsrechnung Stadthaushalt 2011 (im Anhang)
- die Erfolgsrechnung Stadtwerke 2011 (im Anhang)
- die Investitionsrechnung Stadtwerke 2011 (im Anhang)
- die Laufende Rechnung Altersheim Espel 2011 (im Anhang)
- der Steuerplan 2011 (im Anhang)

Nach der Behandlung im Stadtparlament werden diese Unterlagen dem fakultativen Referendum unterstellt (Art. 10 lit. i Gemeindeordnung). Die übrigen Zahlen und Informationen dienen als Vergleich oder als Hinweis. In der vorliegenden Version des IAFP sind die Zahlen aus dem Jahre 2009 insoweit eingesetzt, als sie derzeit verfügbar sind.

Leseempfehlung

Der Aufgabenplan gibt eine Übersicht über die beschriebenen Aufgaben, die durch die Stadt zu erledigen sind. Er ist mit seinen fünf Bereichen ausgerichtet auf die Aufgabenteilung innerhalb des Stadtrates. Die Detailbeschreibung der einzelnen Aufgaben werden zusammenfassende Übersichten (Seiten A1 bis A5) vorangestellt. Die finanziellen Auswirkungen der zu erledigenden Aufgaben finden sich in den Abschnitten VII und VIII. Hier erfolgt eine Zusammenfassung der budgetierten Voranschläge und es wird die Finanzentwicklung 2011 - 2015 mittels Kennzahlen aufgezeigt.

II Planungsgrundlagen

1 Leitsätze der Stadtentwicklung

Das Stadtparlament hat am 1. September 2009 die Leitsätze der Stadtentwicklung verabschiedet. Diese bilden die wichtigste Grundlage für die Arbeit des Stadtrates in den kommenden Jahren.

Leitsatz 1: Goss<au.ch – ein familienfreundlicher Platz>

Gossau ist für seine Lebensqualität bekannt. Die Stadt unterstützt Familien verschiedener Ausprägungen mit einem vielfältigen und vorzüglichen Bildungs- und Betreuungsangebot. Sie schafft gute Voraussetzungen für ein aktives Leben in Beruf und Freizeit. Auch Jugendliche und Menschen im dritten Lebensabschnitt finden das ihnen entsprechende Umfeld vor. Wohnquartiere und öffentliche Anlagen unterstützen die hohe soziale Vernetzung.

Leitsatz 2: Goss<au.ch – ein lebendiger Platz>

Gossau entwickelt Stadtkern und -zentrum zum städtischen Ort, der auch für zentrumsnahes Wohnen attraktiv ist. Der historisch gewachsene Stadtkern zeichnet sich aus durch hohe Aufenthaltsqualität und Identität. Er ist Ort für kundenintensive Dienstleistungen, für Einkauf, Arbeit, Wohnen und Freizeit. Kultur ist ein Teil der Standortqualität.

Leitsatz 3: Goss<au.ch – ein leistungsfähiger Platz>

Gossau nimmt dank seinen räumlichen Möglichkeiten und der guten Erreichbarkeit eine hohe Bedeutung im Wirtschaftsraum St. Gallen ein. Die Stadt ist aufgeschlossen gegenüber den Bedürfnissen der Wirtschaft. Bestandespflege und die Ansiedlung hochwertiger Unternehmen sind ihr wichtig. Die Siedlungsentwicklung erfolgt unter sorgfältiger Abwägung der nachhaltigen Interessen von Natur/Landschaft einerseits und von volkswirtschaftlichen Aspekten andererseits.

Leitsatz 4: Goss<au.ch – ein partnerschaftlicher Platz>

Gossau sucht die Zusammenarbeit innerhalb des Lebens- und Wirtschaftsraumes St. Gallen. Behörden und Verwaltung pflegen eine offene und vertrauensbildende Kommunikation nach innen und aussen.

Leitsatz 5: Goss<au.ch – ein energiebewusster Platz>

Gossau verpflichtet sich zu einer zukunftsgerichteten und nachhaltigen Energiepolitik, die sich auf eine 2000W-Gesellschaft ausrichtet. Dabei stehen die Steigerung der Energieeffizienz und die Reduktion des CO₂-Ausstosses im Vordergrund. Zentrale Aufgabe ist die Förderung erneuerbarer Energien.

2 Mehrjahresplan 2011-2015

Im Mehrjahresplan konkretisiert der Stadtrat die Leitsätze. Hier legt der Stadtrat jene Ziele fest, welche er in den kommenden fünf Jahren erreichen will. Die Planung wird jährlich überprüft und angepasst.

1 Inneres Finanzen Kultur		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
1000	Gemeindeführung	Die Zahl der für die Nachbargemeinden gelösten Aufgaben ist angestiegen und die Zusammenarbeit in der Region ist verankert.	laufend
		Reglemente und Gebührentarife der Stadt sind überprüft und, wo möglich, aufgehoben.	2011
		Alle Prozessabläufe innerhalb der Stadtverwaltung sind visualisiert.	2012
1010	Personalwesen	Das Personalcontrolling ist verfeinert und wird genutzt.	2011
		Ein leistungsdifferenziertes Lohnsystem ist eingeführt.	2012
		Pensionskasse für das städtische Personal: Der Übergang vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat ist vollzogen.	2013
1250	Stadtentwicklung	Die Sportstättenplanung ist überarbeitet.	2011
		Die revidierte Schutzverordnung ist in Kraft.	2014
		Aus dem Projekt „Siedlungsökologie“ ist der Handlungsbedarf aufgezeigt und die Umsetzung geplant.	2014
		Neues Gewerbe-Industriegebiet ist bereitgestellt.	2012
		Politische Entscheide betreffend langfristige Verkehrsmassnahmen liegen vor.	offen
		Ein Vorgehenskonzept für eine verbesserte Anbindung der Quartiere an das Stadtzentrum mit ÖV ist erstellt und teilweise umgesetzt.	2012
		Das Mobilitätsmanagement ist erstellt und teilweise umgesetzt.	2013
1260	Kultur	Wesentliche Teile des Kulturkonzeptes sind umgesetzt.	2012
		In Gossau ist ein Kulturzentrum etabliert.	2013
		Projekt „Kunst im öffentlichen Raum“ ist aufgelegt und teilweise umgesetzt.	2012
		Der Erhalt von Kulturobjekten und -gegenständen für die Öffentlichkeit ist gesichert.	2012

2 Bildung Sport		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
2000	Schulführung	Die Schule ist mit Bildungsanbietern der Region für die weitere Entwicklung sowie für die Ressourcenoptimierung vernetzt.	2012
		Die Einheitsgemeinde Gossau ist weiter entwickelt.	2012
		Systematische Schulentwicklung sowie Innovationsprojekte sind institutionalisiert.	2012
		Das Informationskonzept Schule intern/extern ist erstellt und umgesetzt.	2012
2110	Sport	Das Potential Schulsport ist ausgeschöpft und mit IG Sport vernetzt.	2012
2120	Integration	Die Integrationsaktivitäten sind systematisch erfasst und Verbesserungspotential in Schulen und für Erwachsene kommunal und regional	2012
2130	Beiträge	Die Raumsituation Volksbibliothek ist geklärt.	2011

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2011 - 2015

3 Bau Umwelt Verkehr		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
3020	FM Schulliegenschaften	Das Schulhaus Haldenbüel ist saniert.	2012
		Das Schulhaus Rosenau ist saniert.	2013
		Das Schulhaus Notker ist saniert.	2014
3030	FM Verwaltungs- Liegenschaften	Das strategische Unterhaltskonzept für die städtischen Liegenschaften ist erstellt.	2011
		Das Reglement zur Benutzung von Bauten und Anlagen (mit Gebührentarifen) wird überarbeitet.	2011
		Im öffentlichen Raum stehen ausreichend WC-Anlagen zur Verfügung.	2014
		Der Fürstenlandsaal verfügt über ein angemessenes Foyer.	2012
		Die längerfristige Nutzungs- und Erweiterungsplanung des Rathauses ist abgeschlossen und das Haus ist energetisch saniert.	2015
3060	FM Sportanlagen	Die Sporthalle Buechenwald ist saniert.	2013
3100	Parkanlagen	Im Zentrum ist ein neuer Spielplatz erstellt.	2011
		Die Sauberkeit im öffentlichen Raum ist verbessert.	2012
		Die politischen Entscheide zum Projekt „Stadtpark Mooswiese“ sind getroffen.	2012
3110	Strassen und Plätze	Projekt „Aufwertung Stadtkern“ ist ausgeführt.	2012
		Die Verbindung Flawilerstrasse-Wilerstrasse ist erstellt.	2013
		Die Verbindung Mooswiesstrasse-Industriestrasse ist rechtlich gesichert.	2011
		Die Verwaltungsanweisung „Richtlinien für Strassen“ wird überarbeitet.	2011
3120	Öffentl. Verkehr	Die Erweiterung des Bushofes ist realisiert.	2011
3130	Abwasser	Das Tiefbauamt beantragt eine Revision des Abwasserreglementes.	2011
3140	Friedhof	Das Friedhofreglement ist erlassen	2011
3150	Gewässerschutz	Grundwasserspiegel im Grundwasserfeld Gossau sind geprüft und Vorgehen aufgezeigt.	2011
		Alle Grundwasserschutzzonen für private Fassungen sind erlassen.	2012
		Der Hochwasserschutz entlang der Bäche ist sichergestellt.	-

4 Versorgung Sicherheit		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
4000	Elektrizität	Die Stadt hat das Goldlabel Energiestadt erhalten.	2012
		Gossau betreibt ein flächendeckendes Glasfasernetz.	2014
		Die Effizienz des Kraftwerks Niederglatt ist gesteigert.	2012
		Das Energiekonzept 2050plus wird laufend umgesetzt.	laufend
		Stadteigene Liegenschaften sind mit Photovoltaik-Anlagen ausgerüstet.	laufend
		Das Dienstleistungsangebot der Stadtwerke ist auf benachbarte Gemeinden ausgeweitet.	laufend
4010	Trinkwasser	Die Tarife für Trinkwasser sind marktgerecht und basieren auf betriebswirtschaftlich gesicherten Erkenntnissen.	2012
4020	Erdgas	Die Preise für Erdgas sind marktgerecht und basieren auf betriebswirtschaftlich gesicherten Erkenntnissen.	2012
4030	Entsorgung	Die Stadtwerke haben die Reorganisation der Abfallbewirtschaftung vorangetrieben und beantragen die Revision des Abfallreglementes.	2011
4100	Feuerwehr	Das Feuerwehrdepot Bischofszellerstrasse ist gebaut.	2011
		Der Sicherheitsverbund Region Gossau-Flawil ist realisiert.	2013
		Der Gebährentarif zum Feuerschutzreglement ist erlassen.	2010
4120	Polizei	Sicherheit und Ordnung sind gewährleistet.	2011

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2011 - 2015

5 Jugend Alter Soziales		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
5010	Finanz- und Sachhilfe	Es besteht ein Beschäftigungsprogramm für Jugendliche oder Ausgesteuerte im Entsorgungsfachmarkt „easydrive Gossau“.	2011
5020	Sozialberatung/ Vormundschaft	Das Grundangebot der Sozialberatung in Gossau ist interdisziplinär vernetzt und koordiniert.	2012
5030	Vormundschaftsamt	Gossau ist Sitz einer regionalen Vormundschaftsbehörde.	2013
5040	Jugendarbeit	In Gossau übernehmen Jugendliche und junge Erwachsene Verantwortung und bringen ihre Ideen und Bedürfnisse aktiv in die Zukunftsplanung der Stadt ein.	2012
		In Gossau wird aktiv Elternbildung betrieben.	2012
5090		Gossau verfügt über ein Gesundheitspräventionskonzept.	2011
5100	Seniorenwohnen	Seniorenwohnen mit Betreuung und Pflege in Gossau und Umgebung ist projektiert.	2012
		Plus50: Gossau ist eine Vitalstadt.	2012

3 Wirtschaftsentwicklung

Eine weitere wichtige Planungsgrundlage für den Stadtrat ist die erwartete Wirtschaftsentwicklung. Die wirtschaftliche Erholung hat sich im Frühjahr 2010 fortgesetzt. Der Euroraum hinkt der weltweiten Konjunkturerholung leicht nach. Im ersten Quartal wuchs das BIP im Euroraum um 0.2 %, in den USA dagegen um 0.8 %. Die Staatsschuldenkrise wirkt sich belastend auf das Wirtschaftswachstum und auf die Prognosen für die nächsten Jahre aus (Stand Sommer 2010). Der EURO verlor im Verlaufe des Jahres 2010 gegenüber dem Schweizer Franken deutlich an Wert. Dies wird vor allem von der Exportindustrie mit Sorge aufgenommen. Der Einkaufsmanagerindex fällt noch immer positiv aus. Dies wird als Zeichen eines weiteren Anstieges der Wirtschaftsleistung angesehen.

Konjunkturaussichten: Für die Inlandnachfrage erwartet die Expertengruppe des seco auch weiterhin eine solide Entwicklung. Leichte Abschwächungstendenzen zeichnen sich bei den Bauinvestitionen ab. Für die Ausrüstungsinvestitionen ist bei den Unternehmen mit einer weiteren Erholung auszugehen. Die private Konsumnachfrage wird weiterhin robust sein und sich als Stütze der Konjunktur beweisen. Im Sommer 2010 erwartet die Expertengruppe (seco) ein BIP-Wachstum im 2010 um 2.7 % und für 2011 ein solches von 1.2 % (Stand September 2010).

Arbeitsmarkt: Nach einem Höhepunkt Ende 2009 mit 165'000 Arbeitslosen, ist die Zahl der Arbeitslosen im 2010 am Sinken. Bis Ende August waren saisonbereinigt 143'000 Menschen ohne Arbeit. Bis August 2010 hat auch die Zahl der Betriebe, welche Kurzarbeit führten um 27 % (auf 1'789) abgenommen. Für die Jahre 2010 und 2011 rechnet das seco einer sinkenden Arbeitslosenrate von 3.5 % für 2010 auf 3.3 % für 2011.

Teuerungsrate: Die Inflationsgefahr dürfte angesichts der grossen Staatsdefizite noch gering bleiben. Das seco rechnet mit 0.7 % für das Jahr 2010 und mit 0.6 % für das Jahr 2011 (Stand September 2010). Obwohl einige Staaten auf eine Inflation hoffen, damit diese ihre Probleme mit der hohen Verschuldung teilweise lösen würden.

Zinsen: Die Schweizer Nationalbank hat stark am Markt zu Gunsten des EURO interveniert. Dies liess die Geldmenge erheblich anwachsen. Der 3-Monats-Libor fiel unter das anvisierte Ziel von 0.25 %. Für die Planjahre rechnet das seco nicht mehr mit einem deutlichen Anstieg.

Löhne: Der Stadtrat geht davon aus, dass die Löhne in der Verwaltung in den kommenden Jahren nur moderat ansteigen werden. Für die Lehrpersonen müssen die Vorgaben des Bildungsdepartements übernommen werden.

Monetäre Annahmen (in %)	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Wachstum BIP	-2.50	1.80	1.60	1.00	1.00	1.00	1.00
Teuerung Sachkosten	1.10	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
Teuerung Lohnkosten	1.00	0.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
Stufenanstieg Löhne	1.00	0.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
Zinssatz 3 Monats Libor	0.40	0.30	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50
Zinssatz für Neurendite	2.00	2.00	2.00	2.50	2.50	2.50	2.50
Steuerfuss	119.00	116.00	116.00	116.00	116.00	116.00	116.00

4 Auszug aus der Kantonalen Planung

Die St. Galler Regierung hat erstmals einen Aufgaben- und Finanzplan für den Staatshaushalt veröffentlicht und im Kantonsrat diskutieren lassen. Dies ermöglicht den Gemeinden ihre Schlüsse zu ziehen. Im Folgenden sind einige Schwerpunkte aus dem Kantonalen Aufgaben- und Finanzplan 2011 - 2013, welche möglicherweise für Gossau relevant werden können, hervorgehoben.

Aufgabenteilung Kanton / Gemeinde: Der Kanton hat das Projekt Neuregelung der Aufgabenteilung Kanton zu Gemeinden in Angriff genommen. Gemäss St. Galler Regierung ist die Aufgabenteilung kostenneutral.

Die Regierung formuliert für die **Steuerbelastung**, dass die Einkommenssteuer für natürliche Personen im schweizerische Belastungsmittel liegen soll. Gemäss Credit Suisse, Standortqualität 2010, liegt der Kanton St. Gallen 2009 genau im Belastungsmittel. Bezüglich Gewinnsteuer soll die St. Gallische Belastung unter 10 Prozent liegen (2010: 11.81 %).

Das neue **Sonderpädagogik-Konzept** soll anfangs 2012 in Kraft treten. Das Sonderpädagogikkonzept soll aufzeigen, inwieweit sich die Integration von Kindern mit einer Behinderung bewerkstelligen lässt.

Integration: Der Kanton St. Gallen sieht ein Kompetenzzentrum für die Integration vor, das Projekte entwickelt und diese mit verschiedenen Institutionen umsetzt.

Chancengleichheit: Bei der Realisierung der Chancengleichheit sieht der Kanton Handlungsbedarf im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung.

Das im 2008 in Kraft getretene **Geoinformationsgesetz** sieht zahlreiche Neuerungen und Anpassungen vor, für deren Umsetzung die Kantone und die Gemeinden in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich sind. Die Revision der kantonalen Gesetzgebung wird Mitte 2011 abgeschlossen sein. Die St. Galler Regierung rechnet mit Kosten im mehrstelligen Millionenbereich für Kanton und Gemeinden.

Das 4. öV Programm: Bedeutende Ausbauschritte sind beim Agglomerationsverkehr, bei der Grundversorgung der Regionen sowie beim Abend- und Nachtangebot geplant.

Mobilität: Verbesserungen bei der Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr sollen neben dem grösseren Fahrplanwechsel auch eine bessere Abdeckung von Siedlungsgebieten mit neuen Buslinien und -haltstellen in den Agglomerationen beinhalten.

Rohstoffverbrauch: Die energetische Verwertung in Kehrrechtverbrennungsanlagen ist für gewisse Stoffe ökonomisch und ökologisch sinnvoller als das Recycling. Kanton und Gemeinden sind gefordert die Abfallbewirtschaftung zu optimieren.

Bei der **Pflegefinanzierung** steht die Beteiligung der Gemeinden im stationären Bereich (Heime) und in der Akut- und Übergangspflege (Spitex) an. 20 % der Kosten für die Pflegefinanzierung müssen von den Gemeinden getragen werden. In der Spitexfinanzierung sollte die Mehrbelastung der St. Galler Gemeinden bei CHF 2 Mio. liegen.

Soziale Unterstützung: Die Regierung sieht Bedarf in der Verbesserung der Situation von Alleinerziehenden und ihren Kindern sowie einkommensschwachen Gruppen. Die Regierung sieht es als prüfenswert an, Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien einzuführen.

5 Steuerfussentwicklung

Nach der Senkung des Steuerfusses per 2010 um 3 Prozentpunkte auf 116 % liegt Gossau mit einem tiefen Steuerfuss in der Region weiterhin vorne. Der Stadtrat geht von einem gleichbleibenden Steuerfuss für die Planperiode 2011 - 2015 aus.

Steuerfüsse benachbarter Gemeinden in % (Stand 2010)

Andwil	137	Oberbüren	112
Flawil	149	St.Gallen	149
Gaiserwald	119	Waldkirch	150
Niederbüren	159	Wil	124
Gossau	116		

6 Stellenentwicklung und Personalaufwand

Der Stadtrat erwägt ab Mitte 2011 für eine personelle Verstärkung an der Schnittstelle zur Verwaltung, aber auch für Aufgaben der Führung vermehrt Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls im 2011 ist die Nachfolgeregelung in der Stadtentwicklung/Ortsplanung einzuleiten. Bereits im Sommer 2010 hat der Stadtrat entschieden, im Bereich Bau Umwelt Verkehr eine zusätzliche Stelle zu schaffen, um den gestiegenen Ansprüchen in der Geschäftsabwicklung besser gerecht zu werden. Die Stelle wird mit je 50% dem Hoch- bzw. Tiefbauamt belastet. Die Schulsozialarbeit wird definitiv eingeführt. Ins Budget 2011 werden die bewilligten Stellen eingestellt. Bei den Stadtwerken ist für den Bereich Fibre to the home (FTTH) eine neue Stelle eingeplant.

Stellenplan 2009 - 2011

	Ist-Stellen 2009 (gemäss Rechnung)	Planstellen 2010 (gemäss Budget)	Voraussicht- liche Stellen 2010 (Stand 30.8.2010)	Planstellen 2011 (gemäss Budget)
Inneres Finanzen Kultur	31.4	30.3	31.9	31.8
Einwohneramt, Grundbuchamt	8.8	9.0	9.4	8.9
Finanzamt, Steueramt	11.1	10.9	11.6	10.8
Stadtkanzlei, Stadtpräsidium	11.5	10.4	10.9	12.1
Bildung Sport	139.1	138.5	139.1	138.5
Schulleitung, Schulamt	8.0	7.8	7.8	7.8
Pädagogisches Personal	131.1	130.7	131.3	130.7
Bau Umwelt Verkehr	51.0	52.7	53.4	54.0
Hochbauamt	36.5	38.2	38.9	39.0
Tiefbauamt	14.5	14.5	14.5	15.0
Versorgung Sicherheit	31.9	32.3	31.8	33.1
Stadtwerke	26.9	27.3	26.8	28.1
Amt für Sicherheit	5.0	5.0	5.0	5.0
Jugend Alter Soziales	44.2	43.6	43.8	44.9
Sozialamt, Betreibungsamt	14.7	14.5	14.9	15.2
Altersheim Espel	29.5	29.1	28.9	29.7
Total	297.6	297.4	300.0	302.3

III Finanzpolitische Ziele

1 Ausgangslage

Auch wenn die Finanzen der Stadt Gossau derzeit im Lot sind, werden die kommenden Jahre aus finanzieller Sicht schwieriger werden. Der Steuerwettbewerb international, national und regional wird sich akzentuieren. Der Spardruck auf die Verwaltung wird weiter wachsen und die Diskussionen über den Umfang staatlicher Aufgabenerfüllung werden zunehmen. Die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton ist weitgehend geklärt; jene zwischen dem Kanton St.Gallen und seinen Gemeinden hingegen ist noch offen. Die finanziellen Konsequenzen aus der Neuordnung der Aufgaben sind noch nicht absehbar.

2 Ziele

Der Stadtrat stellt den sog. Kernaufwand (Aufwand vor Abschreibungen, Reservenbildung und interne Verrechnungen) in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Vor dem Hintergrund struktureller Defizite sind die Anstrengungen zur Aufgabenüberprüfung fortzusetzen. Um die derzeitigen Aufgaben erfüllen zu können, tätigt die Stadt Gossau einen jährlichen Aufwand in der Höhe von 70 Mio. Franken (= Kernaufwand). Zur Finanzierung der bereits getätigten oder noch anstehenden Investitionen sind Abschreibungen in der Höhe von 7 Mio. Franken jährlich erforderlich. Folglich ist aus Steuern, Beiträgen, Gebühren und anderen Entgelten ein Bruttoertrag von 77 Mio. Franken zu generieren. Will zusätzlich die Verschuldung abgebaut werden, ergibt sich die Notwendigkeit höherer Einnahmen, dies namentlich in wirtschaftlich prosperierenden Zeiten, um in Zeiten eines schlechten Konjunkturverlaufs und rückläufiger Steuereinnahmen über die erforderlichen finanziellen Polster zu verfügen. Dem gleichen Ziel dienen Desinvestitionen, welche letztlich dazu beitragen, den Saldo der Laufenden Rechnung zu verbessern.

Der Stadtrat will die Investitionen und die laufende Rechnung so gestalten, dass ein Cashflow (= Saldo der Laufenden Rechnung + Abschreibungen) erarbeitet wird, der im mehrjährigen Durchschnitt einen Selbstfinanzierungsgrad von 70 Prozent sicherstellt. Dieses Ziel ist in den vergangenen Jahren grossmehrheitlich erreicht worden. Die Aufgabenbereiche Feuerwehr und Abwasserentsorgung sind aufgrund der gesetzlichen Vorgaben als Spezialfinanzierungen zu führen. Im Bedarfsfall werden Investitionsausgaben durch den Stadthaushalt vorfinanziert. Des weitern muss das vorhandene Eigenkapital nur so hoch sein, dass aus ihm wenigstens 12 Prozent des Kernaufwandes gedeckt werden können. So gesehen ist für den Stadthaushalt ein Eigenkapital von wenigstens 8,5 Millionen Franken zu fordern. Die Stadt Gossau verfügt derzeit über ein Eigenkapital von 12,3 Millionen Franken.

IV Aufgabenplan

1	2	3	4	5
Innere Finanzen Kultur Stadtpräsident Alex Böhler Gemeinderat 1000 1. Stadtparlament 2. Stadtrat Toni Inauen Personalwesen 1010 1. Personalberatung 2. Personalförderung 3. Lohnwesen Gabi Luchinger Stadtfanzlei 1030 1. Abstimmungen, Wahlen 2. Bürgerrecht 3. Bewilligungen 4. Zentrale Dienste Toni Inauen Öffentlichkeitsarbeit 1040 1. Medienmitteilungen 2. Website Toni Inauen Markte 1050 1. Wochenmärkte 2. Maimarkt 3. Chläuser Toni Inauen Informatik 1060 1. Informatik Verwaltung 2. Informatik Schule 3. Telematik Toni Inauen Grundbuchamt 1100 1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungswesen Martin Küser	Bildung Sport Schulpräsident Urs Blaser Schulrat 2000 1. Schulerwaltung Ruedi Steiner Schulämter 2010 1. Administration 2. Dienstleistungen an Dritte Ruedi Steiner Kindergärten 2020 1. Kindergärten 2. Schulgemeindeförderung 3. Musikgrundschule Ruedi Steiner Primarstufe 2030 1. Primarstufe 2. Schulgemeindeförderung 3. Musikgrundschule Ruedi Steiner Oberstufe 2040 1. Oberstufe 2. Schulgemeindeförderung Ruedi Steiner Fördernde Massnahmen 2050 1. Kleinklassen 2. Logopädie 3. Legastenie 4. Schulische Heilpädagogik 5. Sonderschulen 6. Übrige Förderungen 7. Besondere Begabungen Ruedi Steiner Schul Zusatzangebote 2060 1. Schulnächte 2. Mittagstisch 3. Aufgabenhilfe 4. Schülertour 5. Musikschule Ruedi Steiner	Bau Umwelt Verkehr Stadtrat Kurt Züblin Bauregierung 3000 1. Bauberatung 2. Baubewilligungsverfahren Ivan Furlan Sportanlagen/Bäder 3010 1. Hallenbad 2. Freibad Ivan Furlan Sportanlagen/Hallen 3020 1. Sporthalle 2. Sportplätze Ivan Furlan Schulleistungen 3030 1. Bau, Betrieb & Unterhalt Ivan Furlan Verwaltungliegenschaft 3030 1. Bau, Betrieb & Unterhalt 2. Enquartierungen 3. Zwischsanlagen? Ivan Furlan Finanzliegenschaften 3040 1. Bau, Betrieb & Unterhalt Ivan Furlan Natur & Umwelt 3050 1. Naturschutz 2. Feuerungskontrolle Ivan Furlan	Versorgung Sicherheit Stadtrat Gaby Krapp Elektrizität 4000 1. Bereitstellung & Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann Trinkwasser 4010 1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann Erdgas 4020 1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann Entsorgung 4030 1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb & Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann Feuerwehr 4100 1. Feuerwehr Stefan Kramer Zwischschutz 4110 1. Zwischschutz Stefan Kramer Polizei 4120 1. Polizei Stefan Kramer Landwirtschaft 4130 1. Landwirtschaft 2. Registerführung 3. Jagd, Tierschutz Stefan Kramer	Jugend Alter Soziales Stadtrat Paul Egger Asylwesen 5000 1. Betreuung von Asylbewerbern Samuel Wey Finanz- und Sachhilfe 5010 1. Intake Beratung 2. Ausrichtung von Sozialhilfe 3. Sozialberatung 4. Altmenschenbevorzugung Samuel Wey Sozialberatung 5020 1. Sozialberatung Samuel Wey Vormundschaft 5030 1. Vormundschaftliche Massnahmen 2. Sozialpäd. Familienbegleitung 3. Elternberatung Samuel Wey Jugendarbeit 5040 1. Jugendzentrum KUBUS 2. Mobile Jugendarbeit 3. Beratung Samuel Wey Schulsozialarbeit 5050 1. Einzelfallhilfe 2. Beziehungsarbeit 3. Projekte 4. Information / Tipp Samuel Wey Auserfam. Kinderbetreuung 5060 1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kinderbetreuung Samuel Wey Betreibungswesen 5070 1. Auskunft und Betreuung 2. Registerführung 3. Zustellungen 4. Schlichtungsstelle Miet- + Pachtv. Samuel Wey Jugendenschutz 5080 1. Altmenschenbevorzugung 2. Unterhaltsbeiträge 3. Elternbildung Samuel Wey Gesundheit 5090 1. Spitexdienste 2. Mütter- & Vaterberatung Samuel Wey
			Alterheim Espal 5100 1. Pflege 2. Betreuung 3. Dienstleistungen Beatrice Nigg	

- Aufgabenbereiche** Mit unterschiedlichsten Dienstleistungen werden die gesetzlich definierten Grundaufgaben einer Gemeinde abgedeckt. Entscheidungsfreiraum besteht lediglich bei selbstgewählten Aufgaben. Nebst der Arbeit der Führungsgremien (Parlament, Stadtrat) und verschiedener Stabstellen (Stadtkanzlei, Stadtentwicklung, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit) finden sich in diesem Bereich die wesentlichen für das Funktionieren einer Kommune notwendigen Ressourcenprozesse (Personalwesen, Finanzen, Informatik). Der Bereich Inneres umfasst auch jene Dienste, welche Sach- und Personen-daten zu bewirtschaften haben (Einwohneramt, Zivilstandsamt, Grundbuchamt). Schliesslich wird das Aufgabenportfolio abgerundet durch die diesem Bereich angegliederte Kulturförderung und das Marktwesen.
- Zielsetzung** Die Führungsorgane sorgen zusammen mit der Verwaltung für fachlich und menschlich kompetente Dienstleistungen sowie für zukunftsgerichtete und bürgernahe Entscheide. Die Stadtentwicklung und das Standortmarketing sind wesentliche Treiber bei der Positionierung der Stadt und sollen sich positiv auf das Leben in Gossau auswirken. Kultur und Kulturinstallationen werden zu Identitätsstiftern im öffentlichen Raum. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Region wird weiter ausgebaut.
- Generelle Entwicklung (Umfeld)** Die Agglomerationen - und mit ihnen die Gemeinden in einer Agglomeration - stehen vor neuen Herausforderungen. Es entstehen Grossräume, in denen die intensive und am Gesamtnutzen orientierte Zusammenarbeit von Gemeinden immer wichtiger wird. Eine geordnete Siedlungs-entwicklung und die Bereitstellung durchgängiger Verkehrsinfrastrukturen rufen nach regionalen Lösungen und Trägerschaften, welche die Autonomie der einzelnen Gemeinde berühren. Gleiches gilt für das kulturelle Angebot, das an den Gemeindegrenzen nicht Halt machen kann. Abseits der bestehenden politischen Grenzen sind die funktionalen Räume besser abzubilden. Die Region St.Gallen hat sich in einem Verein zusammengeschlossen und umfasst den Raum Gossau - Herisau - St.Gallen - Arbon - Rorschach mit rund 40 Gemeinden aus den Kantonen SG, AR und TG mit rund 230'000 Einwohnern.
- Beabsichtigte Veränderungen** Die höher werdende Mobilität der Bevölkerung sowie die Zunahme der Sensibilität in den Bereichen Lärm, Verkehr und Zusammenleben verlangen ein sensibles Vorgehen. Soll Gossau auch als attraktiver Wohnort gelten, sind Anstrengungen in den Freizeitbereichen Kultur und Sport erforderlich. Die Umsetzung des Kulturkonzeptes soll vorangetrieben und die Sportstättenplanung soll abgeschlossen werden.
- Leistung** Nebst der Erfüllung der Grundaufgaben und der Bereitstellung der dafür erforderlichen Ressourcen gilt es, die Rechtsgrundlagen für eine geordnete Siedlungsentwicklung zu schaffen. Ergänzend dazu wird das Kulturengagement der Stadt Gossau gestärkt und sichtbar gemacht. Die Leitsätze der Stadt-entwicklung, die Mehrjahresplanung und der Integrierte Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) bilden die Führungsinstrumente. Die Führungsgremien stellen sicher, dass die Aufgaben rechtmässig, sachgerecht, wirtschaftlich und wirkungsorientiert erfüllt werden.
- Mittelbedarf** In der laufenden Rechnung sind die Aufwendungen für rund 30 Stellen der Stadtverwaltung enthalten. Sie stellen weitgehend gebundene Ausgaben dar. Hinzu kommen die nur marginal beeinflussbaren Ausgaben für Infrastrukturen (z.B. für Informatik und Liegenschaften).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	16'668'861	21'692'503	17'047'879	16'428'300	16'830'783	18'353'346	18'462'765
Ertrag	CHF	60'472'376	60'240'883	61'042'760	60'565'279	60'478'898	61'015'926	61'388'968
Nettoertrag	CHF	-43'803'515	-38'548'380	-43'994'881	-44'136'979	-43'648'115	-42'662'580	-42'926'203

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitions-rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	1'425'448	610'000	930'000	1'000'000	1'200'000	100'000	100'000
Einnahmen	CHF	62'000						
Nettoausgaben	CHF	1'363'448	610'000	930'000	1'000'000	1'200'000	100'000	100'000

Aufgabenumschreibung

Das Stadtparlament ist die Legislative der Stadt und beschliesst über Anträge des Stadtrates. Der Stadtrat ist das oberste Leitungs- und Verwaltungsorgan der Stadt und vollzieht die Beschlüsse des Stadtparlamentes. Er sorgt für eine wirksame, wirtschaftliche und bürgernahe Verwaltungstätigkeit. Die Stadtkanzlei unterstützt das Stadtparlament und den Stadtrat, indem sie deren Geschäfte vorbereitet und verarbeitet.

Zielsetzung

Das Stadtparlament und der Stadtrat können ihre Aufgaben optimal wahrnehmen und die erforderlichen Beschlüsse sach- und zeitgerecht fassen. Sie erhalten die nötigen Unterlagen rechtzeitig, vollständig und fehlerfrei. Die Stadtverwaltung visualisiert die Prozesse, welche sie bei der Arbeitsausführung unterstützen und transparent machen. Staatliche Leistungen sollen möglichst kostendeckend erbracht werden, dies ist beim Erlass von Gebührentarifen zu berücksichtigen. Die Zusammenarbeit mit Regionsgemeinden kann einerseits zu Einsparungen, aber auch zu Mehrausgaben führen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die per 2009 umgesetzte Behördenreorganisation hat sich bewährt und wird weiter gefestigt. Potenzial besteht noch an der Schnittstelle zwischen Exekutive und Verwaltung. Der Rat prüft eine Optimierung der Verwaltungsorganisation.

Beabsichtigte Veränderungen

Für die Nachbargemeinden werden Aufgaben gelöst gegen volle Verrechnung oder für einen Deckungsbeitrag. Damit kann der Personal- und Sachaufwand ansteigen, im Gegenzug steigen aber auch die Erträge.

Leistung

Die Stadtkanzlei unterstützt das Stadtparlament und den Stadtrat, indem sie deren Geschäfte vorbereitet und verarbeitet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Parlamentssitzungen	Anzahl	8	7	7	7	7	7	7
Parlamentsgeschäfte	Anzahl	47	30	30	30	30	30	30
Stadtratssitzungen	Anzahl	26	23	23	23	23	23	23
Stadtratsgeschäfte	Anzahl	475	500	480	460	440	420	400

Stadtrat und Parlament können ihre gesetzlichen Aufträge erfüllen, wenn sie rechtzeitig die richtigen und vollständigen Entscheidungsgrundlagen erhalten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Parlamentsunterlagen sind 10 Tage vor der Sitzung versandt	Erfüllungsgrad in %	100	100	100	100	100	100	100
Anträge sind informativ, übersichtlich und fehlerfrei	Erfüllungsgrad in %	100	100	100	100	100	100	100
Parlamentsbetrieb wird formell korrekt abgewickelt	Erfüllungsgrad in %	100	100	100	100	100	100	100
Protokoll Stadtparlament/ Stadtrat ist innert 3 Arbeitstagen erstellt	Erfüllungsgrad in %	100	100	100	100	100	100	100
Stadtratsunterlagen sind bis 5 Tage vor der Sitzung zugestellt	Erfüllungsgrad in %	100	95	95	95	95	95	95

Wirkung

Stadtparlament und Stadtrat erfüllen die ihnen von Gesetz und Gemeindeordnung erfüllten Aufträge richtig und zeitgerecht.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Parlamentsgeschäfte können sach- und termingerecht abgewickelt werden	Anzahl Absetzung von Parlamentsgeschäften	0	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden die Aufwendungen für das Stadtparlament und für den Stadtrat erfasst. Nebst dem Entschädigungen für die Mitglieder des Stadtrates werden an dieser Stelle die Sitzungsgelder für das Parlament verbucht. Die Aufwendungen der Verwaltung für das Parlament werden mittels internen Verrechnungen belastet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	965'753	996'650	1'065'736	1'154'600	1'162'493	1'170'465	1'178'517
Ertrag	CHF	263'480	192'500	196'890	196'890	196'890	196'890	196'890
Nettoaufwand	CHF	702'273	804'150	868'846	957'710	965'603	973'575	981'627

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussagen	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Der Personaldienst wirkt federführend bei der Personalbeschaffung, Personalbetreuung und Personaladministration mit. Er unterstützt die Amtsleitungen in personalrechtlichen Belangen. Der Personaldienst führt die Lohnbuchhaltung für die Verwaltung und das Altersheim Espel. Er nimmt die Aufgaben im Personal- und Sozialversicherungsbereich wahr. Der Personaldienst führt und koordiniert die Ausbildung der Lernenden der Stadtverwaltung (inkl. Stadtwerke und AH Espel).

Zielsetzung

Es gelingt, fachlich und persönlich gut qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen und zu erhalten. Der Personaldienst wirkt bei Personalentwicklungsmassnahmen mit. Die Amtsleitenden nutzen die Dienstleistungen des Personaldienstes.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Aufgrund der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Gewinnung von neuen Mitarbeitenden anspruchsvoller wird. Umso wichtiger ist die Imagepflege auf dem Arbeitsmarkt und der Erhalt qualifizierter Arbeitskräfte.

Beabsichtigte Veränderungen

Der Personaldienst umfasst derzeit 2,1 Stellen. Ein weiterer Ausbau der personellen Ressourcen ist nicht auszuschliessen. Das Anwesenheitsmanagement wird eingeführt. Das Lohnwesen der Schulen ist derzeit im Schulsekretariat angegliedert. Eine Integration in die Stadtverwaltung wird geprüft. Die Neuregelung des Personalrechtes wird 2011 geprüft, sobald das Kantonale Personalrecht geändert ist. Ebenfalls abhängig von der kantonalen Entwicklung ist ein Wechsel der Pensionskassenlösung vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat.

Leistung

Der Personaldienst unterstützt die Amtsleitenden in personalrechtlichen Belangen. Er übernimmt in Zusammenarbeit mit den Amtsleitungen die Federführung bei der Personalbeschaffung, -entwicklung und -freistellung. Der Personaldienst sorgt für eine zeitgerechte und korrekte Gehaltsadministration.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Verarbeitete Löhne	Anzahl pro Monat	non IAFP	non IAFP	380	380	380	380	380
Rekrutierungsverfahren	Anzahl pro Jahr	non IAFP	non IAFP	35	35	35	35	35

Aus- und Weiterbildung hat das Ziel, die Mitarbeiter in Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz weiter zu bringen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Planung und Organisation Weiterbildungen	Weiterbildungstage je MA	Non IAFP	> 4	> 4	> 4	> 4	> 4	> 4
Institutionalisiertes Absenzmanagement	Ausfalltage je MA	Non IAFP	< 8	< 8	< 8	< 8	< 8	< 8
schlankes Rekrutierungsverfahren	Durchlaufzeit in Tagen	Non IAFP	<60	<60	<60	<60	<60	<60

Wirkung

Als attraktiver Arbeitgeber ist es der Stadt Gossau wichtig, dass die Mitarbeiterzufriedenheit hoch ist.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Attraktivität als Arbeitgeber	MA Zufriedenheit in %	Non IAFP	Non IAFP	70		75		75
Attraktivität als Arbeitgeber	valable Bewerbungs dossiers je Bewerbungsverfahren	Non IAFP	Non IAFP	> 3	> 3	> 3	> 3	> 3
Ausbau und Erhalt des spezifischen Know-hows	Fluktuationsrate in %	Non IAFP	Non IAFP	< 10	< 10	< 10	< 10	< 10
Personen, welche die Probezeit nicht beenden	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	< 2	<2	<2	<2	<2

Mittelbedarf

Beim Mittelbedarf handelt es sich ausschliesslich um Personalaufwand. Für 2011 ist eine Erhöhung der Stellendotation um 50 % eingeplant.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	224'770	208'318	310'841	313'588	316'363	319'165	321'995
Ertrag	CHF	7'772	11'828	11'828	11'828	11'828	11'828	11'828
Nettoaufwand	CHF	216'998	196'490	299'013	301'760	304'535	307'337	310'167

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Die Stadtkanzlei bereitet Wahlen und Abstimmungen auf Bundes-, Kantons- und Stadtebene vor und führt diese durch. Sie betreut alle Bürgerrechtsverfahren und bietet einen Integrationskurs für Einbürgerungswillige an. Es werden Bewilligungen im Bereich Gastwirtschaft und Veranstaltungen erteilt. Die Stadtkanzlei nimmt ferner Querschnittsaufgaben wahr, welche keiner Dienststelle zugeordnet werden können.

Zielsetzung

Wahlen und Abstimmungen werden rechtskonform und fehlerfrei durchgeführt. Die Einbürgerungsverfahren und Bewilligungsverfahren werden sach- und zeitgerecht betreut.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die elektronische Stimmabgabe dürfte ab 2011 auch im Kanton St. Gallen Realität werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Keine

Leistung

Die Stadtkanzlei sorgt für den raschen und sicheren Ablauf aller Verfahren in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Abstimmungen und Wahlen	Anzahl Abstimmungstermine	4	4	4	4	4	4	4
Bürgerrechtsverfahren	Anzahl Verfahren vor Einbürgerungsrat	64	50	50	50	50	50	50
Angebot Einbürgerungskurs	Anzahl Teilnehmende	45	24	24	24	24	24	24
Abstimmungen und Wahlen	Anzahl Stimmberechtigte	11'543	11'600	11'600	11'700	11'700	11'800	11'800
Abstimmungen und Wahlen	Anzahl Abstimmungsvorlagen/ Wahlen	22	20	20	20	20	20	20

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Abstimmungen und Wahlen werden rechtmässig durchgeführt	Rechtzeitig und richtig versandte Unterlagen in %	100	100	100	100	100	100	100
Bürgerrechtsverfahren werden rechtmässig durchgeführt	Verfahren mit Verfahrensfehler in %	0	0	0	0	0	0	0

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Politische Rechte der Stimmbürger sind sichergestellt	Anzahl berechnete Beschwerden	0	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Die Personalkosten betragen CHF 988'000 (60 %) der Ausgaben. Für Porti und Gebühren müssen CHF 30'000 mehr budgetiert werden, wie noch in den Vorjahren. Büromaterialien werden neu zentral eingekauft, dies führt in diesem Bereich zu Mehraufwendungen von CHF 30'000. Diese Mehraufwendungen werden bei den einzelnen Aufgaben wieder eingespart.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	1'577'407	1'616'953	1'659'093	1'674'976	1'686'491	1'700'143	1'713'931
Ertrag	CHF	284'863	286'010	281'620	281'620	281'620	281'620	281'620
Nettoaufwand	CHF	1'292'544	1'330'943	1'377'473	1'393'356	1'404'871	1'418'523	1'432'311

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Es werden Medienmitteilungen für Stadtrat, Stadtparlament und Verwaltung aufbereitet und verbreitet. Städtische Drucksachen, insbesondere auch der Geschäftsbericht, werden erstellt. Der Betrieb und die Betreuung der städtischen Website sind hier angesiedelt.

Zielsetzung

Im Jahr 2012 wird die Stadt Gossau von 60 Prozent der Wohnbevölkerung (ab 18 Jahren) als familienfreundlich wahrgenommen. Der Stadtrat genießt bei der Bevölkerung eine hohe Glaubwürdigkeit, welche ihm die Grundlage für politische Mehrheiten bietet. Die Mitarbeitenden (ungeachtet von Arbeitsgebiet, Funktion und Hierarchiestufe) identifizieren sich mit der Arbeitgeberin Stadt und deren Zielsetzungen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Jüngere Generationen sind zunehmend über Pendlerzeitungen und digitale Kanäle (Web 2.0 und Mobilgeräte) anzusprechen. Im Web werden Interaktion, Audiovision und Transaktion (e-Government) wichtig. Die Kommunikationskanäle der Stadt müssen diese Entwicklungen berücksichtigen. Der Verlauf von Projekten wird vermehrt im Internet dargestellt. Die Stadt übernimmt verstärkt die Themenführerschaft (statt Verlautbarungsjournalismus).

Beabsichtigte Veränderungen

Der Internetauftritt wird laufend in Richtung e-Government und Web 2.0 erweitert.

Leistung

Die Stadtkanzlei sorgt für eine sachgerechte Medienarbeit.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Medienmitteilungen sind sach- und zeitgerecht verbreitet	Anzahl verbreitete Medienmitteilungen	106	100	100	100	100	100	100

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Relevante und mediengerechte Medienarbeit	Abdruckquote versandter Medienmitteilungen in %	70	>65	>65	>65	>65	>65	>65
Zeitgemässes e-Governmentangebot im Portal Gossau	Anzahl Transaktionsmöglichkeiten im Online-Schalter	30	>30	>30	>30	>30	>30	>30

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Für schwierige Entscheide besteht eine Vertrauensbasis	angenommene Abstimmungsvorlagen im 5-Jahresdurchschnitt in %	50	>65	>65	>65	>65	>65	>65
Website der Stadt ist informativ und attraktiv	Anzahl Zugriffe pro Jahr	5.3 Mio.	>5.3 Mio.					

Mittelbedarf

Die Lohnkosten für die Öffentlichkeitsarbeit sind nicht hier, sondern in der Kostenstelle 1030 enthalten. Im Jahr 2009 ist der Aufwand für den städtischen Auftritt an der Gewerbeausstellung hier verbucht. Diese einmalige Ausgabe fällt 2011 nicht mehr an.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	235'957	58'150	15'150	14'250	14'250	14'250	14'250
Ertrag	CHF	45'929	21'500	21'500	21'500	21'500	21'500	21'500
Nettoaufwand	CHF	190'028	36'650	-6'350	-7'250	-7'250	-7'250	-7'250

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung	Die Stadt organisiert jeden Donnerstag den Wochenmarkt. Im Mai findet der Maimarkt und Ende November der Chläusler statt. Im Frühjahr wird jeweils der Klostermarkt durchgeführt.
Zielsetzung	Märkte sind Treffpunkte für die Bevölkerung aus Gossau und der Umgebung. Sie bereichern das kulturelle und gesellschaftliche Leben. Maimarkt und Chläusler bieten ortsansässigen Vereinen und Institutionen zusätzliche Gelegenheit, sich zu präsentieren. Die Marktfahrer bieten ein vielfältiges Warenangebot an.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Die Konsumenten fragen zunehmend Produkte nach, welche aus der Region stammen. Sie legen Wert darauf, die Hersteller und die Produktionsmethoden zu kennen. Die Auffuhr von Waren und die Besucherfrequenzen am Samstagmarkt sind ungenügend.
Beabsichtigte Veränderungen	Standortbestimmung bezüglich Samstagmarkt.
Leistung	Die Bevölkerung von Gossau und Umgebung kann attraktive Märkte besuchen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Märkte	Anzahl Markttage	65	65	65	65	65	65	65
Attraktives Angebot für Marktfahrer am Chläusler	Anzahl Marktfahrer	248	250	250	250	250	250	250
Attraktives Angebot für Marktfahrer am Maimarkt	Anzahl Marktfahrer	169	180	180	180	180	180	180

Die Stadt sorgt für gut organisierte, attraktive Märkte, welche von der Bevölkerung aus Gossau und der Region auch besucht werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Interessantes und vielseitiges Angebot an Waren	Erfüllungsgrad (Prozent)		90	90	90	90	90	90
Hohe Treue der Marktteilnehmer	Anteil der Wiederanmeldungen (Prozent)		80	80	80	80	80	80
Fach- und termingerechte Organisation	berechtigte Reklamationen		< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2

Wirkung

Die Märkte in Gossau sind in der Region bekannt und tragen zu einem positiven Image von Gossau bei. Die Marktfahrer melden sich gerne zu den Gossauer Märkten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedene Marktfahrer am Wochenmarkt	Umfrage am Markt		95%	95%	95%	95%	95%	95%
Kontakt, Integration und Vernetzung der Bevölkerung	Besucherzahl pro Markt (Chlätusler und Maimarkt)		10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000

Mittelbedarf

Die Personalaufwendungen zur Durchführung der Märkte beträgt CHF 56'000 oder 53 Prozent der Gesamtausgaben. Der Deckungsgrad aller Märkte beträgt 67 %.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	79'802	100'000	105'800	106'245	106'694	107'148	107'607
Ertrag	CHF	70'566	76'000	70'800	70'800	70'800	70'800	70'800
Nettoaufwand	CHF	9'236	24'000	35'000	35'445	35'894	36'348	36'807

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	0			0			
Einnahmen	CHF	0			0			
Nettoaussagen	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Die ICT-Systeme (ICT = Informatik- und Kommunikations-Technologie) sind wichtige Instrumente für den Betrieb einer Organisation. Dazu gehören PC, Server, Drucker, Kopiergeräte und die Telefonie. Der städtische Informatikdienst betreibt die ICT für Stadtverwaltung, Stadtwerke, Altersheim und Schule.

Zielsetzung

Die angestrebte Verfügbarkeit der ICT-Systeme ist hoch (7 x 24). Die Mitarbeitenden erhalten auf Kosten und Nutzen optimierte ICT-Arbeitsmittel sowie kompetente Beratung. Der Informatikdienst erbringt die Leistungen rationell, kostengünstig und zeitgerecht.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Ein eigener Informatikdienst wird beibehalten. Bei Bedarf werden die Supportdienste der Lieferanten oder externe Partner beigezogen. Bei Neuanschaffungen werden zukunftsweisende Technologien berücksichtigt.

Beabsichtigte Veränderungen

2011 wird die in der Stadtverwaltung eingesetzte Hardware das Lebensalter erreicht haben und muss ersetzt werden. Die Bürosoftware muss auf eine aktuelle Version migriert werden.

Leistung

Zur ICT-Infrastruktur gehören die Server von Stadtverwaltung und Schule, sowie die Informatikarbeitsplätze der Stadtverwaltung, der Stadtwerke und der Aussenstellen wie Schulamt, Jugendsekretariat, Altersheim Espel, Sportanlagen, sowie der Schulhäuser.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
betreute PC und Notebooks	Anzahl	500	500	500	500	500	500	500
betreute Netzdrucker / Arbeitsplatzdrucker	Anzahl	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120
betreute Telefonieanschlüsse	Anzahl	200	200	200	200	200	200	200
betreute Server	Anzahl	8	8	8	8	8	8	8
betreute Standorte	Anzahl	28	28	28	28	28	28	28

Die Verfügbarkeit des Gesamtsystems ist während 7x24 Stunden sicherzustellen. Ausfallzeiten für Wartung und Sicherung werden auf die Arbeitszeiten der Kunden abgestimmt. Die Kundenbedürfnisse werden auf Kosten und Nutzen überprüft. Die Leistungen der Informatik werden kosten- und nutzenoptimiert erbracht.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
optimale Verfügbarkeit der ICT-Systeme Verwaltung	Erfüllungsgrad (in %)	100	99	99	99	99	99	99
optimale Verfügbarkeit der ICT-Systeme Volksschule	Erfüllungsgrad (in %)	100	99	99	99	99	99	99

Wirkung

Die Kunden verfügen über ein funktionales Arbeitsinstrument, welches ihre Aufgabenerfüllung unterstützt.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedene ICT-Benutzer der Stadtverwaltung	Umfrage			85			85	
Zufriedene ICT-Benutzer der Volksschule	Umfrage			85			85	

Mittelbedarf

Die Dienstleistungen der Informatik werden den Ämtern verrechnet. Rund 24 % der Kosten sind Personalkosten. Ab 2011 wird auch der Aufwand für die Informatik in der Volksschule in diesem Bereich als Primärkosten erfasst. Die Kosten werden der Schule weiterbelastet. Die Abschreibungen für die Investitionen der Volksschule belasten das Budget im Planjahr 2011 überdurchschnittlich stark. Die Kosten für den Internetauftritt der Stadt sind ebenfalls neu in dieser Aufgabe verbucht.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	1'388'011	1'477'460	1'786'400	1'770'234	1'689'701	1'644'303	1'621'041
Ertrag	CHF	941'408	1'016'550	1'235'000	1'201'259	1'187'531	1'188'815	1'190'112
Nettoaufwand	CHF	446'603	460'910	551'400	568'975	502'170	455'488	430'929

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	440'417	460'000	830'000	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	440'417	460'000	830'000	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Führung des Grundbuches im EDV-Grundbuch TERRIS; Erteilung von Auskünften, Rechtsberatung und Erstellung von Auszügen über den Rechtsbestand; Erstellung und Kontrolle von Verträgen und Erklärungen; Durchführung der öffentlichen Beurkundungen beim Abschluss von Verträgen und Erklärungen; Organisation, Vorbereitung und Verarbeitung der Grundstückschätzungen; Mitwirkung bei der Besichtigung der Objekte und Schätzung der Versicherungs- und Steuerwerte; Zuteilung und Bereitstellung der Hausnummern.

Zielsetzung

Das Grundbuchamt erfüllt die von Gesetz, Verordnungen, Gerichtspraxis und Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Aufgaben exakt und kundenfreundlich.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Zusammenschlüsse von kleineren Grundbuchämtern mehren sich, da unter einer gewissen Fallzahl pro Jahr die Effizienz hinterfragt werden muss. Der Projektstart zu NILS (Neue Informatiklösung Schätzungswesen) ist erfolgt, die Einführung erfolgt frühestens 2014, tendenziell dürften Abläufe einfacher werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Siedlungsentwicklung wird die Belastung im Grundbuchamt tendenziell erhöhen, andererseits werden die Erträge des Grundbuchamtes zunehmen.

Leistung

- Eintragung der Rechtsänderungen an Grundstücken im EDV-Grundbuch TERRIS, inkl. der vorgeschriebenen Anzeigen an Behörden, Banken und Parteien.
- Erstellung und Kontrolle der Verträge und Erklärungen, Rechtsberatung und Durchführung der öffentlichen Beurkundungen.
- Erteilung von Auskünften am Schalter, per Telefon und E-Mail sowie Erstellung von Grundbuchauszügen.
- Organisation, Vorbereitung, Besichtigung, Festlegung der Werte und Verarbeitung der Grundstückschätzungen.
- Zuteilung, Bereitstellung und Verrechnung von Hausnummern für Neubauten.
- Auftragserteilung, Vollzug im Grundbuch und Verrechnung der Vermessungsarbeiten des Grundbuchgeometers.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Rechtsänderungen im Grundbuch	Anzahl	1'154	1'000	1'010	1'020	1'030	1'040	1'050
Erstellen von Erklärungen, Verträgen, Löschungen	Anzahl	510	465	445	450	455	460	465
öffentliche Beurkundungen	Anzahl	580	400	505	510	515	520	525
Grundbuchauszüge erstellen und versenden	Anzahl	315	350	275	280	285	290	295
Neuschätzung von Grundstücken	Anzahl	1'029	770	780	790	800	810	820

Einträge im Grundbuch TERRIS können nach deren Erfassung nicht mehr geändert werden. Dies bedingt fehlerloses Arbeiten. Die alle zwei Jahre durchgeführten Inspektionen des kantonalen Grundbuchinspektorates sind ein Spiegel der Arbeitsqualität im Grundbuchamt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Eintrag im TERRIS innert 5 Arbeitstagen	Erreicht in %	100	100	98	98	98	98	98
Fehlerfreie Einträge im Grundbuch	Anzahl Berichtigungen	3	0	3	3	3	3	3
alle turnusgemässen Schätzungen erledigt	Erreicht in %	90	90	90	90	90	90	90
Verträge innert 5 Arbeitstagen erstellt	Erreicht in %	92	80	80	80	80	80	80

Wirkung

Rechtssicherheit und Kundenzufriedenheit

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
klare Rechtsgrundlagen für die Grundbucheinträge	Anzahl Nachträge auf Grund von Revisionsbemerkungen		keine		keine		keine	
zufriedene Kunden	Anzahl berechtigter Reklamationen	keine	keine	2	2	2	2	2

Mittelbedarf

Die Kosten im Grundbuchwesen beinhalten auch die Aufwendungen für das Vermessungswerk. Rund zwei Drittel der Kosten liegen im Personalaufwand. Die Kosten des Grundbuchgeometers (rund CHF 100'000) werden zu 100 % an die Auftraggeber weiterverrechnet. Der grösste Posten bei den Einnahmen betreffen die Gebühren für die Dienstleistungen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	616'354	617'200	622'800	626'846	630'932	635'060	639'228
Ertrag	CHF	1'212'137	1'033'200	1'092'200	1'092'200	1'092'200	1'092'200	1'092'200
Nettoertrag	CHF	-595'783	-416'000	-469'400	-465'354	-461'268	-457'140	-452'972

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	56'477						
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	56'477	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Aufgaben des Einwohneramtes lassen sich wie folgt zusammenfassen: Führen des Einwohnerregisters; Verarbeitung von Identitätskartenanträgen; Bearbeitung fremdenpolizeilicher Gesuche und Bewilligungen; Auskünfte; Führen der Kontrollstelle für Krankenversicherung und der Hundekontrolle; Leerwohnungszählung sowie Ausgabe von Parkkarten, Kehrlichtmarken, Mofaschildern und unpersönlichen Tageskarten für Gemeinden.

Zielsetzung

Das Einwohneramt stellt die lückenlose und richtige Erfassung der Einwohner von Gossau sicher. Die Bedienung am Schalter und am Telefon ist kundenfreundlich. Die Gesuche von Ausländern werden vollständig und zeitgerecht an das Ausländeramt weitergeleitet. Anträge werden fehlerfrei an das kantonale Passbüro weitergeleitet.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Gossau wächst stetig. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt momentan ca. 150 - 200 Personen pro Jahr. Dies ist ein hoher Wert. Ziel ist eine Zunahme von jährlich 0,5% bis maximal 1%. Dadurch steigt auch das Arbeitsvolumen des Einwohneramtes. Dieser Mehraufwand kann durch den teilweisen Wegfall von Arbeiten im Zusammenhang mit Gesuche um Ausstellung von Pässen und Identitätskarten mit dem bestehenden Personalbestand bewältigt werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Bedingt durch die in den letzten Jahren sehr hohe Verkaufsquote von Tageskarten ist auf 2011 eine Erhöhung von 10 auf 12 Tageskarten pro Tag in Aussicht zu nehmen.

Leistung

Bei den Mutationen handelt es sich um Zu- und Wegzüge, um Geburten- und Todesmeldungen und Adresswechsel innerhalb von Gossau. Die Anträge für Identitätskarten werden vom Einwohneramt bearbeitet und an das Passbüro zur Ausstellung weitergeleitet. Gesuche um Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen werden dem Ausländeramt zur Weiterbearbeitung zugestellt. Pro Tag stehen 10 unpersönliche Tageskarten für Gemeinden zur Verfügung.

Seit März 2010 werden alle Pässe und Kombis (Identitätskarte + Pass) in St. Gallen verarbeitet. Die hohe Zahl von Mutationen im Jahr 2009 war bedingt durch die Registerharmonisierung. Dieses Projekt wird per 31.12.2010 abgeschlossen sein. In der Folge reduziert sich die Zahl der Mutationen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R2009	V2010	V2011	P2012	P2012	P2014	P2015
Mutationen Einwohneramt	Anzahl verarbeitete Meldungen	non IAFP	35'000	29'000	29'000	28'950	28'900	28'900
Ausgestellte ID-Anträge	Anzahl	non IAFP	1'200	1'200	1'250	1'250	1'270	1'270
Verkauf von Tageskarten	Auslastung in %	non IAFP	99	99	99	99	99	99

Alle Einwohnerdaten werden korrekt erfasst. ID-Anträge werden schnell verarbeitet. Es entstehen keine oder kurze Wartezeiten am Telefon und am Schalter.

Leistungsziele	Indikatoren	R2009	V2010	V2011	P2012	P2012	P2014	P2015
Korrektes Erfassen der Einwohnerdaten	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	98	> 99	> 99	> 99	> 99	> 99
fehlerfreie Auskünfte innert 3 Tagen	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	95	> 99	> 99	> 99	> 99	> 99
richtige und schnelle Verarbeitung ID-Anträge	Rückweisungen seitens Passbüro in %	non IAFP	1.90	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
Sofortige Erreichbarkeit während den Telefon- und Schalteröffnungszeiten	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	95	> 98	> 98	> 98	> 98	> 98

Wirkung

In vielen Fällen ist das Einwohneramt erste Anlaufstelle und damit Aushängeschild der ganzen Verwaltung, z. B. bei einem Zuzug nach Gossau. Eine kompetente und freundliche Bedienung am Schalter hat daher hohe Priorität.

Wirkungsziele	Indikatoren	R2009	V2010	V2011	P2012	P2012	P2014	P2015
Gewährleistung der Rechtssicherheit in Bezug auf Personendaten	zeitgerechte Registerführung	non IAFP	non IAFP	tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell
Hohe Kundenzufriedenheit mit der Dienstleistung	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	non IAFP	> 95	> 95	> 95	> 95	> 95

Mittelbedarf

Bedingt durch die Zentralisierung der Pass-Erstellung in St. Gallen werden - im Vergleich zu 2009 - die Gebühren, aber auch die Einnahmen sinken. Die Personalkostenbetragen CHF 222'000 oder 36 % der Aufwendungen.

Laufende Rechnung	Einheit	R2009	V2010	V2011	P2012	P2012	P2014	P2015
Aufwand	CHF	432'710	384'053	372'491	374'457	376'443	378'449	380'474
Ertrag	CHF	322'677	248'466	228'466	228'466	228'466	228'466	228'466
Nettoaufwand	CHF	110'033	135'587	144'025	145'991	147'977	149'983	152'008

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R2009	V2010	V2011	P2012	P2012	P2014	P2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

- Führung des regionalen Zivilstandsamtes für die Gemeinden Andwil, Gaiserwald, Niederbüren, Waldkirch und Gossau.
- Behandlung von Gesuchen zum Personenstand und zum Bürgerrecht.
- Registrierung der Zivilstandsereignisse im elektronischen Personenstandsregister.
- Bekanntgabe von Personendaten nach Massgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Durchführung von Trauungen.

Zielsetzung

Das Zivilstandsamt erfüllt die von Gesetz, Verordnungen und Weisungen der Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Aufgaben exakt und kundenfreundlich. Ehevorbereitungsverfahren werden schnell und unkompliziert abgewickelt. Auf ansprechende Trauzeremonien wird grosser Wert gelegt. Dank Professionalität und überzeugender Dienstleistungen soll das Regionale Zivilstandsamt in Gossau bestehen bleiben.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Personendaten sind bis zurück ins Jahr 1988 im Infostar elektronisch erfasst. Gemäss Empfehlung des Bundes sind alle lebenden Personen rückzuerfassen. Die Arbeit soll Ende 2012 erledigt sein.

Beabsichtigte Veränderungen

Der Wunsch nach aussergewöhnlichen Trauungsorten nimmt zu. Gossau will der Marktnachfrage gerecht werden und attraktive Trauungsorte anbieten.

Leistung

Vollständige und fehlerfreie Eintragungen.
Ansprechende und formell einwandfreie Trauzeremonien.
Auskünfte werden fehlerfrei erteilt.
Angeforderte Registerauskünfte werden schnell bereitgestellt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Trauungen	Anzahl	147	150	160	170	170	170	170
Beurkundung von Ereignissen	Anzahl	511	500	550	570	570	570	570
ausgestellte Dokumente für Bürger	Anzahl	1'300	1'100	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200

Korrekte Erfassung der Personendaten im Infostar. Registerauszüge werden schnell und korrekt erstellt. Ehevorbereitungsverfahren werden schnell und unkompliziert durchgeführt. Für den Trauungsakt wird genügend Zeit zur Verfügung gestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Versand Registerauszüge innerhalb von 3 Tagen	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	90	95	98	98	98	98
Bearbeitung von Gesuchen innerhalb von 3 Tagen	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	95	95	98	98	98	98
Berichtigungen bei Verarbeitung von Geschäftsfällen	Anzahl in %	non IAFP	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
Fehlerfreie Amtshandlungen	Zahl Beanstandungen bei Inspektionen	non IAFP	keine	< 1	keine	< 1	keine	keine

Wirkung

Grosser Wert wird auf eine kompetente Beratung und vor allem auch auf ansprechende Trauerzeremonien gelegt. Dank Sachkompetenz, Flexibilität und Einfühlungsvermögen im Zivilstandswesen erweitert die Stadt Gossau ihr positives Image.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Hohe Kundenzufriedenheit	Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
ansprechende Trauerzeremonien	negative Feedback	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Mittelbedarf

Die Einnahmen setzen sich aus Gebühren in der Höhe von CHF 80'000 und Gemeindebeiträgen von insgesamt CHF 37'700 zusammen. Pro angeschlossene Gemeinde beträgt der Gemeindebeitrag CHF 2.56 pro Jahr und Einwohner. Die Beiträge werden aufgrund der Einwohnerzahlen, sowie einer Stellendotation von 120 % berechnet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	296'826	272'818	289'069	291'447	293'849	296'275	298'275
Ertrag	CHF	140'839	127'939	137'939	137'939	137'939	137'939	137'939
Nettoaufwand	CHF	155'987	144'879	151'130	153'508	155'910	158'336	160'336

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2008	V 2009	V 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0						

Aufgabenbeschreibung

Als Vollzugsstelle der kantonalen AHV-Ausgleichskasse und IV-Stelle übernimmt die örtliche AHV-Zweigstelle die Beratung der hier wohnhaften Versicherten. Die AHV-Zweigstelle ist Bindeglied zwischen der Sozialversicherungsanstalt St. Gallen und der Bevölkerung.

Zielsetzung

Lückenlose und genaue Erfassung aller Beitragspflichtigen.
Kundenwünsche werden, soweit dies das Gesetz zulässt, erfüllt.
Hilfestellung und Beratung vor allem für ältere Menschen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Anzahl Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL) wird sich in den nächsten Jahren erhöhen.

Beabsichtigte Veränderungen

Innerhalb der Planungsperiode zeichnen sich keine Veränderungen ab.

Leistung

Die AHV-Zweigstelle berät Kunden über Rechte und Pflichten und unterstützt sie bei der Geltendmachung von Versicherungsleistungen. Die Daten von Selbständig-erwerbenden und Nichterwerbstätigen werden durch die AHV-Zweigstelle erfasst und an die Sozialversicherungsanstalt St. Gallen weitergeleitet. Die Anmeldung von AHV/IV-Renten und Ergänzungsleistungen erfolgt über die Zweigstelle. Die Anmeldeformulare für die individuelle Prämienverbilligung werden durch die Zweigstelle kontrolliert und weitergeleitet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Erfassung Selbständigerwerbende und Nichterwerbstätige	Anzahl	non IAFP	1'800	1'800	1'800	1'800	1'800	1'800
Anmeldung für Ergänzungsleistungen	Anzahl Bezüger	non IAFP	650	700	700	720	720	720
Anmeldung für AHV/IV- Renten und Hilflosenentschädigung	Anzahl Bezüger	non IAFP	1'900	1'920	1'920	1'930	1'930	1'930
Anmeldung für individuelle Prämienverbilligung (IPV)	Anzahl Bezüger	non IAFP	5'880	5'880	5'880	5'880	5'880	5'880

Fehlerfreie und lückenlose Erfassung aller Beitragspflichtigen und fristgerechte Weiterleitung an die Sozialversicherungsanstalt St. Gallen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Fristgerechte Weiterleitung Anträge an SVA	Frist in Tagen	non IAFP	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3
fehlerfreie Erfassung	Anzahl Beanstandungen SVA	non IAFP	<5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
Wartezeit am Schalter; <5Min.	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 98	> 98	> 98	> 98	> 98	> 98

Wirkung

Die AHV-Zweigstelle ist nahe bei den Kundinnen und Kunden und unterstützt sie in Anliegen rund um die Sozialversicherung. Die AHV-Zweigstelle steht in jeder Lebenssituation als effiziente Dienstleisterin zur Seite.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Kompetente Anlaufstelle für sämtliche Angebote im Sozialversicherungsbereich	Zahl der Reklamationen	non IAFP	<5	<5	<5	<5	<5	<5

Mittelbedarf

Die Aufwendungen beschränken sich auf die Personalkosten. Berechnungsbasis der kantonalen Entschädigung sind die Einwohnerzahl, die Zahl der Leistungsbezüger und die Anzahl der Bezüger individueller Prämienverbilligungen (IPV). Die anfallenden Kosten werden durch die kantonalen Entschädigungen nur zu rund 75% gedeckt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	99'537	93'529	99'542	100'421	101'310	102'207	103'113
Ertrag	CHF	70'264	68'788	68'788	68'788	68'788	68'788	68'788
Nettoaufwand	CHF	29'273	24'741	30'754	31'633	32'522	33'419	34'325

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung	Das Steueramt führt das Steuerregister, bereitet die Veranlagungen vor, vollzieht die Verfügungen, verteilt die Steuereinnahmen termingerecht und archiviert die Steuerakten.
Zielsetzung	Bürgerfreundliche und fachlich kompetente Beratung in Steuerfragen. Gute Koordination zwischen dem städtischen Steueramt und dem Kantonalen Steueramt.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat aus heutiger Sicht (September 2010) nicht den befürchteten negativen Einfluss auf die Steuereinnahmen. In den Jahren 2011 – 2015 wird bei den Einkommens- und Vermögenssteuern mit einer konstanten Zunahme von jährlich 2.5 % gerechnet.
Beabsichtigte Veränderungen	keine
Leistung	Die Leistungserbringung kann dank monatlicher Leistungs- und Output-Statistiken der Verwaltungsrechenzentrum St. Gallen AG (VRSG) zeitnah verfolgt und bei Abweichungen können zeitgerechte Massnahmen ergriffen werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Steuererklärungen zu veranlagern (lfd. Jahr) - Steueramt	Anzahl	non IAFP	8'000	8'050	8'100	8'150	8'200	8'250
Definitive Veranlagungen KStA SG und Steueramt (lfd. Jahr)	Anzahl	non IAFP	10'500	10'550	10'600	10'650	10'700	10'750
Steuererklärungen zu veranlagern (Vorjahr) - Steueramt	Anzahl	non IAFP	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000
Definitive Veranlagungen KStA SG und Steueramt (Vorjahr)	Anzahl	non IAFP	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000

Die Leistungsziele orientieren sich an den Vorgaben des Kantonalen Steueramtes.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Stand der Veranlagungen im laufenden Jahr	Erfüllungsgrad %	non IAFP	75	75	75	75	75	75
Stand der Veranlagungen aus dem Vorjahr	Erfüllungsgrad %	non IAFP	90	90	90	90	90	90
Ausstehende Steuern in % des Steueraufkommens	Debitoren-ausstände	non IAFP	< 12%	< 12%	< 12%	< 12%	< 12%	< 12%

Wirkung

Gesetzliche Vorgaben und Kundenfreundlichkeit schliessen sich nicht aus. Das Steueramt wirkt nach aussen kompetent, engagiert, freundlich, verlässlich und effizient.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Rechtskonformität	Prüfpunkte KStA	non IAFP	95% erfüllt	95%erfüllt	95% erfüllt	95%erfüllt	95% erfüllt	95% erfüllt

Mittelbedarf

Beim Aufwand handelt es sich vor allem um Personalkosten. Auf der Ertragsseite schlagen sich die verschiedenen Bezugsprovisionen (Bundessteuer, Staatssteuer und Kirchensteuern) nieder. In den Kosten sind die Raumkosten nicht enthalten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	764'348	753'112	807'878	815'017	822'228	829'511	836'867
Ertrag	CHF	952'117	910'742	910'742	910'742	910'742	910'742	910'742
Nettoertrag	CHF	-187'769	-157'630	-102'864	-95'725	-88'514	-81'231	-73'875

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

In den Leitsätzen der Stadtentwicklung definiert sich Gossau als familienfreundlicher, lebendiger, leistungsfähiger, partnerschaftlicher und energiebewusster Platz. Es wurden darin ambitionierte Ziele formuliert, um diesen Attributen noch besser gerecht zu werden. Die Stadtentwicklung/Ortsplanung hat zuhanden des Stadtrates die für eine zukunftsgerichtete Entwicklung notwendigen Grundlagen und Planungen zu erarbeiten und für deren Umsetzung zu sorgen.

Zielsetzung

Schaffen von Rahmenbedingungen, welche ein attraktives Wohnen in zentrumsnahen Gebieten wie auch in den Quartieren erlaubt. Die Räume und Plätze für Freizeit, Sport und Erholung sind auf ansprechend hohem Niveau zu halten. Die Mobilität (MiV, öV, Fuss-/Radverkehr) soll effizient und umweltgerecht bewältigt werden können. Die Stellung von Gossau in der Agglomeration St.Gallen ist zu stärken. Mit einer gezielten Siedlungsentwicklung sind die Voraussetzungen für den Erhalt oder Ausbau der Arbeitsplätze zu schaffen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Stadtentwicklung ist kein introvertierter Prozess. Gossau ist Regionalzentrum gemäss kantonalem Richtplan und muss sich als solches positionieren. Kommunale Planungen und solche der Region und des Kantons sind gegenseitig abzustimmen. Entwicklungstendenzen und Trends in Wirtschaft und Politik beeinflussen die örtliche Planung.

Beabsichtigte Veränderungen

- Strassenraumgestaltung St.Gallerstrasse / Herisauerstrasse
- Bedarfsgerechte Bereitstellung von neuem Gewerbe-/Industriegebiet
- Umsetzung des Konzeptes Siedlung/Verkehr St. Gallen West/Gossau Ost mit Berücksichtigung des A1-Zubringers Appenzellerland
- Ausbau von bestehenden und Schaffen von neuen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (Sportstättenplanung, Konzept Stadtpark)
- Erarbeiten von Szenarien für langfristige Verkehrsmassnahmen.

Leistung

Fallbezogene Überprüfung von Richtplanaussagen und allf. Anpassungen.
 Ausarbeiten von Sondernutzungs- und Teilzonenplänen.
 Ausarbeiten und Nachführen von Inventaren (Ortsbild, Naturobjekte).
 Mitwirkung / Einbringen der kommunalen Anliegen in regionalen Planungen.
 Bearbeiten von Anliegen aus der Bevölkerung.
 Initialisierung und Entwicklung von Projekten.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Erarbeitung Teilzonen- und Sondernutzungspläne; Arealentwicklungen	Geschäfte in Arbeit oder abgeschlossen	non IAFP	10-15	10-15	10-15	10-15	10-15	10-15
Nachführen von Inventaren (Ortsbild, Naturobjekte)	Genehmigung, Erlass	non IAFP			1			
Regionalplanung (Region SG; Aggloprogramm)	Projekte in Arbeit oder abgeschlossen	non IAFP	2	2	3	3	4	4

Die komplexen Aufgaben bringen es mit sich, dass mehrere Instanzen (kommunale, kantonale, private) begrüsst oder in die jeweilige Projektorganisation eingebunden werden müssen. Dies gilt es bei den Erarbeitungs- und Verfahrenfristen zu berücksichtigen. Es lassen sich vor allem Planungen im Einflussbereich der Stadt erfassen. Im privaten oder unternehmerischen Umfeld werden solche meist durch aktuelle Entwicklungen ausgelöst und lassen sich daher nicht prognostizieren.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Siedlungsentwicklung Gossau West	Rechtskraft Planerlasse			x				
Siedlungsentwicklung Gossau Ost/SG-West	Rechtskraft Planerlasse					x		
Umzonung Areal Happy AG	Rechtskraft			x				
Umzonung Areal Tipper Tie AG	Rechtskraft				x			

Wirkung

Planungsinstrumente sind dann wirkungsvoll, wenn sie in Übereinstimmung mit den öffentlichen Interessen, den Anliegen der Betroffenen und der Bevölkerung sowie auf der Basis der Rechtsgrundlagen erfolgen, somit allseitig getragen werden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Erhöhung der Standortqualität	Bevölkerungswachstum gegenüber Vorjahr	0,9%	0,7%	0,7%	0,6%	0,5%	0,5%	0,5%
Erhöhung der Standortqualität	Wachstum Steuerkraft je Einwohner	6,2%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%
Erhöhung der Standortqualität	Zahl der Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente)	10'100		10'300			10'800	

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden die Aufwendungen für die Orts- und Richtplanung und die Aktivitäten des Standortmarketings budgetiert (Honorare für Orts- und Richtplanung, Kosten für Rechtssetzungsverfahren, Beteiligung an regionalen Planungen).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	621'725	585'097	652'341	583'190	584'897	586'621	588'362
Ertrag	CHF	20'188	25'002	10'002	10'002	10'002	10'002	10'002
Total Aufwand	CHF	601'537	560'095	642'339	573'188	574'895	576'619	578'360

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	125'262	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000
Einnahmen	CHF	62'000	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	63'262	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000	100'000

Aufgabenumschreibung

Kultur ist Teil der Standortqualität und stiftet Identität. Die Stadt nimmt ihre Verantwortung für das kulturelle Umfeld in Gossau wahr. Nebst eigenen Aktivitäten unterstützt sie Vereine und andere Kulturschaffende in ihrem Engagement. Grundlage bilden das Kulturkonzept vom Juli 2008 und die Leitsätze der Stadtentwicklung. Sie zeigen Offenheit gegenüber dem kulturellen Leben in der Region.

Zielsetzung

Gossau pflegt das Brauchtum und etablierte Anlässe, bietet aber auch ein fruchtbares Umfeld für Experimentelles oder Alternativkulturen. Die Stadt beteiligt sich an der Förderung von Kunst, Musik und Literatur. Kunstobjekte sind Teil der Gestaltung des öffentlichen Raumes. Gossau ergänzt mit eigenen Veranstaltungen das regionale Angebot.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Kanton engagiert sich in erster Linie auf kantonaler und teilweise auf regionaler Ebene, indem er regionale Kulturförderplattformen anstrebt. Ein breitgefächertes und lebendiges Kulturangebot setzt aber voraus, dass sich die Gemeinden ergänzend auf lokaler Ebene bemerkbar machen. 2008 haben sich verschiedene Vereine in der IG Kultur zusammengeschlossen.

Beabsichtigte Veränderungen

Es soll eine Kulturplattform geschaffen werden, welche die vielfältigen und dispersen Aktivitäten (Anlässe, Traditionspflege, Märkte) und Bedürfnisse (Volksbibliothek, Kulturtreffpunkt, Orts-/Erlebnismuseum) künstlerische Aktivitäten (Ausstellungen, Kunst im öffentlichen Raum) koordiniert, Kräfte bündelt und neue Ideen generiert. Dies wird vermehrt auch zusätzliche Finanzmittel der Stadt binden. Gossau hat in den letzten Jahrzehnten eine starke Entwicklung erlebt, vor allem in Bezug auf die Ausdehnung der Siedlungsfläche, die Einwohnerzahl und die Infrastruktur. Das Kulturverständnis hat mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. Dieses gilt es weiter zu fördern, auch mit Blick auf die Region.

Leistung

Die von der Stadt Gossau organisierten öffentlichen Anlässe (z.B. Bundesfeier, Jungbürgerfeier, Gossauer Preis, Neuzuzügeranlass, Vereinsempfänge) werden beibehalten. Kulturelle Initiativen und Angebote von lokalen Vereinen, Institutionen und Privaten können finanziell unterstützt werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Anlässe Kulturkommission	Anzahl			> 7	> 7	> 7	> 7	> 7
Unterstützung Kulturveranstaltungen Dritter	Anzahl und CHF Betrag			10 / 50'000	12 / 60'000	12 / 60'000	14 / 70'000	14 / 70'000
Beiträge an regionale kulturelle Institutionen	CHF Betrag			70'000	80'000	80'000	90'000	90'000
Kunst im öffentlichen Raum	Anschaffungen/ Installationen			1	1	1	1	1
Neupositionierung Volksbibliothek / Ludothek (Kulturtreffpunkt)	Projekt umgesetzt				X			

Veranstaltungen in Gossau sprechen ihr Zielpublikum an. Der Erfolg soll nicht nur anhand quantitativer Grössen, sondern auch aufgrund von Feedbacks beurteilt werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Anlässe der Kulturkommission sind attraktiv	Anzahl Teilnehmende; Feedbacks			offen	offen	offen	offen	offen
Gesuche der Veranstalter werden speditiv behandelt	Durchlaufzeit			< 15 Tage				
Engagement der Stadt transparent machen	Anzahl Medienberichte			10	10	11	11	11

Wirkung

In ständigem Dialog mit den Kulturschaffenden und den Vereinen soll in Gossau ein kreatives kulturelles Klima herrschen. Daneben sollen aber auch Kulturveranstaltungen oder Installationen abseits des Mainstreams, fruchtbare Diskussionen auslösen. Das Image von Gossau als innovative und für neue Ideen offene Stadt wird verbessert.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
als aktiv erlebtes Kulturleben in Gossau	Feedbacks			offen	offen	offen	offen	offen

Mittelbedarf

Das Engagement der Stadt Gossau für Vereinsaktivitäten, Volksbibliothek, Veranstaltungen der Stadt, Abenteuerland Walter Zoo, arte notturna, Jubiläums- und Grossanlässe bedingt die Bereitstellung entsprechender Mittel.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	800'364	874'550	775'250	777'350	779'471	781'613	783'777
Ertrag	CHF	580	5'000	5'000	5'000	5'101	5'000	5'203
Total Aufwand	CHF	799'784	869'550	770'250	772'350	774'370	776'613	778'574

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	803'292	50'000	0	900'000	1'100'000	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	803'292	50'000	0	900'000	1'100'000	0	0

Aufgabenumschreibung

Das Finanzamt bereitet die zur Führungsunterstützung notwendigen Informationen auf. Es führt die Finanz- und die Betriebsbuchhaltung und stellt die Zahlungsbereitschaft der Stadt Gossau sicher. Das Finanzamt ist zuständig für den Bereich der Sachversicherungspolizen. Seit 1. April 2010 ist auch die interne Finanzaufsicht dem Finanzamt angegliedert. Der Auftrag besteht darin, den Stadtrat bei seiner Aufsicht über den Finanzhaushalt zu unterstützen. Das Finanzamt führt die Buchhaltung von Organisationen, welche durch die Stadt mitfinanziert werden (Volksbibliothek, Sozialdienst).

Zielsetzung

Die Buchhaltung wird nach den Vorgaben des Gemeindegesetzes, der Haushaltsverordnung und nach dem HRM1 (Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden) geführt. Das Finanzamt stellt die richtigen Führungsinformationen für das Parlament, den Stadtrat und die Amtsleiter bereit. Alle Führungsebenen werden in betriebswirtschaftlichen Fragen kompetent unterstützt. Die Budgetierung und die Rechnungslegung erfolgt auf der Grundlage des IAFP. Der IAFP ist als Arbeitsinstrument in Politik und Verwaltung akzeptiert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Finanzdirektorenkonferenz hat ein neues Rechnungsmodell (HRM2) entwickelt. Das Ziel ist ein neuer Rechnungslegungsaufbau in Anlehnung an die Privatwirtschaft, eine zeitgemässe Finanzberichterstattung und die Förderung einer managementorientierten Verwaltungsführung. Das neue Gemeindegesetz verlangt eine Anlagenbuchhaltung und ein internes Kontrollsystem. Das Amt für Gemeinden arbeitet bis 1. Januar 2011 Richtlinien zu diesen Themen aus. Neu wird auch ein Anhang zur Jahresberichterstattung verlangt.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Finanzplanung und die Rechnungslegung der Stadt Gossau orientieren sich zwar an den gesetzlichen Vorgaben, vermögen aber mit einer aufgabenbasierten und nach betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierten Berichterstattung die gesetzlichen Vorgaben zu überbieten. Die Budgetierung und Rechnungslegung bauen auf dem Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) auf. Die Zielerreichung in den Bereichen Leistung und Wirkung wird zusammen mit der Einhaltung der Mittelverwendung rapportiert. Das Versicherungsmanagement wird ab 1.1.2011 von der Versicherungs Treuhand AG, Oberriet, besorgt. Die Stadt Gossau wird auf diesen Zeitpunkt dem Fürstenlandpool beitreten.

Leistung

Das Finanzamt bereitet führungsrelevante Informationen auf und stellt diese dem Stadtrat und dem Parlament zur Verfügung. Das Finanzamt stellt ein modernes und zeitgemässes Rechnungswesen zur Verfügung. Die Arbeiten am neuen Instrument IAFP werden verfeinert und Verbesserungen fliessen in die tägliche Arbeit ein.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Führen von Haupt- und Nebenbüchern	Keine Pendenzen am Monatsende	non IAFP	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Erstellen des IAFP	Einhaltung von Terminen	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Erstellen der Jahresrechnung	Einhaltung von Terminen	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Führen der Finanzaufsicht	Anzahl Kassakontrollen	non IAFP	2	2	2	2	2	2
Führen der Buchhaltung der Volksbibliothek	Kundenzufriedenheit	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Führen der Buchhaltung der Sozialdienste Gossau	Kundenzufriedenheit	non IAFP	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Zahlungsbereitschaft gewährleisten	Notwendigkeit kurzfristiger Kreditbeschaffung	non IAFP	nein	nein	nein	nein	nein	nein

Durch eine korrekte und tagesaktuelle Buchführung erhalten die Ämter rechtzeitig die notwendigen Daten zur Verfügung gestellt. Der IAFP unterstützt die Arbeit der Entscheidsträger und wird von diesen geschätzt. Finanzdienstleistungen für nahe-stehende Behörden und Organisationen erfolgen zeitgerecht, mängelfrei und zu angemessenen Konditionen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Korrekte Buchführung	vermeidbare Revisionsbemerkungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Tagesaktuelle Verbuchung aller Einzahlungen	Erfüllungsgrad (%)	non IAFP	100	100	100	100	100	100
IAFP als Führungsinstrument	Zahl negativer Feedbacks	non IAFP	< 10	< 10	< 8	< 6	< 4	< 4

Wirkung

Die internen Kunden sollen mit einer hinreichenden Qualität bedient werden. Es ist geplant, jeweils alle zwei Jahre eine kurze Umfrage bei den wichtigsten Kunden durchzuführen. Als externe Kunden sind zu betrachten: Lieferanten, das Regionale Pflegeheim, die Volksbibliothek und der Sozialdienst der Region Gossau.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Optimale Dienstleistung an interne Kunden	Zustimmung in %				90		90	
Optimale Leistung an externe Kunden	Zustimmung in %				90		90	

Mittelbedarf

Die Personalkosten machen rund 66 Prozent der Kosten im Finanzamt aus. Für Versicherungsprämien und für Bank- und Postcheckgebühren sind je CHF 50'000 budgetiert.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	628'487	579'283	611'928	615'878	620'443	625'053	629'709
Ertrag	CHF	18'285	19'458	19'458	19'458	19'458	19'458	19'458
Nettoaufwand	CHF	610'202	559'825	592'470	596'420	600'985	605'595	610'251

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussagen	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Der aufgabenorientierte Stadthaushalt bedingt, dass nicht aufgabenorientierte Einnahmen und Ausgaben in einer Gruppe zusammengefasst werden, damit die rechnerische Übereinstimmung mit der Artengliederung hergestellt ist. Bei den Einnahmen handelt es sich um die Steuereinnahmen, die Anteile an den Steuern des Kantons, und die Gewinnablieferung der Stadtwerke. Auch werden hier die Zinsen und die Abschreibungen verbucht.

Zielsetzung

Die Planung ist ein wichtiger Teil der finanziellen Führung. Eine realistische Planung bringt wenig Abweichungen sowie eine reale Sicht auf die finanzielle Lage des Stadthaushaltes.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die St. Galler Regierung hält in ihrem Aufgaben- und Finanzplan fest, dass die Belastung mit Einkommenssteuern im schweizerischen Mittel verbleiben soll. Für die Gewinnsteuer sieht sie eine Belastung unter 10 Prozent vor. Sollte dies erreicht werden, würde dies zu Mindereinnahmen bei den Gemeinden in der Höhe von insgesamt CHF 11.4 Mio. führen.

Beabsichtigte Veränderungen

Für die Planjahre 2012 - 2015 wird bei den Fremdkapitalzinsen und den Abschreibungen damit gerechnet, dass ein Anteil von 60 % der geplanten Investitionen umgesetzt wird. Hingegen wird für das Budgetjahr 2011 mit einer Ausführungsrate von 100 % gerechnet.

Leistung

Die Planung der Abschreibungen für die Periode 2011 - 2015 erfolgt auf Grund des Investitionsprogrammes. Die Zinsplanung erfolgt gestützt auf Informationen zur mittelfristigen Zinsentwicklung. Die Grundlagen dazu bilden Informationen der Nationalbank und des SECO. Zur Abschätzung der Entwicklung der Gemeindesteuern wird jeweils auf Schätzungen des Kantons zurückgegriffen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Steuerplanung	Stunden	non IAFP	non IAFP	25	25	25	25	25
Abschreibungsplanung	Stunden	non IAFP	non IAFP	40	40	40	40	40
Liquiditätshaltung und -planung	Stunden	non IAFP	non IAFP	50	50	50	50	50

Die Steuerplanung ist dann optimal, wenn es zu keinen unerklärbaren Abweichungen zwischen Planung und den effektiven Werten kommt. In der Liquiditätsplanung geht es darum, keine ungewollten kurzfristigen Kredite aufnehmen zu müssen. Eine optimale Struktur bei den Passivzinsen ermöglicht auch in Hochzinsphasen eine tiefe mittlere Verzinsung auszuweisen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Steuerplanung	optimale Planung	non IAFP	non IAFP	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht
Liquiditätsplanung	keine Liquiditätslücken	non IAFP	non IAFP	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht
Passivzinsen	optimale Struktur	non IAFP	non IAFP	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht

Wirkung

In diesem Bereich sind keine Wirkungsziele vorgesehen. Diese Aufgabe ist als Sammeltopf für Positionen, welche keiner anderen Aufgabe zugeordnet werden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015

Mittelbedarf

Die Einnahmen aus Steuern natürlicher Personen soll im Jahre 2014 das Niveau von 2009 erreichen. Die Steuern juristischer Personen verbleiben in gleicher Höhe. Dies trotz anziehender Wirtschaftslage, da mit weiteren Ausfällen infolge des Steuerwettbewerbs gerechnet wird. Die Gewinnablieferung der Stadtwerke wird mit CHF 2.5 Mio. budgetiert. Die Abschreibungen im Verwaltungsvermögen werden bis um CHF 2.5 Mio. zunehmen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	7'936'810	13'075'330	7'873'560	7'209'801	7'645'218	9'163'083	9'245'619
Ertrag	CHF	56'121'271	56'197'900	56'752'527	56'308'787	56'241'134	56'771'878	57'148'623
Nettoertrag	CHF	-48'184'461	-43'122'570	-48'878'967	-49'098'986	-48'595'916	-47'608'795	-47'903'004

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0						

Aufgabenbereiche	Die Bildung umfasst sämtliche Aufgaben im Zusammenhang mit der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Volksschule inklusive Förder- und Zusatzangebote, der Führung und Verwaltung sowie der Gesundheitsförderung der Kinder. Der Bereich Sport berücksichtigt die Aktivitäten der Sportvereine und den ausserschulischen freiwilligen Sport für Kinder und Jugendliche.
Zielsetzung	Die Kinder und Jugendlichen sind gemäss den Vorgaben des Lehrplanes und ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend zu fördern und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Im Anschluss an die zwei Jahre Kindergarten und neun Jahre Volksschule sollen sie befähigt sein, eine Berufsausbildung anzutreten oder eine weiterführende Schule zu besuchen und sich positiv und selbständig in die Gesellschaft einzubringen.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Der Volksschule werden aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen immer wieder neue Aufgaben zugewiesen. Erwartungen nach verstärkt individueller Förderung lassen sich nur bedingt in Einklang bringen mit den zur Verfügung stehenden räumlichen und finanziellen Möglichkeiten.
Beabsichtigte Veränderungen	Gossau soll sich aufgrund von weiteren ortsansässigen Schulen (Mädchensekundarschule, Gymnasium Friedberg), der Nähe zur Pädagogischen Hochschule und dem vermehrten Nutzen des Innovationspotentials zu einem führenden Volksschulstandort im Kanton entwickeln und dies als Standortvorteil nutzen können. Dazu gehören attraktive Rahmenbedingungen wie zeitgemässe Infrastruktur, schlanke und kundenorientierte Strukturen, gute Vernetzung intern wie extern und motivierte Lehrpersonen, die sich mit der Schule Gossau identifizieren.
Leistung	Die Forderungen von HarmoS und die Oberstufenreform sind - wie andere Vorgaben des Kantons - seit 1. Februar 2010 umgesetzt. Gut 1600 Schülerinnen und Schüler werden gemäss Lehrplan in den Schulen der Stadt Gossau unterrichtet und bei Bedarf individuell gefördert. Freiwillige Zusatzangebote unterstützen die Kinder und Jugendlichen in ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Operativ wird die Schule durch die gestärkte Schulleitung geführt, der Schulrat leitet die strategischen Geschäfte und stellt die Verbindung zu den vielfältigen Anspruchsgruppen sicher.
Mittelbedarf	Der Bildungsbereich benötigt den grössten Ausgabenposten der Stadt. Der Grossteil der Ausgaben sind durch kantonale Vorgaben bestimmt und somit nicht beeinflussbar. Vom Aufwand global für den V2010 von CHF 36,8 Mio. sind CHF 34,6 Mio. (94 %) gesetzlich gebundene und somit nicht beeinflussbare Ausgaben. Zu den beeinflussbaren Ausgaben gehören insbesondere: Schulveranstaltungen, Mobilien und Geräte, Lehrmittel, Anschaffungen, Unterhalt, Bibliothek, Spesenentschädigungen und Schülertransporte.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	31'556'780	31'223'440	31'250'390	31'266'699	31'350'313	31'499'639	31'601'692
Ertrag	CHF	3'306'411	3'637'580	3'482'110	3'518'879	3'549'956	3'581'344	3'613'044
Nettoaufwand	CHF	28'250'369	27'585'860	27'768'280	27'747'820	27'800'357	27'918'295	27'988'648

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	10'000'335	1'360'000	1'640'000	4'185'000	5'800'000	4'000'000	2'500'000
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	10'000'335	1'360'000	1'640'000	4'185'000	5'800'000	4'000'000	2'500'000

Aufgabenumschreibung

Der Schulrat besteht aus sechs vom Volk gewählten Mitgliedern und dem Schulpräsidenten. Dieses Gremium ist zuständig für die strategische Führung der Schule. Der Schulpräsident ist auch Mitglied des Stadtrates. Ihm obliegt die Verantwortung für die umfassende Einbindung der Schule in die Stadt. Jedes Mitglied des Schulrates, das auch einen Fachbereich betreut, ist direkte Ansprechperson für eine Schulanlage. Die operative Führung der drei Primar- und zwei Oberstufenschuleinheiten wird seit dem 1. Februar 2010 durch insgesamt fünf Schulleitungspersonen wahrgenommen. Diese umfasst nebst den pädagogischen, organisatorischen und personellen Aufgaben auch die Mithilfe bei der Erstellung des Budgets der Schuleinheit zuhanden des Schulrates, die Kommunikation nach innen und aussen und Themen der Schulentwicklung. Die personelle, organisatorische und finanzielle Verantwortung für die Bereitstellung und den Betrieb der Schulanlagen liegt beim Hochbauamt.

Zielsetzung

Die Schule Gossau ist nach den Vorgaben von Gesetz, Gemeindeordnung, Reglementen oder Vereinbarungen zu führen. Die Massnahmen sind darauf ausgerichtet, einen zukunftsgerichteten, ordnungsgemässen und innovativen Schulbetrieb innerhalb des Budgets und nach allgemein gültigen Werten und Normen zu gewährleisten. Die Lehrpersonen erfüllen dank gezielter Unterstützung und Förderung die Voraussetzungen zur optimalen Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages. Infrastruktur und Raumangebot ermöglichen einen zeitgemässen und modernen Unterricht

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Schule mit gestärkten Schulleitungen und das komplexere Umfeld der Volksschule werden das Bild der Schulbehörden verändern. Die heutigen und künftigen Ansprüche fordern, dass die Schulbehörden sich immer stärker auf die strategische Entwicklung und Zielsetzung fokussieren, während die hauptamtlichen Schulleiter für die operative Führung der Schuleinheiten verantwortliche sind. Entscheide zu verschiedenen Reformen (Basisstufe, Oberstufe 2012) sind noch ausstehend. Die Einführung der Basisstufe wurde in einem ersten Schritt (Herbst 2009) vom Erziehungsrat aus Kostengründen abgelehnt, bzw. als nicht obligatorisch erklärt. Die Oberstufe 2012 geht von einem kooperativen Modell mit Beibehaltung von Sekundar- und Realschulen und überschneidenden Niveaustufen in einzelnen Fächern aus. Dies hat Auswirkungen auf die räumlichen Bedürfnisse sowie auf die Klassenbildung und die zu erteilenden Lektionen (leichte Zunahme).

Beabsichtigte Veränderungen

Die regionale Vernetzung mit regionalen Bildungsanbietern und insbesondere mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen soll zur Weiterentwicklung der Schule Gossau beitragen. Die operative Führung der fünf Schuleinheiten wurde auf Anfang 2010 weiter professionalisiert, indem der Führungsanteil der Schulleitungspersonen gegenüber dem Restpensum als Lehrperson rund 80 Prozent beträgt und möglichst viele Aufgaben, die entsprechende Verantwortung und die Kompetenzen im Rahmen der vom Schulrat definierten Strukturen übertragen wurden. Die strategische und operative Führung der Schule hat sich den veränderten Gegebenheiten so anzupassen, dass die Alltagsgeschäfte rasch, mit hoher Fachkompetenz und im Sinne einer kundenorientierten Dienstleistung erbracht werden.

Leistung

Die Schule der Stadt Gossau erfüllt den Bildungs- und Erziehungsauftrag im Vergleich mit anderen Gemeinden in einem sehr guten Kosten-Nutzen-Verhältnis. Dank gezielter Förderung und der guten Lehrstellenstruktur in Gossau und Umgebung schaffen überdurchschnittlich viele Abgängerinnen und Abgänger der Volksschule erfolgreich den Übertritt in die Berufsbildung oder in weiterführende Schulen und sind entsprechend lebensfähig.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Überprüfung Umsetzung QE-Konzept	QE-Berichterstattung Schulleitung	Non IAFP	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Sitzungen Schulrat	Anzahl	Non IAFP	20	20	15	15	15	15
Sitzungen Schulleitungs- und Führungskonferenz	Anzahl	Non IAFP	15	15	15	15	15	15

Die Qualität der Schule hängt in erster Linie von den Lehrpersonen ab. Daher ist ein zentrales Augenmerk auf die Mitwirkung bei der Anstellung, Begleitung, Unterstützung und Förderung der Lehrpersonen und die Festlegung von Leistungsnormen zu legen. Diese Aufgabe obliegt zur Hauptsache den Schulleitern (u.a. Mitarbeitergespräche und SLQ).

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Schulbesuche und -kontakte der Lehrpersonen durch Schulratsmitglieder	Anzahl	Non IAFF	70	70	70	70	70	70
Umsetzung Vorgaben Kanton	Bemerkungen Revisionsbericht	Non IAFF	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Visitation der Lehrpersonen durch Schulleitung	Meldung an Schulpräsident (%)	Non IAFF	100	100	100	100	100	100
Systematisch lohnwirksame Leistungsbeurteilung	bestanden (%)	Non IAFF	>95	>95	>95	>95	>95	>95
externe Weiterbildung der Lehrpersonen	Ø Anzahl Tage / Jahr / Lehrperson	Non IAFF	>4	>4	>4	>4	>4	>4

Wirkung

Die Zufriedenheitsindikatoren werden seit 2003 in einem 4-Jahres Rhythmus mit einer Befragung erhoben. Mit Weiterbildungs- und Innovationsprojekten will der Schulrat neue Möglichkeiten und Wege in der Führung und im pädagogischen Bereich prüfen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
geschützte Rekurse gegen Schulratsentscheide	Anzahl	Non IAFF	<5	<5	<5	<5	<5	<5
Elternzufriedenheit	Erfüllungsgrad (%)	Non IAFF		>90				>90
Lehrerzufriedenheit	Erfüllungsgrad (%)	Non IAFF		>90				>90
Weiterbildungs- und Innovationsprojekte	Anzahl erfolgreich abgeschlossener Projekte	Non IAFF	1	1	2	2	2	2

Mittelbedarf

Die Jahrespauschale für den Schulrat ist vom Stadtrat auf CHF 132'000 festgelegt. Die Anstellung der Schulleitungspersonen richtet sich nach den Vorgaben des Kantons und lässt Spielraum im Bereich besonderer organisatorischer Aufwendungen oder Rahmenbedingungen zu. Das Pensum für die Schulleitung der drei Primarschuleinheiten beträgt je 80 Prozent, für die Schulleitung OZ Rosenau 80 Prozent und für das OZ Buechenwald 70 Prozent. Das Schulleiterpensum richtet sich nach der Anzahl Klassen und kann deshalb variieren.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	989'272	866'250	879'000	886'650	894'377	902'180	910'062
Ertrag	CHF							
Nettoaufwand	CHF	989'272	866'250	879'000	886'650	894'377	902'180	910'062

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussagen	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Das Schulamt ist verantwortlich für die gesamte Schüler- und Personaladministration, die Finanzplanung sowie für die Vor- und Nachbereitung der Geschäfte des Schulrates. Es ist erste Anlaufstelle für die verschiedenen Anspruchsgruppen der Abteilung, im Besondern für Eltern, Lehr- und Schulleitungspersonen sowie kantonale Behörden. Als Dienstleistung für Dritte werden für die Musikschule Fürstenland und den Verein Kindertagesbetreuung das Sekretariat und die Buchhaltung geführt.

Zielsetzung

Als Dienstleistungsstelle der Abteilung "Bildung Sport" hat das Schulamt bei seinen Anspruchsgruppen eine hohe Kundenzufriedenheit zu erreichen. Die Administration, Dokumentation und Organisation der Abteilung haben aktuell, professionell und in einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis zu erfolgen. Das Schulamt unterstützt die Schulleiter in administrativen Tätigkeiten und stellt Arbeitsinstrumente für gemeinsame Arbeiten und Projekte der Schule der Stadt Gossau bereit. Der Stadtrat, der Schulrat, die Schulleitungen und die Stadtverwaltung werden fachkundig und umfassend unterstützt. Das Schulamt initiiert und koordiniert die übergreifenden Kommunikationsaktivitäten der Schulen der Stadt Gossau.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die vielfältigen Anspruchsgruppen und die hohe Dynamik im Bereich der Volksschule fordern die Mitarbeitenden von Schulämtern in starkem Mass. Interdisziplinäres Denken und Arbeiten sind zunehmend gefragt. Der Anspruch an schnelle und professionelle Dienstleistungen steigt. Entsprechend nimmt die Bedeutung der elektronischen Kommunikation zu.

Beabsichtigte Veränderungen

Die räumliche und personelle Situation ist den veränderten Anforderungen anzupassen. Eine pensenneutrale Umstrukturierung des Schulamtes wurde per 1. Januar 2010 vorgenommen. Der Schulpräsident wird professionell und umfassend unterstützt. Die weitere Integration der Schule in die Stadt kann zur Folge haben, dass nach der Informatik und der Liegenschaftenverwaltung ab 2011 weitere Querschnittsaufgaben zentralisiert werden, namentlich teilweise Aufgaben der Lohnadministration und des Finanz- und Rechnungswesens. Ausgewählte Kernprozesse werden dokumentiert.

Leistung

Das Schulamt ist die Fach-, Verwaltungs- und Dienstleistungsstelle der Abteilung "Bildung Sport". Es erstellt Entscheidungsgrundlagen und Informationen für den Stadtrat, den Schulrat und die Stadtverwaltung und ist zuständig für die übergeordneten organisatorischen Belange und Informationen der Schule, soweit sie nicht durch die Schulleitung wahrgenommen werden. Bei individuellen Anliegen erhalten die Antragsteller die notwendige fachkundige Unterstützung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Öffnungszeiten des Schulamtes	Stunden (pro Woche)		38	38	38	38	38	38

Das Schulamt erstellt in Absprache mit dem zuständigen Stadtrat einen Grossteil der Planungs- und Entscheidungsgrundlagen, der Berichte und Vorprotokolle. Die Anspruchsgruppen erhalten nach kurzer Zeit die aktuellen und notwendigen Informationen. Vorgaben werden korrekt und termingerecht erfüllt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedenheit der Anspruchsgruppen	Erfüllungsgrad (%)		> 90		>90			
Keine Revisionsbemerkungen	Bericht		erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Übernahme erweiterter Aufgaben (z.B. Planungsunterlagen, Vorprotokolle, Berichte erstellen)	Entscheidungsgrundlagen, Vorprotokolle, Berichte etc. zH Schulrat / Stadtrat (%)		>75	>75	>75	>75	>75	>75

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedenheit der Eltern	Erfüllungsgrad (Prozent)			>90				>90
Zufriedenheit der Lehrpersonen	Erfüllungsgrad (Prozent)			>90				>90
Hohe Qualität der Schulratsunterlagen	Anteil penderter Geschäfte aufgrund ungenügender Dokumentation (%)			<5	<5	<5	<5	<5
Aktualisierungsgrad der Unterlagen / Dokumente	Genauigkeit der Quartalszahlen, Termintreue (%)			>95	>95	>95	>95	>95

Mittelbedarf

Die vielfältigen Dienstleistungen des Schulamtes (inkl. Sekretariat Musikschule Fürstenland) werden gegenwärtig mit 380 Stellenprozenten erbracht. Im 2011 ist eine breit abgestützte Elternbefragung (Zufriedenheitsanalyse Schule) vorgesehen. Diese wird im Vierjahres-Rhythmus wiederholt und soll konkrete Hinweise für Optimierungen und Verbesserungen liefern. Die übrigen Aufwendungen bleiben im Rahmen des Referenzjahres 2009.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	647'833	654'670	715'370	671'360	677'509	733'720	740'494
Ertrag	CHF	87'149	99'500	95'200	95'200	95'200	95'200	95'200
Nettoaufwand	CHF	560'684	555'170	620'170	576'160	582'309	638'520	645'294

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF			50'000	0			
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0	0	50'000	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Kinder werden in den ersten zwei Jahren der Schulpflicht in ihren elementaren Entwicklungsschritten unterstützt und gefördert und auf den Eintritt in die Primarschule vorbereitet. Sie lernen, sich in die Gemeinschaft zu integrieren und gleichzeitig ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Zielsetzung

Während den beiden Kindergartenjahren sollen das Erfahrungsfeld und der Erlebnisraum des Kindes erweitert werden. Die Kinder sind mit dem Leben in einer grösseren Gemeinschaft vertraut zu machen und auf den Übertritt in die Primarschule vorzubereiten. Sie sind in den elementaren Entwicklungsschritten professionell zu unterstützen und zu fördern.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Vorverlegung des obligatorischen Kindergartenbesuches nach Vollendung des 4. Altersjahres sowie die gesellschaftliche Entwicklung (Migration) führen dazu, dass einzelne Kinder weder über elementare Fertigkeiten noch die sprachlichen Kenntnisse in Deutsch verfügen. Die Klassenbildung im Kindergarten bereitet infolge ungleicher Verteilung (fremdsprachige Kinder) zunehmend Schwierigkeiten. Der Schulrat hat entschieden, auf die Einführung der Basisstufe zu verzichten.

Beabsichtigte Veränderungen

Dank frühzeitiger Unterstützung werden Kinder fachkundig und vielfältig ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend gefördert, um erfolgreich in die Primarschule übertreten zu können. Es werden Projekte lanciert, um Kinder und deren Eltern bereits im Vorschulalter auf das System Schule vorzubereiten.

Leistung

Die Kinder ab dem vierten Altersjahr werden während zwei Jahren in Gruppen von 16 bis 24 Kindern nach den Vorgaben des Volksschulgesetzes unterrichtet. Es gelten Blockzeiten von fünf Vormittagen mit je vier Lektionen. Ein Teil des Unterrichtes wird als Teamteaching-Lektionen erteilt. Im zweiten Kindergartenjahr findet die obligatorische musikalische Grundschulung statt. Die Schule Gossau führt 15 Kindergartenabteilungen. Infrastruktur und Aussenanlagen (Spielgeräte und -plätze) werden laufend erneuert und saniert.

Die Anzahl der Kinder, welche den Kindergarten besuchen, sind kurzfristig rückläufig. Gemäss Geburtenzahl wird sich diese Zahl jedoch ab 2011 nach oben verschieben. Ab Schuljahr 2012/2013 ist wieder mit einer Kinderzahl von rund 150 pro Jahrgang zu rechnen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Unterrichtete Kinder	Anzahl		239	271	300	300	300	300
Klassen	Anzahl		15	15	15	15	15	15
Durchschnittliche Schülerzahl Kindergarten	Anzahl		16	17	20	20	20	20

Die Einführung des obligatorischen zweiten Kindergartenjahres und die frühere Einschulung bewirken, dass ein noch grösserer Anteil der Kindergärtler direkt in die Regelklassen der Primarschule übertreten kann.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Übertritte in die Regelklasse (%)			<90	>85	>85	>85	>85	>85

Wirkung

Das Kind erlebt im Kindergarten einen seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand angepassten Spiel-, Lern- und Begegnungsraum. Die Zufriedenheit wird im 2011 erhoben.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Elternzufriedenheit	Erfüllungsgrad (Prozent)			>90				>90
Guter Kindergarten	Fremdevaluation			erfüllt				erfüllt

Mittelbedarf

Nach einem leichten Rückgang im 2010 steigen die Kinderzahlen in den nächsten Jahren wieder auf rund 150 Kinder pro Jahrgang an, so dass aufgrund der Planungszahlen konstant 15 Kindergärten geführt werden können. Der Personalaufwand wird durch die Lohnvorgaben des Kantons (BLD) gesetzt. Diese machen 87 % der Aufwendungen aus.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	2'155'772	2'063'950	2'119'100	2'140'291	2'161'694	2'183'311	2'205'144
Ertrag	CHF	26'098	25'000	22'000	22'220	22'442	22'667	22'893
Nettoaufwand	CHF	2'129'674	2'038'950	2'097'100	2'118'071	2'139'252	2'160'644	2'182'251

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	0	0	240'000	515'000			
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0	0	240'000	515'000	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Primarschule umfasst sechs Schuljahre. Sie führt die Kinder in die Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben sowie Rechnen ein und erweitert die Fähigkeiten im sprachlichen, musischen, handwerklichen und sportlichen Bereich. Eine positive Arbeitshaltung, Leistungsbereitschaft und zunehmende Selbstständigkeit werden gezielt gefördert. Schüler aus dem Ortskreis Arnegg besuchen die Primarschule der Schulgemeinde Andwil-Arnegg. Kinder, die mit dem Erreichen des Schulalters noch nicht schulreif sind, werden an zwei Standorten im Einschulungsjahr individuell gefördert und auf die Primarschule vorbereitet. Im Weiteren werden in der Primarschule zwei Kleinklassen (altersdurchmischte) geführt (vgl. Kapitel 2050 Fördernde Massnahmen).

Zielsetzung

Die Primarschule hat die Kinder auf den Übertritt in die Oberstufe vorzubereiten. Der Unterricht erfolgt zielorientiert und ganzheitlich anhand lebensnaher Themen gemäss dem verbindlichen Lehrplan für die Volksschule im Kanton St. Gallen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Seit dem Schuljahr 2008/09 gelten die erweiterten Blockzeiten. Die Tagesstrukturen sind umgesetzt. Die Einführung des Englischunterrichts ab der 3. Klasse und des Französischunterrichts ab der 5. Klasse wird sich in den nächsten Jahren schrittweise auf die Klassen der Primar- und Oberstufe auswirken. Mit der Einführung der Schulsozialarbeit ab 2010 (40 % pro Schuleinheit) können sich die Lehrpersonen wieder vermehrt auf den eigentlichen Bildungsauftrag konzentrieren. Gesellschaftliche Veränderungen (u.a. Migration und kulturelle Einflüsse) werden in der Schule immer häufiger sichtbar und bilden neue Herausforderungen (Klassenführung, Klassenbildung, Betreuung).

Beabsichtigte Veränderungen

Mit den erfolgreich eingeführten Tagesstrukturen (Mittagstisch, Aufgabenhilfe) und den erweiterten Blockzeiten wird den gesellschaftlichen und familiären Veränderungen Rechnung getragen. Die zwei Fremdsprachen sollen dazu beitragen, dass sich die künftigen Erwachsenen besser in der globalisierten Welt zurecht finden. Räumliche und technische Infrastruktur (Mobiliar, Medienzimmer) sind den Anforderungen an einen modernen Unterricht anzupassen und tragen mit dazu bei, dass die Schule der Stadt Gossau ein attraktiver Arbeitgeber bleibt.

Leistung

In den 42 Regelklassen auf der Primarstufe - je 7 Abteilungen pro Primarklasse - werden pro Klasse 20 bis 24 Kinder unterrichtet. Die Blockzeiten umfassen fünf Vormittage mit je vier Lektionen. Mit vermehrten Teamteachinglektionen wird den Konsequenzen aus den erweiterten Blockzeiten und der zunehmenden Heterogenität der Klassen Rechnung getragen. In der ersten Primarklasse ist die musikalische Grundschule eingeführt. Schulische Heilpädagoginnen unterstützen die Klassenlehrperson in der Förderung und Integration von Kindern mit Teilleistungsschwächen. Zusätzlich zu den Regelklassen werden 2 Einschulungsklassen und 2 Kleinklassen geführt.

Der Kanton gibt als Richtgrösse Primarschulklassen 20 bis 24 Kinder pro Klasse vor. Bei Einschulungsklassen und Kleinklassen ist eine Grösse von 10 bis 15 Kinder vorgegeben.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Unterrichtete Kinder	Anzahl (ohne ESJ und KK)	886	880	854	827	840	845	860
Klassen	Anzahl (ohne ESJ und KK)	42	42	41	40	40	40	40
Durchschnittliche Schülerzahl	Anzahl	21	22	22	20	21	21	22

Mit dem Übertritt in die Oberstufe stehen den Schülerinnen und Schülern verschiedene Angebote zur Verfügung, die die individuell unterschiedlichen Begabungen und schulischen Leistungsfähigkeiten berücksichtigen. Die Mädchensekundarschule und das Gymnasium Friedberg erhalten pro Schülerin/Schüler von der Schule Gossau einen festgelegten Beitrag an die Schulkosten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Übertritte in die Sekundarschule	(%)	33	37	40	40	40	40	40
Übertritte in Kath. Mädchensekundarschule	(%)	16	17	15	15	15	15	15
Übertritte in Realschule	(%)	43	41	40	40	40	40	40
Übertritte in Gymnasium	(%)	5	4	5	5	5	5	5
andere	(%)	3	1	0	0	0	0	0

Wirkung

Die Zufriedenheit wird 2011 (4-Jahresrhythmus) erhoben, Fremdevaluationen sind ab 2012 vorgesehen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten	Erfüllungsgrad (Prozent)			>90				>90
Gute Schule	Fremdevaluation				erfüllt			

Mittelbedarf

Die Gesamtausgaben der Primarstufe sind grösstenteils durch die kantonalen Vorgaben bestimmt. Über 96 Prozent der Aufwendungen entfallen auf Personalkosten (Lohn, Lohnnebenkosten, Weiterbildung) und weniger als 4 Prozent betreffen den Sachaufwand. Der Schulrat kann über die Klassengrössen gemäss Volksschulgesetz (Vorgabe 20 bis 24 Schüler je Klasse) geringfügig Einfluss nehmen. Aufgrund der rückläufigen Schülerzahlen wird voraussichtlich in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 je eine Primarklasse weniger geführt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	7'149'716	7'010'520	7'286'100	7'358'961	7'432'551	7'506'876	7'581'945
Ertrag	CHF	203'836	209'100	199'200	201'192	203'204	205'236	207'288
Nettoaufwand	CHF	6'945'880	6'801'420	7'086'900	7'157'769	7'229'347	7'301'640	7'374'657

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	498'503	1'360'000	1'150'000	2'540'000	3'300'000	1'500'000	2'500'000
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	498'503	1'360'000	1'150'000	2'540'000	3'300'000	1'500'000	2'500'000

Aufgabenumschreibung

Die Oberstufe umfasst drei Schuljahre in der Sekundar-/Realschule oder in der Kleinklasse. Der Unterricht ist darauf ausgerichtet, die Jugendlichen auf den Eintritt in die berufliche Ausbildung, auf weiterführende Schulen und die zunehmende Selbständigkeit vorzubereiten. Die Stadt Gossau ist Vertragsgemeinde für die Oberstufenschülerinnen und Schüler der Schulgemeinde Andwil-Arnegg.

Zielsetzung

Die Realschule hat die Schülerinnen und Schüler auf eine geeignete Berufslehre und nach der 1. Realklasse bei Eignung auf einen Übertritt in die Sekundarschule vorzubereiten. Das Ziel der Sekundarschule ist es, die Voraussetzungen für den Eintritt in eine Berufslehre oder bei entsprechenden Voraussetzungen in eine weiterführende Schule zu schaffen. Die Jugendlichen sollen in ihrer Entwicklung und zunehmenden Selbständigkeit unterstützt und gefördert werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Seit 2010 ist in Gossau die Oberstufenreform realisiert, indem sämtliche Schülerinnen und Schüler der Oberstufe auf zwei Zentren (OZ Buechenwald und OZ Rosenau) konzentriert werden. Der Kanton bereitet eine weitere Oberstufenreform vor, die u.a. die Veränderungen in der Primarschule (Frühenglisch) berücksichtigt und die verstärkte Führung von integrativen Oberstufenklassen zum Ziel hat. (Oberstufe 2012). Unklar ist, ob diese Reform Mehrkosten zur Folge hat. Weiterhin zur Diskussion steht auch die Einführung eines einheitlichen Volksschulabschlusses. Die Mädchensekundarschule Gossau führt pro Jahrgang zwei reine Mädchenklassen. Auch das Gymnasium Friedberg übernimmt jährlich einige leistungsfähige Abgängerinnen und Abgänger der Primarschule.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit dem Bezug des Oberstufenzentrums (OZ) Buechenwald konnten, je sechs Real- und Sekundarklassen auf das neue OZ und die übrigen Real-, Sekundar- und Kleinklassen auf das OZ Rosenau konzentriert werden. Das OZ Rosenau ist gleichwertig dem OZ Buechenwald anzupassen, technisch zu erneuern und entsprechend zu sanieren. Das OZ Buechenwald ist Kooperationsschule der benachbarten Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Dies soll u.a. dazu führen, dass sich die Oberstufe Gossau zu einer führenden und innovativen Oberstufe im Kanton entwickelt. Zur Zeit wird in Zusammenarbeit mit der IG Sport und den Sportvereinen geprüft, in den kommenden Jahren eine besondere Sportförderungsklasse zu führen. Die Klassen- und Schulhaus übergreifende Zusammenarbeit zwischen den beiden OZ wird institutionalisiert (Wahlpflicht-/Freifächer, Kurse, Weiterbildung Lehrpersonen). Mit der Einführung der Schulsozialarbeit ab 2010 (40 % pro Schuleinheit) können sich die Lehrpersonen wieder vermehrt auf den eigentlichen Bildungsauftrag konzentrieren.

Leistung

Die Schülerinnen und Schüler werden optimal auf das Berufsleben oder auf weiterführende Schulen vorbereitet. Entsprechend den Neigungen und Bedürfnissen werden verschiedene Wahlpflichtfächer angeboten. 95 % aller Abgängerinnen und Abgänger der Oberstufe treten in eine Anschlusslösung über (Berufslehre, weiterführende Schulen, Brückenangebote, Fremdsprachenaufenthalte, Praktika).

Der Kanton gibt auf der Realschulstufe Klassengrößen von 16 bis 24 und auf der Sekundarschulstufe von 20 bis 24 vor. Für die Kleinklasse gilt die Richtzahl 10 bis 15 Schüler.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Realschüler	Anzahl	280	209	205	200	210	215	220
Kleinklassenschüler	Anzahl		23	25	25	25	25	25
Sekundarschüler	Anzahl	268	237	235	230	235	230	230
Realklassen	Anzahl	15	12	11	11	12	12	12
Kleinklassen		3	2	2	2	2	2	2
Sekundarklassen	Anzahl	12	12	12	12	12	12	12
Realklassen	Ø Klassengrösse	19	18	19	±19	±19	±19	±19
Sekundarklassen	Ø Klassengrösse	22	22	21	±21	±20	±21	±21

Am Ende der Volksschulzeit wird im ganzen Kanton die Erreichung der Leistungsziele mit dem Stellwerk 9 erhoben. Es kann eine Punktzahl zwischen 200 und 800 erreicht werden. Gemäss Leitsätzen der Stadt Gossau sind aufgrund der begünstigenden Voraussetzungen (siehe "Beabsichtigte Veränderungen") Werte leicht über dem kantonalen Durchschnitt anzustreben.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Sekundarschule	Ø Punktezahl / Schüler	Non IAFP	Non IAFP	>550	>550	>550	>550	>550
Realschule	Ø Punktezahl / Schüler	Non IAFP	Non IAFP	±450	±450	±450	±450	±450
Kleinklassen	Ø Punktezahl / Schüler	Non IAFP	Non IAFP	±350	±350	±350	±350	±350

Wirkung

Gossau profitiert von einem vielfältigen wirtschaftlichen Umfeld mit überdurchschnittlich vielen Lehrstellen und der Nähe zu weiterführenden Schulen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten	Erfüllungsgrad (Prozent)	Non IAFP	Non IAFP	>90				>90
Gute Schule	Fremdevaluation	Non IAFP	Non IAFP		erfüllt			
Reklamationen von weiterführenden Schulen /Lehrbetrieben aufgrund vermeidbarer Defizite	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0
Übertritt von Abgängerinnen und Abgänger der Oberstufe (%) in eine Berufslehre		74	73	70-75	70-75	70-75	70-75	70-75
in weiterführende Schulen (%)		13	11	15-20	15-20	15-20	15-20	15-20
in Brückenangebote (%)		8	12	10	10	10	10	10
ohne / andere Lösung (%)		<5	<4	<5	<5	<5	<5	<5

Mittelbedarf

94% des Aufwandes sind durch gesetzliche Vorgaben (Löhne, Zulagen, Versicherungsbeiträge etc.) bestimmt und daher nicht beeinflussbar. Der beeinflussbare Sachaufwand beträgt folglich 6 % des Aufwandes. Der Schulrat kann über die Klassengrössen gemäss Volksschulgesetz (Sekundarschule 20 bis 24 Schüler, Realschule 16 bis 24 Schüler, Kleinklasse 10 bis 15 Schüler) geringfügig Einfluss nehmen. Als Folge der rückläufigen Schülerzahl wird voraussichtlich in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 eine Oberstufenklasse weniger geführt. Auf der Ertragsseite fallen insbesondere die Schulgelder für die Oberstufenschüler aus Arnegg-Andwil an.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	6'796'398	6'560'830	6'294'750	6'232'426	6'170'719	6'109'622	6'049'131
Ertrag	CHF	2'570'613	2'842'700	2'737'700	2'765'077	2'792'728	2'820'655	2'848'862
Nettoaufwand	CHF	4'225'785	3'718'130	3'557'050	3'467'349	3'377'991	3'288'967	3'200'269

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	9'501'832	0	100'000	300'000	1'500'000	1'500'000	
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	9'501'832	0	100'000	300'000	1'500'000	1'500'000	0

Aufgabenumschreibung

Fördernde Massnahmen sind im Volksschulgesetz (Art. 6) verpflichtend festgelegt und dienen der Bildung und Erziehung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf im Bereich von Schulschwierigkeiten, mangelnden Deutschkenntnissen oder besonderer Begabung. Kinder mit Schwierigkeiten im Lern- und Leistungsbereich, die dem Regellehrplan nicht zu folgen vermögen, werden ab der Mittelstufe in Kleinklassen unterrichtet. Schulische Heilpädagoginnen fördern entsprechende Kinder in Stammklassen der Unterstufe. Speziell verordnete Therapien werden während oder nach dem ordentlichen Schulunterricht einzeln oder in Gruppen erteilt.

Zielsetzung

Mit einem Angebot von verschiedenen Massnahmen sind Kinder mit besonderem Bedarf individuell zu fördern. Die Massnahmen sind auf den Unterricht der Volksschule abzustimmen. Der Übertritt von Kleinklassenschülerinnen und Schülern der Primarschulstufe in die Regelklasse ist jährlich zu prüfen. Der Unterricht der Oberstufen-Kleinklassen hat auf den Übertritt in die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Mit der zunehmenden Individualisierung, der teilweise starken Zuwanderung und den verfeinerten Beurteilungsmethoden hat der Bedarf nach fördernden Massnahmen tendenziell zugenommen. Dabei wird eine intensive Diskussion darüber geführt, inwieweit und in welchen Bereichen Kinder mit Förderbedarf nach integrierten Modellen oder in speziellen Förderklassen zu unterrichten sind. Zunehmend werden auch Angebote der z.T. spezifischen Begabtenförderung in Anspruch genommen. Bei den Legasthenie- und Logopädietherapien ist die Kosten- und Wachstumssteuerung für Laienbehörden äusserst schwierig, weil die Beurteilung nur durch Fachstellen vorgenommen und Therapien auch nur durch diese beantragt werden können. Die individuelle Unterrichtsform im Bereich der Fördernden Massnahmen fordern einen hohen Koordinationsaufwand und müssen mit dem Regelunterricht vereinbart werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Es werden weiterhin Kleinklassen in der Primarschule und Oberstufe geführt. Die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Schulbehörden und Schulpsychologischem Dienst soll beibehalten werden.

Leistung

Alle Kinder mit Bedarf werden gemäss nachstehendem Leistungsumfang ihren Bedürfnissen entsprechend gezielt therapiert oder gefördert.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Kinder mit Logopädie-Therapie	Anzahl	Non IAFP	60	60	60	60	60	60
Kinder mit Legasthenie-Therapie	Anzahl	Non IAFP	50	50	50	50	50	50
Kinder mit Psychomotorik-Therapie	Anzahl	Non IAFP	10	10	10	10	10	10
Kinder mit Deutsch für Fremdsprachige	Anzahl	Non IAFP	145	150	150	150	150	150
Begabtenförderung	Anzahl	Non IAFP	25	25	25	25	25	25
Kleinklassen Schüler	Anzahl	Non IAFP	45	45	45	45	45	45

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Erfolgreicher Therapieabschluss		Non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Rückschulung aus Kleinklassen in Regelklassen	Anzahl Kinder	Non IAFP	2	2	2	2	2	2
Jährliche Übertritte aus Kleinklasse in eine Berufs- oder Attestausbildung	(%)	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90	>90

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Elternzufriedenheit	Erfüllungsgrad (Prozent)	Non IAFP	Non IAFP	>90				>90
Wirkung der Therapien aus Sicht Lehrpersonen	Grad der Zufriedenheit	Non IAFP	Non IAFP	>80				>80
Zugang zu den Therapieformen	Umfrage bei Lehrpersonen	Non IAFP	Non IAFP	erfüllt				erfüllt
Gute Schule (Kleinklasse)	Fremdevaluation	Non IAFP	Non IAFP		erfüllt			

Mittelbedarf

Im Bereich der Fördernden Massnahmen widerspiegeln sich in erster Linie die Aufwändungen für das Einschulungsjahr, die Kleinklassen sowie für Logopädie- und Legasthenietherapien, Schulische Heilpädagogik und übrige fördernde Massnahmen. Ebenfalls ins Gewicht fallen Beiträge für Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen und Heimen von rund 1.4 Millionen Franken jährlich. Mit der Schliessung einer OS-Kleinklasse per Ende Schuljahr 2009/2010 konnten die Kosten leicht reduziert werden.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	4'670'205	4'572'420	4'438'590	4'482'935	4'527'724	4'572'961	4'618'650
Ertrag	CHF	184'042	209'900	196'000	197'180	198'372	199'576	200'791
Nettoaufwand	CHF	4'486'163	4'362'520	4'242'590	4'285'755	4'329'352	4'373'385	4'417'859

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussagen	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Gesetzlich vorgeschriebene (Mittagstisch, Schulbustransport) und freiwillige Angebote (Aufgabenhilfe, Musikschule, besondere Unterrichtswochen und Veranstaltungen, Schulreisen, Klassenlager, Sportwochen) ergänzen das klassische Schulprogramm. Mit der Einführung der obligatorischen Blockzeiten hat die Schule einen Betreuungsauftrag erhalten.

Zielsetzung

Schulische Zusatzangebote sollen allen Schülerinnen und Schülern den Schulbesuch ohne Nachteile ermöglichen, sie auf vielfältige Weise fördern und einen breiten, pädagogisch sinnvollen Erlebnis- und Entwicklungsraum bieten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Bei der Nutzung der Aufgabenhilfe und des Mittagstisches sind abnehmende Schülerzahlen festzustellen. Die Schule der Stadt Gossau ist jedoch von der Wichtigkeit der Angebote überzeugt. Der Schulrat behält die Entwicklung im Auge und trifft bei Bedarf die nötigen Massnahmen.

Beabsichtigte Veränderungen

Der Schulbusbetrieb soll weiterhin restriktiv geführt werden. Vielfältige, pädagogisch sinnvolle Ergänzungen werden weiterhin gefördert. Das seit 2007 im Othmarschulhaus eingerichtete Lernatelier soll bei Bedarf auf weitere Primarschulhäuser ausgedehnt werden.

Leistung

Ab der 5. Primarklassen werden während der Sportwoche Lager angeboten. Daheimbleibende und die Kinder der Unter- und Mittelstufe können Programme zuhause oder Projekttag in Anspruch nehmen. Viele Schulhäuser führen pro Jahr besondere Unterrichts- oder Projekttag durch. Auch innerhalb der meisten Klassen finden jährlich zusätzlich spezielle Tage und Programme statt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Nutzung Mittagstisch	Anzahl Mahlzeiten	Non IAFP	4'300	4'500	4'700	5'000	5'000	5'000
Nutzung Aufgabenhilfe	Anzahl Kinder	Non IAFP	53	60	60	60	60	60
Nutzung Schulbus	Anzahl Kinder	Non IAFP	25	22	22	20	20	20
Musikschule	Anzahl Kinder (nur Gossau)	Non IAFP	424	418	410	400	400	400
Sportwoche (Skilager)	Anzahl Teilnehmer	Non IAFP	650	650	630	630	600	600
Klassenlager	Anzahl Teilnehmer	Non IAFP	350	350	330	330	300	300

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Mittagstisch: ausgewogene Essen an vier Tagen	Anzahl Tage	Non IAFP	160	160	160	160	160	160
Aufgabenhilfe: Kinder sind eine Stunde betreut	Anzahl Stunden/Woche	Non IAFP	90	90	90	90	90	90

Wirkung

Der Besuch von schulischen Zusatzangeboten fördert auch die Entwicklung und das soziale Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Die Zufriedenheit wird 2011 erhoben.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Hausaufgaben zur Zufriedenheit gelöst	(%)	Non IAFP		>90				>90
Zufriedene Nutzer des Mittagstisches	(%)	Non IAFP		>90				>90
Anteil Schüler am freiwilligen Musikunterricht	(%)	Non IAFP	30	30	30	30	30	30

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden Schulreisen, Klassen- und Skilager und besondere Unterrichtswochen/-tage sowie Mittagstisch, Aufgabenhilfe und Schülertransporte verbucht. Für Mittagstisch, Aufgabenhilfe, Schulreisen, Klassen- und Skilager werden auch Elternbeiträge erhoben. Diese machen rund ein Drittel der Gesamtkosten aus. Der Schülertransport fällt mit rund CHF 100'000 ins Gewicht und für Innovationsprojekte sind CHF 50'000 eingeplant.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	844'091	1'028'200	978'000	953'483	957'522	961'616	965'767
Ertrag	CHF	234'673	251'380	232'010	238'010	238'010	238'010	238'010
Nettoaufwand	CHF	609'418	776'820	745'990	715'473	719'512	723'606	727'757

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF				230'000			
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	230'000	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Der schulärztliche Dienst befasst sich mit der Erhaltung und Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit der Schülerinnen und Schüler. Er dient der Früherkennung von Gesundheitsstörungen und bietet Eltern, Schülern und Behörden ärztliche Beratung in Fragen der Gesundheitserziehung. Die Schulzahnpflege erfüllt Aufgaben im Bereich der Prävention, der Früherkennung und Behandlung allfälliger Zahnschäden. Die Schule stellt Organisation, Durchführung und Überwachung des schulärztlichen sowie des schulzahnärztlichen Dienstes im Rahmen der kantonalen Vorschriften sicher.

Zielsetzung

Die präventiven schulärztlichen und schulzahnärztlichen Massnahmen haben einen bedeutenden Beitrag zur Volksgesundheit zu leisten. Mit der Betreuung im Schulalter sollen Kinder frühzeitig für Gesundheitsfragen sensibilisiert, informiert und zu eigenverantwortlichem Verhalten erzogen werden. Die Früherkennung von Schäden soll dazu beitragen, mögliche Spätfolgen zu vermeiden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Schulgesundheit hat sich aufgrund der derzeit bestehenden Strukturen und Ergebnisse bewährt. Ein besonderes Augenmerk ist heute auf die gesunde Ernährung und die Bekämpfung des Übergewichtes einer zunehmenden Anzahl von Kindern und Jugendlichen zu legen.

Beabsichtigte Veränderungen

Ab 2010 verfügt jedes Schulhaus über einen dem Schulhaus zugewiesenen Schularzt. Ab 2011 wird das Projekt "Früchte aus der Region" (Pausenverpflegung) umgesetzt. Die Schulen führen zunehmend Projekte zu den Themen "Gesunde Ernährung" und "Bewegung" durch.

Leistung

Bei allen Schülerinnen und Schülern des 2. Kindergartens und der 5. Primarklasse sowie der 2. Oberstufe findet ein schul- und augenärztlicher Untersuchungs statt. Die zahnärztlichen Untersuchungen werden ab der 2. Primarklasse jährlich bis zum Austritt aus der Volksschule durchgeführt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ärztliche Untersuchung	Anzahl Kinder (2. Kindergarten, 5. Primar, 2. OS-Klassen)	Non IAFP	430	400	450	440	450	450
Zahnärztliche Untersuchungen	Anzahl Kinder (vom 2. Kindergarten bis 3. OS)	Non IAFP	1'470	1'440	1'500	1'500	1'500	1'500
Augenärztliche Untersuchungen	Anzahl Kinder (2. Kindergarten, 5. Primar, 2. OS-Klassen)	Non IAFP	430	400	450	440	450	450

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Präventionsmassnahmen im Bereich der Zähne	Mindestanzahl	Non IAFP	1	1	1	1	1	1
Pausen-Aktion: jeder Schüler isst eine Frucht	Prozent pro Tag (Primar- und Oberstufe)	Non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80

Wirkung

Mit der Früchteaktion (und den alternativen Pausenkiosks in einigen Schulhäusern) sollen Kinder von ungeeigneter Pausenverpflegung abgehalten werden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedene Schülerinnen und Schüler	(%)	Non IAFP		>90				>90

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden Kosten für den schulärztlichen und den schulzahnärztlichen Dienst verbucht. Ab Schuljahr 2010/2011 wird die Aktion "Früchte aus der Region" mit zusätzlich CHF 20'000 unterstützt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	93'467	94'900	111'300	112'413	113'537	114'673	115'819
Ertrag	CHF		0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	93'467	94'900	111'300	112'413	113'537	114'673	115'819

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung	Die Stadt Gossau ist auch Ansprechpartnerin in Fragen des Jugend- und Vereinssports. Sportveranstaltungen in Ergänzung zum obligatorischen Schulsport und Vereine mit Jugendabteilungen werden finanziell und ideell unterstützt.
Zielsetzung	Der häufigen Bewegungsarmut soll entgegen gewirkt und das Gemeinschaftsleben und die Integration in Vereine materiell und ideell unterstützt werden.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Die Vielfalt an Sportvereinen nimmt tendenziell zu. Andererseits bekunden Vereine zunehmend Schwierigkeiten, engagierte Leiterinnen und Leiter zu rekrutieren. Immer mehr Vereine bemühen sich um das Label "Sport-verein-t", was für die Stadt Mehrkosten bei Beiträgen für Jugendliche bedeutet.
Beabsichtigte Veränderungen	Die Sportstättenplanung gibt als Grundlage Aufschluss über den künftigen Bedarf und ist Basis für die Planung und Realisierung der künftigen Sportinfrastruktur.
Leistung	Sportvereine mit Jugendarbeit und sportliche Anlässe werden materiell und ideell und mit einer finanziell entlastenden Gebührenregelung unterstützt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Budget Freiwilligersport der Stadt Gossau anhand Gesuche	CHF	94'974	97'000	120'000	130'000	140'000	140'000	140'000

Die Koordination der Sportvereine unter dem Dach der IG Sport führt zu einer idealen Information der Bevölkerung über das Vereinsangebot und soll zu einer guten Mitgliederentwicklung beitragen. Ziel ist auch, dass 90 % aller Schülerinnen und Schüler einem Verein angehören.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Viele Vereine bieten eine Jugendabteilung an	Anzahl Vereine mit Jugendabteilung	Non IAFP	21	22	22	22	22	22
Vielfältiges Sportvereinsangebot	Anzahl Sportvereine	Non IAFP	30	30	30	30	30	30

Wirkung

Die frühe Mitgliedschaft von Schülerinnen und Schülern in Vereinen schafft die beste Voraussetzung, dass diese später als Jugendliche und Erwachsene am Vereinsleben teilnehmen. Die Mitgliedschaft in einem Verein schafft auch ideale Voraussetzungen für die Integration von Zuzüglern.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Weniger Jugendliche ohne sinnvolle Freizeitgestaltung	Beurteilung Jugendsekretariat	Non IAFP	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Ausländerinnen und Ausländer nutzen das Vereinsangebot	Anzahl Ausländerinnen und Ausländer in Vereinen	Non IAFP	Nicht erhoben, zunehmend					
90% der Schülerinnen und Schüler in sportlichen und kulturellen Vereinen	(%)	Non IAFP	>80	90	90	90	90	90
Möglichst viele Gossauerinnen / Gossauer gehören einem Verein an	Anzahl Mitglieder in Sportvereinen	Non IAFP	4'190	4'200	4'225	4'250	4'275	4'300

Mittelbedarf

Der Aufwand berücksichtigt die Beiträge an die Sportvereine und für Sportanlässe. Ab 2011 fällt zusätzlich ein Betrag von CHF 50'000 für den Aufbau des Bewegungs- und Sportnetzes an. Aufgrund der zunehmenden Anzahl Vereine, die mit dem Label "Sportverein-t" zertifiziert sind, fallen auch die im Rahmen der Sportförderung ausgerichteten Mitgliederbeiträge entsprechend höher aus.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	112'669	96'300	199'100	199'100	199'100	199'100	199'100
Ertrag	CHF		0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	112'669	96'300	199'100	199'100	199'100	199'100	199'100

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	0	0	100'000	600'000	1'000'000	1'000'000	0
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	100'000	600'000	1'000'000	1'000'000	0

Aufgabenumschreibung

Die Bemühungen der Schule, ausländische Kinder zu integrieren, werden ergänzt durch niederschwellige Integrationsprojekte für erwachsene Ausländerinnen und Ausländer wie auch für Schweizerinnen und Schweizer. Derzeit werden insbesondere Deutschkurse für Erwachsene angeboten. Für Einbürgerungswillige wird ein spezieller Integrationskurs angeboten.

Zielsetzung

Die ausländische Bevölkerung soll vermehrt unter gegenseitiger Achtung und Toleranz in das gesellschaftliche Leben miteinbezogen werden. Geeignete Angebote sollen die Voraussetzung schaffen, dass sich Ausländerinnen und Ausländer aktiv integrieren können.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es gibt immer noch zu viele Ausländerinnen und Ausländer, die nur wenig direkten Kontakt zu Schweizerinnen und Schweizern pflegen. Sprachliche Defizite, kulturelle Unterschiede, fehlendes gegenseitiges Verständnis und mangelnde Bereitschaft erschweren die Integration.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit geeigneten Angeboten und Informationen sollen Ausländerinnen und Ausländer vermehrt motiviert werden, sich aktiv und auf vielfältige Weise zu integrieren und die Eingliederung als Chance zu erkennen. Weitergehende Dienstleistungen, wie sie z.T. in Vergleichsorten bereits vorliegen, sind bei Bedarf zu prüfen.

Leistung

Lokal und regional koordinierte Angebote und geeignete Informationsmöglichkeiten schaffen die Voraussetzung für die erfolgreiche Integration.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Deutschkurse für Erwachsene	Anzahl Kurse	Non IAFP	2	3	4	4	4	4
Vielfältige Informationsmöglichkeiten	Evaluation	Non IAFP	0	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Mitorganisation / Unterstützung von Begegnungstagen	Unterstützung in (%)	Non IAFP	0	100	100	100	100	100

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Teilnehmende an Deutschkursen	Anzahl	Non IAFP		50	70	80	80	80
Anlässe für gezielte Begegnungen über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg	Anzahl	Non IAFP		1	1	2	2	2

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedenheit der Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer	Erfüllungsgrad (%)	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90	>90
Zufriedenheit der Teilnehmenden an Begegnungstagen	Erfüllungsgrad (%)	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90	>90

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	0	0	20'000	20'000	20'000	20'000	20'000
Ertrag	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	0	0	20'000	20'000	20'000	20'000	20'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Es werden Beiträge an andere Schulträger ausgerichtet für den Schulbesuch von Schülerinnen und Schülern, die nicht die Schule Gossau besuchen. Die Kinder der Primarschulstufe aus Arnegg besuchen den Unterricht der Schulgemeinde Andwil-Arnegg. Jährlich werden rund 40 Mädchen in die Mädchensekundarschule und einzelne Schülerinnen und Schüler ins Gymnasium Friedberg aufgenommen. Rund fünf Schülerinnen und Schüler besuchen eine Talentschule. Bei Bedarf werden Kinder und Jugendliche speziellen Sonderschulen zugewiesen. Der Beitrag an die Musikschule Fürstenland orientiert sich ebenfalls an der Anzahl der Schülerinnen und Schüler aus der Schule Gossau.

Zielsetzung

Die Schule Gossau stellt die Beschulung aller Gossauer Schülerinnen und Schüler sicher. Sie leistet Beiträge an andere ortsansässige Schulen sowie an auswärtige Spezialschulen nach Massgabe der Vorgaben des Kantons und gestützt auf Vereinbarungen der Stadt Gossau mit den entsprechenden Schulträgern.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Als Folge des neuen Finanzausgleichsgesetzes werden keine Steueranteile an die Schulgemeinde Andwil-Arnegg mehr ausbezahlt. Die an auswärtige Schulen zu leistenden Beiträge werden sich in Zukunft vermehrt an den Vollkosten orientieren. Die Beiträge an die ortsansässigen Schulen (Mädchensekundarschule und Gymnasium Friedberg) sind durch Vertrag festgelegt.

Beabsichtigte Veränderungen

Die von der Schulgemeinde Andwil-Arnegg zu entrichtenden Schulgeldbeiträge für den Besuch der Oberstufe sind neu ausgehandelt worden. Sie orientieren sich ebenfalls an den Vollkosten.

Leistung

Die Schülerinnen und Schüler können entsprechend der Aufnahmekriterien, der speziellen Begabung oder des notwendigen Förderbedarfes ein für sie geeignetes Bildungsangebot in Anspruch nehmen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Gymnasium Friedberg	Anzahl Schüler	15	15	19	20	20	20	20
Kath. Mädchensekundarschule	Anzahl Schülerinnen	112	123	128	130	130	130	130
Musikschüler	Anzahl Teilnehmer	456	424	418	410	400	400	400
Schulgemeinde Andwil-Arnegg	Anzahl Schüler	211	200	200	200	210	210	210
Besuch Talentschulen	Anzahl Schüler	4	5	5	5	5	5	5

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Erreichung der Bildungs-/ Förderziele	Ausbildungsberichte, Erfüllung der Leistungsziele, Ergebnisse Stellwerke	Non IAFP		>90	>90	>90	>90	>90
Schülerinnen/Schüler erreichen ihre Lernziele	Schulberichte	Non IAFP	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Elternzufriedenheit mit ausgewählter Schule	Erfüllungsgrad (%)	Non IAFP		>90	>90	>90	>90	>90

Mittelbedarf

An die Schulgemeinde Andwil-Arnegg werden 2011 CHF 4.3 Mio. für die Schulkosten überwiesen. Unter "Schulgelder für Primar- und Oberstufe sowie Kleinklassen" sind Beiträge für auswärtigen Schulbesuch in Sport- und Talentschulen sowie für den Unterricht bei längerem Spitalaufenthalt budgetiert. In der Mädchensekundarschule werden durchschnittlich 115 Schülerinnen mit Wohnort in Gossau unterrichtet, was Schulgelder in der Grössenordnung von CHF 1.8 Millionen ausmacht. Für die durchschnittlich 20 Schülerinnen und Schüler im Untergymnasium Friedberg werden CHF 308'000 als Schulgeld und CHF 290'000 als Standortbeitrag überwiesen. Der Besuch der Musikschule Fürstenland verursacht Kosten von jährlich rund CHF 900'000.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	8'097'357	8'275'400	8'209'080	8'209'080	8'195'580	8'195'580	8'195'580
Ertrag	CHF		0					
Nettoaufwand	CHF	8'097'357	8'275'400	8'209'080	8'209'080	8'195'580	8'195'580	8'195'580

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenbereiche

Das Ressort Bau Umwelt Verkehr gliedert sich in das Hoch- und das Tiefbauamt. Zu den Aufgaben gehören die Prüfung von Baugesuchen, das Infrastrukturmanagement als auch der öffentliche Verkehr. Beim Infrastrukturmanagement werden die notwendigen Liegenschaften (Verwaltungs- und Schulliegenschaften) für die jeweiligen Aufgaben zur Verfügung gestellt. Ebenso werden die Strassen und Pärke Gossaus gebaut und unterhalten.

Zielsetzung

Gebäude, Plätze und verkehrstechnische Infrastrukturen prägen das Image einer Stadt entscheidend. Dieses Bild gilt es zu pflegen, zu unterhalten und bei Bedarf anzupassen. Es ist in Einklang mit dem gewünschten Erscheinungsbild der Politik und somit des Bürgers zu bringen. Bedürfnisse und Ansprüche sind frühzeitig zu erkennen und durch deren Umsetzung jederzeit eine zeitgemässe und attraktive Infrastruktur sicher zu stellen. Dies alles unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit, Ökonomie und Ökologie.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Das bauliche Umfeld ist geprägt vom finanziellen Rahmen, welcher durch den städtische Haushalt vorgegeben wird. Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten an den verschiedenen Objekten sollen frühzeitig erkannt werden und nach Prioritäten erfolgen. Neuanlagen und Grossrenovationen erfolgen aufgrund des Mehrjahresprogrammes. Das Gleiche gilt für den laufenden Unterhalt.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit einer weit- und umsichtigen Planung wird eine ökologische und ökonomisch sinnvolle Bauweise und Realisierung von Projekten angestrebt. Dabei gilt es, ressourcen- und umweltschonend die baulichen Massnahmen mit hoher Bauqualität umzusetzen. Die Stadt übernimmt diesbezüglich eine Vorbildfunktion.

Leistung

Der Bereich Bau Umwelt Verkehr stellt sämtliche Leistungen im Zusammenhang mit baulichen Belangen (über- und unterirdisch) zur Verfügung. Fachliche und sachliche Kompetenz gepaart mit Kundenorientiertheit und Termintreue erlauben eine hohe Professionalität, welche dem Kunden und Bürger entgegengebracht werden kann.

Mittelbedarf

Die notwendigen Mittel sind geprägt durch die personellen Ressourcen, der laufenden Rechnung sowie den zu tätigen Investitionsprojekten. Damit die geplanten Projekte mit der notwendigen Sorgfalt und Professionalität abgewickelt werden können, sind die zu bearbeitenden Projekte auf die personelle Situation jeweils abzustimmen. Nur auf diesem Weg ist zu gewährleisten, dass die Aufgaben wirklich umgesetzt werden. In Anbetracht des zum Teil schlechten Zustandes der Liegenschaften ist mit erhöhtem Mittelbedarf zu rechnen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	21'462'858	23'983'419	22'781'015	23'276'717	23'104'840	22'998'414	23'335'445
Ertrag	CHF	10'553'048	12'418'526	10'653'412	10'568'205	10'580'016	10'591'943	10'603'988
Nettoaufwand	CHF	10'909'810	11'564'893	12'127'603	12'708'512	12'524'824	12'406'471	12'731'457

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	16'233'790	10'485'000	7'310'000	14'170'000	13'265'000	6'440'000	6'800'000
Einnahmen	CHF		2'200'000				285'000	
Nettoausgaben	CHF	16'233'790	8'285'000	7'310'000	14'170'000	13'265'000	6'155'000	6'800'000

Aufgabenumschreibung

Prüfung der Baugesuche auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften. Bericht-erstattung an die Bewilligungs- und Rekursinstanzen als Entscheidungsgrundlage. Administration und Durchführung des Baubewilligungsverfahrens. Abnahme von Bauten und Anlagen. Datenaufbereitung für Statistiken. Archivierung der Baugesuchspläne/-akten. Vernehmlassungen in Rekurs- oder Beschwerdeverfahren.

Zielsetzung

Die Baubewilligungsverfahren werden rechtskonform, kundenorientiert und fristgerecht abgewickelt. Die Baubewilligungen sind für die Antragssteller einfach zu verstehen und baulich umzusetzen. Das Baubewilligungsverfahren erfolgt unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben transparent und strukturiert. Im Rahmen der geltenden Rechtsordnung wird ein Optimum an städtebaulicher und architektonischer Qualität aus Sicht der öffentlichen Hand und der Bauherrschaft angestrebt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Durch die ständige Verschärfung und Komplexität der baurechtlichen Gesetzgebung steigen die Anforderungen zur Durchführung rechtskonformer und zugleich speditiver Bewilligungsverfahren. Aus diesem Grund kommt der stetigen Weiterbildung ein hoher Stellenwert zu. Die bauliche Entwicklung, insbesondere im innerstädtischen Kern sowie bei der Gestaltung von Räumen und Plätzen sollen für die Stadt identitätsfördernd sein. Das Baubewilligungsverfahren hat somit direkte Auswirkungen auf das Erscheinungsbild von Gossau. Diese Entwicklung hat im Einklang mit dem Stadtentwicklungskonzept und der Richtplanung zu erfolgen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Rechtskonformität ist in allen Belangen des Bewilligungsverfahrens zu gewährleisten. Sämtliche gesetzlichen Abnahmen sind durchzuführen. Eine Erhöhung des Kostendeckungsgrades im Bezug auf die zu erhebenden Gebühren ist anzustreben.

Leistung

Das Bausekretariat ist für die gesetzliche Beurteilung sowie Administration der durchschnittlich 300 durch die Baukommission bewilligten Baugesuche zuständig. Dementsprechend werden die notwendigen Zwischen- und Schlusskontrollen in den Bereichen Baurecht, Sicherheit (Feuerpolizei, BfU), Zivilschutz etc. durchgeführt. Weiter werden Bauberatungen zu diversen Themen bereits vor einer Baueingabe angeboten. Zudem werden verschiedene Statistiken erstellt wie z.B. die eidgenössische Bau- und Wohnbaustatistik für den Bund.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Baubewilligungen für EFH	Anzahl Baugesuche	25	17	15	15	15	15	15
Baubewilligungen für MFH	Anzahl Baugesuche	11	3	8	8	8	8	8
Gewerbe-/Industriebauten	Anzahl Baugesuche	15	8	10	10	10	10	10
Baubewilligungen für landw. Bauten	Anzahl Baugesuche	11	4	10	10	10	10	10
übrige Bauvorhaben	Anzahl Baugesuche	206	200	250	250	250	250	250
Bauermittlungen	Anzahl Baubescheide	7	10	8	8	8	8	8
Bearbeitungszeit in %	Gesuche bis 20 Tage	39 %	Non IAFP	40 %	40 %	40 %	40 %	40 %
	ab 21 bis 40 Tage	34 %		30 %	30 %	30 %	30 %	
	ab 41 bis 60 Tage	14 %		15 %	15 %	15 %	15 %	
	über 61 Tage	13 %		15 %	15 %	15 %	15 %	

Die Bearbeitungsdauer soll ab vollständiger Einreichung der Gesuche möglichst kurz sein. Gleichzeitig müssen die Gesuche mit genügender Bearbeitungstiefe der Baukommission überreicht werden können, damit diese in kurzer Zeit einen Entschluss fassen kann.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Behandlungsfristen nach kant. Vorgaben	Anteil eingehaltener Behandlungsfristen in %	Non IAFP	Non IAFP	90	90	90	90	90
Kompetente Bauberatung	Anzahl Reklamationen pro Jahr	Non IAFP	Non IAFP	<5	<5	<5	<5	<5
Bauabnahmen	Durchgeführte Abnahmen in %	Non IAFP	Non IAFP	80	85	90	95	100

Wirkung

Der gerechte Vollzug der geltenden Vorschriften wird angestrebt, damit eine juristische Planungssicherheit entsteht. Deshalb sind abweichende Entscheide gegenüber der kantonalen Praxis zu vermeiden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Rechtsgleicher Vollzug der Bauvorschriften	Von der Stadt abweichende Entscheide des Kantons	Non IAFP	Non IAFP	1	1	1	1	1
Zufriedene Kunden	Feedbackformular Zufriedenheit in %	Non IAFP	Non IAFP	85	85	85	85	85

Mittelbedarf

Die Baugesuchsadministration ist im Quervergleich mit anderen vergleichbaren Städten und Gemeinden sehr schlank organisiert. Trotzdem ist der Kostendeckungsgrad negativ. Dies liegt an den entsprechend tiefen Baubewilligungsgebühren. Diese wurden letztmalig im Jahre 1998 angepasst. Im Vergleich betragen die Personalaufwendungen im Durchschnitt CHF 300'000 und die Einnahmen für Baugesuche (Verwaltungsgebühren) rund CHF 165'000. Eine Anpassung der Gebühren für Baugesuch bzw. Bauvorhaben ist somit in den kommenden Jahren durchaus zu prüfen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	370'959	356'970	373'260	376'056	378'879	381'731	384'612
Ertrag	CHF	321'942	204'000	249'180	249'180	249'180	249'180	249'180
Nettoaufwand	CHF	49'017	152'970	124'080	126'876	129'699	132'551	135'432

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Das Hochbauamt zeigt sich verantwortlich für die gesamte Gebäudeverwaltung des Hallen- und Freibades der Stadt Gossau zur sportlichen Betätigung. Davon profitieren Schulen, Vereine sowie der Spitzen- und Breitensport.
 Der Bereich "Projekte und Immobilien" deckt die baulichen und kaufmännischen Belange ab. Das Spektrum reicht somit von der permanenten Gewährleistung des Betriebes und der Sicherheit in den Bädern bis zur Erhebung der Besucherfrequenzen. Bei Neu- oder Umbauten werden die Prozesse entsprechend aktiv geführt und damit die Interessen der Stadt Gossau als professioneller Bauherrenvertreter wahrgenommen.
 Das Facility Management nimmt sich sämtlicher Aufgaben im Bereich der Dienstleistungen und technischen Prozessen an. Zu ihnen gehören die Pflege und Reinigung der Anlage, die Beaufsichtigung der Badegäste, die Bereitstellung von notwendigem Material bis zur Koordination und Planung der Belegungen durch die Schulen und Vereine.

Zielsetzung

Die einwandfreie Nutzung und ein hoher Sicherheitsstandard der Sportstätten sind jederzeit zu gewährleisten. Mit laufenden nachhaltigen Sanierungen wird eine langfristige Werterhaltung des Hallen- und Freibades angestrebt. Daraus resultiert eine hohe Zufriedenheit der Nutzer und Vereine mit der zur Verfügung gestellten Infrastruktur.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Im Rahmen der Gesundheitsprävention nehmen Hallen- und Freibad eine wichtige Rolle ein. Sie tragen positiv zum Standortmarketing von Gossau bei. Das Freibad wird als attraktive Sportstätte in der Bevölkerung geschätzt. Das Hallenbad ist als Schulbad positioniert und bildet einen wichtigen Bestandteil in der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.
 Mit optimalen Verhältnissen bezüglich Angebot, Grösse und Raumklima soll ein gutes Umfeld für die Nutzer geschaffen werden.
 Im Rahmen der langfristigen Überlegungen der Sportstättenplanung sind Hallen- und Freibad einzubeziehen.

Beabsichtigte Veränderungen

Eine Grosszahl an Bauteilen und technischen Einrichtungen hat das Ende ihres Lebenszyklus erreicht. Aus diesem Grund ist eine Gesamtanierung des Hallenbades für die Jahre 2015/2016 vorgesehen.
 Erst mit der Sportstättenplanung können weitere räumliche oder örtliche Veränderungen festgelegt werden. Wann sich diese jedoch konkretisieren, ist heute noch nicht abzuschätzen.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt von Hallen- und Freibad sicher. Die Planung der Leistung geht von einem durchschnittlichen Sommer aus.

Durch die Tarifierpassung per 01.01.2009 und die Vergünstigung der Jahresabonnemente (Kombi Frei-/Hallenbad) soll die Bevölkerung zur ganzjährigen Benutzung der Schwimmeinrichtungen motiviert und damit zur Gesundheitsvorsorge beigetragen werden. Das Angebot wurde dahingehend erweitert, dass neben Vereinen auch Jugendliche und Erwachsene im Freibad ohne Aufsicht ab 07.30 Uhr das Schwimmerbecken nutzen können. Auf diesem Weg wird das Angebot noch vielfältiger, ohne dass weitere Präsenzstunden und somit Kosten durch den Bademeister anfallen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2013	P 2014	P 2015	P 2015
Besucher Hallenbad	Anzahl (inkl. Kinder <6 Jahre)	112'418	0	115'000	117'000	120'000	123'000	125'000
Besucher Freibad	Anzahl (inkl. Kinder <6 Jahre)	48'985	0	50'000	52'000	54'000	55'000	56'000
Reinigungsaufwand Hallenbad	MA-Stunden	Non IAFP	Non IAFP	2'650	2'600	2'550	2'500	2'450
Reinigungsaufwand Freibad	MA-Stunden	Non IAFP	Non IAFP	1'250	1'200	1'150	1'100	1'100

Während den Präsenzzeiten der Bademeister liegt die Aufsichtspflicht in ihrer Verantwortung. Gossau hat diesbezüglich im Vergleich mit anderen Bädern immer sehr gute Noten erhalten. Jedoch dürfte die Leistung noch kundenorientierter und freundlicher ausfallen. Der "Dienst am Kunden" ist somit zu optimieren. Durch die 2009 installierte Solaranlage kann die Freibadsaison ausgedehnt werden (wetter- und besucherabhängig). So können mehr Betriebstage generiert werden; jedoch erhöhen sich auch die Betriebskosten entsprechend. Mit dem Angebot eines Schwimmbetriebes ohne Aufsicht hofft man ebenfalls zusätzliche Gäste zu gewinnen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufsicht im Freibad	Anzahl berechnete Reklamationen pro Jahr	Non IAFP	Non IAFP	<10	<9	<8	<7	<7
Betriebsbereites Freibad	Anlage offen Anzahl Badetage	Non IAFP	Non IAFP	100	100	100	100	100
Einhalten der Wasserhygiene gemäss kantonalen Vorschriften Hallenbad Freibad	Anzahl positiv durchgeführter Wasserhygienemessungen pro Jahr	Non IAFP	Non IAFP	4	4	4	4	4
Werterhaltung der Geb. und tech. Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	Non IAFP	Non IAFP	50	60	70	80	2

Wirkung

Die Zufriedenheit soll mittels Umfragen als Indikator gemessen werden. Unfälle wegen baulicher oder betrieblicher Mängel dürfen keine entstehen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedene Benutzer Hallenbad Freibad	Umfragen, Zufriedenheit in %	Non IAFP	Non IAFP	>80%	>85%			>85%
Gewährleisten der Sicherheit Hallenbad Freibad	Anzahl Unfälle wegen mangelndem Unterhalt oder Betreuung	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Das Freibad wurde bis auf wenige Bereiche 2009 vollumfänglich saniert. Das Hallenbad weist einen hohen aufgestauten Unterhalt aus. Um die Anlagen permanent attraktiv zu halten und weiterhin ohne Einschränkungen zu nutzen, sind bauliche Massnahmen für die Werterhaltung und Betriebstauglichkeit jährlich vorzusehen. Deshalb ist in Zukunft mit erhöhten Unterhaltskosten zu rechnen. Durch die Tarifierpassung und die mehrheitliche Verbilligung von Abonnements per 01.01.2009 sollten die Besucherfrequenzen höher ausfallen. Ob sich dies kostenneutral auswirkt, wird die Auswertung der Besucherzahlen in den kommenden Jahren zeigen. Durch die Saisonverlängerung und den parallelen Betrieb von Frei- und Hallenbad im Sommer wird sich vermutlich der Kostendeckungsgrad eher verschlechtern. Erste Anzeichen dafür sind in der Kostenzunahme bezüglich Reinigungs- und Verbrauchsmaterial zu erkennen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	1'333'587	1'301'672	1'396'286	1'403'971	1'411'730	1'419'569	1'427'486
Ertrag	CHF	727'654	651'500	701'048	702'448	703'862	705'290	706'733
Nettoaufwand	CHF	605'933	650'172	695'238	701'523	707'868	714'279	720'753

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	1'887'066	150'000	0	170'000	50'000	250'000	1'500'000
Einnahmen	CHF	0						
Nettoaufgaben	CHF	1'887'066	150'000	0	170'000	50'000	250'000	1'500'000

Aufgabenbeschreibung

Um optimale Lernvoraussetzungen zu schaffen, sind die notwendigen Infrastrukturen für die Schule der Stadt Gossau von Schulzimmern über Turnhallen bis hin zu den Kindergärten bereit zu stellen. Als Grundlage wird die Schulraumplanung dienen. Der Bau sowie Betrieb und Unterhalt der entsprechenden Gebäude wird durch das Hochbauamt wahrgenommen. Eine Vielzahl von Aufgaben ist zu bewältigen, um einen reibungslosen und geordneten Schulalltag auf den Anlagen zu ermöglichen. Der Bereich "Projekte und Immobilien" deckt dabei die baulichen und kaufmännischen Belange ab. Das Spektrum reicht somit von der permanenten Gewährleistung des Betriebes und der Sicherheit bis hin zur Nebenkostenabrechnung und dem Einkauf von Energie. Bei Neu- oder Umbauten werden die Interessen der Stadt Gossau wahrgenommen (professioneller Bauherrenvertreter) wobei die Projekte entsprechend aktiv geführt werden (Projekt- und Objektmanagement). Dabei stehen Kosten, Termin und Qualität als Hauptpunkte im Vordergrund. Das Facility Management nimmt sich sämtlicher Aufgaben im Bereich der Dienstleistungen und technischen Prozesse an. Zu ihnen gehören die Pflege und Reinigung der Anlagen durch die Hauswarte bis hin zur Durchsetzung der Hausordnung.

Zielsetzung

Eine einwandfreie Nutzung und ein hoher Sicherheitsstandard der Schulliegenschaften ist jederzeit zu gewährleisten. Mit einem permanenten Unterhalt an den Gebäuden und Anlagen wird eine langfristige Werterhaltung angestrebt. Daraus resultiert eine hohe Zufriedenheit der Nutzer und Veranstalter mit der zur Verfügung gestellten Infrastruktur. Die Schule wünscht eine technische und räumliche Gleichwertigkeit der Schulanlagen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Lehrtätigkeit wird immer anspruchsvoller. Dementsprechend sind Lernvoraussetzungen für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen, welche sich durch optimale Raum- und Innenklimaverhältnisse sowie die dazugehörigen Aussenanlagen auszeichnen. Es ist festzustellen, dass die benötigte Infrastruktur in den Klassenzimmern immer technischer wird.

Beabsichtigte Veränderungen

Nach dem Vorliegen der Schulraumplanung erfolgt die schrittweise Sanierung der Schulbauten aufgrund der definierten Wichtigkeit und Bausubstanz (1. Haldenbühl, 2. Rosenau, 3. Notker). Die Energieverbräuche sind mittels sanierten Gebäudehüllen und Haustechnik zu reduzieren. Dabei hat das Wohlbefinden und die damit zusammenhängende Leistung der Lehrkräfte und Schüler im Vordergrund zu stehen.

Leistung

Unterhalt, Betrieb und Reinigung der zehn Schulanlagen mit Nettonutzflächen von 26'000 m2 bei den Schulhäusern, 3'460 m2 bei den Kindergärten und 11'900 m2 bei den Turnhallen. Die Dienstleistungsvereinbarung der Hauswarte regelt die Leistungserbringung zwischen der Schule und dem Hochbauamt.

Mit der Konzentration der Oberstufe auf die Anlagen Buechenwald und Rosenau ist die Oberstufenreform baulich umgesetzt. Die Schulhäuser für die Mittel- und Unterstufe sind nun zu optimieren und bei Bedarf neuen pädagogischen Vorgaben anzupassen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2013	P 2014	P 2015	P 2015
Schulanlagen	Anzahl	Non IAFP	9	10	10	10	10	9
Schulhäuser	Nettonutzfläche = Reinigungsfläche in m2	Non IAFP	21'900	26'000	26'000	26'000	26'000	25'300
Turnhallen	Anzahl	Non IAFP	7	7	7	7	7	7
Turnhallen	Nettonutzfläche = Reinigungsfläche in m2	Non IAFP	11'900	11'900	11'900	11'900	11'900	11'900
Kindergärten	Anzahl (ohne Stockwerkeigentum)	Non IAFP	7	7	7	7	7	7
Kindergärten	Nettonutzfläche = Reinigungsfläche in m2	Non IAFP	3'460	3'460	3'460	3'460	3'460	3'460

Durch Kennzahlen sollen die effektiven Kosten ermittelt und eine Transparenz als Steuerungsinstrument geschaffen werden. Durch die Einführung von Mietkosten für die von der Schule benützten Räume sollen Anreize geschaffen werden, um mit den bestehenden Ressourcen sorgsam umzugehen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Flächenbedarf pro Schüler	m ² /P	Non IAFP	Non IAFP	19	22	22	23	23
Infrastrukturkosten pro Schüler	CHF/P	Non IAFP	Non IAFP	noch nicht ermittelt				
Belegungsquote	Durchschnittliche Belegung in %	Non IAFP	Non IAFP	50	60	70	80	noch nicht ermittelt
Werterhaltung der Geb.u.tec.Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	Non IAFP	Non IAFP	1	2	2	2	2

Wirkung

Die Zufriedenheit mit der baulichen Infrastruktur soll pro Schulanlage erhoben werden wobei auch die Eltern miteinzubeziehen sind. Ein optimales räumliches Umfeld soll sich positiv auf die pädagogischen und sozialen Aspekte des Lernens auswirken.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedenheit der Lehrer und Schüler	Umfragen, Gut - Sehr Gut in %	Non IAFP	Non IAFP	>80	>85	>90	>90	>90
Zufriedenheit der Eltern	Umfragen, Gut - Sehr Gut in %	Non IAFP	Non IAFP	>80	>85	>90	>90	>90

Mittelbedarf

Die intern verrechneten Personalkosten betragen rund CHF 1,6 Mio. Mit der Einführung des Hauswartkonzeptes der „integrierten Organisationsform“ wird zudem eine Steigerung der Dienstleistung gegenüber den Nutzern angestrebt, ohne zusätzliche Kosten zu generieren. Die Kosten für Verbrauchs- und Reinigungsmaterial werden nur marginal ansteigen.

Die Anschaffungen von Mobilien und Geräten werden sich inskünftig um rund CHF 60'000 erhöhen. In diesen Kosten sind zahlreiche Reinigungs- und Unterhaltungsgeräte sowie Mobilien enthalten, die es in der Planungsperiode zu ersetzen gilt. Verschiedene Schulanlagen und Kindergärten weisen einen erheblichen aufgestauten Unterhalt in der Bausubstanz sowie bei den technischen Anlagen auf. Um diese suboptimale Situation zu verbessern, ist in Zukunft mit einem erhöhten Unterhalt an den Liegenschaften zu rechnen, um den laufenden Betrieb sowie die Werterhaltung der Gebäude zu gewährleisten. Abgeschrieben werden die Schulbauten und die Informatik im Bildungsbereich. Das Oberstufenzentrum Buechenwald wird erstmals 2011 mit einer Tranche von CHF 750'000 abgeschrieben.

Die Informatik wird mit einem Satz von 40 % abgeschrieben. Dies führt zu einer Zunahme 2012 von CHF 150'000.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	4'588'338	5'577'728	5'554'724	5'817'262	5'562'946	5'451'776	5'358'755
Ertrag	CHF	296'646	472'500	231'975	233'688	235'419	237'167	238'932
Nettoaufwand	CHF	4'291'692	5'105'228	5'322'749	5'583'574	5'327'527	5'214'609	5'119'823

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	10'000'335	1'360'000	1'540'000	3'585'000	4'800'000	3'000'000	2'500'000
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	10'000'335	1'360'000	1'540'000	3'585'000	4'800'000	3'000'000	2'500'000

Aufgabenbeschreibung

Das Gebäudemanagement an den Verwaltungsliegenschaften der Stadt Gossau wird durch die zwei Bereiche "Projekte und Immobilien" sowie "Facility Management (FM)" des Hochbauamtes wahrgenommen.

Der Bereich "Projekte und Immobilien" ist für folgende kaufmännischen und baulichen Prozesse verantwortlich: Ankauf und Anmietung, Verkauf und Vermietung, Liegenschafts- und Vertragsmanagement, Kostenrechnungen, Energiebewirtschaftung, Objekt- und Projektleitungen. Die Objekt- und Projektleitungen beziehen sich vor allem auf die Führung und Koordination der Prozesse von Neu- oder grösseren Umbauten sowie die Gewährleistung des laufenden Unterhaltes der städtischen Liegenschaften. Das "Facility Management (FM)" ist für die technischen Prozesse und Dienstleistungen innerhalb der Liegenschaften verantwortlich: Flächen- und Umzugsmanagement, Material- und Lagerbewirtschaftung, Pflege und Reinigung der Anlagen. Er ist ebenfalls für die Koordination und Planung der Belegungen sämtlicher städtischer Bauten und Anlagen zuständig.

Zielsetzung

Eine einwandfreie Nutzung und ein hoher Sicherheitsstandard der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens sind jederzeit zu gewährleisten. Mit einem permanenten Unterhalt an den Gebäuden und Anlagen wird eine langfristige Werterhaltung angestrebt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Gebäude sollen ganzheitlich und umfassend geplant, saniert oder instand gesetzt werden. Dabei sind die Vorgaben aus dem Energiekonzept als Energiestadt zu berücksichtigen. Das Gold-Label wird angestrebt. Bei Neubauten ist nach dem MINERGIE, MINERGIE P und/oder Eco Standard zu bauen. Bei Umbauten ist dies gegebenenfalls zu prüfen.

Als alternative Energieträger sind jeweils Sonnen-, Wind- und Wasserkraft, Erdsonden, Holzfeuerung und Wärmekraftkopplungen zu prüfen.

Dem Wohlbefinden und der Behaglichkeit der Benutzerinnen und Benutzer durch saubere, hell beleuchtete, gut einsehbare und gut unterhaltene Bauwerke ist entsprechend Rechnung zu tragen.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit Hilfe der EDV (Objektmanagementprogramm Planon) wurden sich wiederholende Prozesse automatisiert und standardisiert (Laufende Rechnung). Die dafür notwendigen Daten wurden teilweise erfasst. Nach wie vor pendent ist die aufwendige Erfassung des Flächenmanagements.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften sicher (inkl. der Zivilschutz- und militärischen Anlagen sowie der Truppenunterkunft).

Den grössten Anteil am Verwaltungsvermögen bilden die Schul- und Sportanlagen. Diese werden in den Bereichen 3010, 3020 und 3060 beschrieben. Die verbleibenden Liegenschaften sind das Rathaus, das Amtshaus, der Fürstenlandsaal, die militärischen Anlagen, der Werkhof, das alte Gemeindehaus, die Markthalle, die Anteile am Mehrzweckgebäude Arnegg und an der Doppelturnhalle Andwil sowie gemietete Objekte wie der Sonnensaal.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Vermietete Bürofläche (BGF)	m2	Non IAFP	Non IAFP	1'066	1'066	1'066	1'066	1'066
Anzahl Objekte	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	87	87	87	87	87
Mietverhältnisse	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	7	7	7	7	7
Vermietete Parkplätze	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	261	261	261	261	261

Der Fürstenlandsaal ist relativ gut ausgelastet, wobei rund die Hälfte der nicht belegten Tage in die Sommerferien fällt. In dieser Zeitspanne besteht nur wenig Interesse, um Anlässe durchzuführen. Beim Fürstenlandsaal wie auch bei der Markthalle hat sich während den letzten Betriebsjahren eine Balance zwischen der Art der Belegung und den Reklamationen einzelner Gruppen eingestellt (laute Konzerte oder nächtlicher Lärm sowie Verkaufsveranstaltungen in Konkurrenz zum einheimischen Gewerbe etc.).

Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich gezeigt, dass jährlich ca. 2 % der Neubaukosten dafür investiert werden sollte. Damit kann verhindert werden, dass einzelne Gebäude auf Abbruch bewirtschaftet werden und massiv an Wert verlieren.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Fürstenlandsaal: Belegungstage	Tage mit Belegung inkl. Einricht- und Aufräumzeit	Non IAFP	210	210	215	215	215	215
Markthalle Belegungstage	Tage mit Belegung inkl. Einricht- und Aufräumzeit	Non IAFP	98	98	105	110	115	115
Werterhaltung der Geb.u.tech.Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	Non IAFP	1	1	1.5	2	2	2
Werterhaltung	GVA Wert Ende Jahr in Mio.	Non IAFP	78	98	106	108	110	114

Wirkung

Die Zufriedenheit der Nutzer steigert die Standortattraktivität der Stadt.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedenheit der Nutzer Büroflächen	Umfragen, gut - sehr gut in %	Non IAFP	Non IAFP	>80	>85	>90	>95	>95
Zufriedenheit der Nutzer im FL-Saal	Umfragen, gut - sehr gut in %	Non IAFP	Non IAFP	>90	>95	>95	>95	>95
Zufriedenheit der Nutzer Markthalle	Umfragen, gut - sehr gut in %	Non IAFP	Non IAFP	>80	>85	>90	>95	>95

Mittelbedarf

Die intern verrechneten Personalkosten betragen durchschnittlich rund CHF 480'000. Auch in den Verwaltungsliegenschaften soll eine Steigerung der Dienstleistung gegenüber den Nutzern angestrebt werden, ohne jedoch zusätzliche Kosten zu generieren. Der Betrag für Verbrauchs- und Reinigungsmaterial sollte künftig nur leicht ansteigen.

Die Anschaffungskosten für Mobilien und Geräte werden sich ab dem Jahre 2011 um rund CHF 80'000 erhöhen, da mehrere in die Jahre gekommenen Unterhaltsgeräte und Mobilien in den darauffolgenden Jahren zu ersetzen sind.

Leider ist auch bei den Verwaltungsliegenschaften ein aufgestauter Unterhalt in der Gebäudesubstanz sowie den technischen Anlagen festzustellen. Um den Zustand der Gebäude zu verbessern, muss in Zukunft mit erhöhten Aufwendungen für den einwandfreien Betrieb sowie die Werterhaltung gerechnet werden. Die Stadt hat bezüglich Liegenschaftenunterhalt in Zukunft eine Vorbildfunktion zu übernehmen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	1'310'050	1'344'991	1'464'640	1'474'222	1'483'900	1'493'674	1'503'546
Ertrag	CHF	648'456	609'095	649'004	653'588	658'217	662'893	667'616
Nettoaufwand	CHF	661'594	735'896	815'636	820'634	825'683	830'781	835'930

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	584'345	350'000	150'000	20'000	100'000	300'000	1'500'000
Einnahmen	CHF	0	2'200'000	0	0			0
Nettoausgaben	CHF	584'345	-1'850'000	150'000	20'000	100'000	300'000	1'500'000

Aufgabenbeschreibung

Das Gebäudemanagement an den Finanzliegenschaften der Stadt Gossau wird durch den Bereich "Projekte und Immobilien" (Liegenschaftenverwaltung) des Hochbauamtes wahrgenommen.

Dieser Bereich ist für folgende kaufmännische und baulichen Prozesse verantwortlich: Ankauf und Anmietung, Verkauf und Vermietung, Liegenschafts- und Vertragsmanagement, verschiedene Kostenrechnungen, Energiebewirtschaftung, Objekt- und Projektleitungen. Die Objekt- und Projektleitungen beziehen sich vor allem auf die Führung und Koordination des laufenden Unterhaltes an den städtischen Liegenschaften.

Zielsetzung

Die Vermietbarkeit und die Nutzung der Liegenschaften des Finanzvermögens sind zu gewährleisten. Mit einem permanenten Unterhalt an den Gebäuden und Anlagen wird eine langfristige Werterhaltung angestrebt wobei festzuhalten ist, dass ein Grossteil der Liegenschaften aus strategischen Gründen gekauft wurde. Es handelt sich deshalb um meist ältere Gebäude in einem suboptimalen Zustand. Es wird zu überprüfen sein, in wie weit die strategischen Überlegungen des Kaufes heute noch berechtigt sind.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Gebäude sollen ganzheitlich und umfassend geplant, saniert oder instand gesetzt werden. Gegebenenfalls ist die Veräusserung in Betracht zu ziehen.

Bei allfälligen Neu- oder Umbauten sind die Vorgaben aus dem Energiekonzept als Energiestadt zu berücksichtigen. Das Gold-Label wird angestrebt. Bei Neubauten ist nach dem MINERGIE, MINERGIE P und/oder Eco Standard zu bauen. Bei Umbauten ist dies gegebenenfalls zu prüfen.

Als alternative Energieträger sind jeweils Sonnen-, Wind- und Wasserkraft, Erdsonden, Holzfeuerung und Wärmekraftkopplungen zu prüfen.

Dem Wohlbefinden und der Behaglichkeit der Mieterinnen und Mieter durch saubere, hell beleuchtete, lichtdurchflutete und bestmöglich unterhaltene Bauwerke ist Rechnung zu tragen.

Beabsichtigte Veränderungen

Im Finanzvermögen ist eine positive Nettoendite anzustreben. Verschiedene Objekte wurden aus strategischen Gründen für längerfristige Absichten (Weiterentwicklung und Stadtentwicklung von Gossau, Verkehrsprojekte) käuflich erworben. Teilweise sind dies Abbruchliegenschaften mit reinem Landwert: Bei diesen wird der Unterhalt auf möglichst kleinem Niveau gehalten.

Mit dem Bezug des neuen Feuerwehrdepots im Langfeld stehen im Zentrum attraktive Räume und Landflächen zur Verfügung. Es gilt, diese einer neuen und für die Stadt wirkungsvollen Nutzung zuzuführen.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften sicher.

Das Finanzvermögen besteht aus folgenden Liegenschaften: Landwirtschaftsbetriebe Espel und Muel, verschiedene Immobilien an strategischen Verkehrslagen, Untersuchungsamt, Tiefgarage Rössli und verschiedene andere Grundstücke.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2013	P 2014	P 2015	P 2015
Eigene vermietete Objekte (Gebäude)	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	16	16	16	16	16
Mietverhältnisse mit Vertrag	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	17	17	17	17	17
Pachtland (Landwirtschaft)	m2	Non IAFP	Non IAFP	270'770	270'770	270'770	270'770	270'770
Pachtland (Industrieland)	m2	Non IAFP	Non IAFP	202'200	202'200	202'200	202'200	202'200
Baurechtsverträge	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	4	4	4	4	4

Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich gezeigt, dass jährlich ca. 2 % der Neubaukosten dafür investiert werden sollten. Damit kann verhindert werden, dass einzelne Gebäude auf Abbruch bewirtschaftet werden und massiv an Wert verlieren.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Werterhaltung der Gebäude u. tech. Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	Non IAFP	Non IAFP	1%	1.5%	2%	2%	2%
Werterhaltung	GVA Wert Ende Jahr in Mio.	Non IAFP	Non IAFP	80	81	82	83	85

Wirkung

Die Mieter und Pächter der städtischen Immobilien sollen mittels Umfragen auf die Zufriedenheit hin überprüft werden.

Die strategischen Landreserven sollen gemäss dem Richtplan eine weitere Entwicklung der Infrastrukturen der Stadt auf die nächsten Jahrzehnte sichern.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedenheit der Mieter/Pächter	Umfragen, Zufriedenheit in %	Für IAFP nicht erhoben.	Für IAFP nicht erhoben.	>90	>90	>95	>95	>95
Deckung des langfristigen Bedarfes an Landreserven	Übereinstimmung mit Richtplanung	Für IAFP nicht erhoben.	Für IAFP nicht erhoben.	>95	>95	>95	>95	>95

Mittelbedarf

Die intern verrechneten Personalkosten betragen durchschnittlich CHF 16'500. Für den baulichen Unterhalt der Gebäude sind jährlich rund CHF 85'000 budgetiert. Diese Aufwendungen decken lediglich den minimalen Bedarf an Unterhaltsarbeiten, um mittelfristig die Gebrauchstauglichkeit zu gewährleisten. Der verbleibende Aufwand deckt diverse Gebühren, Wasser, Abwasser, Elektrizität sowie das Heizmaterial. Das Untersuchungsamt ausgenommen zeigen sich die Finanzliegenschaften in einem schlechten Zustand. In den anstehenden Jahren sind somit Überlegungen zur Entwicklung des Portfolios der Finanzliegenschaften angezeigt und notwendig. Das Festlegen solcher Strategien kann Desinvestitionen oder Investitionen auslösen oder gar zum Abbruch von Gebäuden und somit zur Umnutzung der Parzellen führen. Entsprechende Budgetpositionen sind in den aufgeführten Zahlen nicht berücksichtigt. Der Betrieb der Finanzliegenschaften muss, im Gegensatz zu den Verwaltungsliegenschaften, mindestens kostendeckend sein. In den untenstehenden Beträgen sind weder Abschreibungen noch Verzinsungen des investierten Kapitals eingerechnet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	284'623	268'454	314'112	316'930	319'776	322'650	325'553
Ertrag	CHF	429'301	437'180	479'506	482'091	484'702	487'339	489'998
Nettoaufwand	CHF	-144'678	-168'726	-165'394	-165'161	-164'926	-164'689	-164'445

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF		0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung Umsetzung der Schutzverordnung im Bereich des Heimat- und Denkmalschutzes sowie Schutz der Biotope und Flachmoore sowie der Siedlungsökologie.
Durchführung der gesetzlichen Feuerungskontrolle bei Heizungsanlagen.

Zielsetzung Die gesetzlichen Vorgaben im Umweltbereich müssen kontrolliert und eingehalten werden. Verstösse sind konsequent zu ahnden.

Generelle Entwicklung (Umfeld) Geschützte Objekte (Pflanzen, Tiere, Liegenschaften, Ortsbilder) sollen als kulturelles Erbe besser von der Bevölkerung wahrgenommen und dadurch für die nächsten Generationen erhalten bleiben. In der schnelllebigen Zeit besteht die Gefahr, dass diese Werte verloren gehen.

Beabsichtigte Veränderungen Die Liberalisierung der Feuerungskontrolle ab 2011 wird die vorzunehmenden Kontrollen durch die Stadt reduzieren.

Leistung Erhalt der geschützten Objekte für spätere Generationen im Bereich der Denkmalpflege (Bauten) und des Natur- und Umweltschutzes durch Kontrollen und Baubegleitungen. Enge Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden.

Bei Baugesuchen in geschützten Objekten werden die Umbauarbeiten zusammen mit der kantonalen Denkmalpflege durch das Hochbauamt begleitet. Diese Dienstleistung erfolgt unentgeltlich und dient dem Schutz der Kulturgüter. Ebenso werden die Subventionsgesuche mit den kantonalen Amtsstellen beurteilt.
Die Feuerungskontrolle wird ab dem Jahr 2011 liberalisiert, d.h. die Luftreinhaltemessungen der Feuerungsanlagen können auch durch akkreditierte Firmen ausgeführt werden. Die Administration der Feuerungsanlagen bleibt in der Verantwortung der Stadt. Aufgrund der veränderten kantonalen Gesetzgebung müssen zusätzlich Holzfeuerungen kontrolliert werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2013	P 2014	P 2015	P 2015
Baugesuche mit denkmalgeschützten Bauten	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	15	15	15	15	15
Ahndung von Verstössen im Bereich Denkmalschutz	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	<5	<4	<3	<3	<3
Durchführung Feuerungskontrolle	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	1'000	800	600	500	400
Nicht gesetzeskonforme Anlagen im Bereich der Feuerungskontrollen	Möglichst tiefer Wert (abhängig der Gesetzeslage)	Non IAFP	Non IAFP	480	350	350	300	250
Entlang der Hauptfussgängerströmen stehen öffentliche WC's zur verfügung	Anzahl	2	2	2	3	4	5	5
Entlang den Spazierwegen sind Robidog's vorhanden	Anzahl		102	102	102	102	102	102

Nach der Ahndung von Verstössen im Bereich Denkmalschutz ist die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes konsequent durchzusetzen. Die zweckfremde Abfallentsorgung durch unsachgemässe Verbrennung in Feuerungsanlagen ist zu unterbinden.

Die WC-Anlagen werden täglich kontrolliert und wenn notwendig gereinigt, jedoch mindestens zweimal pro Woche generalgereinigt. Die Robidog werden zweimal pro Woche entleert.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2013	P 2014	P 2015	P 2015
Wiederherstellung bei Verstössen im Bereich Denkmalschutz	Wenn möglich wenige Interventionen pro Jahr.	Non IAFP	Non IAFP	4	1	1	0	0
Zweckfremde Verbrennung von Abfällen in Heizungsanlagen	Anzahl Verstösse durch Information niedrig halten	Non IAFP	Non IAFP	<30	<25	<20	<15	<10
Die WC-Anlagen sind jederzeit benützbar	Anzahl Reinigungen pro Woche	Non IAFP	Non IAFP	2	2	2	2	2
Die Robidog's werden je nach Frequenz mehrmals pro Woche geleert.	Anzahl der Leerungen pro Woche	Non IAFP	Non IAFP	2	2	2	2	2

Wirkung

Durch Feuerungskontrollen und Beanstandungen bei Verstössen sollen die Bestimmungen der Luftreinhalteverordnung (LRV) eingehalten werden, um eine möglichst hohe Luftqualität zu erreichen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2013	P 2014	P 2015	P 2015
Keine zweckfremden Brände bei kontrollierten Feuerungsanlagen durch Information	Jährliche Informationen	Non IAFP	Non IAFP	1	1	1	1	1
Die WC-Anlagen sind für die Bevölkerung und Gäste von Gossau jederzeit benützbar.	Berechtigte Reklamationen	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0
Es stehen genügend Robidog's zur Verfügung	Anzahl Anregungen für neue Robidog's	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Durch die Liberalisierung der Feuerungskontrolle ab dem Jahr 2011 werden die Erträge trotz Anpassung des städtischen Tarifes tiefer ausfallen, da verschiedene Anlagenbesitzer auf private Anbieter zurückgreifen werden. Der vermehrte Reinigungsdienst im öffentlichen Raum führt zu höheren Personalkosten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	410'153	433'990	507'188	508'120	509'061	510'012	510'972
Ertrag	CHF	110'008	74'500	89'560	89'560	89'560	89'560	89'560
Nettoaufwand	CHF	300'145	359'490	417'628	418'560	419'501	420'452	421'412

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	77'652	0	100'000	100'000	100'000	100'000	
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	77'652	0	100'000	100'000	100'000	100'000	0

Aufgabenbeschreibung

Für die Bereitstellung von Infrastrukturen für den Sport (Hallen, Plätze, Garderoben etc.) ist das Hochbauamt zuständig. Diese werden jeweils den Schulen und Vereinen zur sportlichen Betätigung zur Verfügung gestellt.
 Der Bereich "Projekte und Immobilien" deckt dabei die baulichen und kaufmännischen Belange ab. Das Spektrum reicht somit von der permanenten Gewährleistung des Betriebes und der Sicherheit der Anlage bis hin zur Erhebung der Gebühren zu Lasten der Vereine. Bei Neu- oder Umbauten werden die Prozesse entsprechend aktiv geführt und damit die Interessen der Stadt Gossau wahrgenommen (professioneller Bauherrenvertreter).
 Das Facility Management nimmt sich sämtlicher Aufgaben im Bereich der Dienstleistungen und technischen Prozesse an. Zu ihnen gehören die Pflege und Reinigung der Innen- und Aussenanlagen, die Bereitstellung von notwendigem Material bis hin zur Koordination und Planung der Belegung durch die Schulen und verschiedenen Vereine.

Zielsetzung

Die einwandfreie Nutzung und ein hoher Sicherheitsstandard der Sportstätten sind jederzeit zu gewährleisten. Mit laufenden nachhaltigen Sanierungen wird eine langfristige Werterhaltung der Sportanlagen angestrebt. Daraus resultiert eine hohe Zufriedenheit der Nutzer und Veranstalter mit der zur Verfügung gestellten Infrastruktur.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Im Rahmen der Gesundheitsprävention nehmen die Sportanlagen der öffentlichen Hand eine wichtige Rolle ein. Die Bewegungsarmut in weiten Teilen der Bevölkerung stellt eine Herausforderung für die Gesellschaft dar, die frühzeitig anzugehen ist. Die Sportstättenplanung soll zudem zukunftsgerichtete Entwicklungen zu diesem Thema aufzeigen.
 Die Stadt Gossau stellt gute Infrastrukturen zur Förderung des Schul-, Breiten- und Spitzensports zur Verfügung.

Beabsichtigte Veränderungen

Verschiedene Sportanlagen erreichen bald das Ende ihres Lebenszyklus. Es gilt, diese nun umfassend und nachhaltig zu sanieren.
 Auf diesem Weg wird gewährleistet, dass wieder optimale Bedingungen dem Spitzen- und Breitensport zur Verfügung stehen und somit die Motivation gesteigert wird, sich sportlich zu betätigen.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Sporthallen und -plätze mit knapp 4'000 m2 Innen- und 55'000 m2 Aussenfläche sicher (Sportanlagen Buechenwald).

Durch die hohe Belegung der Sportstätten von Breiten- und Spitzensport wird die Betreuung derselben immer zeitintensiver und anspruchsvoller. Ebenfalls spürbar sind erhöhte Erwartungen der Nutzer (Dienstleistungen). Die zum Teil veralteten Sportinfrastrukturen machen die Arbeit nicht einfacher beziehungsweise können nur mit steigendem Aufwand auf dem gewünschten Niveau gehalten werden. Dabei zeigt sich, dass unsorgfältiger Umgang mit den Anlagen und Littering ein Dauerthema sind.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2013	P 2014	P 2015	P 2015
Reinigungsflächen innen	m2	Non IAFP	Non IAFP	3'900	3'900	3'900	3'900	3'900
Rasenflächen Aussenplätze	m2	Non IAFP	Non IAFP	52'200	52'200	52'200	52'200	52'200
Hartplätze	m2	Non IAFP	Non IAFP	3'250	3'250	3'250	3'250	3'250
Reinigungsaufwand Plätze, Hallen und Garderoben	MA-Stunden	Non IAFP	Non IAFP	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000

Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich in der Immobilienwelt gezeigt, dass jährlich ca. 2 % der Neubaukosten dafür investiert werden sollten. Damit kann verhindert werden, dass einzelne Gebäude und Anlagen auf Abbruch bewirtschaftet werden und massiv an Wert verlieren. Dies ist heute teilweise leider der Fall.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Werterhaltung der Hallengebäude und technischen Einrichtungen	Unterhaltskosten in % des Neuwertes	Non IAFP	Non IAFP	1	1.5	2	2	2

Wirkung

Die Zufriedenheit soll mittels Umfragen als Indikator gemessen werden. Unfälle wegen baulicher oder betrieblicher Mängel dürfen keine entstehen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedene Anlagenbenutzer	Zufriedenheit in %	Non IAFP	Non IAFP	>75	>80	>85	>90	>90
Gewährleisten der Sicherheit	Keine Unfälle wegen mangelndem Unterhalt oder Betreuung	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Die intern verrechneten Personalaufwendungen in der Sporthalle Buechenwald werden gegenüber 2009 um mehr als CHF 170'000 reduziert. Auch im Bereich der externen Reinigung konnte der budgetierte Betrag leicht gesenkt werden. Die intensive Nutzung macht das Reinigen der Hallen nur ausserhalb der Nutzungszeiten möglich. In diesem Zusammenhang wird mit der Einführung des Hauswartkonzeptes der "integralen Organisationsform" eine Steigerung der Dienstleistung gegenüber den Nutzern angestrebt. Zusätzliche Kosten sollten durch die Einführung dieses Konzeptes nicht entstehen.

Um einen sicheren und gefahrenfreien Betrieb der Anlagen zu gewährleisten, sind die in die Jahre gekommenen Mobilien und Turngeräte zu ersetzen. Durch die geplanten Ersatzbeschaffungen an Mobilien und Geräten steigen die Kosten, nach einem kleinen Rückgang 2010, künftig auf rund CHF 90'000 pro Jahr.

Der Erneuerungsbedarf der Sporthalle Buechenwald und der Aussenplätze wurde frühzeitig erkannt und in die Investitionsplanung aufgenommen. Der bauliche Unterhalt sollte somit in den kommenden Jahren auf einem tiefen Niveau gehalten werden können.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	922'739	770'245	803'960	808'853	813'795	818'786	823'827
Ertrag	CHF	93'608	320'450	300'980	284'080	284'080	284'080	284'080
Nettoaufwand	CHF	829'131	449'795	502'980	524'773	529'715	534'706	539'747

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	0	750'000	400'000	1'600'000	4'200'000	1'000'000	0
Einnahmen	CHF		0					
Nettoaussgaben	CHF	0	750'000	400'000	1'600'000	4'200'000	1'000'000	0

Aufgabenumschreibung

Die Spielplätze werden sicher gestaltet und unterhalten. Die Sicherheit wird durch regelmässige Kontrollen überprüft. Die Parkanlagen sind sauber und entsprechend zu pflegen. Die Wanderwege werden baulich und betrieblich in einem guten Zustand erhalten.

Bei den Parkanlagen und an Spazier- und Wanderwegen sind die Ruhebänke und Abfalleimer zu unterhalten. Die vorhandenen Feuerstellen werden sauber gehalten.

Zielsetzung

Der Bevölkerung von Gossau soll ein Erholungsangebot mit grünen Parks, sicheren Spielplätzen und einem Netz von attraktiven Spazier- und Wanderwegen zur Verfügung stehen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Bedarf an Spiel- und Erholungsangeboten wird immer grösser. Aus diesem Grund steigt die Nachfrage nach grünen Flächen und Spielmöglichkeiten stetig an. Gleichzeitig sinkt die Hemmschwelle, den Abfall überall zu verteilen und liegen zu lassen. Dieses sogenannte "Littering" bindet je länger je mehr Ressourcen im Unterhaltsdienst.

Jung und Alt haben immer öfters das Bedürfnis nach Bewegung an der frischen Luft. Es zeichnet sich ein Trend nach zusätzlichen Grünflächen in Stadtgebieten ab. Diese sollen mit Treffpunkten und Freizeitmöglichkeiten ausgestattet sein. Vor allem die Kinder und ältere Menschen sind nicht sehr mobil und somit sind Angebote in der näheren Umgebung gefragt.

Beabsichtigte Veränderungen

Auf den Spielplätzen sollen zusätzliche Spielmöglichkeiten zur Steigerung der Attraktivität angeboten werden. Dies aber nicht nur für die Kinder, sondern es sollen auch Fitnessgeräte für Senioren zur Verfügung stehen. Damit in den Parkanlagen die Erholungsmöglichkeit verbessert werden kann, wird ein überarbeitetes Bepflanzungskonzept zur Aufwertung der Anlagen beitragen.

Leistung

Erstellung und Betrieb von Parkanlagen, Spielplätzen und Wanderwegen. Dazu gehören regelmässige Sicherheitskontrollen, die Reinigung der Anlagen und Leerungen der Abfalleimer. Zudem werden die Unterhalts- und Instandstellungsarbeiten ausgeführt.

Damit ein angenehmes und sicheres Umfeld geschaffen werden kann, sind regelmässige Sicherheitskontrollen durchzuführen. Die Spielplätze, Wege und Anlagen werden regelmässig gewartet und gereinigt. Die Sitzbänke werden durch den Unterhaltsdienst gepflegt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Reinigung, Instandhaltung der Wanderwege	Laufmeter (m)	114'000	114'000	114'000	114'000	114'000	114'500	114'500
Sicherstellung der Sauberkeit der Parkanlagen	Fläche (m2)	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000
Unterhalt und Kontrollen Spielplätze	Fläche (m2)	2'600	2'600	3'600	4'600	4'600	4'600	4'600
Leerung Abfalleimer	Anzahl Abfalleimer	152	173	179	185	190	190	195
Unterhalt Sitzbänke	Anzahl Sitzbänke	230	236	236	236	237	237	238

Die Parkanlagen und Spielplätze sind sauber und sicher. Die Sicherheit wird durch Kontrollgänge und sofortiger Mängelbehebung gewährleistet.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
sichere Spielplätze	Anzahl gutgeheissener Haftungsfälle	non IAFP	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine
saubere Parkanlagen	Anzahl berechtigter Reklamationen	non IAFP	non IAFP	<2	<2	<2	<2	<2
Sicherstellung Begehrbarkeit Wanderwege	sicherheitsgefährdende Schäden	non IAFP	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine
Einhaltung bfu-Richtlinien	Sicherheitskontrollen pro Woche	non IAFP	non IAFP	1	1	1	1	1

Wirkung

Die Benutzer der Parkanlagen, Spielplätze sowie der Wanderwege können sich an den saubereren und sicheren Anlagen erfreuen. Die Anlagen und Wanderwege werden gerne genutzt.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Anlagen werden gerne genutzt	negative Meldungen	non IAFP	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine
Anlagen werden attraktiv wahrgenommen	Benutzerfrequenzen	non IAFP	non IAFP	hoch	hoch	hoch	hoch	hoch

Mittelbedarf

Damit auf den Spielplätzen die Sicherheit gemäss bfu-Richtlinien gewährleistet werden kann, sind die Spielgeräte zyklisch zu erneuern. Die starke Nutzung der Spielplätze benötigt ebenfalls mehr Unterhalt. Für die Ausarbeitung von Konzepten, die laufenden Kontrollen und die Unterhaltsarbeiten sind Personalaufwendungen von rund CHF 150'000 erforderlich. Diese Kosten werden sich erhöhen, da das Angebot ausgebaut werden soll.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	289'595	325'185	306'374	308'302	310'249	312'216	314'202
Ertrag	CHF	62'041	62'512	59'623	59'623	59'623	59'623	59'623
Nettoaufwand	CHF	227'554	262'673	246'751	248'679	250'626	252'593	254'579

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	0	50'000	50'000	0	100'000	100'000	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	0	50'000	50'000	0	100'000	100'000	0

Aufgabenumschreibung

Die Verkehrsflächen (Strassen, Trottoirs und Plätze) sind Infrastrukturanlagen für die Bewegung zu Fuss, mit dem Fahrrad oder dem Motorfahrzeug. Das Tiefbauamt erhält sie in ihrem Wert und gewährleistet ihren sicheren Gebrauch durch angemessene Unterhaltmassnahmen, Erneuerungen und Neubauten.

Zielsetzung

Die sichere Benutzung wird ermöglicht und eine Reduktion der Unfallgefahren auf den Verkehrsflächen der Stadt Gossau im Sommer und Winter. Die regelmässige Reinigung der öffentlichen Verkehrsflächen und Anlagen hebt zudem die Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Stadt an.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Ansprüche der Bevölkerung werden immer grösser. Dementsprechend steigen die Aufwendungen. Gleichzeitig mit den höheren Ansprüchen, wie z.B. den schwarz geräumten Strassen im Winter, sinkt die Bereitschaft, Eigeninitiative zu übernehmen und selbst etwas zu erledigen. Dadurch gibt es immer mehr "Littering", was zu gesteigertem Putz- und Aufräumdienst entlang der Strassen führt. Gemäss Signalisationsverordnung sind sämtliche Signale und Markierungen bis ins Jahr 2012 durch reflektierende zu ersetzen. Immer mehr Erholungssuchende aus der Region von Gossau fahren mit den eigenen Fahrzeugen zu den Erholungsgebieten. Für das Abstellen der Fahrzeuge fehlt meist die Parkierungsmöglichkeit. Teilweise sind die Radwege in Gossau nur mit einem Kiesbelag versehen. Vermehrt auch von kantonaler Stelle wird gewünscht, dass die Radwege mit einem Bitumenbelag versehen werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Bevölkerung soll sensibilisiert werden, damit das "Littering" auf Trottoiren und Plätzen abnimmt.

In den Randbereichen der Naherholungsgebiete stehen den Erholungssuchenden Parkplätze zur Verfügung.

Die kantonalen Radwege sollen durchgehend mit einem Hartbelag versehen werden.

Leistung

Bau, Betrieb und Unterhalt der Verkehrsflächen in Gossau. Es werden neue Strassen, Trottoirs und Parkplätze erstellt. Die bestehenden Anlagen sind zu erneuern und regelmässig zu unterhalten. Die Verkehrsflächen werden gereinigt und ebenfalls die dazugehörigen Entwässerungsleitungen gespült. Ebenfalls sind die Hecken und Rabatten mit den Bepflanzungen zu pflegen, zu giessen und zu schneiden. Die Strassenmarkierungen müssen periodisch aufgefrischt und die Signalisationsschilder je nach Alterung ausgetauscht werden. Für die Verkehrssicherheit ist ein optimaler Winterdienst zu leisten und bei Dunkelheit ist eine ausreichende Beleuchtung der Verkehrsflächen zu gewährleisten. Für Motorfahrzeuge, Motorräder, Mofas und Fahrräder sind geeignete Abstellmöglichkeiten im öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen. Damit dem Litteringproblem auf öffentlichem Grund begegnet werden kann, sind immer intensivere und zusätzliche Reinigungstouren notwendig.

Die Sicherheit der öffentlichen Verkehrsflächen wird durch einen nachhaltigen Strassenunterhalt und durch Eliminieren von Gefahrenstellen erreicht.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Unterhalt Verkehrsflächen	Fläche (m2)	867'000	867'500	868'000	868'000	868'500	868'500	869'000
Reinigung Strassen	Laufmeter (m)	131'597	131'680	131'770	131'770	131'850	131'850	132'000
Reinigung Trottoirs	Laufmeter (m)	33'900	34'000	34'000	34'000	34'200	34'200	34'200
Unterhalt Parkplatzflächen	Fläche (m2)	9'000	9'000	9'000	9'000	9'000	9'000	9'000
Unterhalt Strassenlampen	Anzahl	1'900	1'920	1'920	1'920	1'940	1'940	1'940
Winterdienstesätze	Anzahl	75	75	75	75	75	75	75
Velo-/Mofa-/Motorrad-parkplätze	Anzahl	966	1'000	1'045	1'045	1'045	1'045	1'045

Die öffentlichen Verkehrsflächen erweisen sich als sichere und saubere Anlagen. Somit sollen keine Haftungsfälle aus mangelndem Unterhalt der Anlagen entstehen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Sicherheit und Befahrbarkeit kommunale Verkehrsflächen	Anzahl gutgeheissener Haftpflichtschäden	keine						
Reinigung öffentliche Verkehrsflächen	Reinigung gemäss Unterhaltsplanung	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
stark frequentierte Strassen (Buslinien) sind vom Schnee befreit	geräumt drei Stunden nach Beginn des Schneefalls (tagsüber)	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Wirkung

Die Bevölkerung empfindet die öffentlichen Verkehrsflächen als sicher und sauber.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
saubere kommunale Verkehrsflächen	Anzahl berechtigter Reklamationen	4	3	3	2	2	1	1
Sichere und befahrbare kommunale Verkehrsflächen	Anzahl gutgeheissener Haftungsfälle	0	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Das Strassennetz der Stadt Gossau weist eine Länge von rund 132 Kilometern auf. Der Wert dieser Verkehrsflächen beläuft sich auf rund CHF 280 Millionen. Für die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben, wie Betrieb und Unterhalt, ist in den nächsten fünf Jahren mit einem durchschnittlichen Nettoaufwand von CHF 2 Millionen pro Jahr zu rechnen. Damit die kantonalen Radwege hartbelegt werden können, sind Kosten von CHF 200'000 eingestellt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	3'069'171	2'961'721	3'175'429	3'261'167	3'287'162	3'253'417	3'339'934
Ertrag	CHF	1'304'092	1'268'202	1'255'366	1'255'366	1'255'366	1'255'366	1'255'366
Nettoaufwand	CHF	1'765'079	1'693'519	1'920'063	2'005'801	2'031'796	1'998'051	2'084'568

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	1'696'218	3'490'000	3'455'000	4'450'000	2'580'000	790'000	1'200'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	285'000	0
Nettoaufgaben	CHF	1'696'218	3'490'000	3'455'000	4'450'000	2'580'000	505'000	1'200'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadt Gossau unterstützt und fördert den öffentlichen Verkehr (öV). Mit den verschiedenen Anbietern sind Massnahmen zu treffen, damit ein dichtes Netz von öffentlichen Verkehrsmitteln zur Verfügung gestellt werden kann. Durch Unterhalt und Instandhaltung der Businfrastrukturen wie Haltestellen und Wartekabinen leistet die Stadt einen Beitrag an die Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs.

Zielsetzung

Die Bevölkerung von Gossau kann auf kurze Distanz den öffentlichen Verkehr erreichen und diesen nutzen. Die Wartezeiten für die Benutzer des öffentlichen Verkehrs werden reduziert. Es sollen genügend Kapazitäten bereitstehen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Bedarf nach einem flächendeckenden öffentlichen Verkehrsnetz, welches überall und einfach erreicht werden kann, steigt kontinuierlich an. Mit der Erhöhung der Erdölpreise wird vermehrt ein Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr festgestellt. Die Kapazitäten sollen gemäss dem öV-Programm der kantonalen Regierung in der Planperiode ausgebaut werden.

Mit dem Umsteigen vom MIV auf den öV steigen die Ansprüche an die Bushaltestellen. Der Buskunde erwartet, dass er, geschützt vor Sonne und Regen, auf den Bus warten kann. Deshalb sind Wartekabinen an den Haltestellen aufzustellen, an denen dies möglich ist. Alle Haltestellen sind behindertengerecht zu gestalten.

Der Bushof beim Bahnhof hat nicht mehr die erforderlichen Kapazitäten. Er muss umgebaut und vergrössert werden.

Damit die Attraktivität und der Erhalt der SBB-Haltestelle Gossau gewährleistet werden kann, sind Massnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit zu treffen. Die P+R-Anlage ist auf genügend Kapazität zu überprüfen.

Das Littering und der Abfall nehmen auch bei den Bushaltestellen zu.

Beabsichtigte Veränderungen

Das öffentliche Verkehrsnetz und die Frequenzen sind so auszubauen, dass die wachsenden Bedürfnisse abgedeckt werden können. Arnegg und die Quartiere sind besser an das öffentliche Verkehrsnetz anzubinden.

Alle Haltestellen erhalten, falls möglich, eine Wartekabine und genügend grosse Abfalleimer.

Leistung

Die Stadt unterstützt ein benutzergerechtes Angebot sowie den baulichen und betrieblichen Unterhalt der Anlagen des öffentlichen Verkehrs. Die Leistungen sind den Bedürfnissen der Benutzer kontinuierlich anzupassen. Für den Bahn- und Busbetrieb sind Abgeltungen an das Amt für öffentlichen Verkehr zu leisten. Die Anlagen (Bushof, Haltestellen etc.) für den Betrieb des öffentlichen Verkehrs sind zu erstellen, zu unterhalten und regelmässig zu reinigen.

Es werden verdichtete Busfrequenzen zur Verfügung gestellt. Eine Taktfrequenz von mindestens einer halben Stunde ist anzustreben.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
gefahrenre Kilometer auf Stadtgebiet	Kilometer	430'000	450'000	490'000	490'000	510'000	510'000	510'000
Haltestellen	Anzahl	74	74	74	74	76	76	76
Wartekabinen bei Haltestellen	Anzahl	17	18	18	19	20	20	20
Anbindung Altersheim Espel an den öV	Fahrten pro Woche	10	10	10	10	10	10	10

Die innerstädtische Benutzerfrequenz des öffentlichen Verkehrs steigt innert 15 Jahren um 50 Prozent. Ein mindestens gleichbleibender Kostendeckungsgrad ist anzustreben.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Busbenutzerfrequenzen steigen	Anzahl Benutzer	1'376'000	1'402'000	1'428'000	1'454'000	1'480'000	1'506'000	1'510'000
Buswartekabinen sind in ordentlichem Zustand	Reinigung pro Woche	1	1	2	2	2	2	2

Wirkung

Durch die Erweiterung des Angebotes im öffentlichen Verkehr steigt die Zahl der Benutzer. Parallel dazu sollte die Kundenzufriedenheit in den nächsten Jahren zunehmen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Bevölkerung ist mit öV-Angebot zufrieden	Kundenzufriedenheit	75%	80%	80%	80%	85%	85%	85%

Mittelbedarf

Durch die geforderten Frequenzerhöhungen steigen ebenfalls die Kosten im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Der grösste Teil der Kosten ist nicht beeinflussbar, da dieser durch den gesetzlichen Verteilschlüssel des öffentlichen Verkehrs bestimmt wird. Für die Abgeltung im öffentlichen Verkehr werden CHF 1 Mio. aufgewendet. Die Anbindung des Altersheim Espel kostet jährlich CHF 11'000. Die einzelnen Bushaltestellen werden mit besseren und stabileren Abfalleimern ausgestattet. Ebenfalls sind die Haltestellen behindertengerecht zu gestalten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	1'704'798	1'693'660	1'552'423	1'606'142	1'609'899	1'663'693	1'667'524
Ertrag	CHF	168'855	172'275	85'330	85'771	86'217	86'666	87'121
Nettoaufwand	CHF	1'535'943	1'521'385	1'467'093	1'520'371	1'523'682	1'577'027	1'580'403

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	85'867	0	0	1'200'000	0	100'000	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	85'867	0	0	1'200'000	0	100'000	0

Aufgabenumschreibung

Sammeln sämtlicher Abwässer der Stadt Gossau und Zuleitung zur Kläranlage oder zum Gewässer (beim Trennsystem). Erweiterung und Unterhalt des kommunalen Abwassernetzes gemäss Generellem Entwässerungsplan (GEP). Massnahmen zur Werterhaltung des bestehenden Netzes (Länge rund 76 Kilometer). Erhebung von Abwasserbeiträgen und Gebühren.

Zielsetzung

Sicherstellung von funktionstüchtigen Abwasseranlagen, damit unter- und oberirdische Gewässer vor Verschmutzung geschützt werden können. Der Abwasserbereich muss kostendeckend sein.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es werden höhere Anforderungen an die Einleitung von gereinigtem Abwasser in die Gewässer gestellt. Dieser Umstand bedingt immer grössere Aufwändungen für die technische Machbarkeit der Reinigungsverfahren. Durch die Einsparungen beim Trinkwasserverbrauch steigt zudem die Frachtbelastung im Abwasser stetig an. Durch die zu erwartenden gesetzlichen Neuerungen müssen grosse Investitionen bei den Abwasserreinigungsanlagen getätigt werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Das Abwassernetz der Stadt Gossau ist heute zu einem grossen Teil im Mischwassersystem erstellt. Es wird beabsichtigt, das Kanalsystem, wo möglich im Trennsystem zu erstellen, damit das Schmutzwasser vom Regenwasser getrennt abgeleitet werden kann.

Leistung

Sicherstellung der gewässerschutzkonformen Entsorgung von Abwasser auf dem Stadtgebiet und Verhinderung von Gewässerverschmutzungen durch Abwasser. Damit die Funktionstüchtigkeit gewährleistet werden kann, ist das Kanalnetz innerhalb von zwei Jahren einmal zu reinigen. Die Investitions- und Betriebskostenanteile an die ARA Niederbüren, Oberglatt in Flawil und Au in St. Gallen sind zu leisten. Der Bau, Betrieb und Unterhalt des gesamten Abwasser- und Meteorwassernetzes sind zu gewährleisten. Sonderbauwerke (Pumpwerke etc.) sind zu erstellen und zu warten. Sämtliche privaten Entwässerungsanlagen müssen geprüft und bewilligt werden. Die Finanzierung der Abwasseranlagen und die Verrechnung der Abwassergebühren und -beiträge sind sicherzustellen.

Durch den Unterhalt und die Erweiterung der Abwasseranlagen kann die Funktionstüchtigkeit der Anlagen erhalten werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Abwasserreinigung ARA's	angeschlossene Einwohner	16'933	16'940	16'950	16'960	16'970	16'980	16'990
Kanalsanierungen pro Jahr	Kilometer	1.2	0.8	0.9	0.9	1.0	1.0	1.0
Kanalreinigung pro Jahr	Kilometer	37.0	36.6	36.6	37.0	37.0	37.0	37.0
Unterhalt Sonderbauwerke (Pumpwerke)	Anzahl	13	15	15	15	15	15	15
Unterhalt Kanäle	Kilometer	74	74	76	76	76	78	78

Durch die Veränderungen bei nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Liegenschaften ausserhalb Baugebiet sind Sanierungsleitungen zu erstellen. Das Abwasser dieser Liegenschaften ist an die Kläranlagen anzuschliessen. Damit es zu keinen Gewässerverschmutzungen kommen kann, sind die Abwasseranlagen immer funktionstüchtig zu halten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
sämtliche Abwässer werden der ARA zugeführt	An ARA angeschlossene Liegenschaften	98%	98%	99%	99%	99%	100%	100%
Erhalt Funktionstüchtigkeit der Kanalisation	funktionierende Anlagen	97%	97%	98%	98%	98%	99%	99%

Wirkung

Die Abwasseranlagen sind funktionstüchtig, und somit ergeben sich keine Schadenfälle.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
ungehinderter Abfluss Abwasser der Liegenschaften	Anzahl Schadenfälle wegen mangelndem Unterhalt	keine						
funktionstüchtige Abwasseranlagen	Anzahl Störfälle	keine						

Mittelbedarf

Für die Betriebskostenanteile Kläranlagen ARA Oberglatt, Niederbüren und Au werden rund CHF 2.8 Mio. benötigt. Der Betrieb und Unterhalt der rund CHF 200 Millionen teuren Kanalanlagen belaufen sich auf CHF 4.2 Mio. pro Jahr. Davon sind rund CHF 300'000 für Personalaufwand erforderlich. Sämtliche Aufwändungen sind über die Spezialfinanzierung Abwasser zu decken. Die Einnahmen bestehen aus Grund- und Mengengebühren sowie Anschluss- und Flächenbeiträgen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	6'004'644	7'757'408	6'137'784	6'192'943	6'157'943	6'152'943	6'452'943
Ertrag	CHF	6'035'053	7'789'792	6'187'943	6'107'943	6'107'943	6'107'943	6'107'943
Nettoaufwand	CHF	-30'409	-32'384	-50'159	85'000	50'000	45'000	345'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	1'244'430	3'365'000	995'000	1'025'000	355'000	750'000	50'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufgaben	CHF	1'244'430	3'365'000	995'000	1'025'000	355'000	750'000	50'000

Aufgabenumschreibung

Durch die Gestaltung des Friedhofs soll ein Umfeld geschaffen werden, in dem ein würdevolles Begräbnis ermöglicht werden kann. Es soll ein Platz sein, an dem eine besinnliche, würdige Gedenkstätte zu finden ist. Die Stadt gewährleistet Betrieb, Unterhalt und Pflege der Friedhofsanlage.

Zielsetzung

Auf dem Friedhof sollen würdevolle Bestattungen und besinnliche Abschiednahmen möglich sein. Die Angehörigen werden bei der Organisation des Begräbnisses unterstützt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

In den letzten Jahren haben Urnenbestattungen stark zugenommen. Dieser Trend ist stabilisiert und das Verhältnis zwischen Erdbestattungen und Urnenbestattungen ist gleich geblieben. Wie überall im öffentlichen Raum hat auch auf dem Friedhofgelände das "Littering" zugenommen.

Beabsichtigte Veränderungen

Um das Abfallproblem besser zu lösen, sind zusätzliche Reinigungstouren erforderlich. Bei den Urnenwänden zeichnet sich ein Bedarf für eine zusätzliche Wand ab.

Leistung

Der Betrieb und Unterhalt des Friedhofs ist vorzunehmen. Es ist zu gewährleisten, dass genügend Gräber zur Verfügung stehen und diese je nach Bedürfnis verwendet werden können. Die Organisation und Durchführung von Bestattungen ist sicherzustellen. Das Gelände mit den dazugehörigen Anlagen ist zu unterhalten und zu reinigen, damit eine würdevolle Umgebung gewährleistet ist. Für auswärtige Bestattungen sind die entsprechenden Entschädigungen zu entrichten.

Durch regelmässige Reinigungstouren ist die Sauberkeit auf dem Gelände gewährleistet. Der Unterhalt der Anlagen ist auf eine hohe Qualität auszurichten. Die Wege sind zu jeder Jahreszeit gut begehbar, sicher und sauber.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Reinigungstouren pro Tag	Anzahl	2	3	3	3	3	3	3
Bestattungen	Anzahl	100	100	100	100	100	100	100
zur Verfügung stehende Gräber	Anzahl	2'834	4'530	4'530	4'530	4'530	4'530	4'530
Unterhalt der Anlagen	Fläche (m2)	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822

Die Bestattungen verlaufen fehlerfrei. Die Platzverhältnisse des Friedhofes sind genügend. Eine saubere und aufgeräumte Umgebung ist ein wichtiger Bestandteil für einen andächtigen Ort zum Verweilen. Die Organisation in der Verwaltung verläuft ohne Fehler.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
genügend Gräber	Anzahl Abweisungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
ordentlicher Gesamteindruck	herumliegender Abfall	non IAFP	kein	kein	kein	kein	kein	kein
Wege sind sauber und begehbar (Winterdienst)	Reklamationen, die eine Massnahme auslösen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Organisation Bestattungen fehlerfrei	Anzahl Fehler	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Wirkung

Der Friedhof ist eine Visitenkarte der Stadt. Er soll einen angenehmen Aufenthalt bieten. Die Angehörigen sollen sich von ihren Verstorbenen in Würde verabschieden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Erscheinungsbild Friedhof sauber und angenehm	negative Meldungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Bestattungen erfolgen würdig	berechtigte Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Angehörige fühlen sich betreut	berechtigte Reklamationen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Mittelbedarf

Der Unterhalt und die Pflege des Friedhofgeländes ist sehr anspruchsvoll. Auch werden die Aufwändungen für die Sauberhaltung des Geländes immer umfangreicher. Die Kompostaufbereitung darf nicht mehr im Espel erfolgen. Die Grünabfälle sind mit Mulden zu entsorgen, dazu sind neue Muldenstandorte zu erstellen. Damit sich Auswärtige im Friedhof besser orientieren können, wird eine Informationstafel aufgestellt. In den Bestattungskosten (CHF 150'000) sind Überführungen und die Miete der Pauluskirche enthalten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	963'486	945'064	958'071	965'053	1'020'862	978'358	985'542
Ertrag	CHF	295'839	288'493	302'581	303'551	304'531	305'520	306'520
Nettoaufwand	CHF	667'647	656'571	655'490	661'502	716'331	672'838	679'022

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	187'928	80'000	60'000	120'000	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	187'928	80'000	60'000	120'000	0	0	0

- Aufgabenumschreibung** Das Tiefbauamt stellt den Ausbau und den Unterhalt der Gossauer Gewässer sicher. Der Hochwasserschutz ist so zu gewährleisten, dass die Abflusskapazitäten auch bei Starkregen genügen.
- Zielsetzung** Die Gewässer sind hochwassersicher auszubauen und der Schutz von ober- und unterirdischen Gewässern vor Verschmutzungen ist zu gewährleisten.
- Generelle Entwicklung (Umfeld)** Das neue Wasserbaugesetz ist eingeführt. Durch die Einführung des Gesetzes werden grosse Aufgabenbereiche den Gemeinden übertragen. Dadurch sind Mehrbelastungen des städtischen Haushalts zu erwarten.
- Beabsichtigte Veränderungen** Die Bachabschnitte in der Bauzone sind so auszubauen, dass sozusagen keine Hochwassergefährdung der Liegenschaften im Baugebiet besteht. Dazu gehören vor allem der Bergweid-, Geissberg-, Arnegger-, Loo-, Wiesen-, Gozenberg- und Dorfbach.
- Leistung** Schutz der Gewässer vor Verschmutzung und Schutz der Baugebiete vor Hochwasser. Der Ausbau und die Öffnung der eingedolten Gewässer müssen gemäss Wasserbaugesetz umgesetzt werden. Die Hochwassersicherheit im Baugebiet muss verbessert werden. Die Bäche sind zu kontrollieren und gemeinsam mit den Bachanstössern zu sanieren und zu unterhalten. Der Erhalt der Uferzonen ist sicherzustellen. Die bestehenden Stauanlagen sind regelmässig zu prüfen und zu überwachen.
- Die Gewässer von Gossau sind im Baugebiet mindestens auf ein 100-jähriges Hochwasserereignis auszubauen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Hochwassersicherheit erstellt	Kilometer	41	41	42	42	43	43	44
Erhalt und Unterhalt der Uferzonen	Kilometer	20	20	21	22	23	23	24
Überwachung sämtlicher Gewässer	Kilometer	62	62	62	62	62	62	62
Kontrolle Stauanlagen	Anzahl	12	12	12	12	12	12	12

Der Ausbau der gefährdeten Gewässer wird vorangetrieben. Dabei handelt es sich vor allem um Massnahmen am Arnegger-, Gozenberg-, Wiesen- und Dorfbach sowie um verschiedene Hochwasserschutzmassnahmen entlang der Gewässer von Gossau. Dadurch wird ebenfalls die Wasserqualität der Gewässer sichergestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Keine Überschwemmungen von Baugebiet	gemeldete Überschwemmungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Saubere Gewässer	gemeldete Verschmutzungen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Unterhaltene Bachböschungen	Behinderungen im Bachquerschnitt	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Wirkung

Mit den geplanten Ausbauten von Bächen in Gossau wird sich das Risiko von Überschwemmungen im Baugebiet in den nächsten Jahren stark verringern. Dadurch wird sich das Sicherheitsempfinden bei der Bevölkerung im Bezug auf Hochwasserereignisse erhöhen. Dazu gehört auch ein sauberes Erscheinungsbild der Bäche im Zuständigkeitsbereich der Stadt Gossau.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
keine Angst vor Regenereignissen	Rückmeldungen aus der Bevölkerung	non IAFP	2	2	2	1	1	1
Sauberes Erscheinungsbild	Anzahl berechtigter Reklamationen	non IAFP	0	0	0	0	0	0
Saubere Wasserqualität	kein Fischsterben	non IAFP	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

An den Gossauer Gewässern werden jährlich die notwendigen Unterhaltsarbeiten erledigt. Diese bestehen aus Ausbaggern von Bachläufen, Zurückschneiden und Pflanzen von Bäumen und Gebüsch. Für Drittaufträge sind CHF 50'000 budgetiert. Die Hauptarbeit jedoch wird durch den Unterhaltsdienst erledigt. Die Mehraufwände infolge neuem Gewässerschutzgesetz sind schwierig abzuschätzen. Diese neue, vom Kanton an die Gemeinden übertragene, Aufgabe wird ca. 20 Stellenprozent benötigen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	210'715	246'331	236'764	237'696	238'638	239'589	240'549
Ertrag	CHF	59'553	68'027	61'316	61'316	61'316	61'316	61'316
Nettoaufwand	CHF	151'162	178'304	175'448	176'380	177'322	178'273	179'233

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	469'949	890'000	560'000	1'850'000	980'000	50'000	50'000
Einnahmen	CHF	780'407	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	-310'458	890'000	560'000	1'850'000	980'000	50'000	50'000

Aufgabenbereiche	<p>Die Stadtwerke versorgen die Gossauerinnen und Gossauer und die Gewerbe- und Industriebetriebe mit Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas. Weiter stellen sie die Entsorgung von Reststoffen auf dem Stadtgebiet Gossau sicher.</p> <p>Das Amt für Sicherheit zusammen mit den Milizorganisationen erfüllen die Aufgaben der Feuerwehr und des Zivilschutzes gemäss gültiger Gesetzgebung. Die Polizei und der Sicherheitsdienst stellen die Ruhe und Ordnung sicher.</p>
Zielsetzung	<p>Die Versorgung mit Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas ist langfristig gewährleistet. Der Neubau Feuerwehrdepot Langfeld ist 2011 erstellt. Das Projekt Stadtpolizei ist bis 2011 und das Projekt Sicherheitsverbund bis 2012 abgeschlossen.</p>
Generelle Entwicklung (Umfeld)	<p>Die Sensibilisierung für den effizienten Einsatz der Energie wird weiter zunehmen. Der Stellenwert der erneuerbaren Energien steigt. Im Bereich Erdgas kann davon ausgegangen werden, dass der Markt in den nächsten 2 bis 3 Jahren liberalisiert wird. Die Anforderungen für die Datenaufbereitung und -übermittlung werden weiter zunehmen. Die Bedeutung für die Zusammenarbeit in regionalen Kooperationen wird zur zentralen Frage.</p> <p>Die Regionalisierung wird weiter voranschreiten. Kleinere Feuerwehren werden vermehrt den Anschluss an grössere Partner suchen. An Wochenenden und speziell zu Nachtzeiten häufen sich Ruhestörungen.</p>
Beabsichtigte Veränderungen	<p>Die Stadtwerke erbringen Dienstleistungen für angrenzende Energieversorger. Die Zusammenarbeit im Bereiche Datenaufbereitung und Bereitstellung mit anderen Werken wird intensiviert. Ein Kommunikationsnetz Fiber to the Home (FTTH) wird in der Machbarkeit geprüft und soll in den nächsten Jahren zur Umsetzung gelangen.</p> <p>Die Aufgaben der öffentlichen Sicherheit sollen in einem Sicherheitsverbund regional gelöst werden. Die Stadtpolizei verfügt über ausreichende Kapazität.</p>
Leistung	<p>Die Stadtwerke stellen Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas in der gewünschten Menge, der geforderten Qualität und zu marktgerechten Preisen für alle Gossauerinnen und Gossauer zur Verfügung.</p> <p>Im Einsatzgebiet der Feuerwehr Gossau wird ein First Responderteam eingesetzt zur Unterstützung des Rettungsdienstes (Rettungskette schliessen). Ruhe und Ordnung sind im Stadtgebiet auch an Wochenenden und zu Nachtzeiten gewährleistet.</p>
Mittelbedarf	<p>Der Neubau Feuerwehrdepot Langfeld bedarf zusätzlicher Mittel. Ab 2011 werden in der Stadtpolizei 150 % Stellenaufwand zusätzlich benötigt.</p>

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	30'064'043	30'853'090	32'391'500	32'581'235	32'801'173	33'143'515	33'265'860
Ertrag	CHF	34'244'227	33'571'340	35'291'650	35'278'290	35'605'290	35'935'290	36'270'290
Total Aufwand	CHF	-4'180'184	-2'718'250	-2'900'150	-2'697'055	-2'804'117	-2'791'775	-3'004'430

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	4'804'428	16'475'000	10'770'000	9'400'000	5'830'000	5'880'000	5'930'000
Einnahmen	CHF	1'017'938	820'000	460'000	2'160'000	460'000	460'000	460'000
Nettoausgaben	CHF	3'786'490	15'655'000	10'310'000	7'240'000	5'370'000	5'420'000	5'470'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadtwerke versorgen die Stadt Gossau und den Gemeindeteil Arnegg mit elektrischer Energie in der gewünschten Menge, der geforderten Qualität und zu marktgerechten Preisen. Die notwendigen Infrastrukturanlagen sind zu bauen, zu betreiben und zu unterhalten. Zum Aufgabengebiet gehören auch Bau, Betrieb und Unterhalt der Öffentlichen Beleuchtung.

Zielsetzung

Die Versorgung der Stadt Gossau mit Elektrizität ist langfristig während 365 Tagen und 24 h gewährleistet. Im Störfall beträgt die Interventionszeit des Pikettdienstes maximal 15 Minuten. Die gesamten Infrastrukturanlagen werden kontinuierlich dem aktuellen Stand der Technik angepasst.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Strommarktliberalisierung erfordert umfassende Anpassungen der internen Prozesse. Die Bedürfnisse der Datenübermittlung und der Zugang zu Informations- und Dienstleistungsangeboten via Internet erfordern den kontinuierlichen Ausbau eines leistungsstarken breitbandigen Datenübertragungsnetzes (LWL-Netz).

Beabsichtigte Veränderungen

Die Stadtwerke investieren in neue IT-Technologien, um den Lastgang und damit direkt die Einkaufspreise für Strom zu optimieren. Die Grundorganisation und die verfügbaren Kapazitäten sind den neuen Gegebenheiten und dem veränderten Aufgabengebiet der Stadtwerke anzupassen. Mit einem Projekt soll die Umsetzung von Fibre to the Home (FTTH) angegangen werden.

Leistung

Die bestehenden Infrastrukturanlagen (Trafostationen und Verteilkabinen) werden laufend dem aktuellen Stand der Technik und den gesetzlichen Vorgaben angepasst.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Kabelnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	non IAFP	305	308	311	314	317	320
Freileitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	non IAFP	3	2	2	1	1	1
Trafostationen Betrieb und Unterhalt	Anzahl	non IAFP	125	126	126	126	126	126
Verteilkabinen Unterhalt	Anzahl	non IAFP	223	225	225	225	225	225
LWL Datennetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	non IAFP	44	44	46	47	48	49

Mit dem Betrieb und Unterhalt von Netz- und Infrastrukturanlagen müssen die Verfügbarkeit der Energie gewährleistet werden. Das Personal der Stadtwerke ist bezüglich Technologie, Qualität und Sicherheitsbestimmungen kontinuierlich zu schulen und mit den vorgeschriebenen Werkzeugen und Arbeitskleidern auszurüsten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Lückenlose Verfügbarkeit der Energie	Anzahl Stromunterbrüche Maximalwerte		2	2	2	2	2	2
Vermittlung und Einhaltung der Sicherheitsvorschriften	Beanstandungen SQS Audit oder Kontrollberichte eidg. Stakstrominspektorat (ESTI)		keine	keine	keine	keine	keine	keine

Wirkung

Wir streben mit unseren Dienstleistungen eine zufriedene Kundschaft an.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Umfrage Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in %			97			97	

Mittelbedarf**Aufwand**

Vom Gesamtaufwand von CHF 17.92 Mio entfallen 87% oder 15.6 Mio auf den Energieeinkauf. Die restlichen CHF 2.3 Mio entfallen auf Leistungen Dritter (CHF 74'000), den Materialaufwand (CHF 272'000), den Personalaufwand (CHF 886'000) und den übrigen Betriebsaufwand (CHF 1.388 Mio). Für die ordentlichen Abschreibungen sind CHF 530'000 budgetiert. Die Gemeinkosten werden wie folgt umgelegt: Installationskontrolle/Energieberatung (CHF 142'000), Technisches Büro (CHF 119'000) und zentrale Dienste (CHF 990'000).

Ertrag

Der Hauptanteil des Ertrages aus Lieferung und Leistungen (CHF 21.693 Mio.) resultiert aus dem Verkauf elektrischer Energie (CHF 9.718 Mio.), der Netznutzung (CHF 10.331 Mio.) und den Grundgebühren für die Messeinrichtungen (CHF 1.034 Mio.). Als Ertrag aus Dienstleistungen für Dritte werden CHF 543'000 erwartet.

Laufende Rechnung	Einheit	R2009	V2010	V2011	P2012	P2013	P2014	P2015
Aufwand	CHF	17'926'972	17'259'000	19'475'000	19'670'000	19'867'000	20'066'000	20'267'000
Ertrag	CHF	20'915'175	19'432'000	21'693'000	21'910'000	22'129'000	22'350'000	22'574'000
Nettoertrag	CHF	-2'988'203	-2'173'000	-2'218'000	-2'240'000	-2'262'000	-2'284'000	-2'307'000

Investitionsrechnung

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	2'916'740	5'750'000	3'670'000	3'710'000	3'750'000	3'790'000	3'830'000
Einnahmen	CHF	492'756	350'000	300'000	300'000	300'000	300'000	300'000
Nettoausgaben	CHF	2'423'984	5'400'000	3'370'000	3'410'000	3'450'000	3'490'000	3'530'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadtwerke beliefern die Bevölkerung, Industrie- und Gewerbebetriebe der Stadt Gossau mit Trinkwasser (exkl. Oberdorf und Dorfteil Arnegg). Zudem stellen sie die Löschwasserversorgung auf dem Stadtgebiet Gossau sicher.

Zielsetzung

Gossauerinnen und Gossauer verfügen jederzeit über genügend Trinkwasser in einwandfreier Qualität und zu marktgerechten Preisen. Unterbrüche in der Versorgung sind auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. Die eigenen Ressourcen sind optimal zu bewirtschaften. Die Bevölkerung ist einmal jährlich über Qualität und Herkunft des Trinkwassers zu informieren.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Rohstoff Trinkwasser wird zunehmend rarer und gewinnt an Bedeutung. Die Erwartungen an eine lückenlose Verfügbarkeit steigen zunehmend. Durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung ist ein tendenzieller Anstieg der Nitrat- und Chloridbelastung festzustellen. Zur Erhärtung und Lokalisierung dieser Tendenzen sind vermehrte Kontrollen und Analysen notwendig.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Stadtwerke unternehmen weitere Anstrengungen zur optimalen Nutzung des Trinkwassers. Dazu gehören die Optimierung des Leitsystems zur Bewirtschaftung der Förderanlagen (Quell- und Grundwasserpumpwerke) und der Speicherkapazitäten in den Reservoirs. Die Trinkwasserpreise sind so zu gestalten, dass die Betriebs- und Kapitalkosten gedeckt werden.

Leistung

Die Infrastrukturanlagen werden nach Wartungsplänen kontrolliert und unterhalten, um Betriebsunterbrüche zu minimieren und eine möglichst lange Lebensdauer zu erzielen. Alte Gussleitungen sind kontinuierlich durch Polyethylenleitungen (PE) zu ersetzen. Die Qualitätskontrollen erfolgen nach den gesetzlichen Vorgaben und dem internen Qualitätssystem (ISO 9001).

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Leitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	non IAFP	125	126	126	127	127	127
Reservoir Betrieb und Unterhalt	Anzahl	non IAFP	4	4	4	4	4	4
Pumpwerke Betrieb und Unterhalt	Anzahl	non IAFP	6	6	6	6	6	6
Öffentliche Brunnen Unterhalt	Anzahl	non IAFP	7	8	8	8	8	8
Wassermähler Unterhalt	Anzahl	non IAFP	2'168	2'167	2'180	2'190	2'200	2'210

Die Arbeiten für Betrieb und Unterhalt des Leitungsnetzes und der Anlagen gewährleisten die Verfügbarkeit von Trinkwasser rund um die Uhr. Oberstes Ziel ist die einwandfreie Qualität des bereitgestellten Trinkwassers.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Hohe Verfügbarkeit	Anzahl Leitungsbrüche Maximalwerte		>22	> 20	> 17	> 16	> 15	> 14
Pumpwerke störungsfreier Betrieb	Anzahl Ausfälle		0	0	0	0	0	0
Saubere öffentliche Brunnen	Anzahl Reklamationen		0	0	0	0	0	0

Wirkung

Den Gossauerinnen und Gossauern steht im gesamten Versorgungsnetz jederzeit einwandfreies Trinkwasser in der gewünschten Menge zur Verfügung.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in % (im Minimum)	96	96	97	97	97	97	97

Mittelbedarf**Aufwand**

Für den Trinkwassereinkauf sowie für Material und Fremdleistungen werden CHF 1'166'000 benötigt, was 35 % des Betriebsertrages entspricht. Der Personalaufwand ist mit CHF 421'000, der sonstige Aufwand ist mit CHF 528'000, die Abschreibungen sind mit CHF 177'000 und der betriebliche Nebenerfolg ist mit CHF 9'000 berücksichtigt. Die Umlagen des Technischen Büros betragen CHF 40'000 und jene der Zentralen Dienste CHF 412'000. Zur Deckung der Kapital- und Betriebskosten ist eine Bruttomarge von CHF 3.8 Mio. erforderlich. Dieser Wert wurde in den vergangenen Jahren und auch im Voranschlag 2011 um rund CHF 1.8 Mio. verfehlt.

Ertrag

Rund 95% des Ertrages resultieren aus dem Verkauf von Trinkwasser (CHF 2'494'000) und den Grundgebühren für die Wasserzähler (CHF 621'000), die restlichen 5 % aus Dienstleistungen für Kunden (CHF 131'000) und Beiträgen Dritter (CHF 13'000).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	2'585'323	2'803'000	2'735'000	2'762'000	2'790'000	2'818'000	2'846'000
Ertrag	CHF	3'254'215	3'342'000	3'259'000	3'292'000	3'325'000	3'358'000	3'392'000
Nettoertrag	CHF	-668'892	-539'000	-524'000	-530'000	-535'000	-540'000	-546'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	1'246'729	2'735'000	1'600'000	1'600'000	1'610'000	1'620'000	1'630'000
Einnahmen	CHF	482'538	210'000	150'000	150'000	150'000	150'000	150'000
Nettoausgaben	CHF	764'191	2'525'000	1'450'000	1'450'000	1'460'000	1'470'000	1'480'000

Aufgabenbeschreibung	Die Stadtwerke beliefern die Privathaushalte sowie die Industrie- und Gewerbebetriebe mit Erdgas.
Zielsetzung	Die Bereitstellung der geforderten Menge Erdgas zu marktgerechten Preisen ist zu gewährleisten. Die Optionsmenge ist möglichst präzise auf den effektiven Verbrauch abzustimmen und die zur Verfügung stehende Speicherkapazität optimal zu bewirtschaften. Versorgungsunterbrüche sind durch stetige Sanierung alter Gussleitungen zu minimieren. Für Neuerschliessungen sind die benötigten Infrastrukturen zeitgerecht aufzubauen.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Der Trend in der Wärmeproduktion geht in Richtung Wärmepumpen. Erdgas hat nach wie vor eine gute Ausgangslage auf dem Energiemarkt. Dies nicht zuletzt dank der idealen Kombinationsmöglichkeit mit Sonnenkollektoren und der besseren Schadstoffbilanz gegenüber Erdöl. In absehbarer Zeit wird sich der Markt auch im Erdgasbereich öffnen, d.h. es wird eine Trennung zwischen Energie und Netz geben (analog Strom).
Beabsichtigte Veränderungen	Im administrativen Bereich sind die Kosten-Leistungsrechnung und die Gliederung der Projekte auf die bevorstehende Marktliberalisierung auszurichten. Mit der Marktöffnung wird ein effizientes Marketing unabdingbar. Nur so kann Erdgas im umkämpften Energiemarkt seine Chance nutzen.
Leistung	Die kontinuierliche Wartung der Infrastrukturanlagen gewährleistet die Verfügbarkeit von Erdgas. Alte Gussleitungen werden systematisch ersetzt. Bei Sanierungsprojekten von Werkleitungen in Strassen wird der gleichzeitige Ausbau des Erdgasnetzes geprüft.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Leitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	53	54	54	55	55	55	55
Druckreglerstationen Betrieb und Unterhalt	Anzahl	17	17	17	17	17	17	17

Die Aufwendungen für den Betrieb und Unterhalt des Leitungsnetzes und der Druckregulierungstationen führen dazu, dass die Versorgung mit Erdgas jederzeit sichergestellt werden kann.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Hohe Verfügbarkeit	Anzahl Leitungsbrüche Maximalwerte	Non IAFP	7	6	5	5	4	4
Störungsfreier Betrieb der Reglerstationen	Anzahl Ausfälle	Non IAFP	0	0	0	0	0	0
Optimale Bewirtschaftung der Bezugsmengen	Anzahl Engpässe	Non IAFP	0	0	0	0	0	0

Wirkung Bei sehr tiefen Umgebungstemperaturen wird die Bewirtschaftung dahingehend optimiert, dass Zweistoffanlagen (Erdgas und Erdöl) über eine kurze Zeitspanne vom Netz getrennt und anschliessend wieder zugeschaltet werden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in % (Minimalwerte)	Non IAFP	>97	>98	98	98	98	98

Mittelbedarf**Aufwand**

Für Erdgaseinkauf, Material und Fremdleistungen sind CHF 5.524 Mio. eingestellt. Aus der Gegenüberstellung von Erdgasverkauf und Erdgaseinkauf resultiert eine Bruttomarge von CHF 1.669 Mio. Zur Deckung der Kapital- und Betriebskosten ist eine solche von CHF 2.1 Mio. erforderlich. Für Personalkosten sind CHF 166'000, für sonstige Aufwendungen CHF 191'000 und für Abschreibungen CHF 127'000 eingestellt.

Ertrag

Der Gesamtertrag von CHF 7.167 Mio. setzt sich aus dem Verkauf von Erdgas (CHF 6'857'000), den Grundgebühren für Messeinrichtungen (CHF 252'000) und Dienstleistungen für Dritte (CHF 58'000) zusammen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	5'928'948	6'870'000	6'332'000	6'395'000	6'459'000	6'524'000	6'589'000
Ertrag	CHF	7'200'467	7'513'000	7'167'000	7'239'000	7'311'000	7'384'000	7'458'000
Nettoertrag	CHF	-1'271'519	-643'000	-835'000	-844'000	-852'000	-860'000	-869'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	505'638	1'730'000	470'000	470'000	470'000	470'000	470'000
Einnahmen	CHF	8'300	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000
Nettoausgaben	CHF	497'338	1'720'000	460'000	460'000	460'000	460'000	460'000

Aufgabenumschreibung

Das Einsammeln von Siedlungsabfällen, Papier, Karton und weiteren Reststoffen sowie die ökologisch und betriebswirtschaftlich sinnvolle Weiterverwertung sind sicherzustellen. Für das Einsammeln von Altglas sind öffentliche Sammelstellen zu betreiben. Die Stadtwerke führen den Bereich Entsorgung im Leistungsauftrag der Stadt Gossau.

Zielsetzung

Gossau präsentiert sich als saubere Stadt. Eine umweltgerechte Reststoffbewirtschaftung ist gewährleistet.
Saubere öffentliche Sammelstellen stehen zur Verfügung.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Gesellschaft entwickelt sich immer mehr zur Wegwerfgesellschaft mit einer grossen Gleichgültigkeit und ohne persönliche Verantwortung für den öffentlichen Raum.

Beabsichtigte Veränderungen

Der Betrieb des Entsorgungshofes easy-drive ist noch vermehrt zu publizieren. Die Einrichtung von zentralen Sammelstellen für den Siedlungsabfall (Moloks) wird in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) geprüft. Die Trennung der Siedlungsabfälle in brennbare Stoffe und in Biomasse (Rüstabfälle, Gemüse, Früchte etc.) ist zu prüfen. Gossau wird auch von Besuchern aus der Region als saubere Stadt wahrgenommen.

Leistung

Gossauerinnen und Gossauer haben die Möglichkeit alle Arten von Reststoffen an zentralen Sammelplätzen für eine umweltgerechte Weiterverarbeitung bereitzustellen, bzw. abzugeben.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Sammelstellen Bau, Betrieb und Unterhalt	Anzahl	non IAFP	7	7	7	7	7	7
Siedlungsabfall Sammel Touren	Anzahl pro Woche	non IAFP	1	1	1	1	1	1
Sonderabfall Sammel Touren	Anzahl pro Abfalltyp gemäss Abfallkalender	non IAFP	3	3	3	3	3	3
Giftsammelstelle Betrieb	Anzahl halbe Abgabetermine pro Woche	non IAFP	1	1	1	1	1	1
Tierkörpersammelstelle Betrieb	Anzahl	non IAFP	1	1	1	1	1	1

Konsequente Trennung der Reststoffe schont die Umwelt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Vollständigkeit auf Sammel Touren	Rückmeldungen aus der Bevölkerung	non IAFP	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1

Wirkung

Gossauer Bürgerinnen und Bürger nehmen die saubere Umgebung wahr und tragen das positive Image über die Stadtgrenzen hinaus.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Sauberkeitsempfinden Umfrage	positive Rückmeldungen in %			98			98	

Mittelbedarf**Aufwand**

Die Aufwandseite setzt sich aus Fremdleistungen (CHF 264'000), Personalkosten (CHF 46'000) und sonstigem Aufwand (CHF 10'000) zusammen.

Ertrag

Der Ertrag gliedert sich in Vergütung Zweckverband Bazenhaid (CHF 139'000), Vergütung Stadt Gossau (CHF 95'000) und Ertrag Entsorgung (CHF 86'000).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	352'256	342'000	320'000	323'000	326'000	329'000	332'000
Ertrag	CHF	352'256	342'000	320'000	323'000	326'000	329'000	332'000
Nettoertrag/Aufwand	CHF	0						

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	-	-	-	-	-	-	-
Einnahmen	CHF	-	-	-	-	-	-	-
Nettoausgaben	CHF	-	-	-	-	-	-	-

Aufgabenumschreibung	Die Feuerwehr ist verantwortlich für die zeitgerechte Rettung von bedrohtem Leben und Eigentum sowie für den Schutz der Umwelt bei Bränden, Unfällen und Katastrophen.
Zielsetzung	Die Feuerwehr verfügt über den notwendigen Mannschaftsbestand. Die fundierte Ausbildung gewährleistet die zeitgerechte, effiziente und fachkompetente Rettung von Personen und Tieren und die Bekämpfung von Brand- und Schadenfällen. Voraussetzung dafür ist eine zeitgemässe Infrastruktur.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Zur Bewältigung der Aufgaben werden die örtlichen Feuerwehren zum Sicherheitsverbund Region Gossau (SVRG) zusammengeführt. Die Stadt Gossau übernimmt darin eine Zentrumsfunktion.
Beabsichtigte Veränderungen	Die Regionale Feuerwehr Gossau wird 2011 in das neue Depot im Langfeld umziehen. Ab 2013 sollen Feuerwehr, Zivilschutz und Polizei im Sicherheitsverbund Region Gossau zusammengeschlossen sein. Die Feuerwehr Waldkirch beabsichtigt, sich 2013 ebenfalls in den Sicherheitsverbund Region Gossau zu integrieren.
Leistung	Die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr wird mit zwei Einsatzelementen (Mannschaft, Fahrzeuge und Geräte) jederzeit sichergestellt. Die Feuerwehrangehörigen werden in insgesamt 20 Übungen pro Jahr sowie regionalen und kantonalen Weiterbildungskursen für ihren Einsatz geschult. Die Strassenrettung erfolgt auf den Autobahnabschnitten A1 von Gossau nach St.Gallen-Winkeln und von Gossau nach Uzwil sowie auf allen Kantons- und Gemeindestrassen im Gebiet von Gossau, Waldkirch, Niederbüren. Das First-Responder-Team der Feuerwehr Gossau unterstützt den kantonalen Rettungsdienst bei der Reanimation und Bergung von Patienten.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Einsätze total	Anzahl	150	150	150	145	SVRG	SVRG	SVRG
Fehlalarme BMA	Anzahl	60	55	50	45	SVRG	SVRG	SVRG
Brandeinsätze	Anzahl	25	25	25	25	SVRG	SVRG	SVRG
Weitere Einsätze (Strassenrettung usw.)	Anzahl	65	70	75	75	SVRG	SVRG	SVRG
Personalbestand	Anzahl	120	115	110	105	SVRG	SVRG	SVRG

Die Gossauer Feuerwehr muss ab Alarmierung in dicht besiedeltem Gebiet innert längstens 10 Minuten und im übrigen Gebiet innert längstens 15 Minuten am Schadenplatz eintreffen, ohne jedoch sich oder andere zu gefährden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Einsatz innert 10, bzw. 15 Min. am Schadenplatz	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFP	100	100	100	SVRG	SVRG	SVRG
Fahrzeuge und Material einsatzbereit	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFP	100	100	100	SVRG	SVRG	SVRG
Bewältigung von Schadenfällen	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFP	100	100	100	SVRG	SVRG	SVRG

Wirkung

Die Feuerwehr wird als kompetente Organisation wahrgenommen. Dies motiviert junge Bürger, in den Feuerwehrdienst einzutreten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Positive Rückmeldungen nach einem Einsatz	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFP	100	100	100	SVRG	SVRG	SVRG

Mittelbedarf

Die Einnahmen aus Feuerwehrabgaben verbleiben bei 1.2 Mio. Franken. Für den Unterhalt des Hydrantennetzes werden 120'000 Franken eingesetzt. Als Folge des Neubaus Feuerwehrdepots ist ein Bezug von CHF 330'000 aus den Reserven geplant. Die Personalkosten für die Einsatzkräfte beträgt 261'000 Franken für Sold und Weiterbildung.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	2'284'869	2'706'180	2'593'050	2'494'450	2'422'050	2'469'050	2'294'050
Ertrag	CHF	2'284'869	2'709'180	2'593'050	2'254'690	2'254'690	2'254'690	2'254'690
Nettoaufwand	CHF	0	-3'000	0	239'760	167'360	214'360	39'360

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	135'321	6'260'000	5'000'000	3'620'000	0	0	0
Einnahmen	CHF	34'344	250'000	0	1'700'000	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	100'977	6'010'000	5'000'000	1'920'000	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Regionale Zivilschutzorganisation Gossau (RZSO Gossau) ist verantwortlich für die Sicherstellung der Alarmierung der Bevölkerung mittels Sirenen, der Zuweisung von Schutzplätzen, der Unterstützung der Bevölkerung im Katastrophenfall und leistet Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft .

Zielsetzung

Die Schutzdienstpflichtigen sind praxisnah ausgebildet und gewährleisten eine effiziente Hilfeleistung im Katastrophenfall und in Notlagen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Zivilschutzformationen werden zunehmend für Aufgaben zu Gunsten der Gemeinschaft eingesetzt.

Beabsichtigte Veränderungen

Ab 2013 wird der Zivilschutz im Sicherheitsverbund Region Gossau (SVRG) geführt. Zusätzlich wird ein Regionales Führungsorgan (RFO) gebildet.

Leistung

Im Ernstfall ist die Regionale Zivilschutzorganisation innerhalb von sechs Stunden einsatzbereit. Während den Ausbildungseinheiten leisten die Angehörigen des Zivilschutzes auch Arbeiten für die Vertragsgemeinden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Diensttage	Anzahl Manntage	non IAFP	750	750	*950	SVRG	SVRG	SVRG
davon Arbeiten zu Gunsten der Gemeinschaft	Anzahl Manntage	non IAFP	400	400	*600	SVRG	SVRG	SVRG
Notfalleinsätze	Anzahl Manntage	non IAFP	20	20	20	SVRG	SVRG	SVRG

* CSIO St. Gallen

Der gesetzliche Auftrag wird durch den Sicherheitsverbund Region Gossau SVRG erfüllt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Personal und Material einsatzbereit	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFP	100	100	100	SVRG	SVRG	SVRG
korrekte Administrationsabläufe	Anzahl falscher Aufgebote	non IAFP	keine	keine	keine	SVRG	SVRG	SVRG

Wirkung

Durch Arbeiten für die Gemeinschaft wird die Akzeptanz der Zivilschutzorganisation grösser. Die konsequente Umsetzung der Vorgaben von Bund und Kanton garantiert die optimale Einsatzbereitschaft im Notfall.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
zufriedene Kursteilnehmer	Reklamationen / Umfrage	non IAFP	keine	keine	keine	SVRG	SVRG	SVRG
Kursvorgaben gemäss Bund und Kanton erfüllt	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFP	100	100	100	SVRG	SVRG	SVRG

Mittelbedarf

Die Zivilschutzaufgaben der Stadt Gossau werden durch Beiträge an den Sicherheitsverbund Region Gossau SVRG finanziert (CHF 6 pro Einwohner).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	298'582	355'730	317'700	318'035	318'373	318'715	319'060
Ertrag	CHF	155'344	191'060	173'500	173'500	173'500	173'500	173'500
Nettoaufwand	CHF	143'238	164'670	144'200	144'535	144'873	145'215	145'560

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF			30'000	0			
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0	0	30'000	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Stadtpolizei leistet Präsenz auf dem Stadtgebiet und überwacht den ruhenden Verkehr. Sie erledigt Aufträge der Stadtverwaltung, vor allem Zustellungen von Verfügungen und Zuführungen von Personen für das Einwohner- und Betreibungsamt. Weiter leistet sie Präsenz an Veranstaltungen und übernimmt Vollzugsaufgaben im Gastwirtschafts-, Hunde- und Marktwesen. Das Durchsetzen von Ruhe und Ordnung, speziell am Bahnhof und im Stadtzentrum, zu den Nachtstunden und am Wochenende hat sich zur Hauptaufgabe entwickelt.

Zur Unterstützung der Stadtpolizei ist der private Sicherheitsdienst vorwiegend an Wochenenden über die Nacht auf dem Stadtgebiet im Einsatz. Er patrouilliert auf den öffentlichen Plätzen und Anlagen.

Zielsetzung

Die Präsenz der Stadtpolizei und des privaten Sicherheitsdienstes soll für Ruhe und Ordnung sorgen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Lärm, Littering und Alkoholkonsum im öffentlichen Raum nehmen zu. Der Respekt gegenüber dem Eigentum Dritter nimmt ab. Die Gewaltbereitschaft nimmt zu. Die Toleranz innerhalb der Bevölkerung schwindet. Am Bahnhof und im Stadtzentrum werden immer mehr Polizeieinsätze nötig, da der Sicherheitsdienst ohne polizeiliche Gewalt an seine Grenzen stösst.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Stadtpolizei wird den erweiterten Aufgaben auf Grund der generellen Entwicklung personell ausgebaut auf 300 Stellenprozente. Nach Einführung der erweiterten Blauen Zone (EBZ) wird auch deren Überwachung zur Aufgabe der Stadtpolizei. Die Kameraüberwachung beim Bahnhof wird vorerst nicht umgesetzt.

Leistung

Die vermehrte Präsenz der Stadtpolizei auf dem Stadtgebiet sorgt für Ruhe und Ordnung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Privater Sicherheitsdienst	Stunden	800	800	500	500	500	500	500
Stadtpolizei total	Stunden	non IAFP	2'995	4'000	5'400	5'400	5'400	5'400
Patrouillen/Einsätze inkl. Nachtdienste	Stunden	non IAFP	95	2'000	3'100	3'100	3'100	3'100
Überwachung ruhender Verkehr	Stunden	non IAFP	180	400	600	600	600	600
Gemeindepolizeiliche Aufgaben	Stunden	non IAFP	340	400	500	500	500	500
Admin/Weiterbildung/interne Arbeiten	Stunden	non IAFP	675	800	1'200	1'200	1'200	1'200

Mit vermehrten Patrouillen sollen eine Beruhigung und mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum sowie die Überwachung des ruhenden Verkehrs gewährleistet werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Personaleinsatz für Patrouillen	Anteil (in %)	40	45	50	50	50	50	50
Anzahl Nachteinsätze an Wochenenden	Anzahl	non IAFP	50	100	100	100	100	100
Anzahl gezielter Kontrollen an neuralgischen Punkten	Anzahl	non IAFP	20	50	50	50	50	50

Wirkung

Der Einsatz von Stadtpolizei und privatem Sicherheitsdienst geben der Bevölkerung ein gutes Sicherheitsgefühl.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Sicherheitsgefühl der Bevölkerung	Anzahl Reklamationen	non IAFP	non IAFP	< 50	< 40	< 20	< 20	< 20

Mittelbedarf

Die Stadtpolizisten werden ab 2010 mit CHF 100'000 netto pro 100 Stellenprozent durch den Kanton verrechnet (80 % der Vollkosten). Es werden drei Stadtpolizisten vom Kanton geleast. Für Bewachungen durch private Firmen sind CHF 61'000 budgetiert. Für die Amtsleitung werden CHF 20'000 verrechnet. Die Aufträge der Ämter (Zuführungen Betreibungsamt, Hundewesen, Parkbussen, etc.) werden mit CHF 84'000 entschädigt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	448'212	297'500	388'500	388'500	388'500	388'500	388'500
Ertrag	CHF	36'120	40'000	84'000	84'000	84'000	84'000	84'000
Nettoaufwand	CHF	412'092	257'500	304'500	304'500	304'500	304'500	304'500

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Betriebsstrukturerhebungen: Erhebungen der betrieblichen Strukturen sind Basis für die von Bund/Kanton ausgerichteten Direktzahlungen. Entsprechend den vertraglichen Regelungen werden vereinzelt Gemeindebeiträge entrichtet.
 Feuerbrand: Die Meldungen und Kontrollen werden koordiniert.
 Pflanzenschutz: Informations-, Melde- und Kontrollstelle, Bekämpfung verschiedenster Neophyten in einem regionalen Gemeinschaftswerk.

Zielsetzung

Der Bereich Landwirtschaft ist als Dienstleister in der ländlichen Bevölkerung bekannt und anerkannt. Die notwendigen Massnahmen (Feuerbrand, etc.) werden kompetent kommuniziert und umgesetzt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Im Bereich der Landwirtschaft wird verstärkt der Ökologie und auch dem Tierschutz Beachtung geschenkt. Die Landwirtschaft ist gefordert, ihren Beitrag zu leisten.

Beabsichtigte Veränderungen

Es sind keine Veränderungen geplant.

Leistung

Das Landwirtschaftswesen erfüllt Aufträge, welche vornehmlich vom Kanton angeordnet werden. Mit der Datenerhebung wird die Basisarbeit für die Beitrags-Auszahlung durch den Kanton gemacht.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Betreuung Landwirtschaft	Anzahl Betriebe	100	99	99	99	98	95	94
regionale Vernetzung	Anzahl Betriebe in % aller Betriebe	80	80	80	80	80	80	80

Damit ein Vernetzungsprojekt um weitere 6 Jahre weitergeführt werden kann, müssen die gesetzten Ziele zu 80 % erreicht werden. Die durch Feuerbrand reduzierten Bestände der Hochstammobstbäume werden durch Nachpflanzaktionen aufgefangen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Erhöhung Anteil vernetzter Betriebe	Flächen (a) in Gossau und Andwil (ohne Gaiserwald)	non IAFP	8'500	11'400	11'400	11'400	11'400	11'400
Hochstamm Obstbäume	Anzahl	8'768	8'869	9'000	9'200	9'200	9'200	9'200

Wirkung

Der Bereich Landwirtschaft bietet Dienstleistungen an für die Landwirte von Gossau und für Ämter von Bund und Kanton. Diese Dienstleistungen (Gaöl-Beiträge, Feuerbrandrodungen, reg. Vernetzung) sollen nutzbringend für den Empfänger sein.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Zufriedene Nutzer der Dienstleistungen	Erfüllungsgrad (in %)	non IAFP	100	100	100	100	100	100

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden Personalkosten aus dem Amt für Sicherheit anteilmässig verbucht. Im weiteren sind Beiträge an die Tierseuchenkasse, Ökobeiträge, Feuerbrandrodungen und an die regionale Vernetzung eingestellt. Für die Beförderungskosten müssen CHF 59'000 eingeplant werden. Es werden keine durchlaufenden Bundesbeiträge geplant, dies führt zu tieferen Aufwendungen und Erträgen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	238'882	219'680	230'250	230'250	230'250	230'250	230'250
Ertrag	CHF	45'781	2'100	2'100	2'100	2'100	2'100	2'100
Nettoaufwand	CHF	193'101	217'580	228'150	228'150	228'150	228'150	228'150

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF		0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Nettoaufgaben	CHF	0						

Aufgabenbereiche

Der Aufgabenbereich ist vielschichtig und vielfältig, weil er sich im Wesentlichen auf die „weichen“ Aspekte des Menschen bezieht und oft nicht mess- und fassbar erscheint. Er ist weitgehend gesetzlich vorgegeben, für Gestaltung und Finanzierung bestehen wenig Spielräume. So sind im Jugendbereich die Jugendschutzbestimmungen umzusetzen. Im Altersbereich sind bedarfsgerechte, qualitativ und quantitativ genügende stationären Betreuungsplätze bereitzustellen und die Strukturen von „SPITEX-Hilfe und Pflege zu Hause“ zu unterhalten. Die Soziale Wohlfahrt stellt vormundschaftliche Massnahmen und soziale Leistungen sicher. Ein effizient funktionierendes Betreuungswesen rundet den bunten Strauss an diesen „Querschnittsaufgaben“ ab.

Zielsetzung

Die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Funktionen und Aufgaben sind effizient und effektiv gestaltet und für die Anspruchsgruppen transparent und möglichst einfach zur Verfügung zu stellen. Die Aspekte des gesellschaftlichen Wandels sind mit geeigneten zusätzlichen und kreativen Angeboten im Rahmen der Mehrjahresplanung aufgenommen. Es wird eine interdisziplinär vernetzte und koordinierte Sozialberatung sichergestellt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Neue gesetzgeberische Veränderungen, die inhaltlich und finanziell teils massive Auswirkungen insbesondere auf Gemeinden bringen, gilt es zu berücksichtigen und umzusetzen (Ausländer- und Asylgesetz, 5. IV-Revision, Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz, Schutzbestimmungen, neuer Finanzausgleich in Bezug auf SPITEX, neue Pflegefinanzierung). Der gesellschaftliche Wandel, die veränderten Lebens-, Wohn- und Arbeitsformen in der immer mobiler werdenden ICH-Gesellschaft, gepaart mit der angespannten wirtschaftlichen Situation, lassen einen weiteren Anstieg der notwendigen Aktivitäten erwarten.

Beabsichtigte Veränderungen

Im Rahmen der Leitsätze und der Mehrjahresplanung werden in allen drei Bereichen notwendige Aktivitäten weitergeführt bzw. gestartet. Die Tätigkeiten und Angebote sind weiter zu vernetzen. Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung und bringen ihre Ideen und Bedürfnisse aktiv in die Zukunftsplanung der Stadt ein. Die Stadt fördert nach Möglichkeit die Jugendlichen in ihrer Lebenstauglichkeit und Arbeitsmarktfähigkeit. Jugendschutzbestimmungen sind konsequent umzusetzen. Zur Linderung von Notlagen zufolge der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind geeignete Programme und Leistungen anzubieten. Die Bereitstellung von qualitativ und quantitativ guter stationärer Betreuungsinfrastruktur ist eine unmittelbar anstehende grosse Aufgabe. Mitarbeit im kantonalen CM-Projekt (Case Management) und konzentrierte soziale Arbeit in Gossau einführen.

Leistung

Die vielfältigen Aufgaben werden effizient und effektiv erfüllt und die dauernd zu beobachtenden Veränderungen mitberücksichtigt. Wir achten insbesondere auf gute Vernetzung und Koordination.

Mittelbedarf

Im Personalaufwand sind 14.5 Stellen für diese Aufgaben enthalten (exkl. Altersheim Espel).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	11'793'083	12'398'378	13'451'469	13'551'556	13'685'949	13'836'628	13'977'324
Ertrag	CHF	7'922'848	7'488'367	7'834'419	7'914'769	8'029'769	8'159'769	8'279'769
Nettoaufwand	CHF	3'870'235	4'910'011	5'617'050	5'636'787	5'656'180	5'676'859	5'697'555

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben			850'000	900'000				
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	850'000	900'000	0	0	0	0

Im Auftrag des Kantons St.Gallen und der Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) erbringt das Asylwesen Leistungen in den Bereichen Unterbringung, Betreuung, Bildung und Beschäftigung und schliesst entsprechende Verträge ab. Es gewährleistet die fachlich qualifizierte Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden, die der Stadt Gossau zugewiesen werden.

Zielsetzung

Asylsuchende und Flüchtlinge sollen im neuen Lebensraum kompetent begleitet werden. Sie sollen effizient und adäquat wirtschaftlich und sozial integriert werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Je nach internationaler politischer Situation muss mit ändernden Zahlen von Asylsuchenden gerechnet werden. Die Globalpauschalen von Bund und Kanton decken den effektiven Aufwand für die Betreuung und Unterstützung der Asylsuchenden nur noch teilweise. Somit steigen die Ausgaben der Gemeinden. Die Globalpauschalen der Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) decken mehrheitlich den effektiven Aufwand, welcher für die Betreuung und Unterstützung der Asylsuchenden anfällt.

Beabsichtigte Veränderungen

Durch eine enge Betreuung der Asylsuchenden sowie durch die Unterbringung an verschiedenen Standorten soll eine unauffällige Integration in Gossau gesichert sein. Gute Integrationsarbeit ermöglicht, dass erwachsene Asylsuchende wirtschaftlich selbstständig leben können.

Leistung

Geeignete Unterkünfte werden bereitgestellt und verwaltet. Sozialhilfeleistungen werden gemäss den gesetzlichen Vorschriften ausgerichtet. Die Asylsuchenden werden umfassend beraten und gefördert in der beruflichen und sozialen Integration sowie beim Lernen der deutschen Sprache. Dennoch wird die Rückkehrbereitschaft bis zum definitiven Asylentscheid erhalten.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Betreute Personen	Anzahl	non IAFP	60	70	75	75	75	75
Dossier	Anzahl	non IAFP	15	15	25	25	25	25
Vermittlung in einen niederschweligen Deutschkurs	Anzahl Vermittlungen	non IAFP	50	55	55	65	55	55
Vermittlung in ein Integrationsprojekt	Anzahl Vermittlungen	non IAFP	7	10	10	10	10	10

Unterkünfte sollen zu mindestens 80% ausgelastet sein. Das Angebot von städtischen Deutschkursen ist abhängig von der Bereitschaft von freiwilligen Lehrpersonen. Deutschkurse für Flüchtlinge, welche weniger als 5 Jahre in der Schweiz leben sowie vorläufig aufgenommene Personen fallen unter Integrationsprojekte.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
genügend Unterkunftsplätze vorhanden	Auslastung in %	non IAFP	70	80	80	80	80	80
fristgerechte Auszahlung und Betreuung	2 persönliche Kontakte pro Monat	non IAFP	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Vermittlung in einen niederschweligen Deutschkurs	in % der betreuten Asylsuchenden	non IAFP	80	80	80	90	90	90
Vermittlung in ein Integrationsprojekt	in % der betreuten Personen	non IAFP	50	60	70	70	70	70

Wirkung

Ziel des Kantons St.Gallen ist es, bei Flüchtlingen, welche weniger als 5 Jahre in der Schweiz leben sowie bei vorläufig aufgenommenen Personen bis 2013 eine Erwerbsquote von 40 Prozent zu erreichen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
kein negatives Auffallen in der Öffentlichkeit	Anzahl Beanstandungen	non IAFP	<10	<10	<10	<10	<10	<10
wirtschaftlich selbständige Personen	in % der Anzahl Personen	non IAFP	30	30	30	40	40	40

Mittelbedarf

Die Eigenkosten für die Gemeinden hängen davon ab, wieviele Asylsuchende der Stadt Gossau zugewiesen werden. Der Ertrag setzt sich aus Pauschalen der Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) sowie aus Erwerbseinkommen und Arbeitslosentaggelder der Asylsuchenden zusammen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	776'013	850'137	962'558	964'122	965'702	967'298	969'270
Ertrag	CHF	681'201	597'556	708'517	708'517	708'517	708'517	708'517
Nettoaufwand	CHF	94'812	252'581	254'041	255'605	257'185	258'781	260'753

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Die Sozialhilfe umfasst die Existenzsicherung und die persönliche Hilfe in Notlagen. Sie erbringt Sozialhilfe gemäss Sozialhilfegesetz des Kantons St. Gallen und der Richtlinien der St. Gallischen Konferenz der Sozialhilfe (KOS-Richtlinien).

Zielsetzung

Ziel der Sozialhilfe ist es, Menschen in Notlagen mit effizient eingesetzten finanziellen Mitteln zu helfen, ihr Leben in den Griff zu bekommen. Mit dieser Hilfe soll ihre Existenz gesichert und die Vermittelbarkeit auf dem Arbeitsmarkt erhöht werden. Mit Projekten und Programmen sollen sie eine Tagesstruktur erhalten und sozial integriert werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Wegen der Eliminierung von niederschweligen Arbeitsplätzen werden schlecht qualifizierte Arbeitssuchende weiterhin Mühe haben, eine Anstellung zu finden. Als Folge der Wirtschaftskrise kann davon ausgegangen werden, dass die Zahl der ausgesteuerten arbeitslosen Personen zunehmen wird. Die 5. IV-Revision hat zur Folge, dass vermehrt Personen keine IV-Renten mehr erhalten, sondern auf Sozialhilfe angewiesen sein werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Jeder Sozialhilfebezüger soll, seinen psychischen und physischen Möglichkeiten entsprechend, für seine Sozialhilfeleistungen eine Gegenleistung erbringen. Interne Beschäftigungsmöglichkeiten für Langzeit-Sozialhilfebezüger werden initialisiert. Die Arbeitsvermittlung von Langzeit-Sozialhilfebezüger in die Wirtschaft in Gossau wird gefördert durch Anreizprogramme. Erschwingliche Wohnmöglichkeiten für junge Erwachsene und einkommensschwache Einwohner werden lanciert.

Leistung

Prüfung der Sozialhilfesuche. Bei Bedürftigkeit werden diese bewilligt. Gesuchsteller werden betreut, beraten und unterstützt, damit sie die wirtschaftliche Selbständigkeit wieder erlangen. Der Anspruch wird laufend überprüft. Drittleistungen werden abgeklärt und geltend gemacht. Die Sozialhilfeempfänger werden nach Möglichkeit in Beschäftigungsprogramme eingebunden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
neue Sozialhilfesuche	Anzahl	non IAFP	120	140	170	180	190	170
	bewilligte Gesuche abgelehnte Gesuche	non IAFP	70 50	80 60	100 70	110 70	110 80	100 70
laufende Dossiers	Anzahl Dossiers	non IAFP	150	150	170	180	190	180
	Anzahl Personen	non IAFP	250	250	270	290	310	290
Vermittlung in 2. Arbeitsmarkt	Anzahl Personen	non IAFP	20	25	30	40	45	40

Durch intensive Beratung der Klienten soll die Betreuungszeit so kurz wie möglich gehalten werden. Die persönliche Betreuung der Klienten soll ihrem Bedürfnis und ihrem Kooperationswillen angepasst werden. In regelmässigen Abständen soll die Rückerstattungsfähigkeit der ehemaligen Sozialhilfeempfänger überprüft werden. Die Folgen der IV-Revision und die mangelnden niederschweligen Arbeitsplätze verursachen eine steigende Dossieranzahl. Die Zahl von Langzeitbezügern von Sozialhilfeleistungen steigt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
kurze Dossierlaufzeit	<1 Jahr in %	non IAFP	>40	>40	>35	>30	>30	>35
Situationsgerechte persönliche Betreuung	Ergebnis der stichprobenartige Kontrolle	non IAFP	teilweise erfüllt	teilweise erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Systematische Rückerstattung	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>25	>30	>35	>35	>40	>35

Wirkung

Intensive und umfassende Dossierführung fördern eine rasche wirtschaftliche Selbständigkeit der Klienten. So können die Durchlaufzeit verkürzt und Folgegesuche verhindert werden. Es sollen möglichst viele Personen an den Beschäftigungsprogrammen teilnehmen. Dazu sind genügend Beschäftigungsplätze notwendig.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Fachlich korrekte und breit akzeptierte Lösungen	Anzahl erhobene Beschwerden	non IAFP	<3	<3	<3	<3	<3	<3
Nachhaltige wirtschaftliche Selbständigkeit	Wiederaufnahmen innerhalb 1 Jahr in % abgeschlossene Dossier	non IAFP	<5	<5	<5	<5	<5	<5
Beschäftigungsplätze für Langzeitsozialhilfebezügler	Anzahl	non IAFP	>15	> 20	>30	>35	>35	>30

Mittelbedarf

Für Beschäftigungs- und Förderprogramme für Jugendliche sind CHF 150'000 vorgesehen. Für Sozialhilfeleistungen müssen rund 2 Mio. aufgewendet werden. Rund die Hälfte dieser Leistung werden wieder vom Sozialamt eingefordert. Um eine intensive Arbeitsvermittlung für Langzeit-Sozialhilfebezügler anzubieten, wird eine spezielle Stelle geschaffen werden müssen. Das Budget 2011 wird grundsätzlich mit dem Rechnungsabschluss 2009 verglichen. Im Jahr 2009 stagnierten die Sozialhilfeunterstützungen. Im 2010 steigen die Ausgaben, da viele Arbeitslose ausgesteuert werden und die Bundesarbeitsfördermassnahmen auslaufen. Als Folge der Wirtschaftskrise ist aufgrund von Prognosen aus Fachkreisen für das Jahr 2011 im Vergleich zum Jahr 2009 mit einer Aufwandsteigerung von 20 % zu rechnen.

Um eine einigermaßen verlässliche Berechnungsgrundlage für das Jahr 2011 zu erhalten, wird der Aufwand des ersten Trimesters 2010 auf ein Jahr aufgerechnet. Dieser Wert dient als Basis für die Budgetierung 2011. In Gossau kann davon ausgegangen werden, dass der Anstieg geringer ausfällt, als im schweizerischen Durchschnitt. Dies wurde in der Mehrjahresplanung berücksichtigt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	3'203'963	3'603'785	3'776'691	3'780'645	3'784'099	3'788'673	3'792'747
Ertrag	CHF	2'074'373	1'736'866	1'901'305	1'901'305	1'901'305	1'901'305	1'901'305
Nettoaufwand	CHF	1'129'590	1'866'919	1'875'386	1'879'340	1'882'794	1'887'368	1'891'442

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Der Sozialdienst Region Gossau (Klienten bis 65 Jahre) und die Pro Senectute (Klienten über 65 Jahre) haben eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt. Sie leisten soziale Beratungen und führen die gesetzlichen Mandate. Mit den Leistungsvereinbarungen gewährleistet die Stadt Gossau, dass folgende Aufgaben wahrgenommen werden: Früherfassung und umfassende Beratung bei sämtlichen sozialen Problemen. Führung von vormundschaftlichen Massnahmen für Kinder und Erwachsene. Erstellung von Abklärungsberichten und Verlaufsberichten für die Vormundschaftsbehörde. Situative Weitervermittlung an spezialisierte Stellen sowie Massnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit in speziellen sozialen Fragen. Früherfassung und umfassende Beratung von Einwohnern, welche über 65 Jahre alt sind, in Absprache mit anderen Beratungsstellen.

Zielsetzung

Gossau verfügt über ein fachlich kompetentes und interdisziplinäres Beratungsangebot für ratsuchende und unterstützungsbedürftige Personen. Gesetzliche Mandate (insbesondere Kinderschutzmassnahmen) werden durch professionelle Fachpersonen geführt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Personengruppe mit Mehrfachproblemen wird infolge der 5. IV-Revision zunehmen. Wegen diesen komplexen Fällen sind Rollenkonflikte zwischen der gesetzlichen und freiwilligen Sozial-Beratungsstellen gegeben. Die angeordneten Erziehungsbeistandschaften können den aktuellen Erziehungsproblemen der Eltern bzw. den notwendigen Bedürfnissen für das Wohl der betroffenen Kinder vermehrt nicht mehr genügen.

Beabsichtigte Veränderungen

Es wird in der nächsten Legislatur überprüft, ob eine externe Sozialberatung den komplexen Bedürfnissen der Ratsuchenden entspricht sowie für die Mitarbeitenden die richtige Organisationsform ist. Im Rahmen des kantonalen Case Management Projektes wird die derzeitige Organisationsform der Leistungserbringer in der sozialen Arbeit überprüft. Weiter wird überprüft, ob die momentane Praxis der angeordneten Beistandschaften sowie die kostspieligen Fremdplatzierungen genügen bzw. noch den aktuellen Gegebenheiten standhalten. Dabei stellt sich die Frage, ob mit einer dem Sozialamt unterstellten sozialpädagogischen Familienbegleitung schnellere und wirkungsvollere Ergebnisse erreicht werden bzw. als wirkungsvolle Präventionsarbeit installiert werden sollte. Die Leistungsvereinbarung mit der Pro Senectute wird im Bereich der Sozialbeziehung im Alter angepasst werden müssen.

Leistung

Die Leistungsvereinbarungen müssen erstellt, überwacht und periodisch angepasst werden. Die Vormundschaftsbehörde erteilt die Aufträge für gesetzliche Mandate und überwacht diese.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Beratungen < 65 Jahre (Sozialdienst)	<4 Stunden * Umfassende Beratung	non IAFP	150	160	170	170	180	180
		non IAFP	110	130	150	160	170	170
Beratungen > 65 Jahre (Pro Senectute)	Anzahl	non IAFP	120	120	130	140	150	160
Führung von Erwachsenenschutz-Massnahmen (Sozialdienst)	Anzahl	non IAFP	70	80	80	80	80	80
Führung von Kinderschutz-Massnahmen (Sozialdienst)	Anzahl	non IAFP	110	110	115	115	120	120
Abklärungsberichte für Vormundschaftsbehörde (Sozialdienst)	Anzahl	non IAFP	15	15	20	20	25	25

* Abgeschlossene Beratungen in weniger als 4 Stunden

Zielorientierte Sozialberatung nach dem Grundsatz: „soviel wie nötig, so kurz wie möglich“ zur Erreichung der Selbständigkeit.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Korrekte Information und Weitervermittlung der Ratsuchenden	innert Tagesfrist in %	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Fristgerechte Umsetzung der vormundschaftlichen Massnahmen	innert < 30 Tage in % zu Gesamtverfügungen	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Freiwillige Sozialberatungen	Prozent der positiv abgeschlossenen Fälle <6 Mt.	non IAFP	>60	>60	>60	>70	>70	>75

Wirkung

Ratsuchende in einer vorübergehenden Notlage erhalten rasche und niederschwellige Unterstützung, Langzeitunterstützungen werden verhindert.
Die gesetzlichen Vorschriften werden eingehalten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Freiwillige Sozialberatungen	Kundenzufriedenheit Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	>90
Führung von vormundschaftlichen Massnahmen	Kundenzufriedenheit Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	>90
Sozialberatung im Alter	Kundenzufriedenheit Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	>90

Mittelbedarf

Aufgrund des Leistungsauftrages mit dem Sozialdienst Region Gossau werden CHF 600'000 budgetiert. Das Frauenhaus wird mit CHF 10'000 alimentiert.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	572'910	617'320	629'549	629'563	629'578	629'592	629'607
Ertrag	CHF	126	133	124	124	124	124	124
Nettoaufwand	CHF	572'784	617'187	629'425	629'439	629'454	629'468	629'483

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Im Auftrag der Vormundschaftsbehörde behandelt das Vormundschaftsamt die Gefährdungsmeldungen und Gesuche. Es führt die vormundschaftlichen und kindesrechtlichen Verfahren, überprüft die gesetzeskonforme Mandatsführung, bereitet Geschäfte der Vormundschaftsbehörde vor und ist für deren Abwicklung besorgt.

Zielsetzung

Für Erwachsenen, Kinder oder Jugendliche, die wegen fehlender oder eingeschränkter Handlungsfähigkeit nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbständig zu besorgen sowie Schutz und Hilfe benötigen, wird eine vormundschaftliche oder kindesrechtliche Betreuung gewährleistet. Durch kompetente Beratung soll erreicht werden, dass Unterstützungen möglichst auf freiwilliger Basis in Anspruch genommen werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Voraussichtlich im 2013 wird das neue eidgenössische Kindes- und Erwachsenenschutzrecht zur Anwendung kommen. Die Gesetzesänderung sieht als Spruchkörper regionale professionelle Fachbehörden vor.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Vormundschaftsbehörde soll auf das neue Erwachsenenschutzrechts organisiert, respektiv professionalisiert werden. Gossau hat für die Region eine Zentrumsfunktion. Damit die Vormundschaftsanordnungen und Entscheide weiterhin von Gossau aus vollzogen werden können, soll die bestehende Fachbehörde bereits in dieser Legislatur den neuen Bestimmungen angepasst werden. Deren Dienstleistungen sollen für Regionsgemeinden zur Verfügung gestellt werden. Dabei ist es entscheidend, dass möglichen Partnergemeinden die Vorteile und Wichtigkeit des Standortes Gossau politisch auf Stadtratsebene bewusst gemacht werden.

Leistung

Folgende Leistungen werden für die Stadt Gossau und Drittgemeinden erbracht:
 Verfahrensleitung für sämtliche Angelegenheiten der Vormundschaftsbehörde (Vorbereitungen für den Behördenentscheid im Zusammenhang mit Beistandschaften, Beirat- und Vormundschaften, Massnahmen im Kinderschutz und Jugendstrafrecht, Kinderzuteilungen, Adoptionen, Unterhaltsregelungen und Besuchsrechtsfragen).
 Erstellung von Unterhaltsverträgen und Vereinbarungen über gemeinsame elterliche Sorge für ausserehelich geborene Kinder (inkl. Beratung der Eltern).
 Einsetzung der vormundschaftlichen Betreuungspersonen und Aufsicht über deren Tätigkeit (Instruktion und Beratung der privaten Betreuungspersonen).
 Kontrolle der Zwischen- und Schlussberichte der Beistände, Beiräte und Vormünder sowie Kindesvermögenskontrolle.
 Bewilligung und Aufsicht über das Pflegekinderwesen.
 Kontrolle über Anlage und Depot der Mündelvermögen.

Leistungsumfang		Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
vollzogene Entscheide	G D	non IAFP	320	330	340	345	350	360	
			45	47	49	51	53	55	
durchgeführte Kinderschutzmassnahmen	Anzahl G D	non IAFP	20	20	25	30	35	40	
			3	3	4	5	6	7	
durchgeführte Erwachsenenmassnahmen	Anzahl G D	non IAFP	40	50	50	45	45	50	
			6	7	7	6	6	7	
Erstellung von Unterhaltsregelungen und Sorgerechtsvereinbarungen	Anzahl G D	non IAFP	20	20	20	25	25	30	
			5	5	5	6	6	7	
G: Gossau D: Drittgemeinden									

Erklärtes Ziel ist es, dass die Verfügungen nicht länger als vier Monate Bearbeitungszeit aufweisen. Die Abnahme der Berichte soll innerhalb von 2 Monaten stattfinden. Alle gesetzlichen Vorschriften werden eingehalten. Es erfolgen korrekte Abklärungen und das Berichtswesen ist vollständig.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
fristgerechte Verfügungserstellung	länger als 4 Monate / in % zu Gesamtverfügungen	non IAFP	< 10	< 10	< 10	< 10	< 10	< 10
fristgerechte Berichtsabnahme	länger als 2 Monate Anzahl	non IAFP	<10	< 10	<10	< 10	< 10	< 10
Regelung der Unterhaltspflicht innert 60 Tagen ab Geburt	länger als 60 Tage Anzahl	non IAFP	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5

Wirkung

Die Verfahrensleitung wird so gestaltet, dass Klienten von der erarbeiteten Lösung überzeugt sind und diese mittragen. Die Einbindung privater Mandatsträger fördert die gesellschaftliche Verantwortung der Einwohner von Gossau. Private Betreuungspersonen entlasten die professionellen Amtsvormunde (Sozialdienst) und bringen einen anderen Blickwinkel ein.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Fachlich korrekte und breit akzeptierte Lösungen	Anzahl erhobene Beschwerden in % zu Gesamtverfügungen	non IAFP	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3
Optimale Ressourcennutzung des Sozialdienstes	Anzahl privater Mandatsträger Erfüllungsgrad > 25% in %	non IAFP	> 25	> 25	> 25	> 25	> 25	> 25

Mittelbedarf

Für die Prüfung von Kinderschutzmassnahmen sowie für die Anordnung von vormundschaftlichen Massnahmen sind rund 2'500 Stunden (1.4 Stellen) notwendig. Der Aufwand widerspiegelt die Personalkosten. Die Entschädigung für das Sekretariat für Drittgemeinden sind im Ertrag enthalten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	173'193	186'717	219'034	221'063	223'112	225'181	227'271
Ertrag	CHF	93'752	58'875	82'528	82'528	82'528	82'528	82'528
Nettoaufwand	CHF	79'441	127'842	136'506	138'535	140'584	142'653	144'743

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Das Jugendsekretariat begleitet, unterstützt und fördert Jugendliche im Hinblick auf ihre gesunde Entwicklung und Entfaltung. Es fördert die Partizipation von Jugendlichen im Alltag und bildet ein Kompetenzzentrum für Jugendfragen. Es führt und begleitet Jugendprojekte, betreut die Skateranlage und fördert die Zusammenarbeit mit Vereinen.

Zielsetzung

Das Angebot ist qualitativ angemessen und richtet sich an die Bedürfnisse beider Geschlechter. Es wird partizipativ mit Jugendlichen gestaltet. Jugendliche werden gefördert, sie erlernen Eigenverantwortung, Teamarbeit und erwerben soziale Kompetenzen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Jugendliche ab der 2. Oberstufe lassen sich je länger je mehr in ihrer Freizeit nicht mehr in feste Strukturen einbinden. Die Tendenz zu Langeweile und Herumhängen ist erkennbar.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Jugendarbeit richtet sich nach der aktuellen Jugendsituation aus und richtet Themenschwerpunkte danach. Je bekannter das Angebot in der Jugendarbeit, desto personalintensiver wird die Jugendarbeit. Umsetzung der Jugendpolitik 2012 durch Teilprojekte.

Leistung

Das Jugendzentrum soll ein Begegnungsraum für Entfaltung und Freizeitgestaltung sein. Für Beratungen (Telefon, Kurzberatungen, Kriseninterventionen, spezifische Vermittlungen) sind genügend fachtechnische Ressourcen bereitgestellt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Öffnungszeiten Jugendzentrum (KUBUS) pro Woche	Tage	non IAFF	>3	>3	>4	>5	>5	>5
Betreuung von Projekten und Workshops	Anzahl	non IAFF	>10	>12	>15	>18	>20	>20
Betreuung Skateranlage	Anzahl Tage pro Woche	non IAFF	>3	>3	>3	>3	>3	>3
Präsenz im offenen Raum pro Woche	19.00 - 24.00 Uhr Tag an Wochenende	non IAFF	3 1	3 2	3 2	3 2	3 2	3 2
Präventionsprojekt "weniger isch cool"	betreute Anlässe in Gossau	non IAFF	10	15	20	25	20	15

Umfassendes Angebot und Betreuung der Jugendlichen im offenen Raum. Regelmässige Präsenz der aufsuchenden Jugendarbeit. Die Öffnungszeit des Jugendzentrums richtet sich nach den Bedürfnissen der Jugendlichen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Kubus Ü16 Angebot	Anzahl Anlässe	non IAFP	>25	>30	>35	>40	>40	>40
Kubus U16 Angebot	Anzahl Anlässe	non IAFP	>30	>35	35	>40	>40	>45
Kubus U13 Angebot	Anzahl Anlässe	non IAFP	>10	>15	>20	>25	>25	>25
Jugendprojekte Mädchenprojekte	Anzahl	non IAFP	>7 >3	>8 >4	>9 >6	>12 >7	>12 >7	>12 >8
Teilautonome KUBUS- Betriebsführung durch Jugendliche	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>30	>40	>50	>50	>60	>60
tägliche Benützung der Skateranlage für alle	Tage	non IAFP	>250	>250	>250	>250	>250	>250

Wirkung

Mit der Primärprävention werden Multiplikatoren akquiriert. Die Eltern und die Politik stehen hinter dem Jugendangebot. Die Jugendarbeit wird in der Bevölkerung positiv wahrgenommen. Jugendliche nutzen das Angebot unabhängig ihrer Herkunft.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Besucherezufriedenheit	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>70	>70	>70	>80	>80	>80
positive Rückantworten der betreuten Anlässe	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>30	>50	>50	>70	>70	>70
durchgeführte Projekte	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>70	>70	>70	>80	>80	>80
durchgeführte Anlässe	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>70	>70	>70	>80	>80	>80

Mittelbedarf

Die Aufwendungen beinhalten CHF 70'000 Miete für die Infrastrukturen. Die Personalkosten für die Jugendarbeit betragen rund 70 % der Gesamtaufwendungen. Für Jugendprojekte werden 15 % aufgewendet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	505'636	514'967	427'094	431'290	435'528	439'807	444'131
Ertrag	CHF	235	249	232	232	232	232	232
Nettoaufwand	CHF	505'401	517'718	411'862	415'908	419'994	424'121	428'290

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Die Schulsozialarbeit ist andauernd niederschwellig und schnell erreichbar für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern und Dritte. In diesem Umfeld wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Sie ist Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler mit der Möglichkeit von kurz-, mittel-, oder längerfristiger Beratung und Betreuung. Sie arbeitet mit bei Schulhausprojekten wie Suchtprävention, Gewaltverhinderung, Kommunikationsförderung, Konfliktbewältigung, Schullagern, etc. Sie leistet Beziehungsarbeit durch Präsenz im offenen Raum für Jugendliche, wenn es um Schüler oder Schulhäuser geht. Sie arbeitet mit dem Schulrat, der Lehrerschaft und den sozialen Beratungsstellen zusammen. Seitens Schule und Sozialamt besteht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und gleichwertige Verantwortung.

Zielsetzung

Durch gezielte Präventionskonzepte kann Problemsituationen (soziale Integration, Mobbing, Gewalt, Alkohol, Drogen, sexueller Missbrauch) entgegen gewirkt werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Im Rahmen der gesellschaftlichen Entwicklung haben die Eltern immer mehr Mühe, sich zu Recht zu finden, weil Werte und Normen nicht mehr bekannt sind. Dadurch entstehen schwierige Situationen in der Beziehungskette Eltern, Schule, Kind und Umfeld. In der Folge stösst die Schule hinsichtlich ihres Erziehungsauftrages an Grenzen. Die Schulsozialarbeit ist nach einer erfolgreichen dreijährigen Pilotphase definitiv installiert worden.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Schulsozialarbeit vor Ort (im Schulhaus) ermöglicht einen direkten Kontakt mit Schülern und Lehrern, Problemsituationen frühzeitig zu erfassen, entsprechend darauf zu reagieren und Eskalationen verhindern.

Leistung

Das Jugendzentrum soll ein Begegnungsraum für Entfaltung und Freizeitgestaltung sein. Die Öffnungszeiten sind an die Gewohnheiten der Jugendlichen angepasst. Für Beratungen (Telefon, Kurzberatungen, Kriseninterventionen, spezifische Vermittlungen) sind genügend fachtechnische Ressourcen bereitgestellt. Mit Projekten und Workshops werden die Jugendlichen animiert, aktiv am Geschehen teilzunehmen. Sie werden motiviert und angeleitet eigene Projekte zu planen und durchzuführen. Regelmässige primäre Suchtprävention bei Veranstaltungen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Einzelfallhilfe	Anzahl / Stunden	non IAFP	800	1'200	1'200	1'000	1'000	800
Beziehungsarbeit	Stunden	non IAFP	900	900	1'200	1'300	1'300	1'300
Projektarbeit	Anzahl / Stunden	non IAFP	20 / 900	25 / 1000	30 / 1200	30 / 1200	35 / 1400	40 / 1500
Jugendberatungen	Anzahl / Stunden	non IAFP	20 / 200	20 / 200	20 / 200	20 / 200	20 / 200	20 / 200

Frühzeitige, adäquate Hilfeleistung bei persönlichen und/oder familiären Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie bei gruppen-, klassen-, oder schulhausspezifischen Problemstellungen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Einzelfallhilfe positiv abgeschlossen	Prozent	non IAFP	>60	>60	>60	>60	>60	>60
Feste Zeiten für Beziehungsarbeit in den Schulhäusern	Anwesenheitverlässlichkeit in %	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Projektarbeit	Anzahl	non IAFP	>20	>25	>30	>30	>35	>40
Jugendberatung positiv abgeschlossen	Prozent	non IAFP	>50	>50	>55	>60	>60	>65

Wirkung

Mit dem frühzeitigen Erfassen von Jugendlichen mit Schwierigkeiten sollen kostspielige Massnahmen vermieden werden. Das Schulhausklima soll positiv beeinflusst werden und die jeweilige Schulhauskultur gefördert werden. Sensibilisierung und Bewusstseinsförderung bei Schülerinnen und Schülern.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Entlastung und Unterstützung Lehrkräfte		non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Erreichbarkeit	Erfüllungsgrad in % / Umfrage	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Projektdurchführung	Erfüllungsgrad in % / Umfrage	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80

Mittelbedarf

90 % der Aufwendung sind Personalkosten, zurzeit 100 Stellenprozente Schulsozialarbeit und 50 % Jugendberatung. Ab dem neuen Schuljahr 2010/11 ist eine Stellenerhöhung eingeplant.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	180'364	315'050	397'949	401'841	405'772	409'743	413'752
Ertrag	CHF	9'692	1'693	1'572	1'572	1'572	1'572	1'572
Nettoaufwand	CHF	170'672	313'357	386'377	390'169	393'999	397'868	401'774

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Das Angebot für familienergänzende Betreuung wird gewährleistet. Die Rahmenbedingungen für die Nutzung und das Angebot der externen Kindertagesbetreuungsplätze in Gossau werden festgelegt.

Zielsetzung

In Gossau gibt es leistungsfähige Kindertagesstätten und Tagesfamilien, die jederzeit in der Lage sind, Kindern, welche eine Betreuung benötigen, ein Angebot zu bieten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es ist damit zu rechnen, dass im Rahmen der Veränderungen im Gesellschafts- und Berufsbereich (Alleinerziehende, erwerbstätige Frauen) die Nachfrage nach Betreuungsplätzen weiter zunimmt.

Beabsichtigte Veränderungen

Anpassung des Tarifes und der Kostenübernahme für subventionsberechtigte Elternteile während der tatsächlichen Ausserhausarbeit. Organisation und Struktur des Hortes werden überprüft.

Leistung

Die Subventionsansprüche der Eltern werden jährlich eingestuft und überprüft. Allfällige Neuansiedlungen von Kindertagesbetreuungsinstitutionen werden betreut. Mit den subventionierten Kinderbetreuungseinrichtungen und dem Tagesfamilienverein werden Leistungsvereinbarungen abgeschlossen und Subventionen ausbezahlt.

Leistungsumfang		Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Globi Kinderkrippe / Verein Tageshort	Anzahl Plätze	V S	non IAFP	32	35	40	44	44	44
Verein Tagesfamilien	Anzahl Plätze	V S	non IAFP	30	30	25	40	45	50
Anzahl Gesuche	Anzahl Gesuche	V S	non IAFP	20	20	20	20	20	20
Anzahl subventionierte Plätze	Anzahl Plätze	V S	non IAFP	62	62	62	62	62	62

V: Vorschulalter

S: Schulalter

Regelmässige Überprüfung gewährleistet richtige und somit gerechte Ausrichtung der Elternbeiträge. Die Tarifeinstufung soll rasch erfolgen, damit Eltern schnell Klarheit über die Elternbeiträge erlangen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Rasche Tarifeinstufung	Anteil Anfragen mit Bearbeitungszeit <5 Tage in %	non IAFP	80	85	90	90	90	90
Richtige Tarifeinstufung	Anzahl Falscheinstufungen bei jährl. Überprüfung	non IAFP	<10	<10	<5	<5	<5	<5

Wirkung

Die soziale Durchmischung der Belegung soll in etwa der Bevölkerungsstruktur der Stadt Gossau entsprechen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Genügende Betreuungsplätze	Länge der jährlich aktualisierte Warteliste (in % des Angebotes)	non IAFP	<20	<20	<20	<20	<20	<20
Soziale Durchmischung der Belegung vorhanden	Angemessene Vertretung aller Einkommensklassen	non IAFP	nicht erreicht	teilweise erreicht	teilweise erreicht	teilweise erreicht	erreicht	erreicht

Mittelbedarf

Subventionen werden an Institutionen in Form von Elternbeiträgen ausgerichtet. Der Bedarf an subventionierten Plätzen steigt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	484'122	583'223	553'780	553'815	553'851	553'886	553'922
Ertrag	CHF	307	326	303	303	303	303	303
Nettoaufwand	CHF	483'815	582'897	553'477	553'512	553'548	553'583	553'619

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Das Betreibungsamt hat zum Ziel, nicht bezahlte Beträge auf Ersuchen der Gläubiger einzutreiben. Dazu gehören die Führung der Register, die Auskunftserteilung, die Bearbeitung von Betreibungs-, Fortsetzungs- und Verwertungsbegehren, die Zustellung von Betreibungsurkunden, Pfändungs- und Verwertungsvollzüge, Abrechnungen mit Gläubiger und Schuldner, Führung der Debitorenbuchhaltung. Weiter erledigt das Zivilstandsamt zivilrechtliche Aufgaben (Hausverbote etc.)

Zielsetzung

Die Rechte von Gläubiger und Schuldner werden in gleichem Masse gewahrt. Der Vollzug wird fair, in den schwierigen Fällen mit der nötigen Härte, durchgeführt. Den Kunden wird Beratung und Rechtssicherheit vermittelt im Umgang mit Hausverboten. Stellung einer Amtsperson bei polizeilichen Hausdurchsuchungen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Trotz einer sich erholenden Wirtschaftslage nehmen die Betreibungen weiter zu.

Beabsichtigte Veränderungen

Das Betreibungsamt führt per 1. Januar 2011 das eSchKG ein. Ab diesem Datum müssen alle Betreibungsämter elektronische Eingaben von Gläubigern verarbeiten können.

Leistung

Das Betreibungsamt wird rund 6'200 Vorladungsgeschäfte tätigen. Es wird monatlich rund 240 Einkommens- und Verdienstpfindungsdossiers abwickeln, was rund 2/3 der personellen Ressourcen in Anspruch nimmt. Personen die den betreibungsamtlichen Vorladungen nicht Folge leisten, werden durch die Polizei vorgeführt. Das Betreibungsamt Gossau ist auch für die Gemeinde Andwil zuständig.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Betreibungs-, Fortsetzungs- und Verwertungsbegehren	Anzahl	6'223	6'000	6'200	6'500	6'800	6'500	6'200
Zahlungsbefehle	Anzahl	3'256	3'500	3'700	4'000	4'300	4'300	4'000
vollzogene Pfändungen	Anzahl	2'052	3'500	3'500	3'800	4'000	3'800	3'800

Die Registerauskünfte an die Kunden sind innerhalb eines Arbeitstages fehlerfrei erteilt. Eingangsbegehren sind innerhalb von 3 Arbeitstagen ausgestellt. Die Zustellungen erfolgen innert 14 Arbeitstagen, sofern der Schuldner erreicht werden kann. Die Pfändungen sind innerhalb von 5 Arbeitstagen vollzogen, sofern der Schuldner erreicht werden kann. Renitente und querulierende Schuldner werden konsequent mit Hilfe der Polizei zugeführt. Pfändungsurkunden und Verlustscheine werden innerhalb 30 Arbeitstagen dem Schuldner und Gläubiger zugestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
speditive und fehlerfreie Auskunftserteilung	Anzahl Beschwerden	non IAFP	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
keine überfälligen Betreuungshandlungen	Anzahl überfällige Geschäfte in %	non IAFP	<10	<10	<10	<10	<10	<10
Beschwerden bei Zustellung und Vollzug	Anzahl schriftlicher Beanstandungen	non IAFP	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
Revisionsbemerkungen	Anzahl	non IAFP	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2

Wirkung

Die Gläubiger und Schuldner werden fachkompetent und gesetzestreu beraten. Gläubiger und Schuldner werden fair und gerecht behandelt. Bei renitenten und querulierenden Schuldnern werden die gesetzlichen Mittel für den Vollzug voll ausgeschöpft (Polizei, Strafanzeigen).

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
situative Erledigung der Betreuungsfälle	Beschwerden	non IAFP	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2
fristgerechte Zustellung und Vollzug	überfällige Handlungen in %	non IAFP	<10	<10	<10	<10	<10	<10

Mittelbedarf

80 % sind Personalaufwendungen. Der Ertrag resultiert aus den Gebühren, welche die Gebührenordnung SchKG vorgibt. Die Anzahl der Betreuungshandlungen hat ebenfalls Einfluss auf die Nettoeinnahmen. Da das Betreibungsamt eine separate Buchhaltung führt, werden die Personalaufwendungen und die Nettoerträge in der Buchhaltung erfasst.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	317'756	327'646	356'134	359'312	362'520	365'765	369'039
Ertrag	CHF	476'366	548'073	497'623	497'623	497'623	497'623	497'623
Nettoaufwand	CHF	-158'610	-220'427	-141'489	-138'311	-135'103	-131'858	-128'584

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenbeschreibung	Aufgrund der Vollzugsverordnung zum Gesetz über Inkassohilfe und Vorschüsse für Unterhaltsbeiträge (GIVU) werden Inkasso durchgeführt. Prüfung, Bewilligung oder Anordnung von Kriseninterventionen sowie mittel- und langfristig stationäre Betreuung von Kindern und Jugendlichen.
Zielsetzung	Schutz von Alleinerziehenden und/oder Jugendlichen, welche in der Erstausbildung sind, vor einer wirtschaftlichen Notlage bei ungenügender Zahlung oder Zahlungsunfähigkeit des unterhaltspflichtigen Elternteils.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Aus Sicht der gesetzlichen Aufgabe sind keine wesentlichen Entwicklungen festzustellen.
Beabsichtigte Veränderungen	Die vorhandenen Angebote und Dienstleistungen betreffend Elternbildung in Gossau werden koordiniert und sichtbar gemacht. Dazu wird ein dreijähriges Pilotprojekt installiert.
Leistung	Bewilligung und Ausrichtung von Unterhaltsbeiträgen und deren Rückforderung Bewilligung und Auszahlung von zweckgebundenen Leistungen für fremdplatzierte Kinder und laufende Kontrolle. Rückforderung von Dritteleistungen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
betreute Alimenten-Bevorschussungsdossiers	Anzahl	non IAFP	80	80	90	90	80	80
betreute Personen	Anzahl	non IAFP	210	210	230	210	210	210
fremdplatzierte Kinder	Anzahl	non IAFP	15	20	22	25	22	20

Prüfung und Auszahlung von subsidiären Unterhaltszahlungen an Alleinerziehende oder Jugendliche, die sich in der Erstausbildung befinden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
termingerechte Auszahlung	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>90	>95	>95	>95	>95	>95
termingerechtes Inkassoverfahren	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80

Wirkung

Durch strenge und konsequentes Inkassoverfahren wird eine hohe Rückerstattungsquote erreicht.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Rückerstattungsquote	> 50%	75%	73%	50%	50%	50%	50%	50%

Mittelbedarf

Rund die Hälfte der Aufwendungen sind die gesetzlichen Alimentenbevorschussungen. Das Sozialamt versucht diese von den Alimentenschuldnern zurück zu fordern. Es kann mit rund 50 % Rückerstattung gerechnet werden. CHF 490'000 sind Unterbringungskosten für fremdplatzierte Kinder. 2/3 dieser Kosten werden durch den Kanton zurückerstattet.

Das Pilotprojekt Förderung der Elternbildung kostet ab 2010 pro Jahr CHF 54'000. Weiter sind im 2011 sämtliche Aufwendungen für familienexterne Kinderbetreuung in dieser Aufgabe enthalten und betragen pro Jahr rund CHF 550'000.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	1'463'356	1'144'369	1'439'164	1'439'841	1'440'523	1'441'217	1'441'915
Ertrag	CHF	991'030	856'305	875'855	875'855	875'855	875'855	875'855
Nettoaufwand	CHF	472'326	288'064	563'309	563'986	564'668	565'362	566'060

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF		0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Institutionen, die sich im Bereich Gesundheit, „Hilfe und Pflege zu Hause“ und Gesundheitsprävention engagieren, werden finanziell unterstützt. Die Spitex-Leistungserbringer erhalten einen Defizitbeitrag. Weiter wird der Verein Mütter- und Väterberatung unterstützt, welcher Eltern eine Beratung für ihre Kinder in den ersten zwei Lebensjahren bietet. Finanzielle Unterstützung des Beratungsangebotes „Mobile“, welches Eltern von Kleinkindern vom 2. bis zum 6. Lebensjahr bei Erziehungsfragen berät.

Zielsetzung

Die medizinische Grundversorgung zu Hause wird gesichert. Die Bevölkerung wird in Gesundheitsfragen sensibilisiert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Das Daheimbleiben wird immer mehr eine bevorzugte Wohnform, welche anstelle der Spitalpflege oder Heimeintritten zum Tragen kommt. Die Pflege und Hilfe zu Hause sollen die Selbständigkeit und Gesundheit fördern und dadurch längere Spitalaufenthalte bzw. Heimeintritte verringern. Zuzug der steigenden Kosten, werden zunehmend private Spitex-Leistungserbringer in den Markt eintreten. Die Fallpauschalen im Spitalwesen bewirken eine von der Stadt zu erbringende Spitalnachsorge. Das Gesetz über die Pflegefinanzierung tritt per 1.1.2011 in Kraft. Die Belastung wird bei 20 % der Gesamtaufwendungen zu stehen kommen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Spitexleistungen sind soweit ausgebaut, dass sämtlichen Leistungsnachfragen entsprochen werden kann (inkl. Spitalnachsorge und Übergangspflege in stationäre Institutionen). Das Angebot der Mütter- und Väterberatung wird vermehrt von Eltern mit Migrationshintergrund wahrgenommen. Gesundheitsprävention soll in einem Projekt bearbeitet werden.

Leistung

Hilfe und Pflege zu Hause ist eine Dienstleistung mit einem finanziellen Beitrag für jene Klienten, die nicht den kostendeckenden Beitrag zahlen können. Die Beiträge werden direkt den Dienstleistern vergütet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Beitrag Mütter- & Väterberatung	CHF pro Einwohner	non IAFP	<5	<6	<7	<7	<7	<7
Beitrag für Pflege zu Hause	CHF pro Einwohner	non IAFP	<13	<14	<14	<14	<14	<14
Beitrag für Hilfe zu Hause	CHF pro Einwohner	non IAFP	<9	<11	<13	<15	<15	<15
Beitrag an Gemeinden und Katastrophenhilfe	CHF pro Einwohner	non IAFP	<2	<2	<2	<2	<2	<2

Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung und Unterstützung bei Bekämpfung chronischer Krankheiten. Umfassende Beratungen von Eltern mit Kleinkindern.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Mütter- & Väterberatung	Kundenzufriedenheit in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90
Pflege zu Hause	Kundenzufriedenheit in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90
Hilfe zu Hause	Kundenzufriedenheit in %	non IAFP	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90	> 90

Wirkung

Die Pflege und Hilfe zu Hause fördern die Selbständigkeit und Gesundheit und verringern längere Spitalaufenthalte bzw. Heimeintritte. Eltern nehmen ihre Erziehungsverantwortung betreffend Ernährung und Pflege nach den neusten Erkenntnissen wahr.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Mütter- & Väterberatung	Benutzung in %	non IAFP	> 70	> 70	> 70	> 70	> 70	> 70
Pflege zu Hause	Anzahl rekl. Ärzte	non IAFP	< 5	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3
	Anzahl rekl. Kunden		< 5	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3
Hilfe zu Hause	Anzahl rekl. Ärzte	non IAFP	< 5	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3
	Anzahl rekl. Kunden		< 5	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3

Mittelbedarf

Die Hauptaufwendungen betreffen Subventionsbeiträge an die Spitex-Leistungserbringer für die Pflege und Hilfe zu Hause. Rund CHF 90'000 sind Subventionsbeiträge an den Verein Mütter- und Väterberatung.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	523'738	568'714	924'866	925'064	925'264	925'466	925'670
Ertrag	CHF	3'734	1'841	1'710	1'710	1'710	1'710	1'710
Nettoaufwand	CHF	520'004	566'873	923'156	923'354	923'554	923'756	923'960

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0						

Aufgabenumschreibung

Den Bewohnerinnen und Bewohnern soll ein angenehmes, altersgerechtes Zuhause ermöglicht werden. Eine entsprechende Infrastruktur ist bereitzustellen.

Die Betreuung und Pflege wird in allen Pflegestufen angeboten, mit dem Ziel, das Zuhause nicht mehr wechseln zu müssen.

Die Pflege und Betreuung unterstützen das psychische, physische und soziale Wohlbefinden und vermitteln Sicherheit, da 24 Stunden Pflegende im Einsatz sind. Küche, Reinigung, Wäscherei und andere hauswirtschaftliche Leistungen sorgen für eine einladende und generationengerechte Wohnatmosphäre.

Zielsetzung

Den Bewohnerinnen und Bewohnern ist ein sicherer Lebensraum zu gestalten, sei dies mit einem Schwesternruf in jedem Zimmer, oder mit der Präsenz durch Pflegende. Den Angehörigen ist die Sicherheit zu vermitteln, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner gut aufgehoben und betreut sind. Ausserhalb des Hauses werden ebene, verkehrsfreie Spazierwege und ein Garten sowie ein Streichelzoo gepflegt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Voraussichtlich werden am heutigen Standort Espel sowohl kurz- mittelfristig als auch langfristig Um- und Ausbauten ins Auge gefasst. In der demographischen Entwicklung nimmt die Zahl der über 80 jährigen Menschen stark zu. Die Pflegefinanzierung wird gesamtschweizerisch neu strukturiert. Die Einführung ist auf den 1. Januar 2011 geplant. Sollte die Volksabstimmung im Februar 2011 stattfinden, wird die Pflegefinanzierung bei einer Zustimmung rückwirkend auf den 1.1.2011 eingeführt. Das neue Gesetz über die Pflegefinanzierung hat grosse Auswirkungen auf die Leistungserfassung und die Abrechnung mit den Bewohnern.

Beabsichtigte Veränderungen

Der Stadtrat klärt den regionalen Fokus im Gesundheitsbereich ab. Denkbar ist ein Kompetenzzentrum für Personen mit dementieller Erkrankung. Das Projekt Seniorenwohnen und die damit zusammenhängenden baulichen Massnahmen sind umzusetzen. Da die Zahl der älteren Menschen steigt, sind im Altersheim Espel ca. 20 zusätzliche Betten einzuplanen. Die Bettenaufstockung bewirkt mehr Belegungstage und mehr Pflgetage. 2010/2011 sollen Sofortmassnahme in der Küche realisiert werden. Die Kosten werden vom Stadthaushalt getragen und sich daher nicht auf die Taxen niederschlagen. Die neue leistungsfähige Kücheninfrastruktur ermöglicht einen Ausbau des Dienstleistungsbereichs Catering.

Leistung

Die Bewohnerinnen und Bewohner sind 365 Tage à 24 Stunden betreut. (Wohnen, Haushalt, Essen, Pflege, Alltagsgestaltung und weitere Dienstleistungen). Zusätzlich werden Leistungen an Dritte angeboten: Verpflegung Untersuchungsgefängnis, Wäsche für Zivilschutz waschen, Catering für verschiedene Anlässe.

Je nach baulicher Situation können sich die Belegungs- und Pflgetage verändern. Es ist möglich, dass während einer Bauphase weniger Bewohnerinnen und Bewohner aufgenommen werden können oder sogar vorübergehend in ein anderes Heim umziehen müssen.

Die aufgeführten Zahlen basieren auf dem Bewohnerstand vom 1. Januar 2010. Da die kleinen Zimmer ohne Nasszelle oder eigenes WC unattraktiv sind, muss mit einem Belegungsrückgang gerechnet werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Belegungstage	Anzahl Tage	non IAFP	16'902	17'155	17'000	17'000	17'000	17'000
Pflgetage	Anzahl Tage	non IAFP	15'694	16'060	15'800	15'800	15'800	15'800
Catering	Umsatz in CHF	non IAFP	13'058	5'000	7'000	9'000	10'000	12'000

Damit die Heimtaxen nach einem Um- oder Neubau nicht zu stark ansteigen, werden bereits heute Rücklagen getätigt, um damit die Finanzbelastung reduzieren zu können. Dies führt zu einem moderateren Taxaufschlag.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Steuern	Kostendeckungsgrad in %	Non IAFP	100	100	100	100	100	100
Pflegeaufwand zu Pflegeertrag	Kostendeckungsgrad in %	Non IAFP	100	100	100	100	100	100

Wirkung

Die Zufriedenheit der Bewohner, der Angehörigen und der Mitarbeitenden soll regelmässig erforscht werden. Das Ziel einer stationären Institution, wie ein Alters- und Pflegeheim ist es, dass die Zufriedenheit der Anspruchsgruppen hoch ist.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ergebnis Umfrage Bewohnerinnen und Bewohner, alle 2 Jahre	Zufriedenheitsgrad >75%	84	n.e.	n.e.	80	n.e.	80	n.e.
Ergebnis Umfrage Angehörige, alle 2 Jahre	Zufriedenheitsgrad >75%	83	n.e.	n.e.	80	n.e.	80	n.e.
Ergebnis Umfrage Mitarbeitende, alle 2 Jahre	Zufriedenheitsgrad >75%	83	n.e.	n.e.	80	n.e.	80	n.e.

Mittelbedarf

Die Anforderungen an die Mitarbeitenden steigen stetig. Dies hat einen höheren Stellenplan und als Folge davon ein höheres Lohnniveau und höhere Sozialausgaben zur Folge. Auf der Ertragsseite müssen entsprechende Anpassungen durch Steuererhöhungen vorgenommen werden. Im Voranschlag sind CHF 99'800 für notwendige Anschaffungen geplant. Diese werden aus der Investitionsreserve bezogen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	CHF	3'592'032	3'686'450	3'764'650	3'845'000	3'960'000	4'090'000	4'210'000
Ertrag	CHF	3'592'032	3'686'450	3'764'650	3'845'000	3'960'000	4'090'000	4'210'000
Nettoaufwand	CHF	0						

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	CHF	0	850'000	900'000	0	0	0	1
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussagen	CHF	0	850'000	900'000	0	0	0	1

V Finanzentwicklung 2011 - 2015

1 Stadthaushalt

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung sieht in der Planperiode 2011 - 2015 Nettoausgaben von 59 Mio. Franken vor. Die grössten Anteile weisen die Bildung (CHF 15 Mio.), öffentliche Sicherheit (CHF 7 Mio.), Verkehr (CHF 13.7 Mio.) und Kanalisation (CHF 3.1 Mio.) aus. Geplant sind Rückvergütungen der Gebäudeversicherungsanstalt für das Feuerwehrdepot (CHF 1.7 Mio.). Die Rückerstattungen im 2014 betreffen Perimeterbeiträge.

	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	17'491	18'205	14'415	18'740	14'465	6'540	6'900
Einnahmen	877	2'450	0	1'700	0	285	0
Nettoausgaben	16'615	15'755	14'415	17'040	14'465	6'255	6'900

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung zeigt ein strukturelles Defizit auf. Trotz steigenden Steuereinnahmen gelingt es nicht, die Aufwendungen in den Planjahren zu decken. *Hinweis zum Voranschlag 2010: Wegen der Senkung des Steuerfusses um 3 % im Jahre 2010 stimmt diese Spalte nicht dem Ende 2009 publizierten Voranschlag überein.*

	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	83'652	92'715	87'924	87'774	88'072	89'742	90'173
Ertrag	84'550	86'576	85'689	84'872	84'835	85'422	85'846
Nettoertrag/Nettoaufwand	898	-6'139	-2'235	-2'902	-3'237	-4'319	-4'327

Kernaufwand

(vor Abschreibungen, Reserven und internen Verrechnungen)

Aufgrund der derzeitigen Planung nimmt der Kernaufwand in der Planperiode 2011 - 2015 um rund CHF 1.7 Mio. zu. Es zeigt sich auch, dass eine Stadt in der Grösse von Gossau einen Kernaufwand von CHF 70 Mio. benötigt, um die ihr übertragenen Aufgaben erledigen zu können.

Kontogruppe	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Personalaufwand 30	32'299	31'854	32'409	32'593	32'794	33'000	33'210
Sachaufwand 31	10'765	11'546	11'751	11'813	11'946	11'971	12'117
Passivzinsen 32	1'691	2'086	1'797	1'949	2'083	2'187	2'187
Anteile und Beiträge 34	4'552	4'640	4'425	4'425	4'425	4'425	4'425
Entsch. Gemeinw. 35	8'524	8'873	8'687	8'687	8'701	8'715	8'730
Eigene Beiträge 36	10'324	9'747	9'777	9'845	9'853	9'911	9'920
Durchlaufende Beitr. 37	43	0	0	0	0	0	0
Kernaufwand	68'198	68'746	68'844	69'311	69'801	70'209	70'588

Die Funktionale Gliederung zeigt die Höhe der Ausgaben in den einzelnen Bereichen auf. Der Bildungsbereich benötigt beinahe zwei Drittel des Nettoaufwandes im Stadthaushalt.

Funktionale Gliederung	R2009	V2010	V2011	P2012	P2013	P2014	P2015
Behörden, Verwaltung 10	4'166	4'313	4'928	5'109	5'231	5'341	5'452
Öffentliche Sicherheit 11	26	86	90	335	268	320	150
Bildung 12	32'216	32'432	32'781	32'999	32'711	32'652	32'586
Kultur, Freizeit 13	2'573	2'325	2'391	2'421	2'440	2'449	2'467
Gesundheit 14	583	632	1'001	1'002	1'003	1'004	1'006
Soziale Wohlfahrt 15	5'015	5'462	4'959	4'976	4'993	5'011	5'029
Verkehr 16	3'427	3'403	3'475	3'614	3'643	3'663	3'753
Umwelt, Raumordnung 17	1'146	1'155	1'236	1'294	1'310	1'258	1'560
Volkswirtschaft 18	602	482	460	460	462	461	462
Finanzen 19	-50'652	-44'150	-49'086	-49'308	-48'823	-47'839	-48'138
Nettoertrag/Nettoaufwand	898	-6'139	-2'235	-2'902	-3'237	-4'319	-4'327

2 Stadtwerke

Investitionsrechnung

Im Investitionsbudget sind alle Projekte berücksichtigt, deren Gesamtkosten den Betrag von CHF 20'000 übersteigen. Weiter erfolgt eine Gliederung nach Prioritäten (A/B) und Abhängigkeit gegenüber Dritten (D). Ein Projekt mit der Priorität AD hat für die Stadtwerke eine hohe Priorität ist jedoch abhängig von Dritten (Private, Kanton, Stadt). In Anbetracht dieser Abhängigkeit kann davon ausgegangen werden, dass rund 70% des Investitionsvolumens gemäss Investitionsrechnung im Anhang umgesetzt werden kann.

	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	4'778	10'345	7'705	5'790	5'840	5'890	5'940
Einnahmen	984	570	460	460	460	460	460
Nettoausgaben	3'794	9'775	7'245	5'330	5'380	5'430	5'480

Laufende Rechnung

Die Preisgestaltung für die Bereiche Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas basiert auf den Betriebs- und Kapitalkosten.

	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	26'793	27'274	28'862	29'150	29'440	29'740	30'030
Ertrag	31'722	30'629	32'439	32'760	33'090	33'420	33'760
Ertragsüberschuss	4'929	3'355	3'577	3'610	3'650	3'680	3'730

3 Altersheim Espel

Investitionsrechnung

	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	0						

Laufende Rechnung

Die Rechnung des Altersheimes Espel wird jeweils ausgeglichen analog den Spezialfinanzierungen gestaltet. Der Ausgleich findet über die Betriebsreserve statt.

	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	3'592	3'686	3'864	3'903	3'942	3'981	4'021
Ertrag	3'592	3'686	3'864	3'903	3'942	3'981	4'021
Ertragsüberschuss	0						

**4 Konsolidierte Rechnung
Stadthaushalt, Stadtwerke und Altersheim Espel**

Investitionsrechnung

Die Nettoinvestitionen der Stadt Gossau betragen in den Planjahren 2011 - 2015 CHF 87 Mio.

	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Ausgaben	22'269	28'550	22'120	24'530	20'305	12'430	12'840
Einnahmen	1'861	3'020	460	2'160	460	745	460
Nettoausgaben	20'409	25'530	21'660	22'370	19'845	11'685	12'380

Laufende Rechnung

Die nachfolgende Übersicht zeigt den gesamten Haushalt gemäss den Voranschlägen 2011. In die "Konsolidierung" einbezogen werden lediglich die direkten Finanzflüsse aus den Aufwänden und Erträgen. So ist z.B. die budgetierte Gewinnablieferung der Stadtwerke im Stadthaushalt abgezogen worden. Weiter sind Verrechnungen zwischen Stadtwerken und Stadthaushalt (Entsorgung / öffentliche Beleuchtung/etc.) eliminiert. In den Voranschlägen und den Planjahren zeigen sich noch immer Aufwandüberschüsse. Dies trotz dem Einbezug der Stadtwerke.

	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	114'037	123'675	120'650	120'827	121'453	123'463	124'224
Ertrag	119'864	118'791	119'492	119'035	119'367	120'323	121'127
Ertrags- Aufwandüberschuss	5'827	-4'884	-1'158	-1'792	-2'087	-3'139	-3'097

VI Stadthaushalt Laufende Rechnung; Finanzplan

1 Aufwand

Die Planjahre 2011 - 2015 werden jeweils für Personal- und Sachkosten mit 1 % aufgerechnet. Bekannte Veränderungen in Aufwand und Ertrag werden für die Planjahre 2012 - 2015 berücksichtigt.

Voranschlag und Finanzplan laufende Rechnung	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Aufwand	3						
Personalaufwand	30	32'299	31'853	32'409	32'593	32'794	33'000
Sachaufwand	31	10'765	11'546	11'750	11'813	11'945	12'117
Büromaterial, Drucksachen, Gebühren	310	783	845	825	828	830	833
Anschaffungen Maschinen und Mobilien	311	664	871	846	911	965	861
Energie, Verbrauchsmaterialien, Signalisation	312	871	1'359	981	991	1'001	1'011
Markierung	313	491	691	682	688	693	699
Baulicher Unterhalt	314	2'449	2'386	2'935	2'960	2'986	3'013
Unterhalt Mobilien und Maschinen	315	348	405	369	372	375	378
Mieten, Pachten	316	440	355	292	294	297	299
Schullager, Spesenentschädigungen	317	682	838	825	819	823	827
Dienstleistungen, Honorare, Porti, Abgaben	318	3'993	3'776	3'940	3'895	3'919	3'994
Mitgliedschaften, Verbände	319	45	20	55	55	56	56
Passivzinsen	32	1'691	2'086	1'797	1'948	2'083	2'187
Anteile und Beiträge	34	4'552	4'640	4'425	4'425	4'425	4'425
Entschädigungen an Gemeinwesen	35	8'524	8'873	8'687	8'687	8'701	8'715
Eigene Beiträge	36	10'324	9'747	9'777	9'845	9'853	9'911
Durchlaufende Beiträge	37	43	0	0	0	0	0
Kernaufwand	68'198	68'745	68'844	69'311	69'801	70'209	70'589
Abschreibungen	33	4'674	9'975	5'872	5'103	5'387	6'798
Bruttoaufwand v. Spezialfinanzierungen / Internen Verrechnungen	72'872	78'720	74'716	74'414	75'188	77'007	77'466
Einlagen in Spezial- & Vorfinanzierungen	38	2'070	309	570	1'686	1'777	1'597
Interne Verrechnungen	39	9'607	13'684	12'638	11'637	11'106	11'014
Bruttoaufwand	84'550	92'713	87'924	87'737	88'071	89'740	90'173

Kommentar zum Finanzplan 2011 - 2015

30 Personalaufwand

Der Personalaufwand im Voranschlag 2011 steigt gegenüber der Rechnung 2009 nur leicht an. Der Personalaufwand der Lehrkräfte wird um rund CHF 600'000 tiefer budgetiert. Dieser setzt sich zusammen aus den Löhnen, den Sozialaufwendungen (AHV/IV, EO, Unfallversicherung), den Pensionskassenbeiträgen und dem übrigen Personalaufwand. Änderungen in der Zusammensetzung des Personalbestandes haben jeweils auch Auswirkungen auf diese Sozialkosten. Wird im Laufe des Jahres eine ältere durch eine jüngere Person ersetzt (oder umgekehrt), kann dies zu beträchtlichen Abweichungen bei den Sozialkosten führen. Lohnerhöhungen können ebenfalls zu Abweichungen führen, da bei der Budgetierung (Juni Vorjahr) noch nicht bekannt ist, wer eine Lohnerhöhung erhält. Die Einkäufe betragen zwischen 6 % (27 Jährige) bis 220 % (50 Jährige) der Erhöhung.

31 Sachaufwand

Der Sachaufwand steigt gegenüber dem Vergleichsjahr 2009 um rund eine Million Franken. Kostentreiber sind der bauliche Unterhalt (Kto. 314). Im Bereich der Schulhäuser muss mit CHF 88'000 Mehraufwand gerechnet werden. Im Strassenunterhalt bleiben die Kosten gegenüber dem Vergleichsjahr 2009 gleich. Für Anschaffungen (Kto. 311) sind CHF 180'000 zusätzlich eingeplant. Verschiedene Maschinen sind im Bereich Sport zu ersetzen. Im Kontobereich Verbrauchsmaterial (Kto. 313) ist eine Erhöhung um CHF 190'000 budgetiert. Neue Infotafeln, neue Plakatträger und die Zeichnung der Strassen benötigen diesen Mehraufwand.

32 Passivzinsen

Die Passivzinsen beinhalten vor allem den Zinsaufwand für mittel- und langfristige Schulden. Zusätzlich in diese Gruppe werden die Zinsen für Spezialfinanzierungen gebucht. Kostentreiber sind die Investitionen und der ungenügende Cashflow. Die Zinsentwicklung im Vergleich zu den Zinsprognosen zeigt auf, dass diese oft nicht übereinstimmen. Der Stadtrat geht von einem moderaten Zinsanstieg aus. Im Planjahr 2015 müssen rund sieben Steuerprozente zur Begleichung der Fremdkapitalzinsen eingesetzt werden. Die Vorfinanzierung der Kanalbauten (Spezialfinanzierung) tragen ebenfalls zur Erhöhung der Zinskosten bei.

33 Abschreibungen

Der budgetierte Abschreibungsaufwand beträgt CHF 5.8 Mio. In diesem Betrag enthalten sind die zusätzlichen Abschreibungen für das Oberstufenzentrum Buechenwald. Für zusätzlich Abschreibungen im Verwaltungsvermögen sind CHF 1 Mio. budgetiert. Das Finanzvermögen wird mit CHF 500'000 abgeschrieben.

34 Anteile und Beiträge

Die Schulgemeinde Andwil-Arnegg budgetiert ihren Finanzbedarf und erstellt einen Finanzplan. Der jeweilige Anteil der Stadt Gossau wird so in den Voranschlag des Stadthaushaltes übernommen. Dies wird so im Gemeindegesetz geregelt.

35 Entschädigungen an Gemeinwesen

Bei den Entschädigungen an Gemeinwesen handelt es sich um Zahlungen an Institutionen, welche eine öffentliche Leistung erfüllen. Darin sind unter anderem enthalten die Schulgelder für Gossauer Jugendliche im Gymnasium Friedberg oder an der Katholischen Mädchensekundarschule, aber auch Zahlungen an Sonderschulen, die Musikschule und für nichtschulische Leistungen Dritter. Budgetiert sind Mehraufwendungen in der Höhe von rund CHF 130'000. Beiträge an die Mädchensekundarschule fallen leicht höher aus, da mit zusätzlichen Schülerinnen gerechnet wird. Für den Sozialdienst Region Gossau sind CHF 50'000 mehr budgetiert.

36 Eigene Beiträge

In diesem Bereich werden Leistungen aus Mitteln der Stadt für Konsumzwecke vergütet, bei denen der Empfänger eine direkte Gegenleistung erbringt. Beitragsempfänger sind öffentliche Stellen wie private Organisationen. Erstmals sind Beiträge an die Pflegefinanzierung eingeplant (CHF 300'000). Eine gebundene neue Aufgabe, welche durch die Bundesgesetzgebung geschaffen wurde. Diese Aufgaben teilen sich Kanton und Gemeinden. Die Stadtpolizei Gossau wird neu mit drei Mitarbeitenden ihre Aufgabe erfüllen. Der Fremdwasseranteil steigt um CHF 60'000.

38 Einlagen in Spezialfinanzierungen

Spezialfinanzierungen sind „Ausgleichskonti“ für in sich geschlossene Rechnungen, welche aus Gebühren (z.B. Abwasserrechnung) oder Abgaben (z.B. Feuerschutzrechnung) finanziert werden. Spezialfinanzierungen dürfen nicht aus Steuergeldern alimentiert werden. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2009 sind CHF 10.3 Mio. tiefere Einlagen vorgesehen.

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2011 - 2015

2 Ertrag

Der Ertrag wird sich in den Planjahren 2011 - 2015 stetig erholen. Bis Ende der Planperiode 2015 sollten Einnahmen wie im Jahre 2009 generiert werden können.

Finanzplan laufende Rechnung

Ertrag	4	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Steuern	40	45'865	38'350	41'920	42'420	42'920	43'420	43'920
Regalien und Konzessionen	41	0	1	1	0	0	0	0
Vermögenserträge	42	1'674	4'159	1'891	1'899	1'907	1'915	1'923
Entgelte	43	14'439	13'778	14'028	14'004	14'004	14'019	14'034
Anteile und Beiträge	44	6'773	6'056	6'254	6'254	6'254	6'254	6'254
Rückerstattungen von Gemeinwesen	45	3'917	4'127	4'032	4'035	4'062	4'091	4'119
Beiträge für eigene Rechnung	46	2'224	4'517	4'574	4'574	4'574	4'574	4'574
Durchlaufende Beiträge	47	43	0	0	0	0	0	0
Bruttoertrag vor Spezialfinanzierungen / Internen Verrechnungen		74'935	70'988	72'700	73'186	73'721	74'273	74'824
Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen	48	7	1'903	351	13	8	13	8
Interne Verrechnungen	49	9'607	13'684	12'638	11'637	11'106	11'136	11'014
Bruttoertrag		84'549	86'575	85'689	84'836	84'835	85'422	85'846
Aufwandüberschuss		1	-6'138	-2'235	-2'901	-3'236	-4'318	-4'327

40 Steuern

Die Steuererträge machen den grössten Teil der Einnahmen aus. Im Vergleich zum Jahr 2009 liegen diese immer noch tiefer. Dank der raschen wirtschaftlichen Erholung, nehmen die Einnahmen wieder zu. Der Stadtrat rechnet mit einer Zunahme von 2.5 % pro Jahr.

42 Vermögenserträge

Die Vermögenserträge setzen sich hauptsächlich zusammen aus den Verzugs-zinsen für Steuern, Verzinsung der aktivierten Vermögen aus Spezialfinanzierungen, Erträgen aus Liegenschaften des Finanzvermögens sowie Buchgewinnen aus Verkauf von Finanzvermögen. Die budgetierten Erträge nehmen um CHF 200'000 zu. Es wird angenommen, dass pro Jahr CHF 200'000 aus Buch-gewinnen erlöst werden.

43 Entgelte

Unter Entgelte werden die Gebühren, Rückerstattungen und Benützung-entschädigungen verbucht. Unter anderen werden hier die Feuerwehrrersatz-abgaben, die Mengengebühren aus dem Abwasserbereich, die Benützungsgebühren für die Zivilschutzanlagen und Eintritte für Frei- und Hallenbad verbucht. Das Total der Einnahmen ist leicht rückläufig. Das Einwohneramt wird weniger Einnahmen für ausgestellte Ausweispapiere generieren. Pässe werden inskünftig zentral in St. Gallen ausgestellt.

44 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Die grössten Positionen in diesem Bereich sind die Anteile an den Steuern juristischer Personen, der Grundstückgewinnsteuer und der Quellensteuer. Die Schulgelder der Schulgemeinde Andwil-Arnegg werden ebenfalls in diesem Bereich verbucht. Die Steuereinnahmen aus dem Bereich juristische Personen sollten wieder die Ergebnisse 2009 erreichen. Die Einnahmen für die Oberstufenschüler der Gemeinde Andwil-Arnegg wird in Folge der höheren Kosten im Schulbereich (Abschreibung OZ Buechenwald) ebenfalls zunehmen.

45 Rückerstattung von Gemeinwesen

Dieser Bereich ist das Pendant zu 35 Entschädigungen an Gemeinwesen. Bei den Entschädigungen an Gemeinwesen handelt es sich um Zahlungen an Institutionen, welche eine öffentliche Leistung erfüllen. Der Stadthaushalt vereinnahmt hier Gelder für Leistungen an andere Gemeinwesen. Der Bereich wird im gleichen Umfang wie im Berichtsjahr 2009 budgetiert.

46 Beiträge auf eigene Rechnung

In diesem Bereich werden Beiträge für Aufgaben der Stadt verbucht, beispielsweise Beiträge der Gebäudeversicherungsanstalt (GVA) an den Feuerschutz, Anteile der Gemeinde Andwil an die Feuerwehr Gossau oder Beiträge der Anschlussgemeinden an die Regionale Zivilschutzorganisation (RZSO). Für die Gewinnablieferung der Stadtwerke sind CHF 2.5 Mio. in den Planjahren 2011 - 2015 vorgesehen.

48 Bezug aus Spezialfinanzierungen

In der Spezialfinanzierung Feuerschutz ist ein Bezug von CHF 351'000 vorgesehen. In den Planjahren sind keine grösseren Bezüge geplant.

39/49 Interne Verrechnungen

Mit internen Verrechnungen werden den Bereichen der funktionalen Gliederung die Kosten zugeteilt, welche sie verursachen. Damit soll die Kostentransparenz erhöht werden.

VII Stadthaushalt

Kennzahlen und Tendenzen

Die nachfolgenden Kennzahlen ergeben sich als Folge der Aufgaben A1 - A5 sowie unter dem Vorbehalt, dass der Abschreibungsplan und der Steuerplan wie beantragt genehmigt werden. Weiter gilt es zu berücksichtigen, dass für die Erschliessung von Gewerbe- oder Industriegebiet im Westen oder Osten von Gossau sowie für das Seniorenwohnen keine Mittel im Voranschlag und Finanzplan enthalten sind, weil für diese Projekte die Grössenordnungen noch nicht bekannt sind. Diese Aufgaben sind pro memoria in der Investitionsrechnung enthalten.

1 Entwicklung Cashflow und Mittelaufnahme

Ein hinreichender Cashflows ist erforderlich, damit die betriebsnotwendigen Investitionen getätigt werden können. Darüber liegende Beträge werden als Freecashflow bezeichnet und können zur Gewinnverwendung herangezogen werden. Auch in der öffentlichen Verwaltung dient der Cashflow der Finanzierung der Investitionen. Der prognostizierte Cashflow ist auf mittelfristige Sicht zu tief, die Verschuldung wird höher. In wirtschaftlich guten Zeiten, sollte die Verschuldung jedoch abnehmen und nicht noch zusätzlich erhöht werden.

Cashflow / Mittelaufnahme	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Total Aufwand laufende Rechnung	83'652	92'714	87'924	87'774	88'072	89'742	90'173
Total Ertrag laufende Rechnung	84'550	86'576	85'689	84'872	84'835	85'422	85'846
Aufwandüberschuss laufende Rechnung	898	-6'138	-2'235	-2'902	-3'237	-4'320	-4'327
Geldunwirksame Aufwände							
Abschreibung Verwaltungsvermögen	3'769	9'160	5'107	4'338	4'622	6'033	6'112
Abschreibung Finanzvermögen	591	516	505	505	505	505	505
Abschreibung Steuern	250	300	300	300	300	300	300
Abschreibung Feuerwehrabgaben	12	10	10	10	10	10	10
Debitorenverluste	34	10	10	10	10	10	10
Verzinsung an Fonds	2	2	2	2	2	2	2
Verzinsung an Spezialfinanzierungen	32	31	14	14	14	12	12
Verzinsung Depotgelder	15	0	0	0	0	0	0
Einlage in Spezialfinanzierungen	2'070	309	570	1'686	1'778	1'597	1'694
Intern verrechneter Aufwand	9'607	13'684	12'638	11'323	11'105	11'136	11'014
Geldunwirksame Erträge							
Bezug aus Spezialfinanzierungen	0	-1'904	-351	-13	-8	-13	-8
Verzinsung von Spezialfinanzierungen	0	0	12	-30	-30	-28	-28
Intern verrechneter Ertrag	-9'607	-13'684	-12'638	-11'323	-11'105	-11'136	-11'014
Cashflow laufende Rechnung	7'674	2'296	3'943	3'920	3'966	4'108	4'282
Investitionen Ausgaben							
Investitionen Ausgaben	-17'491	-18'205	-14'415	-18'740	-14'465	-6'540	-6'900
Investitionen Einnahmen	876	2'450	0	1'700	0	285	0
Nicht ausgeführt im Planjahr		2'500	2'000	2'500	2'000	1'000	500
Notwendige Mittelaufnahme		-10'959	-8'472	-10'620	-8'499	-1'147	-2'118

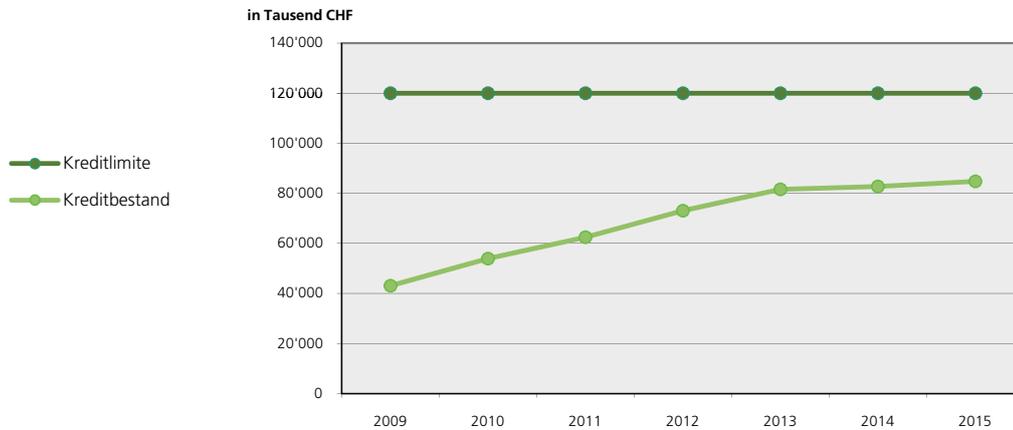
1.1 Entwicklung Cashflow

Der Plan-Cashflow ist weiterhin ungenügend für die geplanten Investitionen. Er verharrt bei jährlichen CHF 4 Mio. Um die notwendigen Investitionen zu tätigen, müsste ein Cashflow in der Höhe von CHF 7 Mio. erarbeitet werden.



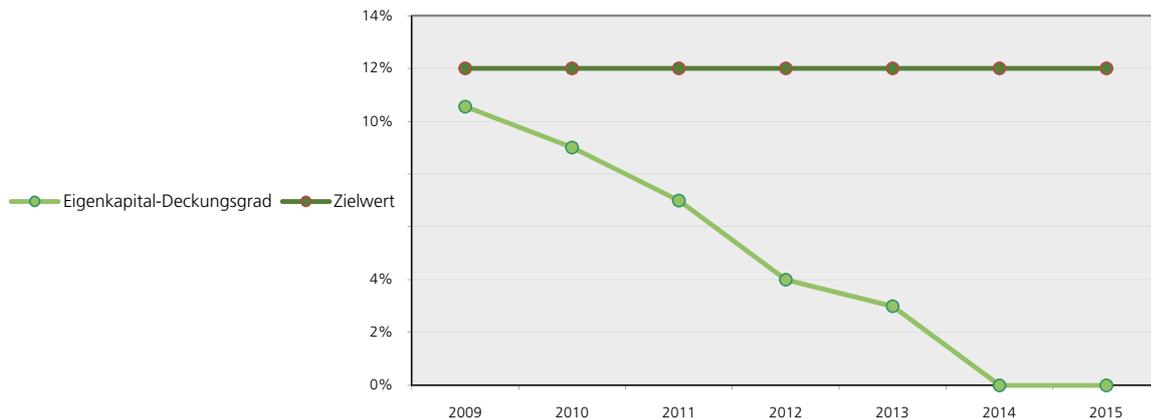
1.2 Entwicklung Mittelaufnahme

Die Kredite werden Ende der Planperiode bei knapp über 80 Mio. Franken liegen. Diese gilt es zu verzinsen und abzutragen. Bei einem technischen Zinssatz von 2.5 % ergibt dies eine jährliche Belastung von rund 2.0 Mio Franken oder 6.5 Steuerprozenten. Dieses Geld fehlt im Cashflow zur Finanzierung der Investitionen.



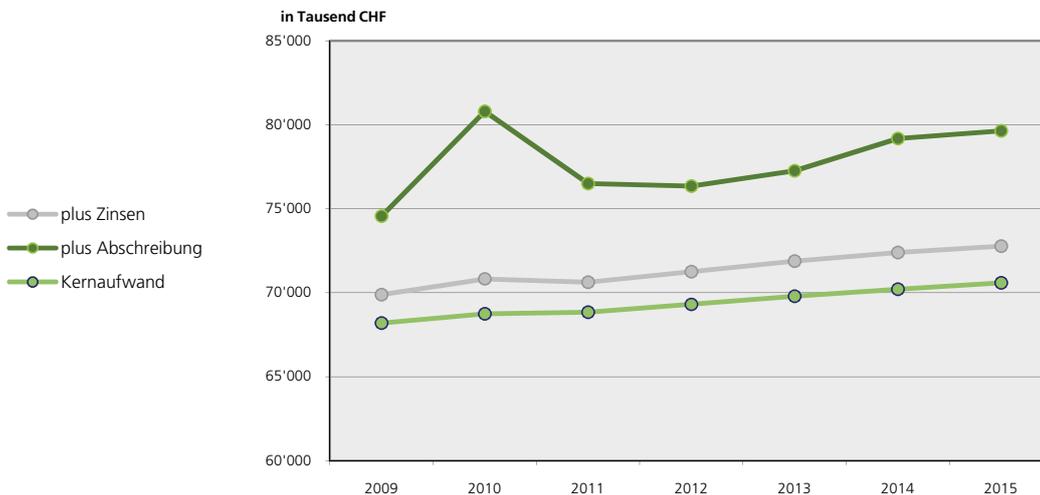
2 Kapitaldeckungsgrad

Dieses Diagramm zeigt die Entwicklung des Eigenkapitals. Per 31.12.2009 betrug die Reserve für künftige Aufwandüberschüsse CHF 12.3 Mio. In der Finanzwissenschaft geht man davon aus, dass das Eigenkapital den Kernaufwand zu 12 % decken muss. Damit können Phasen mit einem tieferen Steueraufkommen (Rezessionen) überstanden werden, ohne den Steuerfuss anheben zu müssen. Im Stadthaushalt von Gossau entspricht der Kapitaldeckungsgrad bei CHF 68.4 Mio. laufendem Aufwand CHF 8.2 Mio. Eigenkapital. Das Eigenkapital wäre 2014 aufgebraucht, würden keine Massnahmen getroffen (Aufgabenverzicht, Aufgabenverschiebung, Steuerfussanpassung etc.).



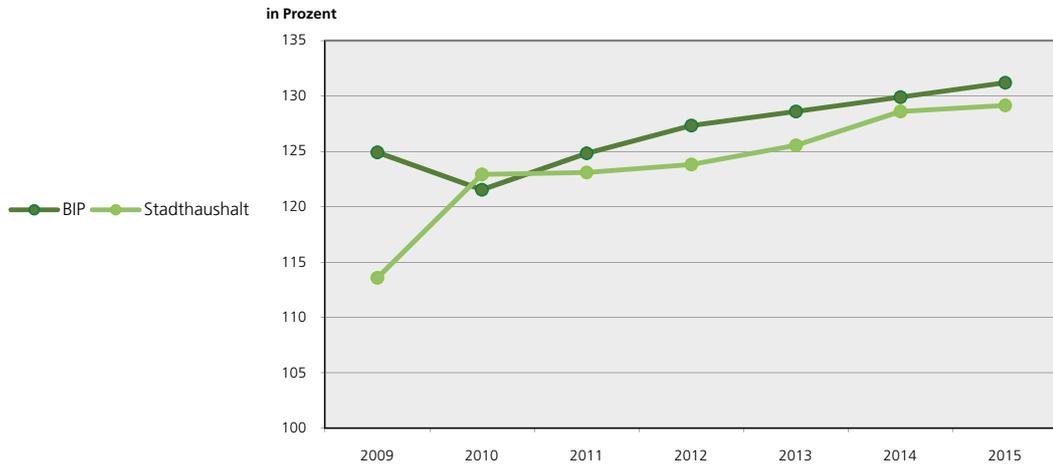
3 Kernaufwand - Passivzinsen und Abschreibungen

Der Kernaufwand (vor Abschreibungen, internen Verrechnungen und Veränderungen in den Spezialfinanzierungen) dokumentiert die steigenden Konsumausgaben des Stadthaushaltes. Die Entwicklung der Passivzinsen und der Abschreibungen sind eine Folge der geplanten Investitionen und deren Finanzierung. Neben den Kostentreibern, Abschreibungen und Zinsen, sind es stets neue Aufgaben, welche durch die Gemeinden zu übernehmen sind (siehe z.B. Bildungsbereich).



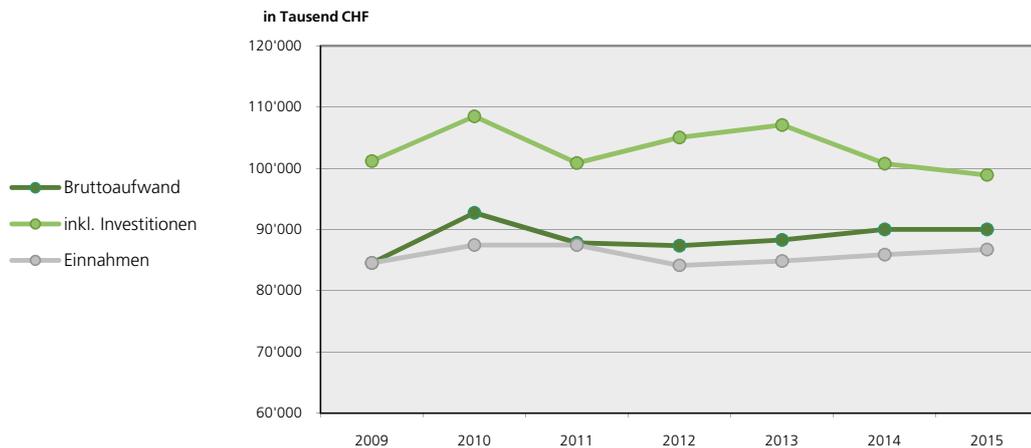
4 Staatsquote

Das seco rechnet per September 2010 für das Jahr 2010 mit einem Wirtschaftswachstum (BIP) von 2.7 % und für 2011 mit 1.2 %. Die Ausgaben im Stadthaushalt (korrigiert um die Zusatzabschreibungen) stiegen im Jahr 2009 stärker an als das BIP. Dies als Auswirkung des Rückganges des BIP im Jahr 2009 als Folge der Wirtschaftskrise. Infolge guter Wirtschaftsaussichten steigt das BIP in den Planjahren stärker als der Stadthaushalt.



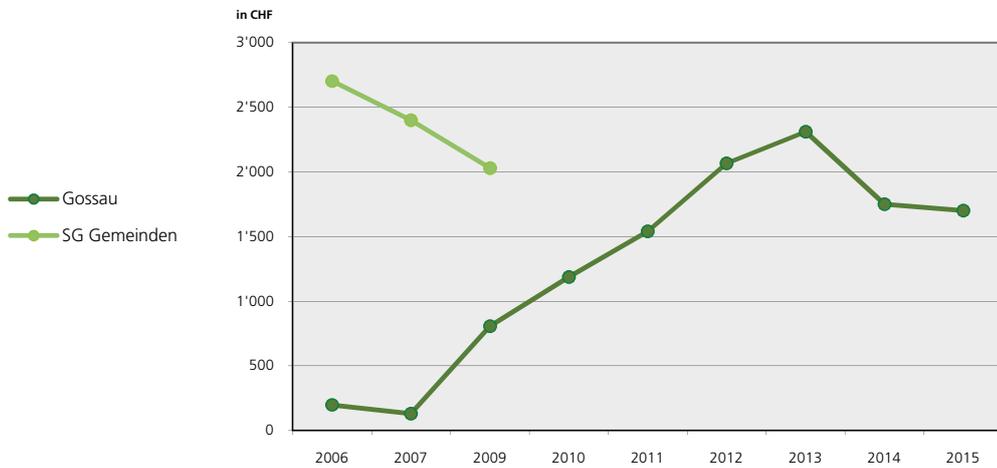
5 Bruttoaufwand im Verhältnis zu den Einnahmen

Der Bruttoaufwand (ohne interne Verrechnungen und Spezialfinanzierungen, inklusive Abschreibungen) verläuft nicht im Einklang mit den Einnahmen. Die Einnahmen genügen nicht, um die geplanten Investitionen aufzufangen. In rezessiven Zeiten ist dies vertretbar, zumal die Investitionen ordnungsgemäss gemäss Abschreibungsreglement abgeschrieben werden. Die finanzielle Lücke wird jeweils durch Kreditaufnahmen gedeckt. Wichtig ist, dass Kredite in wirtschaftlich prosperierenden Phasen wieder zurückgeführt werden können.



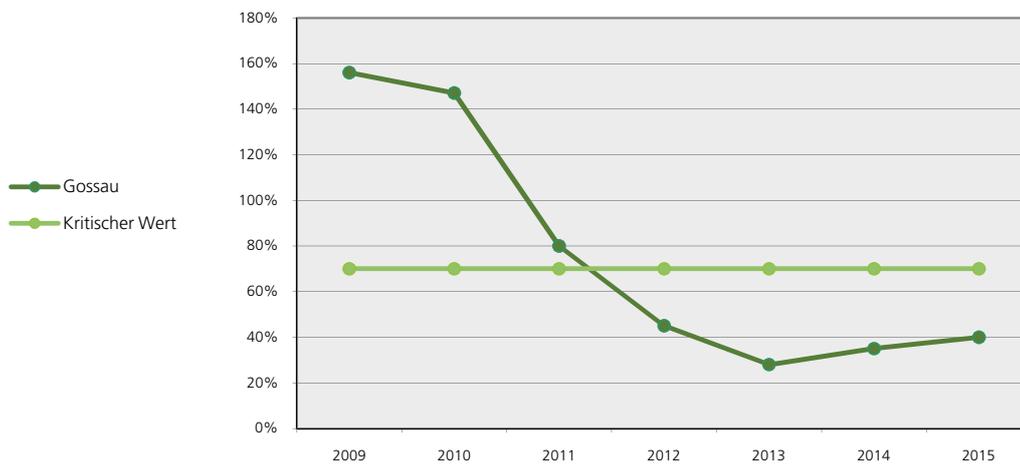
6 Nettoschuld pro Einwohner

Diese Kennzahl zeigt, wie die Schulden der Stadt Gossau pro Einwohner ansteigen. Als Vergleich ist die Verschuldung pro Einwohner im Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden dargestellt. Der Durchschnitt der St. Galler Gemeinden (Zahlen nur bis 2008 verfügbar) weisen in den Jahren 2006 - 2008 einen Abwärtstrend aus.



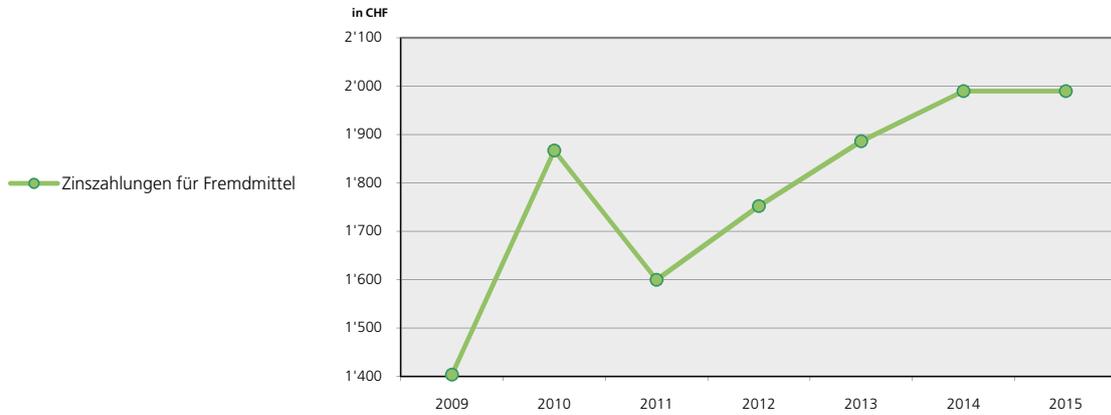
7 Selbstfinanzierungsgrad

Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt die Finanzierung der Investitionen aus selbst erarbeiteten Mitteln. Eine Kennzahl von 100 bedeutet eine stabile Verschuldung. Ein Selbstfinanzierungsgrad von weniger als 100 führt zu einer Zunahme der Verschuldung. Bis 2010 zeigt sich eine gesunde Finanzierung der bis dahin getätigten Investitionen. Ab dem Budgetjahr 2011 fällt die Kurve auf unter 100 Prozent. Schon im Budgetjahr 2011 dürfte der kritische Selbstfinanzierungsgrad von noch knapp 70 Prozent erreicht werden. Das Folgejahr 2012 zeigt einen deutlich ungenügenden Selbstfinanzierungsgrad auf.



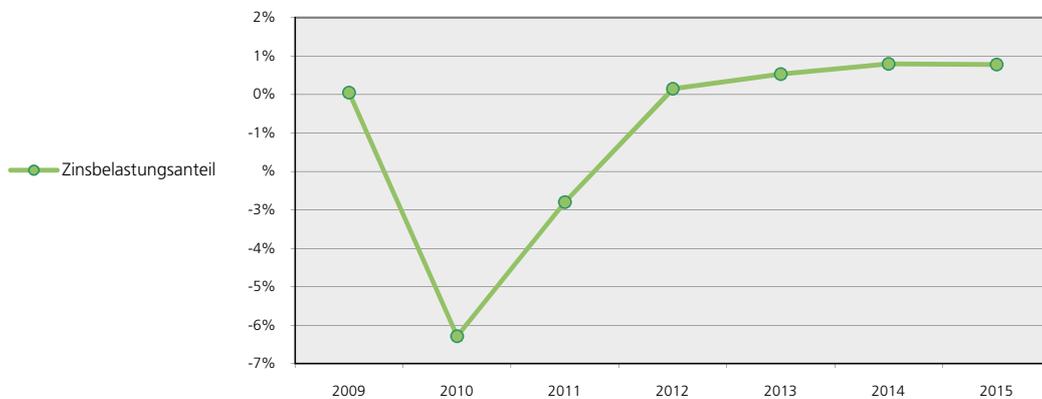
8 Entwicklung der Zinszahlungen

Die Zinszahlungen nehmen zu. Der unterlegte Zinssatz liegt bei 2 % (ab 2012 bei 2.5 %) für Neukredite. Der Durchschnittsatz für Altkredite liegt bei 3.02 %. Im Jahre 2014 sind 6 Steuerprozent notwendig, um die aufgelaufenen Kredite zu verzinsen. Sollte sich die Wirtschaft erholen und die Inflation anziehen, wird die Zinsbelastung zusätzlich ansteigen.



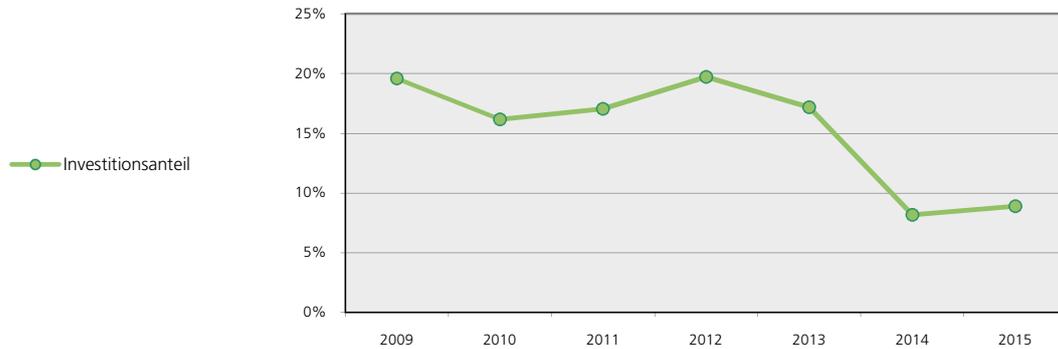
9 Zinsbelastungsanteil

Der Zinsbelastungsanteil für die Planjahre zeigt, dass der Stadthaushalt auf dem Weg von einer bisher geringen zu einer mittleren Verschuldung ist. Der Zinsbelastungsanteil zeigt auf, welcher Anteil des verfügbaren Einkommens durch den Zinsaufwand gebunden ist (Richtwerte = 0 – 4 % gut, 4 – 9 %, genügend, und über 10 % schlecht). Die Minuszahlen bedeuten, dass von einer sehr guten Zinsbelastung ausgegangen werden kann. Gemäss Haushaltsverordnung sind in diesem Bereich auch die Buchgewinne aus Verkauf von Liegenschaften zu verbuchen. In den Planjahren 2011 - 2014 sind pro Jahr 1 Mio. Franken dafür vorgesehen.



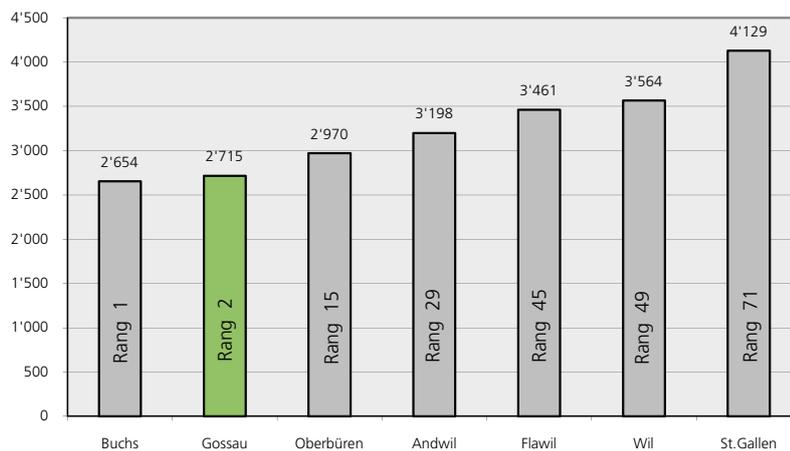
10 Investitionsanteil

Der Investitionsanteil zeigt auf, welchen Anteil ihrer Gesamtausgaben die Stadt Gossau für Investitionen benötigt. Ein Wert unter 10 % weist auf eine schwache, ein Wert zwischen 10 und 20 Prozent auf eine mittlere und ein Wert von 20 bis 30 Prozent auf eine starke Investitionstätigkeit hin. Diese Kennzahl muss auf eine mittlere Frist angesehen werden. Einzelne Jahre können grosse Abweichungen aufweisen, je nach Investitionsobjekt. Gossau kann sich beim gegenwärtigen Ertrag Investitionen von CHF 10 Mio. leisten.



11 Nettoaufwand pro Einwohner

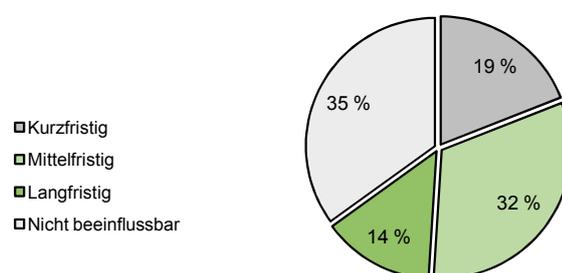
Diese Kennzahl vergleicht den Nettoaufwand pro Einwohner der St. Galler Gemeinden. Gossau liegt kantonsweit an 2. Stelle. Die Unterschiede sind nicht nur mit der Gemeindegrösse, der Sparsamkeit oder der Effizienz der Aufgabenerledigung begründet. Die Differenz können auch die Fixkosten oder die Kosten für zentralörtliche Aufgaben ausmachen. Diese Kennzahl ist als Richtungshinweis zu betrachten. Für Gossau bedeutet der 2. Rang, dass die Verwaltungsaufwände im Vergleich zu gleichgelagerten Gemeinden sehr tief sind.



12 Beeinflussbarkeit

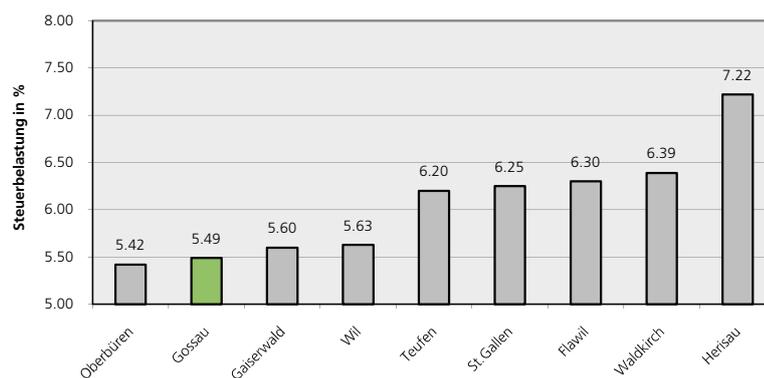
Hier wird aufgezeigt, in welcher Höhe und in welcher Zeit der jeweilige Aufwand-Anteil beeinflusst werden kann. Diese Darstellung zeigt aber auch auf, dass 35 % des Aufwandes nicht beeinflusst werden kann (Gesetzgebung). **Wenn von einer abgestuften Beeinflussbarkeit gesprochen wird, ist zu berücksichtigen, dass bei der Kürzung des Aufwandes auch die entsprechende Aufgabe entfallen muss. Die Konsequenzen einer Kürzung des beeinflussbaren Aufwandes werden durch diese Darstellung nicht aufgezeigt.** Als Beispiel seien hier die Konsequenzen bei der Kürzung der Aufwendungen für die Bundesfeier aufgezeigt. Eine Kürzung der Aufwendungen bedeutet auch eine kleine Feier oder den Verzicht auf eine Durchführung.

Die Beeinflussbarkeit ist jeweils auf ein ganzes Konto bezogen. In welchem Masse die Beeinflussbarkeit besteht, kann aus dem Voranschlag laufende Rechnung im Anhang erkannt werden.



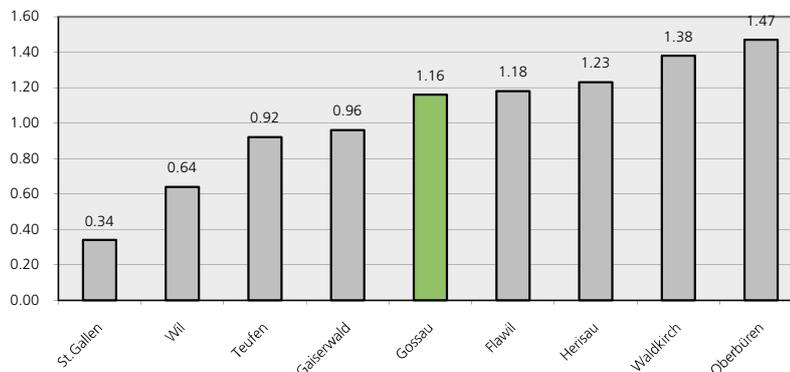
13 Vergleich der Steuerbelastung

Das Bundesamt für Statistik hat für das Jahr 2009 die Steuerbelastung von 819 Schweizer Gemeinden verglichen. Im nachfolgenden Beispiel wird die Steuerbelastung in Prozent vom Bruttoeinkommen von CHF 80'000 eines Alleinverdieners mit zwei Kinder (Kantons- Gemeinde und Kirchensteuern) verglichen. Gossau ist in der Region auch bei dieser Kennzahl gut positioniert.



14 Vergleich des verfügbaren Einkommens

Es geht darum zu vergleichen, welches Nettoeinkommen einem bestimmten Haushalt verbleibt, nach Abzug der Steuern und Sozialabgaben und den Fixkosten (Miete oder Hypothekarzinsen und Wohnnebenkosten). Je höher dieser Faktor liegt, desto grösser das verfügbare Einkommen. Die Zahlen sind aus einer Statistik der Credit Suisse (Economie Research).

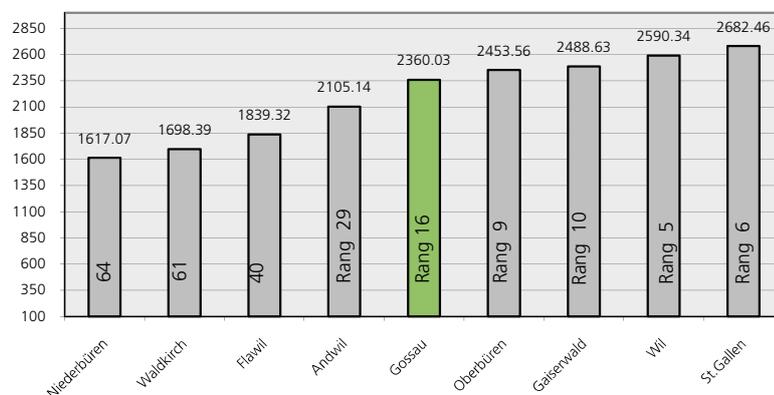


15 Steuerkraft

Rang im kantonalen Vergleich der Steuerkraft (juristische und natürliche Personen)

Andwil	29	Oberbüren	9
Flawil	40	St.Gallen	6
Gaiserwald	10	Waldkirch	61
Niederbüren	64	Wil	5
Gossau	16		

Im Vorjahr war Gossau noch auf dem 15. Platz. Die Verschlechterung ist die Folge des Einbezugs der Quellensteuer in die Berechnung. Zentrale Ansatzpunkte zur Erhöhung der Steuerkraft sind die verstärkte Fokussierung auf die Bereiche Familien- und Jugendpolitik, Siedlungspolitik, Mobilität und Energie. Zeitgemässe Infrastrukturen, Schulen, Kultur-, Freizeit- und Einkaufsangebote oder die Anbindung an den öffentlichen Verkehr gehören ebenfalls zu einem attraktiven Standort.



VIII Stadtwerke Kennzahlen und Tendenzen

Cash Flow / Mittelaufnahme	R 2009	V 2010	V 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Unternehmungserfolg	4'929	3'355	3'577	3'610	3'650	3'690	3'730
Abschreibungen	585	847	904	910	920	930	940
Cash Flow laufende Rechnung	5'514	4'202	4'481	4'520	4'570	4'620	4'670
Veränderung Umlaufvermögen	-67	-	-	-	-	-	-
Veränderung kurzfristiges Fremdkapital	13	-	-	-	-	-	-
Übrige ausserordentliche Erfolge	-56	-	-	-	-	-	-
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	5'404	4'202	4'481	4'520	4'570	4'620	4'670
Investitionen Ausgaben	-4'778	-6'100	-5'880	-5'910	-5'940	-6'010	-6'040
Investitionen Einnahmen	984	570	460	460	460	460	460
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-3'794	-5'530	-5'420	-5'450	-5'480	-5'550	-5'580
Stadt Gossau, Veränderung Darlehen	500						
Stadt Gossau, Ablieferung	-1'900		-	-	-	-	-
Kundenvergütungen (Gewinnverwendung 2008)	-709	-851	-	-	-	-	-
Energiefonds (Gewinnverwendung 2009)		-250	-250				
Infrastrukturprojekte (Gewinnverwendung 2009)				-1'929			
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-2'109	-1'101	-250	-1'929	-	-	-
Veränderung Flüssige Mittel	-499	-2'429	-1'189	-2'859	-910	-930	-910
Cash Flow		4'202	4'481	4'520	4'570	4'620	4'670
Investitionen (realisierbares Volumen ca. 70%)		-5'530	-5'420	-5'450	-5'480	-5'550	-5'580
Finanzierung		-1'101	-250	-1'929	-	-	-
Mittelaufnahme (Stadt Gossau)		-2'429	-1'189	-2'859	-910	-930	-910
Bestand an Fremdmitteln (Darlehen Stadt Gossau)	-5'400	-7'829	-9'018	-11'877	-12'787	-13'717	-14'627
Anlagevermögen (AV)	14'877	19'560	24'076	28'616	33'176	37'796	42'436
Eigenkapital (EK)	3'624	3'624	3'624	3'624	3'624	3'624	3'624
Anlagendeckungsgrad (AV / EK)	24%	19%	15%	13%	11%	10%	9%

1 Entwicklung Cash Flow

Für die Umsetzung bzw. Finanzierung der betriebsnotwendigen Investition ist ein entsprechender Cash Flow erforderlich. Darüber liegende Beträge (Free Cash Flow) können zur Gewinnverwendung herangezogen werden.

2 Entwicklung Mittelaufnahme

Die geplanten Investitionen liegen im Schnitt CHF 1.0 Mio. über dem erwarteten Cash Flow. Die Verschuldung gegenüber der Stadt Gossau nimmt kontinuierlich zu. Mittelfristig ist anzustreben, dass die Stadtwerke die getätigten Investitionen ohne Fremdkapital finanzieren können.

3 Kennzahlen

Der Anlagendeckungsgrad zeigt auf, in wie weit des Anlagevermögen durch das Eigenkapital gedeckt ist. In der Finanztheorie geht man davon aus, dass das Anlagevermögen zu 100 % durch das Eigenkapital gedeckt sein sollte.

Anhänge

Stadthaushalt

- Investitionsrechnung: Voranschlag und Finanzplan 2011-2015
- Investitionsrechnung: Kommentar 2011-2015
- Laufende Rechnung: Voranschlag und Finanzplan 2011-2015
- Abschreibungsplan 2011
- Steuerplan 2011

Stadtwerke

- Investitionsrechnung: Voranschlag 2011
- Investitionsrechnung: Kommentar 2011
- Erfolgsrechnung: Voranschlag 2011
- Abschreibungsplan 2011

Altersheim

- Laufende Rechnung: Voranschlag 2011

Stadthaushalt
Investitionsrechnung: Voranschlag
und Finanzplan 2011-2015

Stadthaushalt

Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung		V2011		Plan 2012		Plan 2013		Plan 2014		Plan 2015	
		A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
Kto.Nr.	Aufgabe										
10	Allgemeine Verwaltung	980		20		100		300		1'500	
1048	1060 Informatik	830									
	Ersatz Hardware Stadtverwaltung	480									
	Ersatz Hardware Schulverwaltung	100									
	Lohnbuchhaltungssoftware LOPIS	250									
1070	3030 Rathaus			20		100		300		1'500	
	Gebäudesanierung			20		100		300		1'500	
1071	3030 Altes Gemeindehaus	150									
	Sanierung Küche	150									
11	Öffentliche Sicherheit	5'000		3'620	1'700						
1140	4100 Feuerwehr	5'000		3'620	1'700						
	Feuerwehrdepot	5'000		3'500							
	Wasserversorgung Andwil-Arnegg, Hydrantennetz			120							
	Rückerstattungen GVA				1'700						
12	Bildung	1'540		3'585		4'800		3'000		2'500	
1217	3020 Schulbauten	1'540		3'585		4'800		3'000		2'500	
	Kindergarten Talstrasse Fassadenrenov.	100									
	Kindergarten-Spielplätze	140		140							
	Kindergärten Infrastruktur			375							
	SH Othmar Ersatz Heizungsanlage	300									
	SH Haldenbüel Sanierung (inkl. Infrastruktur)	400		1'000		3'000					
	SH Hirschberg Hauswartwohnung	100									
	SH Hirschberg Ersatz Heizung			800							
	SH Hirschberg Infrastruktur	350									
	SH Gallus Pausenplatz/Umgebung			380							
	SH Othmar Sanierung Eingangsbereich			200							
	SH Notker Sanierung (inkl. Infrastruktur)			50		300		1'500		2'500	
	OZ Rosenau Sanierung (inkl. Infrastruktur)	100		300		1'500		1'500			
	Musikschule Sanierung			230							
	Schulamt Büroräumlichkeiten	50									
	TH Lindenberg Hartplatz			110							
13	Kultur, Freizeit	725		2'670		5'450		1'350		1'500	
1300	1260 Kultur	275		900		1'100					
	Volksbibliothek			900		1'100					
	Schulanlage Ebnet; Bühne	275									
1330	3100 Parkanlagen, Wanderwege	50				100		100			
	Stadtpark Mooswies					100		100			
	Kinderspielplatz Zentrum	50									

Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung			V2011		Plan 2012		Plan 2013		Plan 2014		Plan 2015	
			A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
1345	3060	Sportplätze	100		600		1'000		1'000			
		Basketballplatz Hartplatz			400							
		Tribünenersatz	100		200		1'000		1'000			
1346	3010	Freibad			150							
		Sanierung Garderoben			150							
1347	3010	Hallenbad			20		50		250		1'500	
		Sanierung			20		50		250		1'500	
1348	3060	Sporthalle Buechenwald	300		1'000		3'200					
		Sanierung	300		1'000		3'200					
15		Soziale Wohlfahrt	900									
1570	5100	Altersheim Espel	900									
		Bauliche Sofortmassnahmen	900									
1571	5100	Alterswohnen										
		Alterswohnen in Gossau			p.m.		p.m.		p.m.		p.m.	
16		Verkehr	3'455		5'650		2'580	0	890	285	1'200	
1610	3110	Staatsstrassen	220		2'960		1'220		20			
		Staatsstrassenbeitrag	220		2'960		1'220		20			
1620	3110	Gemeindestrassen	2'965		1'490		1'360	0	770	285	1'200	
		Baukosten	2'965		1'490		1'360		770		1'200	
		Perimeterbeiträge								285		
		Entwicklung Gewerbe-Industriegebiet			p.m.		p.m.		p.m.		p.m.	
1623	3110	Parkplätze	270									
		Fenn-Geissberg	140									
		Haldenstrasse	130									
1650	3120	Öffentlicher Verkehr			1'200				100			
		Gestaltung Bahnhofareal			1'200							
		Erschliessung Siedlungsgebiete							100			
17		Umwelt, Raumordnung	1'815		3'195		1'535		1'000		200	
1710	3130	Beteiligung an Abwasseranlagen	50									
		ARA AU-St. Gallen	50									
1711	3130	Kanalisationen	945		1'025		355		750		50	
		Baukosten	945		1'025		355		750		50	
		Entwicklung Gewerbe-Industriegebiet	p.m.		p.m.		p.m.		p.m.		p.m.	
1730	3050	Umweltschutz	100		100		100		100			
		Toiletten Neubau	100		100		100		100			
1740	3140	Friedhof	60		120							
		Wasserleitung	60									
		Urnenwand			120							
1750	3150	Gewässerverbauungen	560		1'850		980		50		50	
		Baukosten	560		1'850		980		50		50	
1770	1250	Raumplanung	100		100		100		100		100	
		Verkehrsplanung	100		100		100		100		100	
		Investitionen	14'415	0	18'740	1'700	14'465	0	6'540	285	6'900	0
		Nettoinvestitionen	14'415		17'040		14'465		6'255		6'900	
		Total										59'075

Stadthaushalt

Investitionsrechnung: Kommentar 2011-2015

Vorbemerkung: Die nachfolgenden Positionen umfassen den Zeitraum bis 2015. Der Stadtrat sieht vor, dass er ab einer Investitionsgrenze von rund CHF 400'000 dem Stadtparlament separate Kreditvorlagen unterbreiten wird. Entsprechende Hinweise finden sich im Kommentar. Bei den übrigen Positionen im Voranschlag 2011 geht der Stadtrat davon aus, dass diese zur Realisierung freigegeben sind, sobald das Stadtparlament den Voranschlag genehmigt hat.

1048 Informatik

Die Lehrerarbeitsplätze und Informatikzimmer im OZ Rosenau werden mit Visualizer ausgestattet. In den Primarschulhäusern wird je ein Mediazimmer und je ein Visualanalyzer installiert. In der Stadtverwaltung müssen alle PC und Netzdrucker ersetzt werden. Weiter ist ein Projekt für eine neue Lohnbuchhaltung mit einem Personalinformationssystem gestartet.

1070 Rathaus

Das Rathaus wurde 1962 erbaut und 1990/1991 ostseitig erweitert. Die meisten Bauteile des Gebäudes sind noch im Originalzustand und haben das Ende ihres Lebenszyklus erreicht. Entweder entsprechen sie nicht mehr den heutigen energetischen Anforderungen oder sie erfüllen die gesetzlichen Vorgaben nicht mehr. So ist zum Beispiel die Gebäudehülle nur marginal gedämmt. Zudem werden Vorschriften im Bereich des Brandschutzes und der Personensicherheit nicht erfüllt. Mit einer Gesamtanierung ist der räumliche Bedarf der Stadtverwaltung für die Zukunft sicher zu stellen sowie das Gebäude auf den heutigen Stand der Technik zu überführen. **(Parlamentsvorlage)**

1071 Altes Gemeindehaus

Das Alte Gemeindehaus erfuhr durch verschiedene Nutzungen seit der Erstellung 1920 jeweils bauliche Anpassungen. So befindet sich im Erdgeschoss das „Marktstübli“, das seit Jahren für Veranstaltungen, Kurse etc. genutzt wird. Die Küche präsentiert sich in einem schlechten Zustand, die notwendige Lebensmittelhygiene ist nicht mehr gewährleistet. Mit der Sanierung der Küche kann das räumliche Angebot wieder bedenkenlos zur Verfügung gestellt werden.

1140 Feuerschutz

Mit dem Bau des Feuerwehrdepots ist 2010 begonnen worden. Für den Bau sind CHF 8.5 Mio. budgetiert. Von der Gebäudeversicherungsanstalt wird 2012 eine Rückerstattung von CHF 1.7 Mio. erwartet. An die Löschwasserversorgung Andwil-Arnegg ist ein Beitrag von CHF 120'000 geplant.

1217 Schulbauten

Verschiedene Schulanlagen und Kindergärten weisen einen aufgestauten Unterhalt auf. Die Spannweite reicht von sicherheitstechnischen Mängeln auf Kindergarten-spielplätzen bis hin zur Totalsanierung einzelner Anlagen (Haldenbüel, Rosenau und Notker). Zur Werterhaltung der Liegenschaften sind beträchtliche Investitionen und Anstrengungen nötig. Die von der Schule erarbeitete Schulraumplanung erfasst und beschreibt die räumlichen Bedürfnisse. Die Massnahmen können optimal auf die Entwicklung der Schülerzahlen und auf die pädagogischen Ansätze ausgerichtet werden.

Kindergarten Talstrasse 42b

Der Kindergarten an der Talstrasse 42b ist seit dem Jahre 2000 als Stockwerkeigentum im Besitz der Stadt Gossau. Neben dem Gebiet Gozenberg sollen in Zukunft auch Kinder aus dem neuen Quartier Fenn-Geissberg diesen Kindergarten besuchen. Die Fassade befindet sich in einem schlechten Zustand und ist zu sanieren.

Kindergarten-Spielplätze

Das Hochbauamt hat in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) sämtliche Spielplätze und Schulanlagen auf ihre Personensicherheit hin überprüft. Mängel wurden im Bereich der Kinderspielplätze und Aussenanlagen festgestellt. Um eine sichere und gefahrenfreie Nutzung der Anlagen durch Kinder und Jugendliche zu gewährleisten, sind die erkannten Mängel baldmöglichst zu beseitigen.

Kindergärten Infrastruktur

Möbiliar und Geräte der Kindergärten sind in die Jahre gekommen und erfüllen den Zweck nur noch minimal. Das Möbiliar in sämtlichen Kindergärten ist zu ersetzen.

Schulhaus Othmar Ersatz Heizung

Die Schulanlage Othmar wurde 1968 erstellt und 1993 saniert. Technische Infrastrukturen, wie z.B. die Heizzentrale, wurden damals nicht erneuert. Die gemessenen Abgaswerte liegen über den gesetzlichen Grenzwerten der Luftreinhalteverordnung. Die Anlage muss saniert werden. Zusätzlich zeigt sich die Anlage in einem schlechten Zustand. Störungen werden immer häufiger, deren Behebung wird immer teurer. Ein Totalausfall ist nicht auszuschliessen. Mit dem Ersatz der Heizungsanlage wird die Einhaltung der Vorschriften sichergestellt sowie ein Beitrag zum Label „Energistadt“ geleistet.

Sanierungen Schulhaus Haldenbüel, Rosenau und Notker

Mit der Umsetzung der Oberstufenreform konzentriert sich seit Februar 2010 die Oberstufe auf die Oberstufenzentren Buechenwald und Rosenau. Die Schulhäuser Büel, Gallus, Haldenbüel, Notker, Othmar und Hirschberg beherbergen ausschliesslich Mittel- und Unterstufen. Die Schulhäuser Haldenbüel, Rosenau und Notker weisen den grössten Sanierungsbedarf aus. Sie müssen gesamthaft saniert werden, um sie den heutigen pädagogischen Bedürfnissen anzupassen beziehungsweise baulich wieder "fit" für die nächsten 30 Jahre Schulbetrieb zu machen. Der Stadtrat sieht folgendes Vorgehen vor: Sanierungskonzepte festlegen, Projekte ausarbeiten, Projekte realisieren. **(Parlamentsvorlagen)**

Schulhaus Hirschberg Umnutzung Hauswartwohnung

Die Raumsituation in der Schulanlage Hirschberg befriedigt die Schule nur bedingt. So befindet sich der Werkraum im fensterlosen Luftschutzraum im Untergeschoss. Mit der Umplatzierung dieses Raumes in die leerstehende Hauswartwohnung kann die räumliche Qualität entscheidend verbessert werden. Zudem werden durch diese Massnahme die Wege für die Schüler kürzer und der Schulbetrieb vereinfacht.

Schulhaus Hirschberg Ersatz Heizung

Die Schulanlage Hirschberg wurde 1971 erstellt und 2005 die Fassade sowie der Innenbereich der Anlage saniert. Die technische Infrastruktur, wie z.B. die Heizzentrale oder Wärmeverteilung wurde nicht erneuert. Die gemessenen Abgaswerte liegen über den gesetzlichen Grenzwerten der Luftreinhalteverordnung. Die Heizung ist am Ende ihrer Laufzeit angelangt. Dies zeigt sich auch durch vermehrt auftretende Störungen oder Ausfälle. Die Voraussetzungen für die Erstellung einer Wärmepumpe sind gegeben. Mit der Umsetzung dieser Sanierungsvariante wird dem Leitsatz "Goss<au.ch ein energiebewusster Platz" Rechnung getragen. **(Parlamentvorlage)**

Schulhaus Hirschberg Infrastruktur

Das gesamte Mobiliar Schulhaus Hirschberg hat das Ende seiner Lebensdauer erreicht und ist zu ersetzen. Dabei stehen auch ergonomische Überlegungen und Erkenntnisse hinter diesem Entscheid.

Schulhaus Gallus, Pausenplatz und Umgebung

Der Platz des Gallusschulhauses ist wenig kinderfreundlich gestaltet. Er entspricht nicht den Wünschen und Anforderungen eines kindergerechten Aussenplatzes und regt dadurch kaum die Kreativität der Schüler an. Zusätzlich sind die Abgrenzungen vom Schulareal zur Strasse schlecht gesichert und markiert. Im Zuge der Strassen- und Freiraumgestaltung Bahnhofstrasse – Säntisstrasse ist die Umgebung des Schulhauses Gallus in das Projekt einzubeziehen um allfällige Synergien zu bündeln. Ein Gesamtkonzept ist zu erstellen. Mit der Neugestaltung dieses Bereiches gilt es einerseits die Sicherheit für die Schüler zu erhöhen sowie andererseits dem Schulareal mit dem angrenzenden Quartier eine neue Ausstrahlung zu verleihen, damit ein neuer urbaner und vielfältig nutzbarer Kontext in der Stadt entsteht.

Schulhaus Othmar, Sanierung Eingangsbereich

Der gedeckte Eingangsbereich der Schulanlage Othmar wurde 1993 im Zuge der Gebäudesanierung mit keramischen Platten überzogen. Starke Frost- und Witterungsschäden sind heute im Belag erkennbar beziehungsweise der Belag löst sich teilweise vom Untergrund. Die damals gewählte Steinzeugplatte ist für einen solchen Einsatz im Aussenbereich ungeeignet und muss deshalb ersetzt werden. Mit der Sanierung des Bodenbelages wird der gefahrenfreie Zugang zum Schulhaus sichergestellt.

Musikschule, Sanierung

Das Gebäude an der Säntisstrasse 6 wurde 1919 erstellt und 1996 zum Musikschulzentrum umgebaut. Das Gebäude ist in einem mässigen bis guten Zustand. Die ostseitige Erweiterung weist viele, teilweise sehr grosse Risse auf, die auf mögliche Setzungen in der nordöstlichen Gebäudeecke hinweisen. Um weitere Setzungen und Schäden zu verhindern, soll das Fundament des Anbaus verstärkt und auf tiefere, tragfähigere Schichten abgestützt werden. Eine Sanierung des Anbaus ist somit angezeigt.

Schulamt, Büroräumlichkeiten

Die Einteilung der Büroräumlichkeiten im Parterre des Schulamtes ist nicht optimal. Durch die Versetzung des Schalters kann Raum gewonnen werden. Dies ermöglicht es, dass alle Mitarbeitenden des Schulamtes ihren Arbeitsplatz im Parterre haben.

Turnhalle Lindenberg

Der Hartplatz bei der Turnhalle Lindenberg ist in die Jahre gekommen. Es werden vermehrt Mängel (Löcher und Risse) im Belag festgestellt und behoben. Durch die Spannungen im Belag entstehen immer wieder Risse, die eine erhöhte Verletzungsgefahr für die Benutzer darstellen. Der Aufwand und die Kosten für die Instandstellung steigen jährlich an. Im Sinne einer langfristigen Werterhaltung und Steigerung der Attraktivität der Sportanlage Lindenberg, ist eine Gesamtsanierung des Platzes nötig und nachhaltig.

1300 Kultur

Volksbibliothek

Die Volksbibliothek, welche als Freihandbibliothek funktioniert, wird von der Bevölkerung von Gossau und aus den umliegenden Gemeinden benutzt. Sie will sich von der „gemeinnützigen Einrichtung“ auf der Basis von Freiwilligenarbeit in Richtung professionelle Bibliothek entwickeln. Heute bietet sie auf einer Betriebsfläche von 183 m² total 17'300 Medien an. Die Raumverhältnisse sind entsprechend eng und unattraktiv.

Nach den Richtlinien der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft allgemeiner öffentlicher Bibliotheken bedarf die Stadt Gossau einer Bibliothek der Leistungsstufe 3 mit rund 27'000 Medien (1 Buch + 0.5 Nichtbuch pro Einwohner). Mit der jetzigen Betriebsfläche ist dies nicht zu realisieren.

Um die vorgegebenen Richtlinien zu erfüllen und damit sich die Volksbibliothek wie gewünscht in den nächsten Jahren „professionalisieren“ kann, muss ein neues Raumangebot geschaffen werden. **(Parlamentsvorlage)**

Schulanlage Ebnet, Andwil, Beitrag

Im Jahr 2008 wurde der Mehrzweckraum der Schulanlage Ebnet renoviert. Für das Jahr 2011/2012 ist nun auch die Renovation des angrenzenden Bühnensaales geplant. Die Gesamtkosten dafür werden auf CHF 550'000 beziffert. Die Kostenbeteiligung der Stadt Gossau bei diesem Projekt beträgt 50 % (CHF 275'000).

1330 Parkanlagen, Wanderwege

Auf dem Gebiet der Mooswiese soll ein Stadtpark geplant und erstellt werden. Die Realisierung dieses Projektes erfolgt in Etappen.

1345 Sportplätze

Sanierung Hartplatz, Hundertmeterbahn und Weitsprunganlage

Der Hartplatz sowie die Hundertmeterlaufbahn mit Weitsprunganlage der Sportanlage Buechenwald werden jährlich kontrolliert und die immer häufiger auftretenden Mängel (Löcher und Risse) im Belag werden behoben.

Die Hartbeläge des Sportplatzes Buechenwald sind durch die hohe Belastung abgenutzt und in ihrer Oberfläche beschädigungsanfällig. Der Aufwand und die Kosten für die Instandstellung steigen von Jahr zu Jahr. Eine Sanierung der Beläge ist ins Auge zu fassen. Im Hinblick auch auf die anstehende Gesamtsanierung der Sporthalle Buechenwald ist diese Massnahme sinnvoll und nachhaltig, um den Anlagen die verlorene Attraktivität als Sportstätten zurückzugeben.

Tribünenersatz

Die Tribüne des Sportplatzes Buechenwald befindet sich in einem baulich schlechten Zustand. Die Sicherheit ist nur noch teilweise gewährleistet. Bei gewissen Wind- oder Schneeverhältnissen kann sie nicht benutzt werden. Ob der Standort des Fussballplatzes am heutigen Standort sinnvoll ist, gilt es zu klären beziehungsweise die Standortwahl soll eine Weiterentwicklung dieses Gebietes ermöglichen. Das Stadtparlament hat am 7. September 2010 die Motion "Tribünenersatz" erheblich erklärt. **(Parlamentsvorlage)**

1346 Freibad

Insgesamt ist die Anlage in einem guten Zustand. 2009 wurden die Becken mit der angrenzenden Umgebung saniert. Lediglich die Garderoben weisen nicht den gewünschten Qualitätsstandard auf. Entsprechend negativ fallen die Rückmeldungen zu diesem Thema durch die Badegäste aus. Eine Sanierung beziehungsweise Erneuerung ist angezeigt und sinnvoll.

1347 Hallenbad

Das Hallenbad Rosenau ist zusammen mit der Sporthalle und dem Schulhausstrakt im Jahre 1971/1972 erbaut worden. Die Gebäudehülle weist erhebliche bauphysikalische Mängel auf und entspricht nicht mehr den Anforderungen des Energiegesetzes. Die Bausubstanz wurde partiell mehrfach saniert, dies jedoch nur mit mässigem Erfolg. Neben dem Wärmeverlust wurden vermehrt erhebliche Feuchteschäden am Gebäude festgestellt. Grosse Teile der Gebäudetechnik (Heizung, Lüftung, Sanitär) sind gleich alt wie die Bausubstanz. Sie laufen bereits weit über ihrer potenziellen Lebensdauer und müssen in naher Zukunft ersetzt werden. Eine zeitgemässe und energieeffiziente Bedienung ist nicht mehr gegeben. Dies wirkt sich negativ auf die Sicherheit und Hygiene des Hallenbades aus. Um das Gebäude in den nächsten Jahren uneingeschränkt zu nutzen, ist die Gesamtsanierung unausweichlich.

(Parlamentsvorlage)

1348 Sporthalle Buechenwald

Das Stadtparlament hat am 2. Juni 2009 den Projektierungskredit für die Sanierung der Sporthalle Buechenwald erteilt. Die Projektierung hat sich wegen Personalengpässen verzögert. **(Parlamentsvorlage)**

1570 Altersheim Espel, bauliche Sofortmassnahmen

Das Parlament hat den Kredit am 7. September 2010 freigegeben.

1571 Alterswohnen

Für eine neue Lösung in der stationären Altersbetreuung sind **keine** Mittel im Voranschlag und im Finanzplan eingestellt, weil die Grössenordnung noch nicht bekannt ist. Diese Aufgabe ist pro memoria in der Investitionsrechnung enthalten.

(Parlamentsvorlage)

1610 Staatsstrassen

An der Herisauerstrasse plant der Kanton eine Pfortneranlage im Bereich Fenn. Diese Anlage dient als Eingangstor in die Stadt Gossau aus Richtung Herisau.

Die Aufwertung des Gossauer Stadtkerns wird zusammen mit dem Kanton voraussichtlich im Jahre 2012 ausgeführt. Das Stadtparlament hat dem Projekt am 3. Februar 2009 zugestimmt.

Bei der Kreuzung Gerbhof ist die Steuerung der Lichtsignalanlage zu erneuern. Das Zentrum des Gröblikreisels soll neu gestaltet werden. Der Betonkranz mit Beleuchtung bleiben erhalten.

Für eine bessere Radfahrerführung soll die Wilerstrasse mit einer Kernfahrbahn gestaltet werden. Entlang der Bischofszellerstrasse soll ein Rad- und Gehweg realisiert werden, der Arnegg mit Gossau durchgehend verbinden soll. In Arnegg soll parallel zum Rad- und Gehweg der Strassenraum der Bischofszellerstrasse gestaltet werden.

An der Andwilerstrasse ist ein Eingangstor bei der Autobahn vorgesehen. Dieses dient der Verkehrssicherheit südlich der Autobahn.

Im Zusammenhang mit der Neuüberbauung Eichen soll ein Rad- und Gehweg realisiert werden.

1620 **Gemeindestrassen**

Entlang der Albertschwilerstrasse soll ein neues Trottoir samt Unterführung im Bereich Bischofszellerstrasse und der SBB-Unterführung gebaut werden. Das Trottoir dient zur Anbindung und Sicherheit des Fussverkehrs von Albertschwil nach Gossau.

(Parlamentsvorlage)

In Arnegg soll die Bächigenstrasse zwischen der SBB-Linie und der Bischofszellerstrasse fertig saniert werden.

Die Bahnhofstrasse im Abschnitt Fürstenlandsaal bis zur Quellenhofstrasse zeigt sich in einem schlechten Zustand. Bei Regenwetter werden die Fussgänger auf dem Trottoir durch vorbeifahrende Fahrzeuge nass gespritzt. Deshalb ist der Belag auf der ganzen Strassenbreite zu sanieren.

Die Rüeggetschwilerstrasse im Bereich Moosgarten bis Rüeggetschwil zeigt sich in einem schlechten Zustand. Teilweise soll eine neue Sickerleitung erstellt werden und anschliessend ein neuer Deckbelag auf der gesamten Länge eingebracht werden.

Die Stadtwerke müssen die Wasserleitung in der Seminarstrasse ersetzen. Anschliessend an den Werkleitungsbau wird der Belag auf den Strassen- und Trottoirflächen vollumfänglich erneuert. Der Deckbelag folgt, wenn der Umbau der Buchenwaldturnhalle abgeschlossen ist.

Im Gebiet Fenn-Geissberg ist die dritte und letzte Bauetappe mit den erforderlichen Strassen und Wegen zu realisieren.

Im Stadtentwicklungskonzept wurde eine Attraktivitätssteigerung der Bahnhofstrasse postuliert. Die Anbindung der Altstadt mit der Neustadt von Gossau soll verbessert werden. Dafür ist eine Strassen- und Freiraumgestaltung entlang der Bahnhofstrasse vorgesehen.

In diesem Zusammenhang wird die Quellenhofstrasse im Abschnitt Bahnhof- bis Negrellistrasse saniert.

Für die Sicherheit der Schulkinder aus dem Gebiet Zehnstadelacker in Arnegg, soll ein neuer Schulweg von Arnegg nach Andwil erstellt werden.

Die Kanalisationsleitungen und Werkleitungen in der Lerchen- und Niederbürerstrasse werden teilweise erneuert oder ergänzt. Gleichzeitig sind diese Strassenabschnitte zu sanieren.

Die Ringstrasse wird zwischen der Sonnen- und der Flawilerstrasse voll ausgebaut. Vorgängig werden neue Werkleitungen und Kanalisationsleitungen erstellt. Ebenfalls soll beidseitig ein Trottoir gebaut werden. **(Parlamentsvorlage)**

Für die strassenmässige Erschliessung von Gewerbe- oder Industriegebiet im Westen und Osten von Gossau sind **keine** Mittel im Voranschlag und Finanzplan eingestellt, weil die Grössenordnungen noch nicht bekannt sind. Diese Aufgabe ist deshalb pro memoria in der Investitionsrechnung enthalten. **(Parlamentsvorlage)**

1623 **Parkplätze**

An der Haldenstrasse auf der Höhe Haldenhof wird ein neuer Parkplatz erstellt. Im Gebiet Fenn-Geissberg soll ein neuer Parkplatz verwirklicht werden, damit das Naherholungsgebiet besser erschlossen werden kann.

1650 Öffentlicher Verkehr

Die Situation vor dem Bahnhof Gossau ist für die Nutzer des öffentlichen Verkehrs wenig attraktiv. Der Bushof soll neu gestaltet werden. Es sind neue Buskanten, eine Überdachung und eine Fahrgastinformationsanzeige vorgesehen.

(Parlamentsvorlage)

1710 Beteiligung an Abwasseranlagen

In der Kläranlage Au in St. Gallen stehen verschiedene Ersatzmassnahmen an. Die Stadt Gossau hat sich anteilmässig an den Investitionen zu beteiligen.

1711 Kanalisationen

Das Neubaugebiet Fenn-Geissberg muss mit einer Kanalisation erschlossen werden.

Im Bereich der Albertschwilerstrasse ist ein neues EW-Unterwerk geplant. Dieses ist zusammen mit dem Neubau der HASTAG an die Kanalisation anzuschliessen.

Die Gebiete Brühwil, Nutzenbuch, Enggetschwil sollen an die Kläranlage angeschlossen werden.

Vor der Sanierung der Lerchenstrasse sind die Kanalisationsleitungen zu erneuern. Ebenfalls sind einzelne Kanalabschnitte vor der Realisierung der Strassen- und Freiraumgestaltung der Bahnhofstrasse zu ersetzen.

Die Kanalisationsleitungen beim Gutenbergplatz entsprechen nicht mehr den hydraulischen und baulichen Anforderungen und sind deshalb zu ersetzen.

Für den Ausbau der Ringstrasse sind Abschnitte der Kanalisation zu erneuern. Ausserdem soll ein zusätzliches Kanalstück erstellt werden.

Für die abwassermässige Erschliessung von Gewerbe- oder Industriegebiet im Westen oder Osten von Gossau sind **keine** Mittel im Voranschlag und Finanzplan eingestellt, weil die Grössenordnungen noch nicht bekannt sind. Diese Aufgabe ist deshalb pro memoria in der Investitionsrechnung enthalten. **(Parlamentsvorlage)**

In einem Grossteil der Abwasserpumpwerke sind Steuerungen eingebaut, für die keine Ersatzteile mehr erhältlich sind. Diese Steuerungen sind zu ersetzen.

1730 Übriger Umweltschutz

Im Stadtgebiet von Gossau sind nur wenige öffentliche Toiletten verfügbar. Dies wird oftmals von der Bevölkerung als Misstand wahrgenommen. Es ist vorgesehen in den nächsten vier Jahren jedes Jahr einen Standort für eine Toilette zu bestimmen und diese dann zu erstellen.

1740 Friedhof

Die Wasserleitung auf dem Friedhof ist ungenügend, und vor allem der Wasserdruck entspricht nicht den Anforderungen. Deshalb ist eine neue Leitung mit Druckerhöhung zu erstellen.

Die Urnenbestattungen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Somit muss eine neue zusätzliche Urnenwand erstellt werden.

1750 Gewässerverbauungen

Die teilweise starken Regenereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Hochwassersicherheit an verschiedenen noch nicht ausgebauten Bächen der Stadt Gossau ungenügend ist. Ebenfalls zeigt das Generelle Entwässerungsprojekt rechnerisch die Engpässe auf. Die Hochwassersicherheit in Gossau ist zu verbessern. Das Hauptaugenmerk liegt beim Arneggerbach, der vom Bahnhof Arnegg bis zur Weideggstrasse ausgebaut werden soll. Das Parlament hat den Kredit am 4. September 2007 gewährt. Wegen einer Einsprache verzögert sich die Realisierung. Der Kredit wurde vom Stimmvolk erteilt.

Für die anschliessend geplanten Bachausbauprojekte Wiesenbach, Gozenbergbach und Dorfbach werden die Projektierungsarbeiten ausgeführt, damit die Realisierung ebenfalls in den nächsten Jahren erfolgen kann.

Für Projektierungen und kurzfristige Hochwasserschutzmassnahmen nach Regenereignissen sind Beiträge im Finanzplan eingestellt.

1770 Raumplanung

Es sind Neueinzonungen (Gossau West oder Gossau Ost) und parallel dazu die entsprechenden Erschliessungen zu projektieren. Es werden weiterführende Überlegungen im Projekt "Aufwertung Stadtkern" (z.B. angrenzende Gebiete, Bahnhofstrasse) angestellt. Für die Erarbeitung des Mobilitätsmanagement-Konzeptes und unvorhersehbare Planungen sind ebenfalls Mittel eingeplant.

Stadthausha
Laufende Rechnung:
Voranschlag und Finanzplan 2011-2015

Aufg. Nr.	Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF R09 zu V11		Abweichung in % R09 zu V1			
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag						
1	Städtischer Haushalt		84'551'026	84'551'026	92'714'780	86'576'145	87'924'402	85'689'402	3'373'376	1'138'376	3.99	1.35
	Saldo					6'138'635		2'235'000		2'235'000		
10	Bürgerschaft, Behörden		11'731'347	7'565'560	11'710'250	7'397'320	12'633'989	7'706'370	902'642	140'810	7.69	1.86
	Saldo			4'165'787		4'312'930		4'927'619		761'832		
100	Abstimmungen, Wahlen		91'540	1'998	113'300		107'600		16'060	-1'998	17.54	-100.00
	Saldo			89'542		113'300		107'600		18'058		
1000	Abstimmungen, Wahlen		91'540	1'998	113'300		107'600		16'060	-1'998	17.54	-100.00
	Saldo			89'542		113'300		107'600		18'058		
1000.3001	1030	L w	Entschädigung an Stimmenzähler	9'685		7'500		7'500		-2'185		-22.56
1000.3031	1030	L w	Sozialversicherungsbeiträge	19		100		100		81		418.13
1000.3101	1030	K m	Drucksachen	32'761		43'500		43'500		10'739		32.78
1000.3171	1030	M w	Spesenentschädigungen	940		1'000		1'000		60		6.42
1000.3181	1030	K w	Porti, Versandspesen	36'790		40'000		37'000		210		0.57
1000.3901	1030		Intern verrechneter Personalaufwand	669		3'700		1'000		331		49.52
1000.3911	1030		Intern verrechneter Sachaufwand	10'677		17'500		17'500		6'823		63.90
1000.4363	1030	K w	Verschiedene Rückerstattungen		1'998					-1'998		-100.00
1010	Stadtparlament		169'319	6'020	153'950	6'500	136'300	6'500	-33'019	480	-19.50	7.97
	Saldo			163'299		147'450		129'800		33'499		
1010.3001	1000	L w	Sitzungs- und Taggelder	51'250		53'800		53'800		2'550		4.98
1010.3031	1000	L w	Sozialversicherungsbeiträge	1'606		2'000		2'000		394		24.54
1010.3091	1000	K m	Übriger Personalaufwand	150		500		500		350		232.89
1010.3101	1000	K w	Drucksachen, Informationen	18'697		1'000		1'000		-17'697		-94.65
1010.3171	1000	K s	Spesenentschädigungen	9'950		5'000		5'000		-4'950		-49.75
1010.3181	1000	M w	Externe Kontrollstelle	33'938		37'000		19'000		-14'938		-44.01
1010.3901	1000		Intern verrechneter Personalaufwand	41'205		40'000		40'000		-1'205		-2.92
1010.3911	1000		Intern verrechneter Sachaufwand	12'524		14'650		15'000		2'476		19.77
1010.4341	1000	K w	Verwaltungskostenbeiträge		3'500		3'500		3'500			
1010.4361	1000	K w	Rückerstattungen		2'520		3'000		3'000	480		19.05
1020	Stadtrat		796'434	257'460	842'700	186'000	814'080	186'000	17'646	-71'460	2.22	-27.76
	Saldo			538'974		656'700		628'080		89'106		
1020.3000	1000	M w	Sitzungs- und Taggelder, Löhne	630'622		655'000		655'000		24'378		3.87
1020.3031	1000	M w	Sozialversicherungsbeiträge	48'669		48'400		48'400		-269		-0.55
1020.3041	1000	M w	Personalversicherungsbeiträge	85'143		89'100		60'480		-24'663		-28.97
1020.3051	1000	M w	Unfallversicherungsbeiträge	3'603		5'800		5'800		2'197		60.98
1020.3091	1000	K m	Übriger Personalaufwand	6'649		13'400		13'400		6'751		101.54
1020.3101	1000	K w	Fachliteratur, Drucksachen	1'262		2'000		2'000		738		58.47
1020.3171	1000	M s	Spesenentschädigungen	20'485		29'000		29'000		8'515		41.57
1020.4341	1000	K s	Verwaltungskostenbeitrag		30'000		30'000		30'000			
1020.4361	1000	N n	Rückerstattungen		7'460		12'000		12'000	4'540		60.86
1020.4901	1000		Intern verrechneter Personalertrag		220'000		144'000		144'000	-76'000		-34.55
1030	Schulrat		322'868		264'250		269'000		-53'868		-16.68	
	Saldo			322'868		264'250		269'000		53'868		
1030.3001	2000	M w	Sitzungs- und Taggelder	15'455		15'000		10'000		-5'455		-35.30
1030.3010	2000	M w	Löhne, Sozialzulagen	132'661		132'000		132'000		-661		-0.50
1030.3030	2000	M w	Sozialversicherungsbeiträge	11'051		8'300		11'000		-51		-0.46
1030.3090	2000	K m	Übriger Personalaufwand	2'183		2'460		9'500		7'317		335.11
1030.3100	2000	K w	Büromaterial, Drucksachen	240		490		500		260		108.33
1030.3170	2000	M w	Spesenentschädigungen	1'278		2'000		2'000		722		56.48
1030.3901	2000		Intern verrechneter Personalaufwand	160'000		104'000		104'000		-56'000		-35.00
1040	Allgemeine Verwaltung		4'466'405	2'269'794	4'336'000	2'218'500	4'754'869	2'158'500	288'464	-111'294	6.46	-4.90
	Saldo			2'196'610		2'117'500		2'596'369		399'759		
1040.3001	1900	M w	Sitzungs- und Taggelder	7'378				15'000		7'623		103.32
1040.3011	1900	M w	Löhne, Sozialzulagen	2'630'586		2'566'000		2'850'000		219'414		8.34
1040.3031	1900	M w	Sozialversicherungsbeiträge	203'176		194'000		214'000		10'824		5.33
1040.3041	1900	M m	Personalversicherungsbeiträge	276'123		242'000		280'000		3'877		1.40
1040.3051	1900	M w	Unfallversicherungsbeiträge	17'613		40'000		19'000		1'387		7.87
1040.3091	1900	K m	Übriger Personalaufwand	80'733		61'500		58'000		-22'733		-28.16
1040.3092	1030	M w	Lehrlingsausbildung	29'620		35'000		35'000		5'380		18.16
1040.3101	1030	K w	Büromaterialien, Drucksachen	107'992		131'000		131'000		23'008		21.30
1040.3111	3030	K s	Anschaffung von Mobilien	47'614		27'900		26'100		-21'514		-45.18
1040.3131	1030	K w	Verbrauchsmaterial	8'413		5'000		5'000		-3'413		-40.57
1040.3151	1030	K m	Unterhalt von Mobilien / Maschinen	710		5'500		5'500		4'790		674.70

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1		
1040.3161	1060	M w	Mieten Kopiergeräte	36'364		25'000		36'700		336		0.92	
1040.3171	1030	K s	Spesenentschädigungen	13'968		16'000		16'000		2'032		14.55	
1040.3172	1030	K s	Mobility Fahrzeug	7'272		7'000		7'000		-272		-3.74	
1040.3181	1300	M w	Versicherungsprämien	51'098		45'000		50'569		-529		-1.04	
1040.31812	1150	N n	Gebührenbelastungen	210'264		175'000		150'000		-60'264		-28.66	
1040.31813	1030	N n	Gebühren Stadtkanzlei	8'703		10'000		10'000		1'297		14.90	
1040.31814	1160	N n	Gebühren Zivilstandsamt	27'780		20'000		20'000		-7'780		-28.01	
1040.3182	1060	L w	Telefongebühren	28'696		36'000		36'000		7'304		25.45	
1040.3183	1030	L w	Porti	128'264		135'000		135'000		6'736		5.25	
1040.3184	1030	M w	Betriebskosten, Honorare	87'924		100'000		100'000		12'076		13.73	
1040.3185	1300	M w	Postcheck- und Bankgebühren	48'584		46'000		50'000		1'416		2.91	
1040.3186	1030	M w	Dienstleistung Dritter	29'794				30'000		206		0.69	
1040.3189	1030	M s	Honorar für Beratungen	30'492		20'000		25'000		-5'492		-18.01	
1040.3901	1900		Intern verrechneter Personalaufwand	90'823		122'200		106'200		15'377		16.93	
1040.3911	1900		Intern verrechneter Sachaufwand	256'420		270'900		343'800		87'380		34.08	
1040.4311	1030	M m	Gebühren Stadtkanzlei		105'504		74'000		74'000		-31'504		-29.86
1040.4312	5070	N n	Gebühren Betriebsamt		438'945		470'000		470'000		31'055		7.07
1040.4313	1150	N n	Gebühren Einwohneramt		314'985		240'000		220'000		-94'985		-30.16
1040.4314	1030	M m	Gebühren übrige Ämter, Auskünfte		3'714		1'000		1'000		-2'714		-73.07
1040.4315	1160	N n	Gebühren ZA Gossau		93'836		80'000		90'000		-3'836		-4.09
1040.4316	1160	M w	Zivilstandsämter		37'700		37'700		37'700				
1040.4319	5070	M w	Verkauf Schlichtungsstelle				1'000		1'000		1'000		100.00
1040.4341	1310	M m	Vergütungen für Dienstleistungen		701		2'500		2'500		1'799		256.48
1040.4363	1030	K s	Rückerstattungen		136'466		160'000		160'000		23'534		17.25
1040.4364	5070	M w	Rück. Betriebskosten		2'195		10'000		10'000		7'805		355.58
1040.4511	1200	N n	Bezugsprovision Dir. Steuern		101'020		100'000		100'000		-1'020		-1.01
1040.4512	1200	N n	Bezugsprovision Kantonssteuer		689'735		660'000		660'000		-29'735		-4.31
1040.4513	1170	N n	Verwaltungskostenb. AHV		66'822		65'000		65'000		-1'822		-2.73
1040.4514	5070	M w	Verwaltungskostenb. Schlichtung		20'300		50'000				-20'300		-100.00
1040.4521	1200	N n	Bezugsprovision Kirchensteuern		134'933		120'000		120'000		-14'933		-11.07
1040.4901	1900		Intern verrechneter Personalertrag		122'939		147'300		147'300		24'361		19.82
1041			Hochbauamt	1'014'765	622'477	1'061'140	291'500	1'124'440	442'100	109'675	-180'377	10.81	-28.98
			Saldo		392'287		769'640		682'340		290'053		
1041.3001	3900	M w	Sitzungs- und Taggelder		366		3'000		3'000		2'634		719.00
1041.3011	3900	M w	Löhne		697'506		759'500		792'000		94'494		13.55
1041.3031	3900	M w	Sozialversicherungsbeiträge		55'221		57'500		55'000		-221		-0.40
1041.3041	3900	M m	Personalversicherungsbeiträge		66'928		63'000		63'000		-3'928		-5.87
1041.3051	3900	M w	Unfallversicherungsbeiträge		6'438		16'800		10'000		3'562		55.34
1041.3091	3900	K m	Übriger Personalaufwand		20'761		15'100		11'900		-8'861		-42.68
1041.3101	3000	K w	Büromaterial, Drucksachen		6'907		8'000		10'000		3'093		44.78
1041.3111	3030	K s	Anschaffung von Mobilien		1'146		6'240		36'240		35'094		3'062.03
1041.3131	3000	K w	Verbrauchsmaterial		507		500		1'500		993		196.09
1041.3151	3030	K m	Unterhalt von Mobilien		1'119		1'500		1'500		381		34.02
1041.3171	3000	M w	Spesenentschädigungen		4'021		8'000		8'000		3'979		98.96
1041.3181	3000	K m	Projekte, Expertisen		75'614		39'000		45'000		-30'614		-40.49
1041.3191	3000	K m	Mitgliederbeiträge		4'745		3'000		3'000		-1'745		-36.78
1041.3901	3900		Intern verrechneter Personalaufwand		16'172		25'500		19'100		2'928		18.11
1041.3911	3900		Intern verrechneter Sachaufwand		57'315		54'500		65'200		7'885		13.76
1041.4311	3000	M s	Verwaltungsgebühren		188'815		160'000		160'000		-28'815		-15.26
1041.4341	3000	K s	Vergütungen für Dienstleistungen		877		1'000		1'000		123		14.07
1041.4351	3000	K s	Verkäufe von Drucksachen		155		500		500		345		222.58
1041.4361	3000	M w	Rückerstattungen		3'294		5'000		5'000		1'706		51.79
1041.4381	3900	M m	Aktivierte Eigenleistungen		204'351		120'000		200'000		-4'351		-2.13
1041.4901	3900		Intern verrechneter Personalertrag		224'806		5'000		75'600		-149'206		-66.37
1041.4911	3900		Intern verrechneter Sachertrag		180						-180		-100.00
1042			Facility Management	2'742'565	2'742'565	2'852'400	2'862'900	2'903'000	2'862'900	160'435	120'335	5.85	4.39
			Saldo			10'500		40'100		40'100			
1042.3011	3910	K s	Löhne, Sozialzulagen		2'246'751		2'322'000		2'379'000		132'249		5.89
1042.3031	3910	K s	Sozialversicherungen		179'896		189'500		192'000		12'104		6.73
1042.3041	3910	K s	Personalversicherungen		203'824		200'000		200'000		-3'824		-1.88
1042.3051	3910	K s	Unfallversicherungsbeiträge		87'510		81'000		81'000		-6'510		-7.44
1042.3061	3910	K s	Dienstkleider				10'500		15'000		15'000		100.00
1042.3091	3910	K s	übriger Personalaufwand		22'490		49'400		36'000		13'510		60.07
1042.3171	3910	K s	Spesenentschädigungen		1'798						-1'798		-100.00
1042.3180	3910	K s	Abgaben, Versicherungen, Telefon		297						-297		-100.00
1042.4360	3910	K s	Rückerstattungen		7'350						-7'350		-100.00
1042.4901	3910		Intern verrechneter Personalertrag		2'735'215		2'862'900		2'862'900		127'685		4.67
1043			Tiefbauamt	662'895	606'323	679'850	681'200	764'500	681'200	101'605	74'877	15.33	12.35
			Saldo		56'572		1'350		83'300		26'728		
1043.3011	3920	M w	Löhne		542'972		552'000		633'000		90'028		16.58
1043.3031	3920	M w	Sozialversicherungsbeiträge		43'253		41'200		47'000		3'747		8.66
1043.3041	3920	M m	Personalversicherungbeiträge		65'588		58'000		58'000		-7'588		-11.57
1043.3051	3920	M w	Unfallversicherungsbeiträge		4'430		16'000		16'000		11'570		261.14
1043.3091	3920	K m	übriger Personalaufwand		1'788		11'000		9'500		7'712		431.22
1043.3101	3110	K w	Büromaterial, Drucksachen		793						-793		-100.00
1043.3151	3920	K m	Unterhalt von Mobilien		3'389						-3'389		-100.00
1043.3171	3920	M w	Spesenentschädigungen		681		1'650		1'000		319		46.78
1043.4341	3130	M s	Vergütung für Dienstleistungen		12'135		13'500		11'200		-935		-7.70
1043.4361	3130	M w	Rückerstattungen		3'232		6'600		5'000		1'768		54.72
1043.4381	3130	K s	Aktivierte Eigenleistungen		77'227		40'000		125'000		47'773		61.86
1043.4901	3920		Intern verr. Personalertrag		513'730		621'100		540'000		26'270		5.11
1048			Informatik	1'009'444	941'408	1'028'860	1'016'550	1'260'700	1'235'000	251'256	293'592	24.89	31.19

Aufg. Nr.	Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %				
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1				
	Saldo	68'036		12'310		25'700	42'336						
1048.3001	1060	K s	Informationskommission	900	1'000	1'000	100		11.11				
1048.3011	1060	M w	Löhne	272'356	273'000	261'000	-11'356		-4.17				
1048.3031	1060	M w	Sozialversicherungsbeiträge	20'414	19'500	19'500	-914		-4.48				
1048.3041	1060	M m	Personalversicherungsbeiträge	27'312	27'700	27'700	388		1.42				
1048.3051	1060	M w	Unfallversicherungsbeiträge	1'934	2'550	2'550	617		31.89				
1048.3091	1060	K m	Übriger Personalaufwand	90	5'400	4'000	3'910		4'344.44				
1048.3101	1060	K w	Büromaterialien, Drucksachen	135	500	1'000	865		640.74				
1048.3111	1060	K m	Anschaffung von Mobilien	21'558	38'860	45'000	23'442		108.74				
1048.3151	1060	K m	Unterhalt von Mobilien	20'174	18'300	62'000	41'826		207.33				
1048.3171	1060	K s	Spesenentschädigungen	170	1'300	1'300	1'130		663.58				
1048.3181	1060	L w	Verschiedene Dienstleistungen	161'068	168'950	199'850	38'782		24.08				
1048.3182	1060	L w	Dienstleistungen VRSG	358'145	374'500	374'500	16'355		4.57				
1048.3183	1060	M w	Dienstleistungen GIS	125'189	97'100	124'100	-1'089		-0.87				
1048.3184	1060	M w	Internet Stadt Gossau			49'000	49'000		100.00				
1048.3185	1060	M w	Gebühren Datennetz			88'200	88'200		100.00				
1048.3190	1060	M w	Beiträge		200								
1048.4342	1060	K s	Rückerstattungen Informatikleistung	116'903	114'000	125'900	8'998		7.70				
1048.4360	1060	L w	Rückerstattungen	861			-861		-100.00				
1048.4361	1060	M w	Rückerstattungen	208			-208		-100.00				
1048.4381	1060	M w	Aktivierte Eigenleistungen	15'804		50'000	34'196		216.38				
1048.4901	1060		Intern verrechneter Personalertrag	252'844	292'900	273'000	20'156		7.97				
1048.4911	1060		Intern verrechneter Sachertrag	554'789	609'650	786'100	231'311		41.69				
1070			Rathaus	318'955	5'944	222'800	5'500	353'600	5'500	34'645	-444	10.86	-7.46
			Saldo	313'011	217'300	348'100	35'089						
1070.3111	3030	K s	Anschaffung von Mobilien	611	2'000	62'000	61'389		10'043.98				
1070.3120	3030	M w	Wasser/Abwasser		2'500	2'500	2'500		100.00				
1070.3121	3030	K w	Abwassergebühren	40'364	500	800	-39'564		-98.02				
1070.3122	3030	M w	Elektrizität		20'000	20'000	20'000		100.00				
1070.3123	3030	K m	Heizmaterial		15'000	15'000	15'000		100.00				
1070.3131	3030	K w	Verbrauchsmaterial Allgemein	7'681	8'000	9'800	2'119		27.59				
1070.3132	3030	K s	Verbrauchsmaterial	611			-611		-100.00				
1070.3141	3030	K s	Baulicher Unterhalt	94'988	30'100	53'000	-41'988		-44.20				
1070.3151	3030	K s	Übriger Unterhalt	4'233	5'000	6'000	1'767		41.73				
1070.3171	3030	M w	Spesenentschädigungen		1'000	1'000	1'000		100.00				
1070.3181	3030	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	15'513	18'000	16'800	1'288		8.30				
1070.3901	3030		Intern verrechneter Personalaufwand	154'954	120'700	166'700	11'746		7.58				
1070.4271	3030	M w	Mietzinse	5'944	5'500	5'500	-444		-7.46				
1071			Amtshaus	55'304	111'570	61'800	128'670	52'200	128'670	-3'104	17'100	-5.61	15.33
			Saldo	56'266	66'870	76'470	20'204						
1071.3120	3030	K w	Wasser/Abwasser		6'000	5'000	5'000		100.00				
1071.3121	3030	K w	Abwassergebühren	34'302	600	600	-33'702		-98.25				
1071.3122	3030	K w	Elektrizität		10'000	5'000	5'000		100.00				
1071.3123	3030	K w	Heizmaterial		22'000	20'000	20'000		100.00				
1071.3141	3030	K s	Baulicher Unterhalt	13'879	19'000	16'000	2'121		15.28				
1071.3151	3030	K w	Abwassergebühren	266			-266		-100.00				
1071.3181	3030	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	6'756	4'200	5'600	-1'156		-17.12				
1071.3901	3030		Intern verrechneter Personalaufwand	100			-100		-100.00				
1071.4271	3030	M w	Mietzinsen	111'570	108'670	108'670	-2'900		-2.60				
1071.4363	3030	N n	Verschiedene Rückerstattungen		20'000	20'000	20'000		100.00				
1080			Öffentliche Anlässe	80'853		93'200		93'700		12'847		15.89	
			Saldo	80'853	93'200	93'700	12'847						
1080.3181	1260	K s	Jungbürgerfeier	13'723	18'000	16'000	2'277		16.60				
1080.3182	1260	K m	Veranstaltungen	11'153	18'000	15'000	3'847		34.50				
1080.3183	1260	K s	Bundesfeier	33'452	40'000	35'000	1'548		4.63				
1080.3191	1030	K s	Verbände, Mitgliedschaft	11'966	10'000	20'500	8'534		71.32				
1080.3901	1260		Intern verrechneter Personalaufwand	8'500	7'200	7'200	-1'300		-15.29				
1080.3911	1260		Intern verrechneter Sachaufwand	2'059			-2'059		-100.00				
11			Öffentliche Sicherheit	4'413'478	4'387'932	4'821'100	4'735'440	4'848'820	4'758'550	435'342	370'618	9.86	8.45
			Saldo	25'545	85'660	90'270	64'725						
1100			Grundbuchamt	489'119	1'094'307	508'000	914'000	503'600	969'000	14'481	-125'307	2.96	-11.45
			Saldo	605'188	406'000	465'400	139'788						
1100.3011	1100	M w	Löhne, Sozialzulagen	328'989	342'000	341'000	12'011		3.65				
1100.3031	1100	M w	Sozialversicherungsbeiträge	26'509	26'000	26'000	-509		-1.92				
1100.3041	1100	M m	Personalversicherungsbeiträge	23'725	24'000	24'000	275		1.16				
1100.3051	1100	M w	Unfallversicherungsbeiträge	2'518	2'900	2'900	382		15.19				
1100.3091	1100	K m	Übriger Personalaufwand	370	7'000	5'200	4'830		1'305.41				
1100.3101	1100	K w	Büromaterial, Drucksachen	289	1'500	1'500	1'211		418.67				
1100.3171	1100	K s	Spesenentschädigungen	491	300	500	9		1.76				
1100.3172	1100	K s	Spesen Schätzungskommission	387	500	500	113		29.33				
1100.3181	1100	G g	Gebührenbelastungen durch Dritte	17'584	3'000	3'000	-14'584		-82.94				
1100.3901	1100		Intern verrechneter Personalaufwand	6'496	8'600	7'000	504		7.75				
1100.3911	1100		Intern verrechneter Sachaufwand	81'761	92'200	92'000	10'239		12.52				
1100.4311	1100	M w	Allgemeine Gebühren	952'256	800'000	820'000	-132'256		-13.89				
1100.4312	1100	M w	Schätzungsgebühren	7'430	2'000	7'000	-430		-5.79				
1100.4361	1100	M w	Rückerstattungen		2'000	2'000	2'000		100.00				
1100.4511	1100	M w	Entschädigungen der GVA	134'621	110'000	140'000	5'379		4.00				
1101			Vermessungswerk	127'236	117'830	109'200	119'200	119'200	123'200	-8'036	5'370	-6.32	4.56
			Saldo	9'405	10'000	4'000	13'405						
1101.3101	1100	M w	Plankopien		500	500	500		100.00				

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1		
1101.3131	1100	M w	Hausnummern	702		700		700		-2		-0.28	
1101.3151	1100	K w	Vermessungswerk; Unterhalt	2'525		8'000		8'000		5'475		216.78	
1101.3181	1100	M w	Kosten Grundbuchgeometer	123'530		100'000		110'000		-13'530		-10.95	
1101.3901	1100		Intern verrechneter Personalaufwand	478						-478		-100.00	
1101.4311	1100	M w	Nachführung von Gebäuden		41'184		70'000		60'000		18'816	45.69	
1101.4312	1100	M w	Vermarktungsaufwand		72'835		45'000		60'000		-12'835	-17.62	
1101.4313	1100	M w	Gebühren für Plan- und Datenerstel.		3'587		3'000		3'000		-587	-16.36	
1101.4351	1100	M w	Verkäufe		225		200		200		-25	-11.11	
1101.4601	1100	M w	Bundesbeitrag für Nachführung				1'000						
1109			Übrige Rechtsaufsicht	1'900		1'900		1'900					
			Saldo		1'900		1'900		1'900				
1109.3181	1030	M w	Eichmeister	1'900		1'900		1'900					
1110			Polizei	448'212	36'120	297'500	40'000	388'500	84'000	-59'712	47'880	-13.32	132.56
			Saldo		412'092		257'500		304'500		107'592		
1110.3181	4120	M s	Bewachungen	30'155		70'000		61'000		30'845		102.29	
1110.3187	4120	M w	Dienstleistungen und Honorare	3'072		7'500		7'500		4'428		144.17	
1110.3511	4120	L w	Kostenanteil Kantonspolizei	215'133						-215'133		-100.00	
1110.3621	4120	L s	Stadtpolizei Gossau	187'680		200'000		300'000		112'320		59.85	
1110.3901	4120		Intern verrechneter Personalaufwand	12'172		20'000		20'000		7'828		64.31	
1110.4901	4120		Intern verrechneter Personalertrag		36'120		40'000		84'000		47'880	132.56	
1120			Rechtssprechung	13'520	3'007	23'270	9'000	23'070	9'000	9'550	5'993	70.64	199.28
			Saldo		10'513		14'270		14'070		3'557		
1120.3001	1030	M w	Löhne an Vermittler	8'664		15'000		15'000		6'336		73.14	
1120.3031	1030	M w	Sozialversicherungsbeiträge	662		1'200		1'200		538		81.26	
1120.3051	1030	M w	Unfallversicherung	17		100		100		83		474.71	
1120.3101	1030	K w	Büromaterial, Drucksachen	100		1'170		1'170		1'070		1'070.00	
1120.3171	1030	M w	Spesensschädigungen	443		200		200		-243		-54.82	
1120.3181	1030	L w	Porti, Telefongebühren	836		3'000		3'000		2'164		258.79	
1120.3901	1030		Intern verrechneter Personalaufwand	1'244		1'600		1'200		-44		-3.54	
1120.3911	1030		Intern verrechneter Sachaufwand	1'554		1'000		1'200		-354		-22.78	
1120.4311	1030	N n	Gebühren		3'007		9'000		9'000		5'993	199.28	
1140			Feuerwehr	1'102'708	1'293'706	1'222'940	1'222'940	1'561'300	1'222'940	458'592	-70'766	41.59	-5.47
			Saldo		190'997				338'360		529'357		
1140.3141	4100	K w	Hydrantennetz	69'567						-69'567		-100.00	
1140.3143	4100	K w	Wasserbezugsorte; Unterhalt	800		5'000		5'000		4'200		525.00	
1140.3185	4100	G g	Chemiewehr			17'000		17'000		17'000		100.00	
1140.3291	4100	G g	Feuerwehersatzabgabe	3'528						-3'528		-100.00	
1140.3301	4100	M w	Abschreibungen	12'456						-12'456		-100.00	
1140.3531	4100	K s	Anteil Arnegg Löschwasserbezug	52'716		50'000		108'000		55'284		104.87	
1140.3631	4100	K s	Stadtwerke Hydrantennetz	201'294		120'000		120'000		-81'294		-40.39	
1140.3651	4100	M m	Beitrag an Samariterverein	1'800		4'000		4'000		2'200		122.22	
1140.3821	4100	K w	Einlage in Vorfinanzierung			101'200							
1140.3901	4100		Intern verrechneter Personalaufwand	31'000		46'000		50'800		19'800		63.87	
1140.3911	4100		Intern verrechneter Sachaufwand	699'375		829'740		760'500		61'125		8.74	
1140.3941	4100		Intern verrechnete Abschreibungen	30'172		50'000		496'000		465'828		1'543.89	
1140.4211	4100	N n	Verzugszinsen		8'185		3'000		3'000		-5'185	-63.35	
1140.4221	4100	K w	Verzinsung Spezialfinanzierung			19'940		19'940		19'940		100.00	
1140.4301	4100	K s	Feuerwehtragabgaben		1'257'280		1'200'000		1'200'000		-57'280	-4.56	
1140.4341	4100	K s	Vergütungen für Dienstleistungen		1'400					-1'400		-100.00	
1140.4611	4100	G g	Beitrag der GVA		10'200					-10'200		-100.00	
1140.4901	4100		Intern verrechneter Personalertrag		1					-1		-100.00	
1140.4931	4100		Intern verrechneter Zinsertrag		16'640					-16'640		-100.00	
1141			Regionales Hubrettungsfahrzeug	14'433	14'433	76'800	76'800	18'800	18'800	4'367	4'367	30.25	30.25
			Saldo										
1141.3131	4100	L w	Verbrauchsmaterial, Treibstoff	914		2'000		2'000		1'086		118.89	
1141.3151	4100	L w	Service	8'234		66'000		8'000		-234		-2.84	
1141.3152	4100	L w	Unterhalt	238		2'400		2'400		2'162		908.57	
1141.3161	4100	M w	Miete Einstellhalle			2'400		2'400		2'400		100.00	
1141.3181	4100	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	2'648		4'000		4'000		1'352		51.08	
1141.3901	4100		Intern verrechneter Personalaufwand	2'400						-2'400		-100.00	
1141.4341	4100	K s	Vergütungen für Dienstleistungen		5'146		1'000		1'000		-4'146	-80.57	
1141.4611	4100	M w	Beiträge der Vertragsgemeinden		-2'560		15'160		3'600		6'160	-240.62	
1141.4911	4100		Intern verrechneter Sachertrag		11'847		60'640		14'200		2'353	19.86	
1142			Feuerwehrverbund	976'731	976'731	1'406'440	1'409'440	1'012'950	1'012'950	36'219	36'219	3.71	3.71
			Saldo			3'000							
1142.3010	4100	M w	Löhne, Sozialzulagen, Sold	191'076		253'000		233'000		41'924		21.94	
1142.3031	4100	M w	Sozialversicherungsbeiträge	6		2'000		2'000		1'994		35'936.04	
1142.3051	4100	M w	Unfallversicherungsbeiträge			1'000		1'000		1'000		100.00	
1142.3091	4100	K m	Ausbildungs- und Kurskosten	14'079		25'000		25'000		10'921		77.57	
1142.3101	4100	K w	Büromaterial, Drucksachen	2'400		6'000		6'000		3'600		150.03	
1142.3111	4100	K s	Anschaffung von Mobilien	186'299		210'000		139'000		-47'299		-25.39	
1142.3121	4100	K s	Energie	3'859				4'000		141		3.64	
1142.3131	4100	M w	Verbrauchsmaterialien	12'102		19'000		19'000		6'898		57.00	
1142.3140	4100	K w	Gebäudeunterhalt	2'542						-2'542		-100.00	
1142.3150	4100	K w	Fahrzeuge und Motorspritzen	3'413						-3'413		-100.00	
1142.3152	4100	K w	Geräteunterhalt	25'040		20'000		30'000		4'960		19.81	
1142.3160	4100	K w	Atemschutzübungscontainer Miete	8'435		10'000		10'000		1'565		18.55	
1142.3171	4100	M w	Spesensschädigungen	3'099		9'000		5'000		1'901		61.34	
1142.3180	4100	M w	Abgaben, Versicherungen	22'181		30'000		25'000		2'819		12.71	
1142.3182	4100	M w	Alarmstellen und Übermittlung	10'796		17'050		15'000		4'204		38.94	

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1	
1142.3183	4100	K m	Anlässe und Veranstaltungen	10'059		10'000		10'000		-59		-0.59
1142.3184	4100	K m	Stadtwerke Administration	6'938						-6'938		-100.00
1142.3191	4100	K s	Verbandsbeiträge	3'402		5'000		4'000		598		17.59
1142.3810	4100	K w	kalk. Kosten Fahrzeuge Feuerwehr	183'900		197'550		197'550		13'650		7.42
1142.3901	4100		Intern verrechneter Personalaufwand	266'693		220'000		270'000		3'307		1.24
1142.3911	4100	K w	Intern verrechneter Sachaufwand	20'414		63'840		17'400		-3'014		-14.77
1142.3942	4100	K w	Intern verrechnete Abschreibungen			308'000						
1142.4311	4100	L w	Gebühren für Brandmeldeanlagen		11'025		8'000		11'000		-25	-0.23
1142.4341	4100	K s	Vergütungen für Dienstleistungen		106'024		100'000		100'000		-6'024	-5.68
1142.4350	4100	K s	Verkäufe		17'132						-17'132	-100.00
1142.4363	4100	K s	Rückerstattungen		5'666		17'100		6'000		334	5.90
1142.4520	4100	K w	Anteil Andwil		68'400		75'000		75'350		6'950	10.16
1142.4611	4100	G g	Beitrag der GVA		44'666		44'600		44'600		-66	-0.15
1142.4612	4100	G g	Staatsbeitrag für Einsatz A1		29'721				30'000		279	0.94
1142.4821	4100	K w	Bezug Rückstellungen				308'000					
1142.4901	4100		Intern verrechneter Personalertrag		2'400						-2'400	-100.00
1142.4911	4100		Intern verrechneter Sachaufwand		691'697		826'740		746'000		54'303	7.85
1149			Ausgleich Spezialfinanzierung	190'996					338'360	-190'996	338'360	-100.00
			Saldo		190'996				338'360		529'356	
1149.3810	4100	N n	Einlage in Sepzialfinanzierungen		190'996						-190'996	-100.00
1149.4810	4100	N n	Bezug aus Sepzialfinanzierungen						338'360		338'360	100.00
1150			Militär	102'584	72'755	149'420	81'000	177'000	81'000	74'416	8'245	72.54
			Saldo		29'829		68'420		96'000		66'171	
1150.3120	3030	K w	Wasser/Abwasser					8'000		8'000		100.00
1150.3121	3030	K w	Abwassergebühren		16'071		28'000			-16'071		-100.00
1150.3122	3030	K w	Elektrizität					4'000		4'000		100.00
1150.3123	3030	K w	Heizmaterial					5'000		5'000		100.00
1150.3131	3030	K w	Verbrauchsmaterial		5'495		4'500		5'500		5	0.09
1150.3140	3030	K s	Baulicher Unterhalt		8'439		30'000		30'000		21'561	255.50
1150.3151	3030	K m	übriger Unterhalt		5'406		8'000		14'000		8'594	158.96
1150.3161	3030	M w	Mieten und Entschädigungen				1'000		1'000		1'000	100.00
1150.3171	3030	M w	Spesenentschädigungen		293		500		500		207	70.82
1150.3180	3030	M m	Versicherungsprämien, Abgaben		2'159		6'200		6'200		4'041	187.22
1150.3181	3030	M w	Versicherungsprämien		4'503						-4'503	-100.00
1150.3183	4110	K s	Rekrutierungstage		912		2'100		1'000		88	9.67
1150.3652	3030	L w	Zweckverband Schiessanlage		11'182		9'000		9'000		-2'182	-19.51
1150.3901	3030		Intern verrechneter Personalaufwand		48'125		60'120		92'800		44'675	92.83
1150.4341	3030	K s	Einquartierungen		72'755				80'000		7'245	9.96
1150.4363	3030	N n	Verschiedene Rückerstattungen				1'000		1'000		1'000	100.00
1160			Zivilschutz	165'072	22'746	211'570	49'000	185'700	42'500	20'628	19'754	12.50
			Saldo		142'326		162'570		143'200		874	
1160.3001	4110	M w	Sitzungs- und Taggelder		870						-870	-100.00
1160.3091	4110	K m	Kurskosten		2'701						-2'701	-100.00
1160.3111	4110	K m	Anschaffung		109						-109	-100.00
1160.3121	4110	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial		10'002		27'000		15'000		4'998	49.97
1160.3131	4110	K w	Verbrauchsmaterial		327		5'000		1'500		1'174	359.42
1160.3141	4110	K s	Baulicher Unterhalt		7'948		18'000		14'000		6'052	76.13
1160.3151	4110	K m	Übriger Unterhalt		2'471		6'000		3'000		529	21.40
1160.3161	4110	M w	Mieten		817						-817	-100.00
1160.3171	4110	M w	Spesenentschädigungen		42						-42	-100.00
1160.3180	4110	M w	Versicherungsprämien, Abgaben		21'964		18'500		19'000		-2'964	-13.50
1160.3901	4110		Intern verrechneter Personalaufwand		7'601		38'100		32'600		24'999	328.91
1160.3911	4110		Intern verrechneter Sachaufwand		110'220		98'970		100'600		-9'620	-8.73
1160.4271	4110	M w	Mietzinsen		20'800				18'000		-2'800	-13.46
1160.4341	4110	K s	Einquartierungen				15'000		15'000		15'000	100.00
1160.4363	4110	N n	Verschiedene Rückerstattungen		106						-106	-100.00
1160.4370	4110	G g	Bussen		900						-900	-100.00
1160.4601	4110	N n	Bundesbeiträge		9'500		16'000		9'500			
1160.4602	4110	M w	Beiträge der Vertragsgemeinden		-8'560						8'560	-100.00
1161			RZSO Gossau	132'598	132'598	142'060	142'060	131'000	131'000	-1'598	-1'598	-1.21
			Saldo									
1161.3001	4110	M w	Sitzungs- und Taggelder		3'005		6'500		3'000		-5	-0.17
1161.3010	4110	M w	Löhne, Sozialzulagen, Sold		5'477				6'000		523	9.55
1161.3091	4110		Kurskosten		5'567						-5'567	-100.00
1161.3111	4110	K m	Anschaffung		25'760		15'000		20'000		-5'760	-22.36
1161.3131	4110	K w	Verbrauchsmaterial		4'292		5'000		5'000		708	16.50
1161.3151	4110	K w	Fahrzeugunterhalt		3'620						-3'620	-100.00
1161.3171	4110	M w	Spesenentschädigungen		835		2'000		2'000		1'165	139.64
1161.3181	4110	M w	Kurskosten Zivilschutz		6'048		15'000		15'000		8'952	148.03
1161.3182	4110	M w	Abgaben, Telefon, Versicherung		703						-703	-100.00
1161.3901	4110		Intern verrechneter Personalaufwand		67'702		98'560		80'000		12'298	18.17
1161.3911	4110		Intern verrechneter Sachaufwand		9'591						-9'591	-100.00
1161.4360	4110	N n	Rückerstattungen		5'503						-5'503	-100.00
1161.4602	4110	M w	Beiträge der Vertragsgemeinden		16'875		48'590		35'900		19'025	112.74
1161.4911	4110		Intern verrechneter Sachertrag		110'220		93'470		95'100		-15'120	-13.72
1170			Amt für Sicherheit	648'368	623'699	672'000	672'000	725'800	725'800	77'432	102'101	11.94
			Saldo		24'669						24'669	
1170.3011	4900	M w	Löhne, Sozialzulagen		478'539		466'500		502'100		23'561	4.92
1170.3031	4900	M w	Sozialversicherungsbeiträge		39'027		34'000		37'200		-1'827	-4.68
1170.3041	4900	M m	Personalversicherungsbeiträge		54'035		50'000		55'000		965	1.79
1170.3051	4900	M w	Unfallversicherungsbeiträge		8'350		8'900		8'900		550	6.58

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1		
1170.3091	4900	K m	Übriger Personalaufwand	7'195		9'500		9'500		2'305		32.03	
1170.3101	4900	K w	Büromaterial, Drucksachen	13'797		5'000		15'000		1'203		8.72	
1170.3150	4900	K m	Unterhalt Fahrzeuge	2'343		5'000		5'000		2'657		113.43	
1170.3170	4900	K m	Spesenentschädigungen	1'384		2'000		2'000		616		44.48	
1170.3180	4900	K m	Abgaben, Gebühren, Taxen	143		15'000		15'000		14'858		10'426.32	
1170.3181	4900	K m	Mietaufwand	23'435		18'000		18'000		-5'435		-23.19	
1170.3520	4900	K m	Stadtwerke	15'144		50'000		50'000		34'856		230.17	
1170.3901	4900	K m	Intern verrechneter Personalaufwand	4'976		3'100		3'100		-1'876		-37.70	
1170.3911	4900	K m	Intern verrechneter Sachaufwand			5'000		5'000		5'000		100.00	
1170.4340	4900	K m	Anteil Flawil		226'594		220'000		228'000	1'406		0.62	
1170.4341	4900	K m	Rückerstattungen		8'344					-8'344		-100.00	
1170.4901	4900		Intern verrechneter Personalertrag		388'761		452'000		497'800	109'039		28.05	
12			Bildung	35'724'899	3'508'602	36'514'440	4'082'580	36'434'490	3'653'453	709'591	144'851	1.99	4.13
			Saldo		32'216'297		32'431'860		32'781'037		564'740		
1210			Volksschulen	4'541'700		4'640'000		4'425'000		-116'700		-2.57	
			Saldo		4'541'700		4'640'000		4'425'000		116'700		
1210.3452	2130	L w	Schulgeld Schulgemeinde Andwil	4'541'700		4'640'000		4'425'000		-116'700		-2.57	
1211			Kindergarten	2'155'772	26'098	2'063'950	25'000	2'119'100	22'000	-36'672	-4'098	-1.70	-15.70
			Saldo		2'129'675		2'038'950		2'097'100		32'575		
1211.3020	2020	N g	Löhne, Sozialzulagen Unterricht	1'754'294		1'690'000		1'721'200		-33'094		-1.89	
1211.3022	2020	L s	Leistungsprämie Kindergarten	5'563		6'700		5'700		138		2.47	
1211.3025	2020	L w	Funktionszulage					400		400		100.00	
1211.3027	2020	L w	Stellvertretungen	35'064		48'000		43'000		7'936		22.63	
1211.3030	2020	N g	Sozialversicherungsbeiträge	132'759		125'000		127'000		-5'759		-4.34	
1211.3040	2020	N g	Personalversicherungsbeiträge	144'824		135'000		140'000		-4'824		-3.33	
1211.3050	2020	N g	Unfallversicherung	18'450		2'400		11'000		-7'450		-40.38	
1211.3090	2020	L w	Fortbildung, übriger Personalaufwand	11'380		14'000		13'400		2'020		17.75	
1211.3100	2020	K w	Lehrmittel, Anschauungsmaterial	37'691		37'320		35'200		-2'491		-6.61	
1211.3104	2020	K w	Lehrerbibliothek, Fachliteratur	1'975		2'600				-1'975		-100.00	
1211.3110	2020	K m	Anschaffung Mobilien und Geräte	7'231		1'000				-7'231		-100.00	
1211.3150	2020	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	4'667				20'000		15'333		328.55	
1211.3170	2020	L w	Spesenentschädigungen	1'875		1'930		2'200		325		17.33	
1211.4362	2020	N n	Rückerstattungen		26'098		25'000		22'000		-4'098		-15.70
1212			Primarstufe	7'149'716	191'086	7'010'520	196'800	7'286'100	186'000	136'384	-5'086	1.91	-2.66
			Saldo		6'958'630		6'813'720		7'100'100		141'470		
1212.3020	2030	N g	Löhne, Sozialzulagen Unterricht	5'640'653		5'538'000		5'770'000		129'347		2.29	
1212.3022	2030	L s	Leistungsprämie Primarstufe	21'830		24'800		18'500		-3'330		-15.25	
1212.3025	2030	L w	Funktionszulage Primarstufe	4'264		6'500		6'000		1'736		40.72	
1212.3027	2030	L w	Stellvertretungen	141'471		170'000		165'000		23'529		16.63	
1212.3030	2030	N g	Sozialversicherungsbeiträge	445'188		425'000		438'000		-7'188		-1.61	
1212.3040	2030	N g	Personalversicherungsbeiträge	524'287		500'000		480'000		-44'287		-8.45	
1212.3050	2030	N g	Unfallversicherung	65'463		7'500		37'000		-28'463		-43.48	
1212.3090	2030	L w	Fortbildung	67'955		88'400		89'300		21'345		31.41	
1212.3100	2030	K w	Lehrmittel, Anschauungsmaterial	176'485		167'730		194'100		17'615		9.98	
1212.3103	2030	K w	Schülerbibliothek	8'621		10'100		10'400		1'779		20.64	
1212.3104	2030	K w	Lehrerbibliothek, Fachliteratur	6'946		6'600		6'600		-346		-4.98	
1212.3110	2030	K m	Anschaffung Mobilien und Geräte	23'035		43'690		48'430		25'396		110.25	
1212.3150	2030	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	16'315		14'400		9'600		-6'715		-41.16	
1212.3170	2030	L w	Spesenentschädigungen	7'204		7'800		13'170		5'966		82.80	
1212.4362	2030	N n	Rückerstattungen		108'988		121'800		104'000		-4'988		-4.58
1212.4520	2030	N n	Rückerstattung von Gemeinwesen		82'098		75'000		82'000		-98		-0.12
1213			Oberstufe	6'796'398	238'972	6'560'830	209'300	6'294'750	193'700	-501'648	-45'272	-7.38	-18.94
			Saldo		6'557'426		6'351'530		6'101'050		456'376		
1213.3020	2040	N g	Löhne, Sozialzulagen Unterricht	5'330'914		5'179'000		4'920'000		-410'914		-7.71	
1213.3022	2040	L s	Leistungsprämie	21'659		22'800		17'000		-4'659		-21.51	
1213.3025	2040	L w	Funktionszulage	24'397		15'700		21'400		-2'997		-12.29	
1213.3027	2040	L w	Stellvertretungen	183'215		67'000		100'000		-83'215		-45.42	
1213.3030	2040	N g	Sozialversicherungsbeiträge	413'049		395'000		375'000		-38'049		-9.21	
1213.3040	2040	N g	Personalversicherungsbeiträge	450'783		470'000		460'000		9'217		2.04	
1213.3050	2040	N g	Unfallversicherung	59'659		7'000		32'000		-27'659		-46.36	
1213.3090	2040	L w	Fortbildung	35'295		51'390		59'000		23'705		67.16	
1213.3100	2040	K w	Lehrmittel, Anschauungsmaterial	245'433		277'250		243'300		-2'133		-0.87	
1213.3103	2040	K w	Schülerbibliothek	4'503		6'815		6'700		2'197		48.78	
1213.3104	2040	K w	Lehrerbibliothek, Fachliteratur	9'373		10'000		7'000		-2'373		-25.31	
1213.3110	2040	K m	Anschaffung Mobilien und Geräte	4'719		49'050		39'900		35'181		745.54	
1213.3150	2040	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	8'196		5'200		4'150		-4'046		-49.37	
1213.3170	2040	L w	Spesenentschädigungen	5'202		4'625		9'300		4'098		78.78	
1213.4350	2040	K s	Verkäufe		642		2'500		1'000		358		55.76
1213.4362	2040	N n	Rückerstattungen		205'859		152'800		152'700		-53'159		-25.82
1213.4520	2040	N n	Rückerstattung von Gemeinwesen		32'471		54'000		40'000		7'529		23.19
1215			Sonderpädagogische Massnahmen	3'201'133	115'892	3'035'720	144'500	2'898'340	106'000	-302'793	-9'892	-9.46	-8.54
			Saldo		3'085'242		2'891'220		2'792'340		292'902		
12150			Kleinklassen	1'530'673	31'281	1'444'940	47'500	1'331'520	28'000	-199'153	-3'281	-13.01	-10.49
			Saldo		1'499'392		1'397'440		1'303'520		195'872		
12150.30210	2050	N g	Löhne, Sozialzulagen	952'338		903'000		784'500		-167'838		-17.62	
12150.30215	2050	N g	Löhne, Sozialzulagen	278'707		279'000		303'000		24'293		8.72	
12150.3022	2050	M w	Leistungsprämie	4'705		5'300		4'000		-705		-14.98	
12150.3025	2050	L s	Funktionszulage					800		800		100.00	
12150.3027	2050	L w	Stellvertretungen	49'764		30'000		35'000		-14'764		-29.67	

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1		
12150.3030	2050	L w	Sozialversicherungen	97'018		91'000		84'000		-13'018		-13.42	
12150.3040	2050	L w	Personalversicherungsbeiträge	93'113		98'800		79'000		-14'113		-15.16	
12150.3050	2050	L w	Unfallversicherung	12'383		1'700		7'000		-5'383		-43.47	
12150.3090	2050	L w	übriger Personalaufwand	3'567		6'600		7'700		4'133		115.86	
12150.3100	2050	K w	Lehrmittel, Anschauungsmaterial	34'324		25'885		22'400		-11'924		-34.74	
12150.3103	2050	K w	Schülerbibliothek	866		1'180		1'500		634		73.28	
12150.3104	2050	K w	Lehrerbibliothek Fachliteratur	514		1'100				-514		-100.00	
12150.3110	2050	K s	Anschaffung Mobilien und Geräte					800		800		100.00	
12150.3150	2050	K w	Unterhalt Mobilien und Geräte	2'000				400		-1'600		-80.00	
12150.3170	2050	L w	Spesenentschädigungen	1'375		1'375		1'420		45		3.27	
12150.4362	2050	N n	Rückerstattungen		24'352		41'000		20'500	-3'852		-15.82	
12150.4520	2050	N n	Rückerstattungen von Gemeinwesen		6'929		6'500		7'500	571		8.24	
12151			Fördernde Massnahmen	1'670'460	84'611	1'590'780	97'000	1'566'820	78'000	-103'640	-6'611	-6.20	-7.81
			Saldo		1'585'849		1'493'780		1'488'820		97'029		
12151.3011	2050	N g	Löhne Logopädie	260'515		251'000		256'000		-4'515		-1.73	
12151.3012	2050	N g	Löhne Legasthenie	375'490		352'000		340'000		-35'490		-9.45	
12151.3013	2050	N g	Löhne fördernde Massnahmen	759'666		729'000		383'000		-376'666		-49.58	
12151.3014	2050	N g	Löhne fördernde Massnahmen					319'000		319'000		100.00	
12151.3022	2050	L w	Leistungsprämie Sonderpädagogik	900		5'800		4'600		3'700		411.11	
12151.3027	2050	L w	Stellvertretungen					5'000		5'000		100.00	
12151.3030	2050	L w	Sozialversicherungsbeiträge	107'063		101'000		99'500		-7'563		-7.06	
12151.3040	2050	L w	Personalversicherungsbeiträge	129'099		132'000		130'000		901		0.70	
12151.3050	2050	L w	Unfall- & KVG Beiträge	16'898		1'900		9'000		-7'898		-46.74	
12151.3090	2050	L w	übriger Personalaufwand	5'621		4'250		4'050		-1'571		-27.94	
12151.3100	2050	K w	Lehrmittel, Anschauungsmaterial	15'210		13'830		16'670		1'460		9.60	
12151.4362	2050	N n	Rückerstattungen		11'750		12'000		6'000	-5'750		-48.94	
12151.4601	2050	N n	Bundesbeiträge		72'861		85'000		72'000	-861		-1.18	
1216			Schulanlässe, Freizeitgestaltung	538'566	175'600	654'400	182'580	639'870	180'010	101'304	4'410	18.81	2.51
			Saldo		362'966		471'820		459'860		96'894		
12161			Schulreisen	30'732	6'083	39'700	8'000	36'670	6'000	5'938	-83	19.32	-1.36
			Saldo		24'649		31'700		30'670		6'021		
12161.3170	2060	K s	Schulreisen	30'732		39'700		36'670		5'938		19.32	
12161.4360	2060	K w	Teilnehmerbeiträge Schulreise		6'083		8'000		6'000	-83		-1.36	
12162			Sportanlässe in Schulzeit	15'997		86'600		92'000		76'003		475.09	
			Saldo		15'997		86'600		92'000		76'003		
12162.3170	2060	K s	Sportanlässe	15'997		86'600		92'000		76'003		475.09	
12163			Klassenlager, Schulanlässe	408'767	164'711	422'850	170'580	420'050	170'010	11'283	5'299	2.76	3.22
			Saldo		244'056		252'270		250'040		5'984		
12163.3170	2060	K s	Klassenlager	60'548		79'900		79'850		19'302		31.88	
12163.3171	2060	K s	Sportwoche	348'218		342'950		340'200		-8'018		-2.30	
12163.4360	2060	M m	Teilnehmerbeiträge Klassenlager		157'316		163'580		162'010	4'694		2.98	
12163.4600	2060	L w	Beitrag Jugend + Sport		7'395		7'000		8'000	605		8.18	
12164			Besondere Veranstaltungen	83'070	4'806	105'250	4'000	91'150	4'000	8'080	-806	9.73	-16.77
			Saldo		78'264		101'250		87'150		8'886		
12164.3170	2060	K s	Übrige Veranstaltungen	81'954		103'750		88'550		6'596		8.05	
12164.3901	2060		Intern verrechneter Personalaufwand	560						-560		-100.00	
12164.3911	2060		Intern verrechneter Sachaufwand	556		1'500		2'600		2'045		368.05	
12164.4360	2060	K s	Teilnehmerbeiträge		4'806		4'000		4'000	-806		-16.77	
1217			Liegenschaften	4'383'616	202'192	5'358'850	445'000	5'330'500	171'343	946'884	-30'849	21.60	-15.26
			Saldo		4'181'425		4'913'850		5'159'157		977'732		
12170			Schulanlagen, Betrieb/Unterhalt	4'383'616	202'192	5'358'850	445'000	5'330'500	171'343	946'884	-30'849	21.60	-15.26
			Saldo		4'181'424		4'913'850		5'159'157		977'733		
12170.3010	3020	L w	Löhne, Sozialzulagen	3'767						-3'767		-100.00	
12170.3031	3020	M w	Sozialversicherungsbeiträge	300						-300		-100.00	
12170.3051	3020	M w	Unfallversicherung	122						-122		-100.00	
12170.3090	3020	K s	Fortbildung	632						-632		-100.00	
12170.3091	3020	K w	Fortbildung	68						-68		-100.00	
12170.3110	3020	K s	Anschaffung Mobilien und Geräte	66'414		138'950		147'500		81'086		122.09	
12170.3120	3020	N n	Wasser	16'443		26'000		26'500		10'057		61.16	
12170.3121	3020	K w	Abwassergebühren	26'781		18'350		18'400		-8'381		-31.29	
12170.3122	3020	K w	Strom	91'058		160'000		110'000		18'942		20.80	
12170.3123	3020	L w	Gas	160'265						-160'265		-100.00	
12170.3124	3020	L w	Heizmaterial	31'004		405'000		208'000		176'996		570.87	
12170.3130	3020	K w	Reinigungsmaterial	79'746		81'400		73'500		-6'246		-7.83	
12170.3140	3020	M w	Baulicher Unterhalt	827		298'250		372'800		371'973		44'994.96	
12170.31401	3020	M w	Bachstrasse, Kindergarten	10'822						-10'822		-100.00	
12170.31402	3020	L w	Büelschulhaus	43'823						-43'823		-100.00	
12170.31404	3020	L w	Gallusschulhaus	9'549						-9'549		-100.00	
12170.31405	3020	M m	Haldenbüelschulhaus	13'967						-13'967		-100.00	
12170.31407	3020	L w	Hirschbergschulhaus	66'922						-66'922		-100.00	
12170.31408	3020	M w	Hofeggenschulhaus	9'955						-9'955		-100.00	
12170.31409	3020	M w	Neuchlenstrasse, Kindergarten	2'254						-2'254		-100.00	
12170.31410	3020	M w	Lindenbergschulhaus	14'039						-14'039		-100.00	
12170.31412	3020	M w	Merkurstrasse, Schulamt	7'630						-7'630		-100.00	
12170.31413	3020	M w	Musikschulzentrum	6'280						-6'280		-100.00	
12170.31414	3020	M w	Notkerschulhaus	29'917						-29'917		-100.00	
12170.31415	3020	M w	Otmarschulhaus	17'188						-17'188		-100.00	
12170.31416	3020	M w	Rosenu	27'666						-27'666		-100.00	

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11	R09 zu V1			
12170.31417	3020	Mw	Schulhaus am Weiher	1'418						-1'418		-100.00	
12170.31418	3020	Mw	Spielwiesen	14'008						-14'008		-100.00	
12170.31419	3020	Mw	Sportstrasse, Kindergarten	430						-430		-100.00	
12170.31420	3020	Mw	Talstrasse, Kindergarten	9'778						-9'778		-100.00	
12170.3150	3020	K w	Unterhalt Mobilien und Geräte	25'397		55'800		52'800		27'403		107.90	
12170.3161	3020	L w	Mieten, Benützungskosten	93'910		97'000		86'800		-7'110		-7.57	
12170.3162	3020	K s	Hallenbad, Sportanlagen	92'360						-92'360		-100.00	
12170.3170	3020	K w	Spesenentschädigungen	77		2'800				-77		-100.00	
12170.3180	3020	M w	Versicherungen und Abgaben	112'932		185'200		101'000		-11'932		-10.57	
12170.3182	3020	M w	Entsorgung	277						-277		-100.00	
12170.3183	3020	M m	Telefongebühren inkl. Internet	28'216		29'000		29'000		784		2.78	
12170.3190	3020	M w	Entsorgung	20'665				22'500		1'835		8.88	
12170.3901	3020		Intern verrechneter Personalaufwand	1'483'525		1'651'700		1'592'700		109'175		7.36	
12170.3911	3020		Intern verrechneter Sachaufwand	125'180		258'000		343'000		217'820		174.01	
12170.3931	3020		Intern verrechnete Zinsen	875'800		437'400		774'000		-101'800		-11.62	
12170.3941	3020		Intern verrechnete Abschreibungen	762'205		1'514'000		1'372'000		609'795		80.00	
12170.4270	3020	M w	Liegenschaftserträge		103'732		385'000		131'343		27'611	26.62	
12170.4340	3020	K s	Benützungentschädigungen		9'060		26'000		26'000		16'940	186.98	
12170.4361	3020	N n	Lohnrückerstattungen		71'828		14'000		14'000		-57'828	-80.51	
12170.4362	3020	N n	Rückerstattung an Sachaufwand		17'573						-17'573	-100.00	
12170.4911	3020		Intern verrechneter Sachertrag				20'000						
12171			Sporthalle Buechenwald	0								-100.00	
			Saldo		0					0			
12171.3121	3060	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial		0							-100.00	
1218			Schulamt	1'314'237	87'149	1'256'670	99'500	1'325'370	95'200	11'133	8'051	0.85	9.24
			Saldo		1'227'088		1'157'170		1'230'170		3'082		
1218.3010	2010	L w	Löhne, Sozialzulagen	389'782		376'400		376'400		-13'382		-3.43	
1218.3021	2000	N g	Löhne, Sozialzulagen	666'403		602'000		610'000		-56'403		-8.46	
1218.3025	2010	L s	Leistungsprämie Schulamt	3'500		2'400		2'000		-1'500		-42.86	
1218.3030	2010	L w	Sozialversicherungsbeiträge	75'716		72'500		73'500		-2'216		-2.93	
1218.3040	2010	L w	Personalversicherungsbeiträge	66'278		91'500		94'500		28'222		42.58	
1218.3050	2010	L w	Unfallversicherung	9'256		1'400		4'000		-5'256		-56.78	
1218.3090	2010	K m	Fortbildung	15'060		3'000		6'000		-9'060		-60.16	
1218.3100	2010	K m	Büromaterial, Drucksachen	17'654		16'720		20'120		2'466		13.97	
1218.3110	2010	K s	Anschaffung Mobilien und Geräte	300		1'000		1'000		700		233.11	
1218.3150	2010	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	290		1'000		1'000		710		244.59	
1218.3170	2010	K w	Spesenentschädigungen	502		450		450		-52		-10.32	
1218.3180	2010	K m	Porti, Telefon, Dienstleistung	32'689		30'200		80'000		47'311		144.73	
1218.3901	2010		Intern verrechneter Personalaufwand	13'556		14'400		10'700		-2'856		-21.07	
1218.3911	2010		Intern verrechneter Sachaufwand	23'250		43'700		45'700		22'450		96.56	
1218.4340	2010	M w	Vergütung für Dienstleistungen		77'378		72'100		70'700		-6'678	-8.63	
1218.4362	2010	N n	Rückerstattungen		9'771		27'400		24'500		14'729	150.73	
1219			Schulbetriebskosten	4'042'761	2'471'615	4'278'500	2'779'900	4'455'460	2'699'200	412'699	227'585	10.21	9.21
			Saldo		1'571'146		1'498'600		1'756'260		185'114		
12192			Schulpsycholog, Dienst	160'072		171'700		175'250		15'178		9.48	
			Saldo		160'072		171'700		175'250		15'178		
12192.3640	2050	M s	Beitrag an Schulpsycholog, Dienst		160'072		171'700		175'250		15'178	9.48	
12193			Informatik Schule	313'507		387'600		453'000		139'493		44.49	
			Saldo		313'507		387'600		453'000		139'493		
12193.3010	1060	M w	Löhne Support	3'719		15'000		5'000		1'281		34.44	
12193.3030	1060	M w	Sozialversicherungsbeiträge			1'000		500		500		100.00	
12193.3100	1060	M w	Lehrmittel, Verbrauchsmaterial	14'868		15'000				-14'868		-100.00	
12193.3110	1060	K s	Anschaffungen	19'598		5'000				-19'598		-100.00	
12193.3114	1060	M w	Baumassnahmen f. Netzwerk	6'648		30'000				-6'648		-100.00	
12193.3150	1060	K m	Unterhalt Mobilien/Maschinen	61'851		50'000				-61'851		-100.00	
12193.3160	1060	M w	Leasinggebühren	36'866		37'000				-36'866		-100.00	
12193.3182	1060		Internet Kindergärten	2'452		12'200				-2'452		-100.00	
12193.3900	1060	L w	Intern verrechneter Personalaufwand	100'281		100'000		100'400		119		0.12	
12193.3910	1060	L w	Intern verrechneter Sachaufwand					75'100		75'100		100.00	
12193.3931	1060		Intern verrechnete Zinsen	10'200		5'400		22'000		11'800		115.69	
12193.3942	1060		Intern verrechnete Abschreibungen	57'024		117'000		250'000		192'976		338.41	
12195			Schülertransporte	97'003		153'000		94'000		-3'003		-3.10	
			Saldo		97'003		153'000		94'000		3'003		
12195.3181	2060	L w	Transporte durch Dritte		97'003		153'000		94'000		-3'003	-3.10	
12196			Schülerverpflegung und Betreuung	107'297	40'245	99'600	39'000	99'700	33'000	-7'597	-7'245	-7.08	-18.00
			Saldo		67'053		60'600		66'700		353		
12196.3020	2060	L w	Löhne, Sozialzulagen	54'055		44'100		43'000		-11'055		-20.45	
12196.3030	2060	L w	Sozialversicherungsbeiträge	4'055		3'100		2'900		-1'155		-28.48	
12196.3050	2060	L w	Unfallversicherung	43						-43		-100.00	
12196.3170	2060	M w	Sachaufwand	49'145		52'400		53'800		4'656		9.47	
12196.4360	2060	K s	Teilnehmerbeiträge		38'495		39'000		33'000		-5'495	-14.27	
12196.4362	2060	N n	Rückerstattungen		1'750					-1'750		-100.00	
12197			Aufgabenhilfe	36'693	17'679	40'500	28'800	37'470	18'000	777	321	2.12	1.82
			Saldo		19'014		11'700		19'470		456		
12197.3020	2060	L w	Löhne, Sozialzulagen	33'798		36'480		34'000		203		0.60	
12197.3030	2060	L w	Sozialversicherungsbeiträge	2'471		2'520		2'470		-1		-0.04	
12197.3170	2060	M w	Sachaufwand	425		1'500		1'000		576		135.57	
12197.4360	2060	K s	Teilnehmerbeiträge		17'679		28'800		18'000		321	1.82	

Aufg. Nr.	Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %			
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1			
12198	Schulbetriebsaufwand		64'532	1'150	80'700	1'000	106'960	1'000	42'428	-150	65.75	-13.04
	Saldo		63'382		79'700		105'960		42'578			
12198.3130	2060	K s	Innovationen	33'158	50'000	50'000	50'000	16'842			50.79	
12198.3180	2060	M w	Schülerunfallversicherung	20'372	20'000	7'500	7'500	-12'872			-63.18	
12198.3181	2060	M w	Alarmsystem Schulen			38'500	38'500	38'500			100.00	
12198.3660	2060	K s	Freiwillige Beiträge	11'003	10'700	10'960	10'960	-43			-0.39	
12198.4370	2060	N n	Ordnungsbussen	1'150	1'000	1'000	1'000	-150			-13.04	
12199	Schulgelder		3'263'657	2'412'541	3'345'400	2'711'100	3'489'080	2'647'200	225'423	234'659	6.91	9.73
	Saldo		851'116		634'300		841'880		9'236			
12199.3520	2130	N n	Schulgelder Kindergarten	600			1'000	400			66.67	
12199.3521	2130	M w	Schulgelder Primarschüler	80'745	56'400	66'030	66'030	-14'715			-18.22	
12199.3522	2130	M w	Schulgelder Oberstufenschüler	153'933	208'600	211'450	211'450	57'517			37.36	
12199.3523	2130	M w	Schulgelder Kleinklassen	129'790	77'800	96'600	96'600	-33'190			-25.57	
12199.3524	2130	M w	Schulgelder für Kath. Mädchensek.	1'716'250	1'785'000	1'906'000	1'906'000	189'750			11.06	
12199.3525	2130	M w	Schulgelder für Gymnasium	300'300	292'600	308'000	308'000	7'700			2.56	
12199.3526	2130	K s	Schulgelder für Musikschüler	882'039	925'000	900'000	900'000	17'961			2.04	
12199.4521	2030	N n	Schulgelder von Primarschüler		12'750			13'200	450			3.53
12199.4522	2040	N n	Schulgelder von Oberstufe		2'331'641			2'544'000	212'359			9.11
12199.4523	2050	N n	Schulgelder von Kleinklassen		68'150			90'000	21'850			32.06
1220	Sonderschulen		1'309'000		1'365'000		1'365'000		56'000		4.28	
	Saldo		1'309'000		1'365'000		1'365'000		56'000		4.28	
1220.3521	2050	G g	Beiträge an Sonderschulen	1'309'000	1'365'000	1'365'000	1'365'000	56'000			4.28	
1250	Allgemeinbildende Schulen		292'000		290'000		295'000		3'000		1.03	
	Saldo		292'000		290'000		295'000		3'000		1.03	
1250.3652	2130	M s	Beitrag an Gymnasium Friedberg	292'000	290'000	295'000	295'000	3'000			1.03	
13	Kultur, Sport		3'720'459	1'147'831	3'659'130	1'334'375	3'746'282	1'355'400	25'823	207'569	0.69	18.08
	Saldo		2'572'628		2'324'755		2'390'882		181'746			
130	Kulturelles		930'521	263'314	1'193'300	256'475	1'106'350	266'000	175'829	2'686	18.90	1.02
	Saldo		667'207		936'825		840'350		173'143			
1300	Kulturförderung		462'827		710'400	5'000	620'400	5'000	157'573	5'000	34.05	100.00
	Saldo		462'827		705'400		615'400		152'573			
1300.3111	3030	K s	Anschaffung		50'000		30'000	30'000			100.00	
1300.3162	1260	K m	Schwarzer Adler	41'519	41'000	41'000	41'000	-519			-1.25	
1300.3186	1260	K s	Jugendförderung	6'598	10'000	10'000	10'000	3'402			51.56	
1300.3187	1260	K s	Umsetzung Kulturkonzept	14'770	100'000	60'000	60'000	45'230			306.23	
1300.3651	1260	M m	Beiträge an Vereine	115'586	100'000	70'000	70'000	-45'586			-39.44	
1300.3652	1260	M m	Volksbibliothek; Anteil	216'353	210'000	210'000	210'000	-6'353			-2.94	
1300.3653	1260	M w	Konzert und Theater St. Gallen	68'000	35'000	35'000	35'000	-33'000			-48.53	
1300.3654	1260	K s	Gossauer Preis		12'000	12'000	12'000	12'000			100.00	
1300.3656	1260	M s	Walter Zoo AG		150'000	150'000	150'000	150'000			100.00	
1300.3911	1260		Intern verrechneter Sachaufwand		2'400	2'400	2'400	2'400			100.00	
1300.4801	1260	N n	Bezug aus Kulturfonds			5'000	5'000	5'000			100.00	
1302	Fürstenlandsaal		413'030	262'734	405'100	251'475	407'450	261'000	-5'580	-1'734	-1.35	-0.66
	Saldo		150'296		153'625		146'450		3'846			
1302.3101	3030	K s	Broschüren, Werbematerial	592	5'550	4'300	4'300	3'708			626.60	
1302.3111	3030	K s	Anschaffung von Mobilien	4'954	7'500	7'500	7'500	2'546			51.39	
1302.3120	3030	K w	Wasser/Abwasser	894	4'500	5'500	5'500	4'606			515.18	
1302.3121	3030	K w	Abwassergebühren	74'161	800	1'000	1'000	-73'161			-98.65	
1302.3122	3030	K w	Elektrizität		39'000	25'000	25'000	25'000			100.00	
1302.3123	3030	K w	Heizmaterial		44'500	40'000	40'000	40'000			100.00	
1302.3131	3030	K w	Verbrauchsmaterial	13'676	16'500	16'000	16'000	2'324			16.99	
1302.3141	3030	K s	Baulicher Unterhalt	63'534	48'200	78'000	78'000	14'466			22.77	
1302.3151	3030	K m	Übriger Unterhalt	7'432	8'000	7'800	7'800	368			4.95	
1302.3171	3030	M w	Spesensschädigungen		1'350	250	250	250			100.00	
1302.3181	3030	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	20'442	17'300	19'000	19'000	-1'442			-7.05	
1302.3182	3030	L w	Telefongebühren	2'279	3'000	2'500	2'500	221			9.69	
1302.3901	3030		Intern verrechneter Personalaufwand	224'012	208'900	199'400	199'400	-24'612			-10.99	
1302.3911	3030		Intern verrechneter Sachaufwand	1'054		1'200	1'200	146			13.85	
1302.4271	3030	M w	Mietzins, Parkgebühren	40'842	40'000	40'000	40'000	-842			-2.06	
1302.4272	3030	K m	Benützungsggebühren	113'612	110'000	115'000	115'000	1'388			1.22	
1302.4273	3030	K m	Dienstleistungen	44'773	33'925	39'000	39'000	-5'773			-12.89	
1302.4360	3030	N n	Rückerstattungen		10'000	10'000	10'000	10'000			100.00	
1302.4901	3030		Intern verrechneter Personalertrag	4'125				-4'125			-100.00	
1302.4911	3030		Intern verrechneter Sachertrag	59'382	57'550	57'000	57'000	-2'382			-4.01	
1303	Kulturkommission		54'664	580	77'800		78'500		23'836	-580	43.60	-100.00
	Saldo		54'084		77'800		78'500		24'416			
1303.3001	1260	M w	Sitzungs- und Taggelder	9'516	10'000	10'000	10'000	484			5.08	
1303.3031	1260	M w	Sozialversicherungsbeiträge		1'000	1'000	1'000	1'000			100.00	
1303.3171	1260	M w	Spesensschädigungen	728	2'000	2'000	2'000	1'272			174.69	
1303.3182	1260	K s	Nikolaus-Einzug	3'815				-3'815			-100.00	
1303.3186	1260	K s	Veranstaltungen Kulturkommission	35'805	52'000	52'000	52'000	16'195			45.23	
1303.3901	1260		Intern verrechneter Personalaufwand	2'189	10'800	11'500	11'500	9'311			425.43	
1303.3911	1260		Intern verrechneter Sachaufwand	2'611	2'000	2'000	2'000	-611			-23.40	
1303.4341	1260	K s	Benützungsggebühren	580				-580			-100.00	
1310	Denkmalpflege, Heimatschutz		3'936		3'150		3'150		-786		-19.97	
	Saldo		3'936		3'150		3'150		786			

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1	
1310.3651	1260	M s	3'000		3'000		3'000					
1310.3654	1260	M s	936		150		150		-786		-83.97	
1330			195'132	5'189	233'500	3'500	210'482	3'000	15'350	-2'189	7.87	-42.19
			Saldo	189'943		230'000		207'482		17'539		
1330.3121	3100	M w	140						-140		-100.00	
1330.3141	3100	K s	80'266		84'000		82'500		2'234		2.78	
1330.3142	3100	K s			8'000		9'000		9'000		100.00	
1330.3181	3100	M s			1'800		1'800		1'800		100.00	
1330.3182	3100	K s			3'000		3'000		3'000		100.00	
1330.3651	3100	K s	550		600		600		50		9.09	
1330.3901	3100		107'833		134'300		112'150		4'317		4.00	
1330.3911	3100		6'343		1'800		1'432		-4'911		-77.42	
1330.4341	3100	M w		5'189		3'500		3'000		-2'189		-42.19
134			2'250'618	765'448	2'083'280	955'700	2'276'850	966'200	26'232	200'752	1.17	26.23
			Saldo	1'485'170		1'127'580		1'310'650		174'520		
1340			115'263		140'700		209'100		93'837		81.41	
			Saldo	115'263		140'700		209'100		93'837		
1340.3131	3030	K w			1'000		1'000		1'000		100.00	
1340.3141	3030	K w	2'594		2'400		8'000		5'406		208.36	
1340.3151	3030	K m			1'000		1'000		1'000		100.00	
1340.3181	2110	K s					50'000		50'000		100.00	
1340.3621	2110	M s	5'000		5'000		5'000					
1340.3651	2110	K s	94'150		84'300		137'100		42'950		45.62	
1340.3652	2110	K s	400		2'000		2'000		1'600		400.00	
1340.3653	2110	K s	13'119						-13'119		-100.00	
1340.3901	2110				5'000		5'000		5'000		100.00	
1340.3911	3030				40'000							
1345			370'373	14'811	418'800	16'200	447'200	16'900	76'827	2'089	20.74	14.11
			Saldo	355'562		402'600		430'300		74'738		
1345.3111	3060	K s	12'363		11'500		68'000		55'637		450.03	
1345.3120	3060	K w			15'000		13'000		13'000		100.00	
1345.3121	3060	K w	36'253		18'000		21'000		-15'253		-42.07	
1345.3122	3060	K w			2'500		4'000		4'000		100.00	
1345.3123	3060	K w			24'500							
1345.3131	3060	K w	25'614		40'000		30'000		4'386		17.12	
1345.3141	3060	K s	84'353		69'500		88'500		4'147		4.92	
1345.3151	3060	K m	17'748		17'000		17'000		-748		-4.21	
1345.3161	3060	M w	2'582		10'000				-2'582		-100.00	
1345.3171	3060	M w			500							
1345.3181	3060	M s	44'369		30'900		39'000		-5'369		-12.10	
1345.3191	3060	K s	150		1'000		1'000		850		566.67	
1345.3901	3060		146'940		168'400		165'700		18'760		12.77	
1345.3911	3060				10'000							
1345.4341	3060	K s				3'100	7'100		7'100		100.00	
1345.4361	3060	N n		14'811		3'600	3'600		-11'211		-75.69	
1345.4901	3060				9'500		6'200		6'200		100.00	
1346			432'040	150'426	419'580	135'000	553'850	140'000	121'810	-10'426	28.19	-6.93
			Saldo	281'614		284'580		413'850		132'236		
1346.3101	3010	K w	1'259		3'200		2'500		1'241		98.63	
1346.3111	3010	K s	10'511		55'000		44'000		33'489		318.62	
1346.3120	3010	K w			50'000		40'000		40'000		100.00	
1346.3121	3010	K w	56'120		5'000		3'000		-53'120		-94.65	
1346.3122	3010	K w			25'000		20'000		20'000		100.00	
1346.3131	3010	K w	30'340		32'500		37'800		7'460		24.59	
1346.3141	3010	K s	44'791		56'500		165'500		120'709		269.49	
1346.3151	3010	K m	8'177		7'500		7'500		-677		-8.27	
1346.3161	3010	M w	250		350		350		100		40.14	
1346.3171	3010	M w	897		1'000		1'000		104		11.54	
1346.3181	3010	K s	69'459		17'030		20'100		-49'359		-71.06	
1346.3901	3010		206'382		157'500		205'100		-1'282		-0.62	
1346.3911	3010		3'856		9'000		7'000		3'144		81.54	
1346.4271	3010	M w		6'250		10'000		10'000		3'750		60.00
1346.4341	3010	K s		143'976		125'000		130'000		-13'976		-9.71
1346.4361	3010	N n		200					-200		-100.00	
1347			827'103	542'881	802'500	506'500	760'900	539'000	-66'203	-3'881	-8.00	-0.71
			Saldo	284'222		296'000		221'900		62'322		
1347.3091	3010	K m	200						-200		-100.00	
1347.3101	3010	K w	4'269		6'850		5'500		1'231		28.84	
1347.3111	3010	K s	79'531		9'500		2'500		-77'031		-96.86	
1347.3120	3010	K w			20'000		25'000		25'000		100.00	
1347.3121	3010	K w	135'930				1'500		-134'430		-98.90	
1347.3122	3010	K w			50'000		20'000		20'000		100.00	
1347.3123	3010	K w			160'000		90'000		90'000		100.00	
1347.3131	3010	K m	57'816		61'000		59'000		1'184		2.05	
1347.3141	3010	K s	62'359		73'650		107'500		45'141		72.39	
1347.3151	3010	K m	4'647		3'000		6'500		1'853		39.88	
1347.3171	3010	M w			1'200		1'200		1'200		100.00	
1347.3181	3010	K s	76'622		34'000		33'000		-43'622		-56.93	
1347.3191	3010	K s	375		400		400		25		6.67	
1347.3901	3010		401'499		374'900		405'100		3'602		0.90	

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1	
1347.3911	3010	Intern verrechneter Sachaufwand	3'856		8'000		3'700		-156		-4.05	
1347.4271	3010	M w Mietzinsen		16'464		16'500		4'000	-12'464		-75.70	
1347.4340	3010	K s Benützungsgebühren		407'251		375'000		400'000	-7'251		-1.78	
1347.4350	3010	K s Materialverkauf		31'676		35'000		35'000	3'324		10.49	
1347.4360	3010	N n Rückerstattungen		2'490		80'000		15'000	12'510		502.45	
1347.4911	3010	Intern verrechneter Sachertrag		85'000				85'000				
1348		Sporthalle Buechenwald	505'838	57'330	301'700	298'000	305'800	270'300	-200'038	212'970	-39.55	371.48
		Saldo		448'508		3'700		35'500	413'008			
1348.3110	3060	K w Anschaffungen Mobilien		31'705		16'000		23'500	-8'205		-25.88	
1348.3120	3060	K w Wasser/Abwasser		46'163		10'000		10'000	-36'163		-78.34	
1348.3121	3060	K w Abwassergebühren		16'660					-16'660		-100.00	
1348.3122	3060	K w Elektrizität				25'000		20'000	20'000		100.00	
1348.3123	3060	K w Heizmaterial				20'000		25'000	25'000		100.00	
1348.3130	3060	K w Reinigungsunterhalt		4'598		9'000		9'000	4'402		95.75	
1348.3140	3060	K w Baulicher Unterhalt		17'647		30'000		34'000	16'353		92.67	
1348.3150	3060	K w Unterhalt von Maschinen		13'522		17'500		18'500	4'978		36.81	
1348.3180	3060	K w Abgaben, Versicherung, Telefon		16'654		15'500		21'200	4'546		27.30	
1348.3181	3060	K w Reinigung extern		75'275		85'000		80'000	4'725		6.28	
1348.3901	3060	K w Intern verrechneter Personalaufwand		266'814		70'700		64'600	-202'214		-75.79	
1348.3911	3060	K w Intern verrechneter Sachaufwand				3'000						
1348.3941	3060	K w Intern verrechnete Abschreibungen		16'801					-16'801		-100.00	
1348.4340	3060	K w Benützungsgebühren		2'330		10'000		2'300	-30		-1.29	
1348.4510	3060	K w Betriebskostenbeitrag PHSG		55'000		50'000		50'000	-5'000		-9.09	
1348.4911	3060	K w Intern verrechneter Sachertrag				238'000		218'000	218'000		100.00	
137		Übrige Freizeitgestaltung	340'253	113'880	145'900	118'700	149'450	120'200	-190'803	6'320	-56.08	5.55
		Saldo		226'372		27'200		29'250	197'122			
1370		Freizeitwerkstatt	26'740	6'470	41'200	5'500	10'000	1'500	-16'740	-4'970	-62.60	-76.82
		Saldo		20'270		35'700		8'500	11'770			
1370.3011	3030	M w Entschädigungen		647		12'200		600	-47		-7.31	
1370.3031	3030	M w Sozialversicherungsbeiträge				1'000		250	250		100.00	
1370.3051	3030	M w Unfallversicherungsbeiträge				250		250	250		100.00	
1370.3111	3030	K s Anschaffung von Mobilien				500		200	200		100.00	
1370.3120	3030	K w Wasser/Abwasser				900		300	300		100.00	
1370.3121	3030	K w Abwassergebühren		8'264					-8'264		-100.00	
1370.3122	3030	K w Elektrizität				1'100		800	800		100.00	
1370.3123	3030	K w Heizmaterial				4'500		1'500	1'500		100.00	
1370.3131	3030	K w Verbrauchsmaterial		640		500		500	-140		-21.81	
1370.3141	3030	K s Baulicher Unterhalt		190		2'000		1'000	810		426.45	
1370.3151	3030	K s Unterhalt von Mobilien				1'000		250	250		100.00	
1370.3161	3030	M w Miete		17'000		17'000		4'250	-12'750		-75.00	
1370.3171	3030	M w Spesenentschädigungen				100		50	50		100.00	
1370.3181	3030	K s Versicherungsprämien, Abgaben				150		50	50		100.00	
1370.4271	3030	K s Mieten und Benützungsgebühren		6'470		5'500		1'500	-4'970		-76.82	
1372		Mehrzweckgebäude Arnegg	26'869	8'857	28'450	21'500	54'100	25'000	27'231	16'143	101.35	182.25
		Saldo		18'012		6'950		29'100	11'088			
1372.3011	3030	M w Löhne		1'066		3'900		5'000	3'934		369.15	
1372.3031	3030	M w Sozialversicherungsbeiträge				300		300	300		100.00	
1372.3051	3030	M w Unfallversicherung				100		100	100		100.00	
1372.3101	3030	K w Büromaterial		6		100		100	94		1'566.67	
1372.3120	3030	K w Wasser/Abwasser				800		800	800		100.00	
1372.3121	3030	K w Abwassergebühren		10'670		200		200	-10'470		-98.13	
1372.3122	3030	K w Elektrizität				1'500		1'500	1'500		100.00	
1372.3123	3030	K w Heizmaterial				7'500		8'000	8'000		100.00	
1372.3131	3030	K w Verbrauchsmaterial		183		700		1'000	817		445.67	
1372.3141	3030	K s Baulicher Unterhalt		9'386		6'800		30'300	20'914		222.82	
1372.3171	3030	M w Spesenentschädigung				200		200	200		100.00	
1372.3181	3030	K w Versicherungsprämien, Abgaben		2'249		1'800		2'200	-49		-2.17	
1372.3182	3030	M s Telefongebühren		306		550		400	94		30.80	
1372.3183	3030	M m Saalverwaltung				4'000		4'000	4'000		100.00	
1372.3901	3030	K w Intern verrechneter Personalaufwand		3'004					-3'004		-100.00	
1372.4271	3030	K s Mietzinsen, Benützungsgebühren		8'437		13'000		10'000	1'563		18.52	
1372.4361	3030	N n Rückerstattungen		420		8'500		15'000	14'580		3'471.43	
1373		Altes Gemeindehaus	39'256	75'145	27'600	75'500	31'700	75'500	-7'556	355	-19.25	0.47
		Saldo		35'889		47'900		43'800	7'911			
1373.3011	3030	M w Löhne, Sozialzulagen		651					-651		-100.00	
1373.3111	3030	K w Anschaffungen von Mobilien						4'000	4'000		100.00	
1373.3120	3030	K w Wasser/Abwasser				2'700		1'500	1'500		100.00	
1373.3121	3030	K w Abwassergebühren		7'409		250		200	-7'209		-97.30	
1373.3122	3030	K w Elektrizität				5'800		3'000	3'000		100.00	
1373.3123	3030	K w Heizmaterial				7'000		4'000	4'000		100.00	
1373.3131	3030	K w Verbrauchsmaterial		863		300		1'000	137		15.84	
1373.3141	3030	K s Baulicher Unterhalt		11'701		10'000		15'500	3'799		32.46	
1373.3181	3030	M w Versicherungsprämien, Abgaben		8'765		1'550		2'500	-6'265		-71.48	
1373.3901	3900	Intern verrechneter Personalaufwand		9'846					-9'846		-100.00	
1373.3911	3030	Intern verrechneter Sachaufwand		20					-20		-100.00	
1373.4271	3030	M w Mietzinsen, Benützungsgebühren		64'073		67'000		67'000	2'927		4.57	
1373.4361	3030	N n Rückerstattungen		11'072		8'500		8'500	-2'572		-23.23	
1375		Säntisstrasse 36	1'926	1'566					-1'926	-1'566	-100.00	-100.00
		Saldo		360					360			
1375.3161	3030	L w Mietzinsen		1'926					-1'926		-100.00	

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1		
1375.4271	3030	M w	Mietzinsen, Benützungsgebühren	1'566						-1'566		-100.00	
1376			Markthalle	13'439	20'122	15'000	13'000	22'650	15'000	9'211	-5'122	68.53	-25.46
			Saldo	6'683		2'000		7'650		14'333			
1376.3011	3030	M w	Löhne, Sozialzulagen	1'794						-1'794		-100.00	
1376.3101	3030	K s	Broschüren/Werbematerial			1'500		500		500		100.00	
1376.3120	3030	M w	Wasser/Abwasser			900		1'000		1'000		100.00	
1376.3121	3030	M w	Abwassergebühren	1'257		150		150		-1'107		-88.07	
1376.3122	3030	M w	Elektrizität			1'300		1'500		1'500		100.00	
1376.3131	3030	M w	Verbrauchsmaterial	76		900		500		424		554.45	
1376.3141	3030	M w	Baulicher Unterhalt	4'233		9'200		17'500		13'267		313.42	
1376.3181	3030	M w	Abgaben, Versicherungen	2'019		1'050		1'500		-519		-25.71	
1376.3901	3030		Intern verrechneter Personalaufwand	4'060						-4'060		-100.00	
1376.4272	3030	M w	Benützungsgebühren		19'142		13'000		15'000		-4'142		-21.64
1376.4361	3030	N n	Rückerstattungen		980					-980		-100.00	
1377			Sonnensaal	30'169	1'720	29'800	3'200	27'000	3'200	-3'169	1'480	-10.51	86.05
			Saldo		28'449		26'600		23'800	4'649			
1377.3111	3030	K s	Anschaffungen Mobiliar			800		800		800		100.00	
1377.3121	3030	K w	Abwassergebühren	60						-60		-100.00	
1377.3161	3030	L w	Mietzinsen	25'140		29'000		26'200		1'060		4.22	
1377.3901	3030		Intern verrechneter Personalaufwand	4'969						-4'969		-100.00	
1377.4271	3030	M w	Mietzinsen		1'720		3'200		3'200		1'480		86.05
1378			Doppeltturnhalle Andwil	1'803		3'850		4'000		2'197		121.83	
			Saldo		1'803		3'850		4'000	2'197			
1378.3141	3030	K s	Baulicher Unterhalt	434		2'500		2'500		2'066		475.44	
1378.3181	3030	M w	Abgaben, Versicherungen	1'369		1'350		1'500		131		9.59	
1379			Verschiedenes	200'050						-200'050		-100.00	
			Saldo		200'050					200'050			
1379.3651	1260	K s	Beiträge an private Institutionen	50						-50		-100.00	
1379.3654	1260	M s	Walter Zoo AG	200'000						-200'000		-100.00	
14			Gesundheit	585'108	2'000	631'770		1'001'170		416'062	-2'000	71.11	-100.00
			Saldo		583'108	631'770		1'001'170		418'062			
1410			stationäre Einrichtungen					300'000		300'000		100.00	
			Saldo					300'000		300'000		300'000	
1410.3610	5090	N n	Kostenanteil Pflegefinanzierung					300'000		300'000		100.00	
1450			Ambulante Krankenpflege	489'171	2'000	534'000		587'000		97'829	-2'000	20.00	-100.00
			Saldo		487'171	534'000		587'000		99'829			
1450.3081	5090	N n	Hebammenentschädigung	3'160		2'000		2'000		-1'160		-36.71	
1450.3182	5090	K s	Präventionsprojekt	17'481		30'000		20'000		2'519		14.41	
1450.3521	5090	N n	Mütterberatung; Anteil	92'286		92'000		90'000		-2'286		-2.48	
1450.3651	5090	M m	Beiträge an private Institutionen	2'063		5'000		5'000		2'937		142.37	
1450.3654	5090	M w	Spitex-Dienste; Beitrag	374'181		405'000		470'000		95'819		25.61	
1450.4360	5090	M w	Rückerstattungen		2'000					-2'000		-100.00	
1471			Schulartzdienst	29'973		28'900		31'100		1'127		3.76	
			Saldo		29'973	28'900		31'100		1'127			
1471.3010	2100	L w	Löhne, Honorare	21'431		22'000		23'000		1'569		7.32	
1471.3030	2100	L w	Sozialversicherungsbeiträge	1'609		900		1'600		-9		-0.54	
1471.3130	2100	K w	Verbrauchsmaterial	1'667		1'500		1'500		-167		-10.02	
1471.3180	2100	G g	Reihenuntersuchungen, Schularzt	5'266		4'500		5'000		-266		-5.04	
1472			Schulzahnpflege	63'494		66'000		80'200		16'706		26.31	
			Saldo		63'494	66'000		80'200		16'706			
1472.3010	2100	L w	Löhne, Honorare	45'810		46'000		46'000		190		0.42	
1472.3030	2100	L w	Sozialversicherungsbeiträge	2'691		2'000		2'800		109		4.05	
1472.3100	2100	K w	Drucksachen, Porti	600		500		600					
1472.3130	2100	K w	Verbrauchsmaterial	7'636		8'500		22'800		15'164		198.60	
1472.3660	2100	M s	Beiträge Zahnbehandlung	6'758		9'000		8'000		1'242		18.38	
1480			Lebensmittelkontrolle	2'470		2'870		2'870		400		16.19	
			Saldo		2'470	2'870		2'870		400			
1480.3521	1030	M s	Amtliche Pilzkontrolle St. Gallen	2'350		2'750		2'750		400		17.02	
1480.3651	1030	K s	Beiträge an private Institutionen	120		120		120					
15			Soziale Wohlfahrt	8'873'647	3'858'389	8'721'650	3'260'150	8'536'850	3'578'000	-336'797	-280'389	-3.80	-7.27
			Saldo		5'015'259	5'461'500		4'958'850		56'409			
1500			Sozialversicherungen, Anteile	1'923'144	563'760	1'329'000	530'000	570'000	530'000	-1'353'144	-33'760	-70.36	-5.99
			Saldo		1'359'384	799'000		40'000		1'319'384			
1500.3610	5010	G g	Verlustscheinbewirtschaftung	41'478		20'000		20'000		-21'478		-51.78	
1500.3612	1310	G g	Ergänzungsleistungen zur AHV/IV	1'381'411		809'000				-1'381'411		-100.00	
1500.3661	5010	G g	Krankenkassenprämien	500'255		500'000		550'000		49'745		9.94	
1500.4361	5010	M w	Rückerstattungen		71'482		80'000		80'000		8'518		11.92
1500.4601	5010	G g	Bundesbeitrag Krankenkassenprämien		492'278		450'000		450'000		-42'278		-8.59
1530			Sozialamt	1'799'242	267'258	2'164'200	219'150	2'285'200	263'000	485'958	-4'258	27.01	-1.59
			Saldo		1'531'984	1'945'050		2'022'200		490'216			
1530.3001	5900	M w	Sitzungs- und Taggelder	1'217		6'000		6'000		4'783		393.12	

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1		
1530.3011	5900	M w	Löhne, Sozialzulagen	611'535		630'000		760'000		148'465		24.28	
1530.3031	5900	M w	Sozialversicherungsbeiträge	50'680		48'000		57'400		6'720		13.26	
1530.3041	5900	M w	Personalversicherungsbeiträge	47'012		70'000		79'000		31'988		68.04	
1530.3051	5900	M w	Unfallversicherungsbeiträge	3'953		9'800		12'000		8'047		203.55	
1530.3091	5900	K m	Übriger Personalaufwand	13'400		12'600		11'400		-2'000		-14.92	
1530.3101	5010	K w	Büromaterial, Drucksachen	2'684		5'000		5'000		2'317		86.32	
1530.3171	5010	K w	Spesenentschädigungen	2'185		5'000		5'000		2'815		128.84	
1530.3181	5010	M s	Dienstleistungen, Begutachtungen	4'968		12'000		10'000		5'032		101.29	
1530.3182	5010	M w	Dienstleistung Dritter	16'848		25'000		20'000		3'152		18.71	
1530.3184	5010	K s	Anlass Freiwilligenarbeit	215		6'000		6'000		5'785		2'688.10	
1530.3185	5010	K s	Arbeitsgruppe Wohnen im Alter					50'000		50'000		100.00	
1530.3191	5010	K s	Verbände, Mitgliedschaft	3'500				3'500					
1530.3521	5020	M s	Sozialdienst Region Gossau	549'292		595'000		600'000		50'708		9.23	
1530.3522	5020	N n	Pro Senectute; Sozialberatung	8'000		8'000		8'000					
1530.3611	5020	N n	Frauenhaus St. Gallen; Anteil	9'823		8'000		10'000		177		1.81	
1530.3642	5060	N n	Verein Tageseltern Gossau	30'636		70'000		70'000		39'364		128.49	
1530.3651	5020	M s	Beiträge an private Institutionen	4'570		5'000		10'000		5'430		118.82	
1530.3652	5010	M m	Beschäftigungsprogramme	244'423		320'000		250'000		5'577		2.28	
1530.3653	5010	M m	Förderbeiträge	5'732		150'000		100'000		94'268		1'644.45	
1530.3654	5010	M s	Integration für Fremdsprachige	19'728		20'000		25'000		5'272		26.72	
1530.3655	5090	N n	Beiträge an Behinderteninst.	16'002		15'000		15'000		-1'002		-6.26	
1530.3656	2120	N n	Integration (Erstgespräch)					20'000		20'000		100.00	
1530.3662	5010	G g	Mutterschaftsbeiträge	82'075		60'000		70'000		-12'075		-14.71	
1530.3664	5010	K s	Beiträge aus Legat Lindenhof	8'088		8'000		8'000		-88		-1.08	
1530.3901	5900		Intern verrechneter Personalaufwand	12'440		16'000		11'900		-540		-4.34	
1530.3911	5900		Intern verrechneter Sachaufwand	50'237		59'800		62'000		11'763		23.42	
1530.4311	5010	K m	Verwaltungsgebühren		38'460		40'000		40'000		1'540	4.00	
1530.4341	5030	K m	Vergütungen für Dienstleistungen		27'763			25'000		-2'763		-9.95	
1530.4362	5010	G g	Rückerstattungen		63'589		45'000		70'000		6'411	10.08	
1530.4363	5030	N n	Entschädigungen		48'209		40'000		40'000		-8'209	-17.03	
1530.4800	5010	K s	Bezug aus Vorfinanzierung		8'088					-8'088		-100.00	
1530.4821	5010	K s	Bezug aus Vorfinanzierung				8'000		8'000		8'000	100.00	
1530.4901	5900		Intern verrechneter Personalertrag		75'000		80'000		80'000		5'000	6.67	
1530.4911	5900		Intern verrechneter Sachertrag		6'150		6'150			-6'150		-100.00	
1532			Asylsuchende	642'455	667'490	697'150	583'000	673'650	595'000	31'195	-72'490	4.86	-10.86
			Saldo	25'035			114'150		78'650		103'685		
1532.3181	5000	M s	Kosten freiwillige Asylbewerber			2'000		2'500		2'500		100.00	
1532.3183	5000	K s	Deutschkurs	1'830		4'000		5'000		3'170		173.26	
1532.3660	5000	G g	Unterstützung Asylbewerber	371'272		390'000		360'000		-11'272		-3.04	
1532.3661	5000	M w	Unterbringung Asylbewerber	188'203		220'000		220'000		31'797		16.89	
1532.3901	5000		Intern verrechneter Personalaufwand	75'000		75'000		80'000		5'000		6.67	
1532.3911	5000		Intern verrechneter Sachaufwand	6'150		6'150		6'150					
1532.4360	5000	G g	Rückerstattungen		43'037		55'000		45'000		1'963	4.56	
1532.4361	5000	G g	Rückerstattungen Unterbringung		33'981		18'000		50'000		16'019	47.14	
1532.4612	5000	G g	Staatsbeitrag an Unterstützungen		411'045		350'000		360'000		-51'045	-12.42	
1532.4613	5000	G g	Staatsbeitrag an Unterbringungen		179'426		160'000		140'000		-39'426	-21.97	
1533			Nichteintretensentscheide			9'000		5'000		5'000		100.00	
			Saldo				9'000		5'000		5'000		
1533.3610	5000	G g	NEE-Beiträge an Kanton			9'000		5'000		5'000		100.00	
1537			Flüchtlinge					115'000	100'000	115'000	100'000	100.00	100.00
			Saldo						15'000		15'000		
1537.3660	5000	G g	Unterstützung von Flüchtlingen					90'000		90'000		100.00	
1537.3662	5000	G g	Integrationsmassnahmen					25'000		25'000		100.00	
1537.4360	5000	G g	Rückerstattungen						10'000		10'000	100.00	
1537.4612	5000	G g	Staatsbeitrag an Flüchtlinge						70'000		70'000	100.00	
1537.4613	5000	G g	Staatsbeitrag						20'000		20'000	100.00	
1540			Jugendsekretariat	503'348		512'500		424'200		-79'148		-15.72	
			Saldo		503'348		512'500		424'200		79'148		
1540.3011	5040	M w	Löhne, Sozialzulagen	338'077		317'200		230'000		-108'077		-31.97	
1540.3031	5040	M w	Sozialversicherungsbeiträge	26'182		23'600		17'600		-8'582		-32.78	
1540.3041	5040	M w	Personalversicherungsbeiträge	33'575		22'500		42'000		8'425		25.09	
1540.3051	5040	M w	Unfallversicherungsbeiträge	2'998		2'800		2'800		-198		-6.60	
1540.3091	5040	K m	Übriger Personalaufwand	3'136		9'500		3'500		364		11.61	
1540.3101	5040	K w	Büromaterialien, Drucksachen	558		5'000		5'000		4'442		795.34	
1540.3111	5040	K s	Anschaffung von Mobilien	4'129		6'500				-4'129		-100.00	
1540.3121	5040	M w	Wasser, Energie, Heizmaterialien	3'140		3'000		3'000		-140		-4.46	
1540.3131	5040	K w	Verbrauchsmaterial	914		3'500		3'500		2'586		282.74	
1540.3151	5040	M s	Unterhalt von Mobilien	3'600		5'500		4'000		400		11.13	
1540.3161	5040	L s	Mietzins	54'000		54'000		54'000					
1540.3162	5040	M s	Leasinggebühren	8'090		8'500		8'500		410		5.07	
1540.3163	5040	K s	Miete Kopierer	6'374		6'500		6'500		126		1.97	
1540.3171	5040	M w	Spesenentschädigungen	626		1'500		1'500		874		139.71	
1540.3182	5040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	2'284		5'000		5'000		2'716		118.91	
1540.3184	5040	K s	Projekte Jugendarbeit	6'473		27'000		30'000		23'527		363.50	
1540.3901	5040		Intern verrechneter Personalaufwand	4'976		4'800		3'600		-1'376		-27.65	
1540.3911	5040		Intern verrechneter Sachaufwand	4'216		6'100		3'700		-516		-12.24	
1541			Jugendschutz und -sozialhilfe	1'857'671	985'091	1'593'500	850'000	1'847'500	870'000	-10'171	-115'091	-0.55	-11.68
			Saldo		872'580		743'500		977'500		104'920		
1541.3181	5090	K s	Pro Juventute Elternbriefe	1'670		1'500		1'500		-170		-10.18	
1541.3521	5060	N n	Beitrag an Tageshort/Tagesstätte	312'247		340'000		330'000		17'753		5.69	
1541.3620	5080	N n	Kinderschutzzentrum St. Gallen	6'313		15'000		10'000		3'687		58.40	

Aufg. Nr.	Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %				
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1				
1541.3622	5080	N n	Ostschweiz, Psychiatrie	11'283		12'000		12'000		717		6.35	
1541.3651	5080	K s	Beiträge an soziale Institutionen	9'272		5'000		10'000		728		7.85	
1541.3653	5060	M s	Kinderkrippe Globi; Beitrag	138'249		170'000		150'000		11'751		8.50	
1541.3654	5080	M w	Verein Tagesfamilien Gossau					70'000		70'000		100.00	
1541.3655	5080	M w	Förderung Elternbildung					54'000		54'000		100.00	
1541.3660	5080	G g	Bevorschussung von Alimenten	516'303		560'000		560'000		43'697		8.46	
1541.3669	5080	G g	Unterbringungen	862'333		490'000		650'000		-212'333		-24.62	
1541.4360	5080	G g	Rückerstattungen		402'786		420'000		420'000	17'214		4.27	
1541.4611	5080	G g	Staatsbeitrag		582'305		430'000		450'000	-132'305		-22.72	
1542	Schulsozialarbeit			164'827	8'097	298'300		378'300		213'473	-8'097	129.51	-100.00
	Saldo			156'730		298'300		378'300		221'570			
1542.3011	5050	M w	Löhne, Sozialzulagen	120'435		213'900		275'000		154'565		128.34	
1542.3031	5050	M w	Sozialversicherungsbeiträge	9'484		27'100		28'000		18'516		195.24	
1542.3041	5050	M w	Personalversicherungsbeiträge	11'163		23'500		22'000		10'837		97.07	
1542.3051	5050	M w	Unfallversicherungsbeiträge	1'058		900		1'500		442		41.80	
1542.3091	5050	K s	übriger Personalaufwand	3'382		2'500		3'500		118		3.48	
1542.3100	5050	K s	Drucksachen, Fachliteratur	1'436		2'000		2'500		1'065		74.16	
1542.3111	5050	K s	Anschaffungen Mobiliar			1'500		5'000		5'000		100.00	
1542.3130	5050	K s	Verbrauchsmaterial	1'481		7'000		11'000		9'519		642.82	
1542.3160	5050	K s	Mietaufwand	9'000		9'000		9'000					
1542.3171	5050	K w	Spesensschädigungen	914		1'000		1'500		586		64.10	
1542.3182	5050	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	1'289		2'000		12'000		10'711		831.03	
1542.3901	5050		Intern verrechneter Personalaufwand	2'488		4'800		3'600		1'112		44.69	
1542.3911	5050	K s	Intern verrechneter Sachaufwand	2'698		3'100		3'700		1'002		37.14	
1542.4361	5050	N n	Verschiedene Rückerstattungen		8'097					-8'097		-100.00	
1560	Sozialer Wohnungsbau			26'885		28'000		28'000		1'115		4.15	
	Saldo			26'885		28'000		28'000		1'115		4.15	
1560.3651	5010	L w	Mietzinszuschüsse	26'885		28'000		28'000		1'115		4.15	
157	Altersheim, Pflegeheim			30'262						-30'262		-100.00	
	Saldo			30'262						30'262			
1570	Altersheim Espel			30'262						-30'262		-100.00	
	Saldo			30'262						30'262			
1570.3186	5100	K s	Sofortmassnahmen AH Espel	30'262						-30'262		-100.00	
1581	Ortsbürger			110'290	3'632	150'000	28'000	230'000	25'000	119'710	21'368	108.54	588.30
	Saldo			106'658		122'000		205'000		98'342			
1581.3620	5010	G g	Unterstützungen	94'523		120'000		200'000		105'477		111.59	
1581.3660	5010	G g	Unterstützungen	16'641		30'000		30'000		13'359		80.27	
1581.3665	5010	G g	Sozialhilfe-Vorschuss	-874						874		-100.00	
1581.4360	5010	G g	Rückerstattungen		790		28'000		25'000		24'210		3'065.36
1581.4365	5010	G g	Saldoübertrag Abrechnung		255						-255		-100.00
1581.4510	5010	G g	Rückerstattungen		2'587						-2'587		-100.00
1582	Kantonbürger			459'746	222'077	400'000	210'000	500'000	225'000	40'254	2'923	8.76	1.32
	Saldo			237'668		190'000		275'000		37'332			
1582.3660	5010	G g	Unterstützungen	459'746		400'000		500'000		40'254		8.76	
1582.4360	5010	G g	Rückerstattungen		197'759		180'000		200'000		2'241		1.13
1582.4510	5010	N n	Rückerstattungen Kanton		24'319		30'000		25'000		681		2.80
1583	Bürger anderer Kantone			544'035	568'817	640'000	340'000	680'000	470'000	135'965	-98'817	24.99	-17.37
	Saldo			24'782		300'000		210'000		234'782			
1583.3660	5010	G g	Unterstützungen	544'035		640'000		680'000		135'965		24.99	
1583.4360	5010	G g	Rückerstattungen		493'223		320'000		450'000		-43'223		-8.76
1583.4510	5010	N n	Rückerstattungen Kanton		75'594		20'000		20'000		-55'594		-73.54
1584	Ausländer			801'743	572'166	900'000	500'000	800'000	500'000	-1'743	-72'166	-0.22	-12.61
	Saldo			229'577		400'000		300'000		70'423			
1584.3660	5010	G g	Unterstützungen	801'743		900'000		800'000		-1'743		-0.22	
1584.4360	5010	G g	Rückerstattungen		572'166		500'000		500'000		-72'166		-12.61
1590	Humanitäre Hilfen, Inlandhilfe			10'000						-10'000		-100.00	
	Saldo			10'000						10'000			
1590.3411	1260	K s	Beiträge an Gemeinden	10'000						-10'000		-100.00	
16	Verkehr			4'838'979	1'412'076	4'732'100	1'328'900	4'739'828	1'264'459	-99'151	-147'617	-2.05	-10.45
	Saldo			3'426'903		3'403'200		3'475'369		48'466			
162	Gemeindestrassen			3'197'624	1'283'981	3'100'850	1'200'900	3'253'874	1'220'359	56'250	-63'622	1.76	-4.96
	Saldo			1'913'643		1'899'950		2'033'515		119'872			
1621	Unterhalt Strassen, Brücken			2'554'913	1'074'974	2'589'750	1'020'900	2'804'470	1'028'359	249'557	-46'615	9.77	-4.34
	Saldo			1'479'940		1'568'850		1'776'111		296'171			
1621.3001	3930	K s	Sitzungs- und Taggelder	110						-110		-100.00	
1621.3011	3930	M w	Löhne, Sozialzulagen	742'446		705'000		735'200		-7'246		-0.98	
1621.3031	3930	M w	Sozialversicherungsbeiträge	56'686		53'500		57'400		714		1.26	
1621.3041	3930	M w	Personalversicherungsbeiträge	71'953		65'000		65'000		-6'953		-9.66	
1621.3051	3930	M w	Unfallversicherungsbeiträge	23'072		29'000		29'000		5'928		25.69	
1621.3091	3930	K m	Übriger Personalaufwand	4'875		14'100		11'000		6'125		125.63	
1621.3101	3110	K w	Büromaterial, Publikationen	3'118		9'250		8'850		5'732		183.85	
1621.3111	3110	K s	Anschaffungen von Mobilien	51'194		39'500		51'500		306		0.60	
1621.3121	3110	K w	Wasser, Energie	779		2'000		1'600		821		105.33	
1621.3131	3110	K s	Baumaterialien	53'731		76'500		74'000		20'269		37.72	

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11	R09 zu V1			
1621.3132	3110	M w	Treibstoff	34'030		45'000		45'000		10'970		32.24	
1621.3133	3110	K m	Signalisierung, Markierung	33'884		110'000		78'000		44'116		130.20	
1621.3141	3110	K s	Reparaturen, Instandstellungen	361'716		340'000		400'000		38'284		10.58	
1621.3142	3110	K m	Winterdienst	361'972		210'000		360'000		-1'972		-0.54	
1621.3143	3110	K m	Strassen- und Schachtreinigungen	71'387		113'000		130'000		58'613		82.11	
1621.3151	3110	K m	Unterhalt von Mobilien	54'099		62'000		56'000		1'901		3.51	
1621.3171	3110	M w	Spesenentschädigungen	1'038		2'500		2'000		962		92.72	
1621.3181	3110	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	31'055		34'000		34'000		2'945		9.48	
1621.3184	3110	M m	Abwassergebühren	285'960		290'000		290'000		4'040		1.41	
1621.3651	3110	M m	Unterhaltsbeiträge	108'747		106'000		133'820		25'073		23.06	
1621.3901	3110	M w	Intern verrechneter Personalaufwand	191'682		261'200		225'219		33'537		17.50	
1621.3911	3110	M w	Intern verrechneter Sachaufwand	11'379		22'200		16'881		5'502		48.35	
1621.4341	3110	K s	Vergütungen für Dienstleistung		101'284		75'000		88'000		-13'284		-13.12
1621.4361	3110	N n	Rückerstattungen Grabenaufbrüche				2'900		1'859		1'859		100.00
1621.4363	3110	K s	Rückerstattungen		72'452		30'000		40'000		-32'452		-44.79
1621.4381	3110	K s	Aktiviert Eigenleistungen				3'000		3'000		3'000		100.00
1621.4610	3110	K s	Beiträge des Kantons		378'970		380'000		380'000		1'030		0.27
1621.4901	3930	M w	Intern verrechneter Personalertrag		522'248		527'700		515'500		-6'748		-1.29
1621.4911	3110	M w	Intern verrechneter Sachertrag		20		2'300				-20		-100.00
1622			Werkhof, Magazine	61'453		93'000		58'452		-3'001		-4.88	
			Saldo		61'453		93'000		58'452		3'001		
1622.3121	3030	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial		607		1'000		1'000		393		64.66
1622.3131	3030	K w	Verbrauchsmaterial Allgemein		3'149		3'000		3'000		-149		-4.72
1622.3141	3030	K s	Baulicher Unterhalt		13'232		60'000		14'000		768		5.80
1622.3181	3030	M w	Versicherungsprämien, Abgaben		44				100		57		129.89
1622.3521	3030	K s	Betriebskostenanteil Werkhof		19'220		16'300		19'600		380		1.98
1622.3901	3030	M w	Intern verrechneter Personalaufwand		24'629		12'200		20'300		-4'329		-17.58
1622.3911	3030	M w	Intern verrechneter Sachaufwand		573		500		452		-121		-21.12
1623			Parkplätze, ruhender Verkehr	295'587	209'007	93'100	180'000	160'952	192'000	-134'635	-17'007	-45.55	-8.14
			Saldo		86'580		86'900		31'048		117'628		
1623.3121	3110	M m	Energie		2'422		3'000		2'500		78		3.23
1623.3131	3110	K w	Verbrauchsmaterial		1'920		4'500		4'000		2'080		108.38
1623.3141	3110	K s	Baulicher Unterhalt		179'090		29'000		64'500		-114'590		-63.98
1623.3151	3110	K w	Übriger Unterhalt		34'141		6'000		7'000		-27'141		-79.50
1623.3161	3110	M w	Parkplätze; Mieten		1'980		2'100		2'100		120		6.06
1623.3181	3110	M w	Gebühren und Abgaben		1'791		2'800		2'800		1'009		56.38
1623.3901	3110	M w	Intern verrechneter Personalaufwand		71'478		45'200		77'420		5'942		8.31
1623.3911	3110	M w	Intern verrechneter Sachaufwand		2'766		500		632		-2'134		-77.15
1623.4271	3110	M w	Parkgebühren		116'258		140'000		140'000		23'742		20.42
1623.4360	3110	M w	Rückerstattungen		21'000				2'000		-19'000		-90.48
1623.4371	3110	N n	Busenertrag ruhender Verkehr		68'989		40'000		50'000		-18'989		-27.52
1623.4911	3110	M w	Intern verrechneter Sachertrag		2'760						-2'760		-100.00
1625			Öffentliche Beleuchtung	285'670		325'000		230'000		-55'670		-19.49	
			Saldo		285'670		325'000		230'000		55'670		
1625.3531	3110	M m	Beitrag an Stadtwerke		285'670		325'000		230'000		-55'670		-19.49
1650			Öffentlicher Verkehr	1'641'355	128'095	1'631'250	128'000	1'485'954	44'100	-155'401	-83'995	-9.47	-65.57
			Saldo		1'513'260		1'503'250		1'441'854		71'406		
1650.3141	3120	K s	Bushaltestellen		10'317		110'000		55'000		44'683		433.10
1650.3161	3120	M w	Mieten		3'000		3'200		3'200		200		6.67
1650.3181	3120	K s	Espel-Bus		12'218		11'000		13'000		787		6.44
1650.3182	3120	M w	Versicherungsgebühren, Abgaben		140				200		60		42.86
1650.3611	3120	N n	Abgeltung für Leistungen öv		1'288'677		1'150'000		1'122'000		-166'677		-12.93
1650.3621	3120	N n	Tarifverbund Herisau - Gossau		72'677		100'000		100'000		27'323		37.60
1650.3651	3120	K s	Beiträge an private Institutionen		100		300		300		200		200.00
1650.3652	3120	M w	Regiobus AG; Betriebsbeitrag		94'817		120'000		100'000		5'183		5.47
1650.3661	3120	M s	Unpersönliches Generalabonnement		97'750		97'750		33'750		-64'000		-65.47
1650.3901	3120	M w	Intern verrechneter Personalaufwand		58'384		39'000		47'380		-11'004		-18.85
1650.3911	3120	M w	Intern verrechneter Sachaufwand		3'280				11'124		7'844		239.15
1650.4361	3120	N n	Rückerstattungen		128'095		128'000		44'100		-83'995		-65.57
17			Umwelt, Raumordnung	7'128'064	5'981'673	8'867'700	7'712'700	7'301'953	6'065'500	173'889	83'827	2.44	1.40
			Saldo		1'146'391		1'155'000		1'236'453		90'062		
171			Abwasseranlagen	5'739'836	5'739'836	7'486'400	7'486'400	5'834'300	5'834'300	94'464	94'464	1.65	1.65
			Saldo										
1710			Beteiligung an Abwasseranlagen	2'474'155		2'794'700		2'409'000		-65'155		-2.63	
			Saldo		2'474'155		2'794'700		2'409'000		65'155		
1710.3521	3130	L m	ARA Niederbüren		135'721		140'000		140'000		4'279		3.15
1710.3522	3130	L m	ARA Au St. Gallen		232'177		248'000		190'000		-42'177		-18.17
1710.3523	3130	L m	ARA Oberglatt Flawil		1'857'699		2'140'000		1'890'000		32'301		1.74
1710.3901	3130	M w	Intern verrechneter Personalaufwand		2'944		1'000		3'000		56		1.89
1710.3931	3130	M w	Intern verrechneter Zinsaufwand		62'700		50'700		38'000		-24'700		-39.39
1710.3941	3130	M w	Intern verrechnete Abschreibungen		182'914		215'000		148'000		-34'914		-19.09
1711			Kanalisation	1'591'420	234'848	4'691'700	273'300	3'062'157	269'300	1'470'737	34'452	92.42	14.67
			Saldo		1'356'571		4'418'400		2'792'857		1'436'286		
1711.3121	3130	K w	Wasser, Energie		4'371		4'000		4'500		129		2.95
1711.3141	3130	K s	Baulicher Unterhalt der Kanäle		272'771		296'100		306'100		33'329		12.22
1711.3142	3130	M w	Instandstellung Grabenaufbrüche		152'461		220'000		215'000		62'539		41.02
1711.3151	3130	K s	Unterhalt Mobilien & Maschinen				500						
1711.3171	3130	M w	Spesenentschädigungen		21		500		500		479		2'258.49

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1	
1711.3181	3130	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	1'243		1'100		1'300		57		4.61
1711.3182	3130	K w	EDV Programm für Bezug	4'440		9'000		9'000		4'560		102.70
1711.3183	3130	K w	Beratungs- und Prozesskosten	1'875		4'000		4'000		2'125		113.33
1711.3521	3130	K w	Bezugskosten Abwassergebühren	15'957		17'000		17'000		1'043		6.53
1711.3901	3130		Intern verrechneter Personalaufwand	244'115		296'000		242'760		-1'355		-0.56
1711.3911	3130		Intern verrechneter Sachaufwand	14'871		17'000		14'997		126		0.85
1711.3931	3130		Intern verrechneter Zinsaufwand	252'000		186'500		330'000		78'000		30.95
1711.3941	3130		Intern verrechnete Abschreibungen	627'294		3'640'000		1'917'000		1'289'706		205.60
1711.4311	3130	K m	Verwaltungsgebühren		35'255		30'000		30'000		-5'255	-14.91
1711.4361	3130	N n	Rückerstattungen		1'642				1'000		-642	-39.10
1711.4362	3130	M w	Rückerstattungen Grabenaufbrüche		152'461		220'000		215'000		62'539	41.02
1711.4931	3130		Intern verrechneter Zinsertrag		45'490		23'300		23'300		-22'190	-48.78
1718			Finanzierungskonto		5'504'988		7'213'100		5'565'000		60'012	1.09
			Saldo	5'504'988		7'213'100		5'565'000		60'012		
1718.4341	3130	M s	Mengengebühren		2'594'290		2'700'000		2'700'000		105'710	4.07
1718.4342	3130	M s	Grundgebühren		1'283'758		1'280'000		1'280'000		-3'758	-0.29
1718.4343	3130	M s	Fremdwasseranteil Stadt Gossau		106'868		170'000		205'000		98'132	91.82
1718.4345	3130	M s	Anschlussbeiträge		1'006'935		1'200'000		1'100'000		93'066	9.24
1718.4346	3130	M s	Flächenbeiträge		513'137		280'000		280'000		-233'137	-45.43
1718.4821	3130	N n	Bezug aus Vorfinanzierung				1'583'100					
1719			Ausgleich Spezialfinanzierung		1'674'261				363'143		-1'311'118	-78.31
			Saldo		1'674'261				363'143		1'311'118	
1719.3810	3130	N n	Einlage in Spezialfinanzierung		1'674'261				363'143		-1'311'118	-78.31
1720			Entsorgung		136'451		113'000		135'000		-1'451	-1.06
			Saldo		136'451		113'000		135'000		1'451	
1720.3531	3050	M m	Beitrag an Stadtwerke		136'451		113'000		135'000		-1'451	-1.06
1730			Übriger Umweltschutz		111'843		160'900		230'168		118'325	105.80
			Saldo		54'143		98'900		168'168		114'025	7.45
1730.3011	3050	M w	Löhne, Sozialzulagen		757						-757	-100.00
1730.3091	3050	K m	Übriger Personalaufwand		250						-250	-100.00
1730.3111	3050	K s	Anschaffung von Mobilien		1'645		12'000		1'000		-645	-39.20
1730.3121	3050	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial		1'957		2'500		2'500		543	27.77
1730.3131	3050	K w	Verbrauchsmaterial		417		1'500		1'083		1'083	259.50
1730.3132	3050	K s	Hundeversäuberung		15'597		25'000		35'000		19'403	124.40
1730.3141	3050	K m	Öffentliche Toilette		9'819		11'000		64'000		54'181	551.78
1730.3171	3050	M w	Spesenentschädigungen		6						-6	-100.00
1730.3181	3050	M w	Versicherungsprämien, Abgaben		4'440						-4'440	-100.00
1730.3185	3050	N n	Chemiewehr		17'314						-17'314	-100.00
1730.3651	3050	K s	Beiträge an private Institutionen				600		600		600	100.00
1730.3901	3050		Intern verrechneter Personalaufwand		57'617		107'800		125'347		67'730	117.55
1730.3911	3050		Intern verrechneter Sachaufwand		2'023		500		221		-1'802	-89.08
1730.4311	3050	M w	Gebühren für Feuerungskontrollen		55'900		62'000		62'000		6'100	10.91
1730.4901	3050		Intern verrechneter Personalertrag		1'800						-1'800	-100.00
1740			Friedhof, Bestattungen		739'039		162'008		729'857		169'200	-9'182
			Saldo		577'031		577'200		560'657		16'374	4.44
1740.3101	3140	N n	Publikationen		5'381		5'000		5'000		-381	-7.08
1740.3111	3140	K s	Anschaffungen von Mobilien		56'675		92'400		41'900		-14'775	-26.07
1740.3121	3140	M w	Wasser, Energie, Heizmaterial		8'099		8'000		8'700		601	7.42
1740.3131	3140	K w	Verbrauchsmaterial, Pflanzen		47'927		61'500		72'200		24'273	50.65
1740.3141	3140	K s	Baulicher Unterhalt		47'002		42'000		61'500		14'498	30.85
1740.3151	3140	K m	Übriger Unterhalt		2'472		4'000		10'000		7'528	304.55
1740.3171	3140	M w	Spesenentschädigungen		1'063		3'000		3'000		1'937	182.22
1740.3181	3140	M w	Versicherungsprämien, Abgaben		50'621		23'500		9'700		-40'921	-80.84
1740.3183	3140	M w	Bestattungskosten		146'169		130'000		150'000		3'831	2.62
1740.3185	3140	M w	Grabunterhalte		91'178		90'000		97'000		5'822	6.38
1740.3521	3140	M w	Entschädigungen für auswärtige Beerd.		3'989		2'500		3'000		-989	-24.79
1740.3522	3140	M w	Friedhof Andwil		11'059		7'000		10'800		-259	-2.34
1740.3901	3140		Intern verrechneter Personalaufwand		256'034		254'500		252'815		-3'219	-1.26
1740.3911	3140		Intern verrechneter Sachaufwand		11'371		3'100		4'242		-7'129	-62.69
1740.4341	3140	M w	Grabeinfassungen, Grabunterhalt		56'937		50'000		59'000		2'063	3.62
1740.4361	3140	M w	Rückerstattungen Allgemein		13'174		11'000		12'900		-274	-2.08
1740.4362	3140	M w	Rückerstattungen Grabunterhalte		91'766		88'000		97'000		5'234	5.70
1740.4521	3140	M w	Rückerstattungen von Gemeinden		130		300		300		170	130.77
1750			Gewässerverbauungen		125'303		160'800		143'528		18'225	14.54
			Saldo		125'303		160'800		143'528		18'225	
1750.3101	3150	M w	Publikationen						500		500	100.00
1750.3121	3150	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial		275		500		500		225	81.75
1750.3141	3150	K s	Allgemeiner Gewässerunterhalt		38'135		50'000		50'000		11'866	31.11
1750.3901	3150		Intern verrechneter Personalaufwand		81'797		108'500		91'609		9'812	12.00
1750.3911	3150		Intern verrechneter Sachaufwand		5'096		1'800		919		-4'177	-81.97
1770			Raumplanung		206'789		159'500		189'000		-17'789	-12'756
			Saldo		194'033		144'500		189'000		5'033	-8.60
1770.3001	1250	M w	Sitzungs- und Taggelder		3'210		3'000		3'000		-210	-6.54
1770.3101	1250	M w	Publikationen		670		3'000		3'000		2'330	347.76
1770.3171	1250	M w	Spesenentschädigungen		1'214		1'000		1'000		-214	-17.66
1770.3181	1250	K w	Honorare für Ortsplanung		70'507		45'000		59'000		-11'507	-16.32
1770.3182	1250	K s	Grundwasserschutz		9'515						-9'515	-100.00
1770.3183	1250	K w	Ortsplanung, Richtplanung		77'833		45'000		65'000		-12'833	-16.49
1770.3621	1250	M s	Regionalplanung, Anteil		43'840		57'500		45'000		1'160	2.65

Aufg. Nr.	Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1	
1770.3901	1250			5'000		13'000		13'000		100.00
1770.4361	1250	N n	Rückerstattungen	12'756	15'000			-12'756		-100.00
1780	Naturschutz		68'805	9'374	60'600	40'100	-28'705	-9'374	-41.72	-100.00
	Saldo		59'431	60'600	40'100	19'331				
1780.3001	3050	M w	Sitzungs- und Taggelder		500	500	500		100.00	
1780.3011	3050	M w	Löhne	2'048	3'000	3'000	952		46.49	
1780.3031	3050	M w	Sozialversicherungsbeiträge	45	200	200	155		344.44	
1780.3051	3050	M w	Unfallversicherung	46	100	100	54		117.86	
1780.3171	3050	M w	Spesenentschädigungen	43	300	300	257		597.67	
1780.3181	3050	K s	Biotope, Flachmoore	50'683	55'000	35'000	-15'683		-30.94	
1780.3651	3050	K s	Beiträge an private Institutionen		1'500	1'000	1'000		100.00	
1780.3901	3050		Intern verrechneter Personalaufwand	15'940			-15'940		-100.00	
1780.4520	3050	K s	Rückerstattung von Gemeinden	9'374			-9'374		-100.00	
18	Volkswirtschaft		764'470	162'276	581'530	99'600	554'500	94'400	-209'970	-67'876
	Saldo		602'194	481'930	460'100	142'094				
180	Landwirtschaft		158'474	43'668	195'380	174'050	15'577	-43'668	9.83	-100.00
	Saldo		114'806	195'380	174'050	59'245				
1800	Landwirtschaft		158'474	43'668	195'380	174'050	15'577	-43'668	9.83	-100.00
	Saldo		114'806	195'380	174'050	59'245				
1800.3001	4130	M w	Sitzungs- und Taggelder	682	1'500	1'500	818		119.84	
1800.3101	4130	M w	Publikationen, Drucksachen	144	500	500	356		246.50	
1800.3131	4130	K s	Verbrauchsmaterial	1'156		1'200	44		3.77	
1800.3151	4130	K s	Unterhalt Masch. & Mobilien	282			-282		-100.00	
1800.3161	4130	M w	Mieten		2'310					
1800.3171	4130	M w	Spesenentschädigungen	2'329	4'000	4'000	1'671		71.73	
1800.3180	4130	K w	Datenerhebung	699	2'700	2'700	2'001		286.05	
1800.3181	4130	M s	Viehschauen	3'088	2'500	2'500	-588		-19.04	
1800.3182	4130	M s	Hundeerziehungskurs	530		1'000	470		88.68	
1800.3183	4130	M w	Verschiedene Dienstleistungen	609			-609		-100.00	
1800.3521	3140	M s	Viehschau Andwil, Anteil	2'678	3'200	2'800	122		4.54	
1800.3522	4130	M s	Regionale Vernetzung		6'500					
1800.3523	4130	L s	Notschlachtlokal Andwil, Anteil	3'788	5'000	4'000	212		5.60	
1800.3524	4130	M w	Ambrosia Bekämpfung	195	1'500	1'500	1'305		669.23	
1800.3611	4130	N n	Beitrag an Kanton	23'489	37'600	24'000	511		2.18	
1800.3651	4130	K s	Beiträge an Vereine und Verbände	10'172	11'100	11'100	929		9.13	
1800.3652	4130	K s	Beiträge Landwirtschaft		5'000	5'000	5'000		100.00	
1800.3653	4130	M m	Oeko-Beiträge (GAÖL)	3'116	7'000	7'000	3'884		124.62	
1800.3654	4130	M w	Beiträge Feuerbrandrodungen		7'000					
1800.3655	4130	M s	Beiträge Regionale Vernetzung	21'659	29'500	21'500	-159		-0.73	
1800.3656	4130	M s	Beiträge Hundebereich		600	600	600		100.00	
1800.3751	4130	N n	Auszahlung durchlaufender Beiträge	43'473			-43'473		-100.00	
1800.3901	4130		Intern verrechneter Personalaufwand	40'383	66'720	82'000	41'617		103.06	
1800.3911	4130		Intern verrechneter Sachaufwand		1'150	1'150	1'150		100.00	
1800.4601	4130	M w	Rückerstattungen des Kantons	195			-195		-100.00	
1800.4701	4130	N n	Durchlaufender Bundesbeitrag	43'473			-43'473		-100.00	
1810	Forstwirtschaft		81'086	27'500	59'000	22'086	-22'086	-27.24		
	Saldo		81'086	27'500	59'000	22'086				
1810.3611	4130	G g	Beiträge an Beförderungskosten	81'086	27'500	59'000	-22'086		-27.24	
1820	Jagd, Fischerei, Tierschutz		2'000	2'113	2'100	2'100	-2'000	-13	-100.00	-0.62
	Saldo		113	2'100	2'100	1'987				
1820.3651	4130	N n	Rückerstattung Jagdpacht-Anteil	2'000			-2'000		-100.00	
1820.4411	4130	N n	Pächtertragnis aus Revierjagd	2'113	2'100	2'100	-13		-0.62	
1830	Ortswerbung/Stadtmarketing		443'107	45'929	258'650	21'500	215'650	21'500	-227'457	-24'429
	Saldo		397'178	237'150	194'150	203'028				
1830.3181	1250	K s	Weihnachtsbeleuchtung		500	500	500		100.00	
1830.3182	1030	K s	Ostschweiz, Tourismus	7'150			-7'150		-100.00	
1830.3183	1040	M s	Internet-Auftritt	32'894	50'000	7'000	-25'894		-78.72	
1830.3184	1040	K s	Repräsentationsaufwendungen	660	900	900	240		36.36	
1830.3186	1250	K s	Aktivitäten Stadtmarketing	200'000	200'000	200'000				
1830.3188	1040	K s	Gewerbeausstellung G09	189'146			-189'146		-100.00	
1830.3651	1040	K s	Beiträge an private Institutionen	100	7'250	7'250	7'150		7'150.00	
1830.3911	1040		Intern verrechneter Sachaufwand	13'157			-13'157		-100.00	
1830.4361	1040	N n	Rückerstattungen	16'324			-16'324		-100.00	
1830.4911	1040		Intern verrechneter Sachertrag	29'604	21'500	21'500	-8'104		-27.38	
1840	Industrie, Gewerbe, Handel		79'802	70'566	100'000	76'000	105'800	70'800	25'998	234
	Saldo		9'236	24'000	35'000	25'764				
1840.3001	1050	M w	Sitzungs- und Taggelder	2'690	3'000	3'000	310		11.52	
1840.3011	1050	K w	Löhne Sozialzulagen	1'412			-1'412		-100.00	
1840.3031	1050	M w	Sozialversicherungsbeiträge	254			-254		-100.00	
1840.3101	1050	K w	Büromaterial, Drucksachen	2'103	4'500	4'500	2'397		113.99	
1840.3171	1050	M w	Spesenentschädigungen	531	1'000	1'000	469		88.18	
1840.3181	1050	M m	Entschädigungen an Dritte	39'242	37'000	39'000	-242		-0.62	
1840.3901	1050		Intern verrechneter Personalaufwand	33'474	52'200	56'000	22'526		67.29	
1840.3911	1050		Intern verrechneter Sachaufwand	96	2'300	2'300	2'204		2'295.83	
1840.4341	1050	K s	Standgelder	13'204	15'000	13'000	-204		-1.54	
1840.4342	1050	K s	Platzgebühren	25'838	28'000	26'000	162		0.63	
1840.4361	1050	K s	Strom- und Installationskosten	16'841	17'000	17'000	159		0.94	
1840.4362	1050	K s	Werbebeitrag	11'964	13'200	12'000	36		0.30	

Aufg. Nr.	Rechnung 2009	Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11	R09 zu V1	R09 zu V1	R09 zu V1
1840.4363	1050	K s	Abfallentsorgungsgebühren		2'719		2'800		81		2.98
19	Finanzen	6'770'575	56'524'687	12'475'110	56'625'080	8'126'520	57'213'270	1'355'945	688'583	20.03	1.22
	Saldo	49'754'112		44'149'970		49'086'750		667'362			
1900	Gemeindesteuern	473'710	46'054'232	450'000	38'530'000	400'000	42'100'000	-73'710	-3'954'232	-15.56	-8.59
	Saldo	45'580'521		38'080'000		41'700'000		3'880'521			
1900.3291	1310	G g	Verzinsungen		223'377		150'000		-73'377		-32.85
1900.3301	1310	L w	Abschreibungen		250'333		300'000		-333		-0.13
1900.4001	1310	K s	Einkommens- und Vermögenssteuern		38'562'709		34'230'000		-1'562'709		-4.05
1900.4002	1310	N n	Einkommens- und Vermögenssteuern		3'922'763		800'000		-2'422'763		-61.76
1900.4003	1310	N n	Nach- und Strafsteuern		33'051		70'000		36'949		111.80
1900.4021	1310	K s	Grundsteuern		1'950'296		2'000'000		99'704		5.11
1900.4041	1310	N n	Handänderungssteuern		1'340'901		1'200'000		-90'901		-6.78
1900.4061	1310	K s	Hundetaxen		55'493		50'000		-5'493		-9.90
1900.4211	1310	N n	Verzugszinsen		189'020		180'000		-9'020		-4.77
1930	Anteile, Konzessionen	24'444	6'775'899	17'000	6'064'300	17'000	6'262'100	-7'444	-513'799	-30.45	-7.58
	Saldo	6'751'455		6'047'300		6'245'100		506'355			
1930.3291	1310	G g	Verzinsungen		5'778		7'000		1'222		21.15
1930.3301	1310	M w	Debitorenverluste		18'666		10'000		-8'666		-46.43
1930.4101	1310	N n	Konzessionen, Patente				500		500		100.00
1930.4210	1310	N n	Arbeitgeber Verzugszinsen		5				-5		-100.00
1930.4211	1310	N n	Verzugszinsen		5'140		10'000		4'860		94.54
1930.4411	1310	N n	Steuern von jur. Personen		4'493'015		4'200'000		-93'015		-2.07
1930.4412	1310	N n	Grundstückgewinnsteuern		1'147'345		950'000		-197'345		-17.20
1930.4414	1310	M n	Wirtschaftspatenttaxen		100		2'200		-1'100		-100.00
1930.4415	1310	N n	Mofa-Steuer		1'292		1'600		308		23.84
1930.4418	1310	N n	Steueranteile (Quellensteuern)		1'129'002		900'000		-229'002		-20.28
1940	Landwirtschaftsbetrieb Espel	33'724	33'724	33'660	33'660	33'660	33'660	-64	-64	-0.19	-0.19
	Saldo										
1940.3121	3040	K s	Abwassergebühren				1'000		1'000		100.00
1940.3123	3040	K w	Heizmaterial				1'200		1'200		100.00
1940.3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt		10'994		13'000		-994		-9.04
1940.3181	3040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben		462		1'950		1'738		376.51
1940.3821	3040	K w	Einlage in Betriebsreserve		11'729		8'710		-3'469		-29.57
1940.3901	3040	K w	Intern verrechneter Personalaufwand		39		1'000		961		2'441.30
1940.3941	3040		Intern verrechnete Abschreibungen		10'500		10'000		-500		-4.76
1940.4221	3040	N n	Verzinsung Spezialfinanzierung		2'800		2'760		-40		-1.43
1940.4271	3040	M w	Miet- und Pachtzinsen		30'924		30'900		-24		-0.08
1941	Friedeggstrasse 7	611	8'500	2'500	6'000	1'700	8'500	1'089		178.11	
	Saldo	7'889		3'500		6'800		1'089			
1941.3121	3040	K s	Abwassergebühren				200		200		100.00
1941.3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt		60		2'000		940		1'575.04
1941.3181	3040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben		502		500		-2		-0.31
1941.3901	3040	K s	Intern verrechneter Personalaufwand		50				-50		-100.00
1941.4231	3040	M s	Pachtzinsen & Mieterträge		2'500				2'500		
1941.4911	3040		Intern verrechneter Sachertrag		6'000		6'000		6'000		
19410	Wilerstrasse 23	3'976	15'420	5'550	15'810	6'300	15'810	2'324	390	58.44	2.53
	Saldo	11'444		10'260		9'510		1'934			
19410.3120	3040	M w	Wasser/Abwasser				500		500		100.00
19410.3121	3040	M w	Abwassergebühren		1'793		50		-1'593		-88.85
19410.3122	3040	M w	Elektrizität				200		200		100.00
19410.3123	3040	M w	Heizmaterial				150		150		100.00
19410.3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt		848		4'000		3'152		371.45
19410.3181	3040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben		751		650		-101		-13.19
19410.3901	3040	M w	Intern verrechneter Personalaufwand		584		500		-84		-14.38
19410.4231	3040		Mietzinsen		15'420		15'810		390		2.53
19411	Herisauerstrasse 28	789	789	3'700	3'700	2'950	2'950	2'161	2'161	273.99	
	Saldo										
19411.3120	3040	K s	Wasser/Abwasser				500		500		100.00
19411.3121	3040	K s	Abwassergebühren		346		100		-246		-71.09
19411.3122	3040	K s	Elektrizität				200		200		100.00
19411.3123	3040	K s	Heizmaterial				500		500		100.00
19411.3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt				2'000		1'000		50.00
19411.3181	3040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben		246		450		204		83.04
19411.3901	3040	M w	Intern verrechneter Personalaufwand		197		200		3		1.52
19412	Flawilerstrasse 54	888	888	7'550	7'550	3'050	3'050	2'162	2'162	243.29	
	Saldo										
19412.3120	3040	M w	Wasser/Abwasser				500		500		100.00
19412.3121	3040	M w	Abwassergebühren		245		300		55		22.30
19412.3122	3040	M w	Elektrizität				200		200		100.00
19412.3123	3040	M w	Heizmaterial				150		150		100.00
19412.3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt				6'400		1'400		21.88
19412.3181	3040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben		431		300		-131		-30.42
19412.3901	3040	M w	Intern verrechneter Personalaufwand		212		200		-12		-5.66
19413	Flawilerstrasse 74	138	138	2'100	2'100	2'450	2'450	2'312	2'312	1'675.36	
	Saldo										
19413.3121	3040	M w	Abwassergebühren				150		150		100.00
19413.3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt				1'500		1'000		66.67

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1	
19413.3181	3040	M w			450		450		450			100.00
19413.3901	3040	M w	138				500		362			262.32
19414			484				6'300	29'400	5'816	29'400	1'201.12	100.00
				484			23'100		23'584			
19414.3120	3040	M m					500		500			100.00
19414.3121	3040	M w					200		200			100.00
19414.3122	3040	M w					800		800			100.00
19414.3123	3040	M w					300		300			100.00
19414.3141	3040	M m					3'500		3'500			100.00
19414.3181	3040	M w	484				500		16			3.26
19414.3901	3040						500		500			100.00
19414.4230	3040	M w						25'200		25'200		100.00
19414.4360	3040	M w						4'200		4'200		100.00
1942			16'561	20'620	10'100	20'760	12'100	19'000	-4'461	-1'620	-26.94	-7.86
			4'059		10'660		6'900		2'841			
1942.3120	3040	K w			4'000		4'000		4'000			100.00
1942.3121	3040	K w	4'498		150		150		-4'348			-96.67
1942.3122	3040	K w			500		500		500			100.00
1942.3141	3040	K s	10'094		5'000		5'000		-5'094			-50.46
1942.3181	3040	M s	405		450		450		45			11.03
1942.3901	3040	K w	1'564				2'000		436			27.88
1942.4231	3040	M s		20'620		20'760		19'000		-1'620		-7.86
1943			9'765	204'160	24'150	230'800	20'800	227'600	11'035	23'440	113.01	11.48
			194'395		206'650		206'800		12'405			
1943.3120	3040	K w			2'500		2'500		2'500			100.00
1943.3121	3040	K w	178		1'500		1'500		1'322			743.64
1943.3122	3040	K w			3'000		3'000		3'000			100.00
1943.3123	3040	K w			3'500		3'500		3'500			100.00
1943.3141	3040	K s	4'972		10'000		8'000		3'028			60.89
1943.3181	3040	M w	4'615		3'650		2'300		-2'315			-50.16
1943.4231	3040	M w		187'680		203'900		200'700		13'020		6.94
1943.4232	3040	M w		6'480		16'900		16'900		10'420		160.80
1943.4361	3040	K m		10'000		10'000		10'000				
1944			1'551	9'319	2'350	9'350	3'000	9'300	1'449	-19	93.40	-0.20
			7'768		7'000		6'300		1'468			
1944.3120	3040	K w					600		600			100.00
1944.3121	3040	K w	573				100		-473			-82.55
1944.3122	3040	K w			800		800		800			100.00
1944.3141	3040	K s	207		1'000		1'000		793			384.03
1944.3181	3040	M w	589		550		500		-89			-15.18
1944.3901	3040	K w	182						-182			-100.00
1944.4231	3040	M w		9'319		6'950		6'900		-2'419		-25.96
1944.4911	3040	M w				2'400		2'400		2'400		100.00
1945			4'051	21'600	8'300	21'600	10'800	21'600	6'749		166.58	
			17'549		13'300		10'800		6'749			
1945.3120	3040	K w			800		800		800			100.00
1945.3121	3040	K w	88		150		200		112			128.31
1945.3122	3040	K w			700		700		700			100.00
1945.3123	3040	K w			1'500		2'500		2'500			100.00
1945.3141	3040	K s	3'204		4'500		6'000		2'796			87.26
1945.3181	3040	M w	760		650		600		-160			-21.00
1945.4231	3040	M w		21'600		21'600		21'600				
1946			134'423	40'796	72'000	2'245'000	116'900	246'500	-17'523	205'704	-13.04	504.22
				93'626	2'173'000		129'600		223'226			
1946.3120	3040	K w			1'400		2'000		2'000			100.00
1946.3121	3040	K w	2'143		4'000		50'000		47'857			2'232.80
1946.3122	3040	M w			1'000		1'000		1'000			100.00
1946.3141	3040	K m	29'469		34'500		30'000		531			1.80
1946.3181	3040	M w	75'736		21'500		21'500		-54'236			-71.61
1946.3641	3040	L s			600		500		500			100.00
1946.3901	3040		26'294		9'000		11'400		-14'894			-56.64
1946.3911	3040		780				500		-280			-35.90
1946.4231	3040	M w		39'925		43'500		45'000		5'075		12.71
1946.4241	1310	K s				2'200'000		200'000		200'000		100.00
1946.4361	3040	N n		871		1'500		1'500		629		72.22
1947			16'682	21'440	16'400	21'600	16'900	21'600	218	160	1.31	0.75
			4'758		5'200		4'700		58			
1947.3120	3040	K w			3'500		3'500		3'500			100.00
1947.3121	3040	K w	7'241		200		200		-7'041			-97.24
1947.3122	3040	K w			2'500		2'500		2'500			100.00
1947.3123	3040	K w	4'014		5'500		5'000		986			24.57
1947.3141	3040	K s	4'345		4'000		5'000		655			15.07
1947.3181	3040	M w	516		700		700		184			35.72
1947.3901	3040		566						-566			-100.00
1947.4271	3040	M w		21'440		21'600		21'600		160		0.75
1948			57	21'688	6'000	21'100	2'000	22'000	1'944	312	3'439.82	1.44
			21'632		15'100		20'000		1'632			
1948.3120	3040	K w			500		500		500			100.00

Aufg. Nr.			Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abweichung in CHF		Abweichung in %		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	R09 zu V11		R09 zu V1		
1948.3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt	-512		5'000		1'000		1'512		-295.18	
1948.3181	3040	M w	Versicherungen, Abgaben	248		500		500		253		102.02	
1948.3901	3040		Intern verr. Personalaufwand	321						-321		-100.00	
1948.4271	3040	M w	Mietzinsen		21'688		21'100		22'000		312	1.44	
1949			Sportstrasse 16	5'090	6'273	14'400	4'000	14'050	8'000	8'960	1'727	176.04	27.53
			Saldo	1'183			10'400		6'050		7'233		
1949.3120	3040	M w	Wasser/Abwasser			1'000		4'000		4'000		100.00	
1949.3121	3040	M s	Abwassergebühren	3'769		150		150		-3'619		-96.02	
1949.3122	3040	M w	Elektrizität			1'000		1'000		1'000		100.00	
1949.3123	3040	M w	Heizmaterial			2'000		2'000		2'000		100.00	
1949.3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt	971		8'850		5'500		4'529		466.34	
1949.3181	3040	K s	Versicherungen, Abgaben	350		1'400		1'400		1'050		300.11	
1949.4231	3040	M w	Mietzinsen		6'273		4'000		8'000		1'727	27.53	
1950			Zinsen	2'154'209	1'604'105	2'459'350	1'047'100	2'170'060	1'495'200	15'851	-108'905	0.74	-6.79
			Saldo		550'104		1'412'250		674'860		124'756		
1950.3201	1310	K w	Zinsen auf Depotgelder	15'226		16'000		16'000		774		5.08	
1950.3210	1310	M w	Zinsen kurzfristige Schulden	6'984		10'000		10'000		3'016		43.18	
1950.3221	1310	K w	Zinsen auf mittel- und...	1'404'966		1'867'350		1'600'000		195'034		13.88	
1950.3232	1310	K w	Zinsen an Spezialfinanzierungen	31'219		35'700		13'760		-17'459		-55.92	
1950.3301	1310	M s	Abschreibung Finanzvermögen	624'544		505'000		505'000		-119'544		-19.14	
1950.3821	1310	K w	Zinsen auf Reserven	9'140		2'000		2'000		-7'140		-78.12	
1950.3931	1310		Intern verrechneter Zinsaufwand	62'130		23'300		23'300		-38'830		-62.50	
1950.4201	1310	K w	Zinsen auf Bank- & PC Kto. Krt.		95'794		90'000		70'000		-25'794	-26.93	
1950.4211	1310	N n	Verzugszinsen		2'116		2'000		2'200		84	3.99	
1950.4213	1310	N n	Zinsen Darlehen				100						
1950.4221	1310	N n	Zinsen von Wertschriften		9'750		11'000		10'000		250	2.56	
1950.4240	1310	K m	Auflösung Delcredere		27'195					-27'195		-100.00	
1950.4251	1310	K m	Zinsen Stadtwerke		154'551		150'000		135'000		-19'551	-12.65	
1950.4270	1310	M s	Liegenschaftserträge		114'000		114'000		114'000				
1950.4931	1310		Intern verrechnete Zinsen		1'200'700		680'000		1'164'000		-36'700	-3.06	
1960			Beiträge ohne Zweckbindung				2'500'000		2'500'000		2'500'000		100.00
			Saldo				2'500'000		2'500'000		2'500'000		
1960.4631	1310	K s	Gewinnablieferung Stadtwerke				2'500'000		2'500'000		2'500'000	100.00	
1970			Zuwendungen Abwasser	120'031		180'000		180'000		59'969		49.96	
			Saldo		120'031		180'000		180'000		59'969		
1970.3640	1310	L s	Fremdwasseranteil 5 %		120'031		180'000		180'000		59'969	49.96	
1990			Abschreibungen	3'769'390	1'686'910	9'160'000	5'854'000	5'106'500	4'193'000	1'337'110	2'506'090	35.47	148.56
			Saldo		2'082'480		3'306'000		913'500		1'168'980		
1990.3311	1310	M w	Abschreibung ohne Schule	845'104		1'971'000		2'484'500		1'639'396		193.99	
1990.3312	1310	M w	Abschreibung Schule	996'160		1'631'000		1'622'000		625'840		62.83	
1990.3313	1310	M s	Ausserordentliche Abschreibungen	1'000'000		2'200'000				-1'000'000		-100.00	
1990.3321	1310	K s	Zusätzliche Abschreibungen	897'954						-897'954		-100.00	
1990.3340	1310	K s	Direktabschreibungen Kanalbauten			3'000'000		1'000'000		1'000'000		100.00	
1990.3341	1310	K s	Direktabschreibungen Feuerschutz	30'172		358'000				-30'172		-100.00	
1990.4941	1310		Intern verrechnete Abschreibungen		1'686'910		5'854'000		4'193'000		2'506'090	148.56	

Stadthaushalt

Abschreibungsplan 2011

(in Tausend CHF)	Bestand 01.01.2010	Zugang 2010 (geplant)	Abschrei- bung 2010	Bestand 01.01.2011 (geplant)	Abschrei- bung 2011
Verwaltungsvermögen (CHF)					
Tiefbauten	1'676'881	2'200'000	322'923	3'553'958	560'000
Gewässer	159'867	700'000	159'868	699'999	89'000
Hochbauten	2'560'452	700'000	514'544	2'745'908	177'000
Schulbauten	22'835'629	3'000'000	1'852'039	24'253'590	1'372'000
Informatik Stadt	0	0	0	0	0
Informatik Schule	354'791	0	141'916	212'875	250'000
Planungen		100'000		100'000	35'000
Fahrzeuge		150'000		150'000	52'500
Darlehen und Beteiligungen	2			2	0
Zusatzabschreibungen Verwaltungsvermögen			2'200'000		0
Steuereinkommen (Gemeindesteuern)					300'000
Debitorenverluste					10'000
Spezialfinanzierungen					
Landwirtschaftsbetrieb Espel	104'284		10'428	93'856	10'000
Abwasseranlagen/Kanalisation	8'265'557	2'000'000	979'443	9'286'114	1'065'000
Zusatzabschreibungen Kanäle			3'000'000		1'000'000
Feuerwehr	70'805	5'700'000	70'805	5'700'000	496'000
Finanzvermögen					
	24'561'527	0	491'230	24'070'297	505'000
Total Abschreibung	60'589'796	14'550'000	9'743'196	70'866'599	5'921'500

Stadthaushalt
Steuerplan 2011

Budgetierter Aufwand Stadt	87'924'402	
Einnahmen ohne Steuern (Bund, Kanton, Gebühren, Provisionen, etc.)	-37'719'402	
Total Steuerbedarf	50'205'000	50'205'000

Deckung Steuerbedarf durch:

Grundsteuer		
Grundsteuerwert	0.60 %0 von 33'800'000	2'030'000
Grundsteuerwert	0.20 %0 von 100'000'000	20'000
		2'050'000
Nach- und Strafsteuern		70'000
Anteil an Reinertrags- und Eigenkapitalsteuern		4'400'000
Anteil an Grundstückgewinnsteuern		950'000
Nachzahlungen aus früheren Jahren		1'500'000
Steuerbedarf zu decken mit ordentlicher Steuer		41'235'000
Einkommens- und Vermögenssteuer		
Mutmassliche einfache Staatssteuer 100%	33'620'689	
1 Steuerprozent entspricht somit (gerundet)	336'207	
Ordentliche Steuer	116 % von 33'620'689	39'000'000
Unterdeckung		-2'235'000

Stadtwerke
Investitionsrechnung:
Voranschlag 2011

Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung	V2011		Plan 2012		Plan 2013		Plan 2014		Plan 2015	
	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
Elektrizität	5'215	300	3'710	300	3'750	300	3'790	300	3'830	300
Neuinvestitionen	550		560		570		580		590	
Ersatzinvestitionen	4'665		3'150		3'180		3'210		3'240	
Anschluss- und Netzkostenbeiträge		300		300		300		300		300
Trinkwasser	1'880	150	1'610	150	1'620	150	1'630	150	1'640	150
Neuinvestitionen	240		240		240		240		240	
Ersatzinvestitionen	1'640		1'370		1'380		1'390		1'400	
Anschlussbeiträge / GVA		150		150		150		150		150
Erdgas	470	10								
Neuinvestitionen	40		40		40		40		40	
Ersatzinvestitionen	430		430		430		430		430	
Anschlussbeiträge		10		10		10		10		10
Technisches Büro	40	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Neuinvestitionen	40									
Zentrale Dienste	100	0								
Innovationsprojekte	100		100		100		100		100	
Investitionen	7'705	460	5'790	460	5'840	460	5'890	460	5'940	460
Nettoinvestitionen	7'245		5'330		5'380		5'430		5'480	
Total										26'900

Stadtwerke

Investitionsrechnung: Voranschlag 2011 (Detail)

	Ausgaben	Einnahmen
Elektrizität	5'215'000	300'000
Mittelspannungsnetz 20 KV	960'000	0
Unterwerk, Abzweigung Mooswiesstrasse - TS Industriestrasse , Erneuerung MS Kabel	100'000	
UM SAK Albertschwil, Einschlaufung MS Ring	120'000	
TS-Lindenhof - UW Albertschwil, neue Verbindungsleitung	210'000	
Glattburg - Niederglatt, Verkabelung der MS-Freileitung	230'000	
Anschluss neue TS Waffenplatz Breitfeld	150'000	
Sockelbetrag für unvorhersehbare Projekte	150'000	
Trafostationen	2'000'000	0
TS Bergstrasse, Erbneuerung MS- und NS-Anlage	200'000	
TS Büelwies, Erneuerung MS- und NS-Anlage	200'000	
TS Friedbergstrasse, Machbarkeitsstudie für die Sanierung	20'000	
TS Glattburg, Erneuerung MS-Anlage	150'000	
TS Ifangstrasse, Totalsanierung	350'000	
TS Lindenhof, Totalsanierung	350'000	
TS Waffenplatz Breitfeld, MS-Anlage, Anpassung an TS Breitfeld	60'000	
Unterwerk SAK Albertschwil, Neubau MS Schaltanlage und TS Albertschwil	300'000	
Unterhalt bestehender Stationen	120'000	
Sockelbetrag für unvorhersehbare Projekte	250'000	
Niederspannungsnetz 400 V	1'085'000	300'000
Herisauerstrasse, Abschnitt Ochsenkreisel - Ringstrasse	100'000	
St. Gallerstrasse, Abschnitt Säntisstrasse - Tellstrasse	175'000	
Albertschwilerstrasse, NS-Kabel UW SAK - VK Koch Albertschwil	30'000	
Bundwiese, Installation von 2 Unterflur-Steckdosenkasten	50'000	
Gozenbergstrasse, Abschnitt Multstrasse - Gozenberg Nr. 20, Erneuerung NS-Kabel	300'000	
Lilienstrasse, Abschnitt Lilienweg - Nelkenstrasse, Erneuerung NS-Kabel	80'000	
Sockelbetrag für Neuerschliessungen inklusive Hausanschlüsse	270'000	
Sockelbetrag für den Ersatz alter Verteilkabinen (VK)	80'000	
Anschluss- und Netzkostenbeiträge		300'000
Sachanlagen	1'170'000	0
BHKW - Sanierung (Variante 1 - CHF 375'000 / Variante 2 - CHF 255'000)	375'000	
Kabeltransportanhänger, Ersatz	25'000	
Kabelzugmaschine, Ersatz	70'000	
Kraftwerk Niederglatt, Ersatz Relaissteuerung Einlaufbauwerk	40'000	
Solaranlage Stadtliegenschaft	500'000	
ZFA - Ausbau	160'000	

Trinkwasser	1'880'000	150'000
Pumpwerke	130'000	0
Rückbau QWPW Rain	30'000	
Grundwasserfassung Mooswies, Erneuerung, Aktivierung Tiefenbrunnen	20'000	
Rohrnetzberechnungen Büro Lienhard	20'000	
Sanierung Dorfbrunnen	30'000	
Ausbau Fernwirkanlage für die Datenübertragung und Alarmierung	30'000	
Leitungsnetz	1'520'000	150'000
Erneuerung Trinkwasserleitung Abschnitt Degenastrasse - Hydrant Nr. 265	110'000	
Erneuerung Trinkwasserleitung Abschnitt Wilerstrasse - Blumenau, Hydrant Nr. 262	65'000	
Herisauerstrasse, Abschnitt Gröblikreisel - Ringstrasse, Erneuerung Hauptleitung	170'000	
St. Gallerstrasse, Abschnitt Säntisstrasse - Tellstrasse, Erneuerung Hauptleitung	210'000	
Espelstrasse - Espelweg, Erneuerung Hausanschlussleitung	70'000	
Gozenbergstrasse, Abschnitt Multstrasse bis Gozenbergstrasse 20, Erneuerung Hauptleitung	300'000	
Lilienstrasse, Abschnitt Lilienweg - Nelkenstrasse, Erneuerung Hauptleitung	90'000	
Seminarstrasse, Abschnitt Herisauerstrasse - Seminarstrasse Nr. 6, Erneuerung Hauptleitung	105'000	
Tulpenstrasse, Erneuerung Hauptleitung	200'000	
Wiesentalweg, Abschnitt Gerenstrasse - Bischofszellerstrasse, Erneuerung Hauptleitung	50'000	
Sockelbetrag für unvorhersehbare Leitungsbrüche	150'000	
Anschluss- und Feuerschutzbeiträge		50'000
Gebäudeversicherungsanstalt, Subventionen		100'000
Sachanlagen	230'000	0
Permanente Trinkwasserüberwachung	190'000	
Einsatz PW, Ersatz	40'000	
Erdgas	470'000	10'000
Leitungsnetz Mitteldruck / Niederdruck	470'000	10'000
Rohrnetzberechnungen Büro Lienhard	20'000	
Gozenbergstrasse, Abschnitt Multstrasse bis Gozenbergstrasse 20, Erneuerung ND-Hauptleitung	250'000	
Wiesentalweg, Abschnitt Gerenstrasse - Bischofszellerstrasse, Ausbau ND-Hauptleitung	50'000	
Sockelbetrag für unvorhersehbare Leitungsbrüche	150'000	
Anschlussbeiträge		10'000
Technisches Büro	40'000	0
Software Netzberechnungen	40'000	
Entsorgung	65'000	0
Unterflur-Sammelstelle Hirschberg (Leistungsauftrag Stadt Gossau)	65'000	
Zentrale Dienste	100'000	0
Innovationsprojekte	100'000	
	7'705'000	460'000
Total Nettoinvestitionen		7'245'000

Stadtwerke

Investitionsrechnung: Kommentar 2011

Allgemein

Die Realisierung der in der Investitionsrechnung aufgenommenen Projekte ist stark von Dritten abhängig (Kanton, Stadt, Investoren und Grundeigentümer) und kann nicht alleine durch die Stadtwerke bestimmt werden. Auf Grund dieser Rahmenbedingungen kann in der realistischen Beurteilung davon ausgegangen werden, dass rund 70% (CHF 3.67 Mio.) des gesamten Bruttoinvestitionsvolumens umgesetzt werden können.

Elektrizität

Mittelspannungsnetz

Das Mittelspannungsnetz (20 kV) dient der Versorgung auf der Spannungsebene 5 und umfasst ca. 75 km Leitungslänge. Zum Teil sind in diesem Netz noch Papier-Bleikabel im Einsatz. Es ist das Bestreben der Stadtwerke, diese auf Grund des Sanierungs- und Finanzplanes kontinuierlich zu ersetzen. Dies erfolgt in enger Koordination mit dem übrigen Werkleitungsbau für die Trinkwasser- und Erdgasversorgung sowie mit dem Tiefbauamt im Rahmen von Sanierungsprojekten im Strassenbau.

Trafostationen

Zur Transformation der Mittelspannung (20 kV) auf Niederspannung (400 V) sind im Versorgungsgebiet der Stadtwerke (Gossau inkl. Arnegg) rund 130 Trafostationen in Betrieb. Die Kontrollhoheit dieser Anlagen liegt beim eidg. Starkstrominspektorat (ESTI). Die einschlägigen Gesetzesartikel beziehen sich vorwiegend auf den Personen- und Sachenschutz. Die Stadtwerke sind verpflichtet, diese Anlagen gemäss den geltenden gesetzlichen Vorgaben zu betreiben und zu unterhalten. Die in der Investitionsrechnung eingestellten finanziellen Mittel dienen vorwiegend zur Sanierung älterer Anlagen mit offenen Sammelschienen.

Niederspannungsnetz

Das Niederspannungsnetz dient der Feinverteilung der Energie mit dem Hausanschluss für jedes Gebäude. Das Netz umfasst eine Länge von ca. 230 km und ist weitgehend in der Erde verlegt. Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit ist Betrieb und Unterhalt durch die Stadtwerke sicherzustellen. Die Sanierungsplanung alter Leitungsabschnitte bildet die Grundlage für die Finanzplanung und die jährliche Investition. Die einzelnen Sanierungsprojekte erfolgen in enger Koordination, analog dem Mittelspannungsnetz. Eine umfassende Netzplanung soll auch dem Anschluss von neuen Gebäuden und der Erschliessung von zusätzlichen Grundstücken gerecht werden.

Trinkwasser

Pumpwerke und Leitungsnetz

Das Gossauer Trinkwasser wird aus vier Grundwasserpumpwerken und zwei Quellpumpwerken gewonnen. Der langjährige Durchschnitt an eigenem Wasser beträgt rund 88%. Die Stadt Gossau ist eine Partnerschaft mit der Regionalen Wasserversorgung St. Gallen AG (RWSG) eingegangen. Damit ist es möglich geworden, den Bezug von Bodenseewasser und damit die Vollversorgung der Stadt Gossau zu gewährleisten. Die Speicherung des bereitgestellten Trinkwassers erfolgt in zwei Reservoiren mit einem Fassungsvermögen von je 5'000 m³. Der mittlere Tagesverbrauch an Trinkwasser liegt bei rund 4'000 bis 4'500 m³. Mit der Speicherkapazität ist eine Autonomie von rund 2 Tagen sichergestellt. Für den Transport des Trinkwassers ist ein ausgedehntes Leitungsnetz mit einer Länge von über 70 km verlegt. Mit der Entwicklung der Technologie haben sich auch die verwendeten Materialien verändert. Heute werden ausschliesslich Kunststoffleitungen (PE-Rohre) verlegt. Sie sind wesentlich beständiger gegen Korrosion und lassen sich im Leitungsbau vor Ort verschweissen.

Erdgas

Leitungsnetz Mitteldruck und Niederdruck

Die Stadt Gossau verfügt auch über ein ausgedehntes Erdgasnetz. Rund 1'200 Haushalte und Industriebetriebe sind an dieses Netz angeschlossen. Vorlieferant für Erdgas sind die Sankt Galler Stadtwerke, bzw. die Erdgas Ostschweiz AG (EGO). Ähnlich wie der der Stromversorgung wird auch das Erdgas über verschiedene Ebenen verteilt. Der Bezug bis zum unterirdischen Röhrenspeicher in der Degenau erfolgt auf der Hochdruckebene.

Für die Versorgung erfolgt über zwei weitere Druckstufen. Grossbezüger in der Industrie werden auf der Mitteldruckstufe und Privatbezüger auf der Niederdruckstufe versorgt. Zur Gewährleistung dieser Druckregulierung sind insgesamt 86 Reglerstationen installiert. Auch beim Erdgas ist für die Feinverteilung ein ausgedehntes Versorgungsnetz notwendig. Betrieb und Unterhalt dieser Anlagen und des Versorgungsnetzes unterliegen strengen Sicherheitsvorschriften. Das Versorgungsnetz wird kontinuierlich analog dem Trinkwassernetz durch Kunststoffleitungen (PE-Rohre) ersetzt.

Stadtwerke

Erfolgsrechnung: Voranschlag 2011

		Rechnung 2'009	Voranschlag 2'010	Voranschlag 2'011	in CHF	Abweichung in %
31000	Ertrag Niederspannung 400 V	5'229'149	4'919'000	6'945'000	1'715'851	32.81
31020	Ertrag Mittelspannung 20 kV	2'167'107	2'133'000	2'843'000	675'893	31.19
310	Total Ertrag Elektrizität Energie	7'396'256	7'052'000	9'788'000	2'391'744	32.34
31100	Ertrag Leistung Niederspannung 400 V	559'691	533'000	0	-559'691	-100.00
31110	Ertrag Leistung Mittelspannung 20 kV	302'788	292'000	0	-302'788	-100.00
311	Total Ertrag Elektrizität Leistung	862'478	825'000	0	-862'478	-100.00
31200	Ertrag Blindenergie 400 V	65'011	65'000	62'000	-3'011	-4.63
31220	Ertrag Blindenergie 20 kV	6'237	3'000	5'000	-1'237	-19.83
312	Total Ertrag Elektrizität Blindenergie	71'247	68'000	67'000	-4'247	-5.96
31300	Ertrag Grundgebühren Elektrizität	1'446'809	1'405'000	1'034'000	-412'809	-28.53
313	Total Ertrag Elektrizität Grundgebühren	1'446'809	1'405'000	1'034'000	-412'809	-28.53
31500	Ertrag Netznutzung	7'685'212	7'288'000	7'757'000	71'788	0.93
31510	Ertrag Netznutzung Leistung	2'154'295	2'108'000	2'574'000	419'705	19.48
31520	Abgaben Energiefonds	500'000	0	0	-500'000	-100.00
315	Total Ertrag Elektrizität Netznutzung	10'339'507	9'396'000	10'331'000	-8'507	-0.08
31	Total Ertrag Elektrizität	20'116'298	18'746'000	21'220'000	1'103'702	5.49
32000	Ertrag Trinkwasser	2'181'238	2'219'000	2'208'000	26'762	1.23
32010	Ertrag Tagesmaximum Trinkwasser	285'703	286'000	286'000	297	0.10
320	Trinkwasserverkauf	2'466'941	2'505'000	2'494'000	27'059	1.10
32300	Ertrag Grundgebühren Trinkwasser	619'740	620'000	621'000	1'260	0.20
323	Grundgebühren Trinkwasser	619'740	620'000	621'000	1'260	0.20
32	Total Ertrag Trinkwasser	3'086'681	3'125'000	3'115'000	28'319	0.92
33000	Ertrag Erdgas	6'860'547	7'171'000	6'825'000	-35'547	-0.52
33010	Ertrag Leistung Erdgas	32'217	32'000	32'000	-217	-0.67
330	Erdgasverkauf	6'892'764	7'203'000	6'857'000	-35'764	-0.52
33300	Ertrag Grundgebühren Erdgas	250'677	254'000	252'000	1'323	0.53
333	Grundgebühren Erdgas	250'677	254'000	252'000	1'323	0.53
33	Total Ertrag Erdgas	7'143'441	7'457'000	7'109'000	-34'441	-0.48
34090	Vergütung Zweckverband Bazenhaid	139'708	145'000	139'000	-708	-0.51
34095	Vergütung Stadt Gossau	126'813	113'000	95'000	-31'813	-25.09
34100	Ertrag Entsorgung	85'672	84'000	86'000	328	0.38
340	Ertrag Entsorgung	352'193	342'000	320'000	-32'193	-9.14
34	Total Ertrag Entsorgung	352'193	342'000	320'000	-32'193	-9.14
35000	Ertrag aus Dienstleistungen	307'765	492'000	346'000	38'235	12.42
35010	Ertrag aus Materiallieferungen	272'470	223'000	255'000	-17'470	-6.41
35020	Ertrag aus Fremdleistungen	100'143	74'000	101'000	857	0.86
35050	Ertrag aus Pauschalleistungen	579'286	241'000	272'000	-307'286	-53.05
35090	Ertrag ARA-Inkasso Stadt Gossau	15'401	15'000	0	-15'401	-100.00
35095	Vergütung Oeffentliche Beleuchtung	195'382	170'000	160'000	-35'382	-18.11
350	Dienstleistungen für Kunden	1'470'448	1'215'000	1'134'000	-336'448	-22.88
35	Total Ertrag aus Dienstleistungen	1'470'448	1'215'000	1'134'000	-336'448	-22.88
36010	Ertrag aus Beiträgen Dritter	39'980	14'000	13'000	-26'980	-67.48
36020	Ertrag Montage Wertk, Ab.-/ Einschaltung	9'481	8'000	10'000	519	5.47
36100	Sonstiger Ertrag	23'611	23'000	18'000	-5'611	-23.76
360	Übriger Ertrag	73'072	45'000	41'000	-32'072	-43.89
36	Total Übriger Ertrag	73'072	45'000	41'000	-32'072	-43.89
39000	Inkasso- und Mahngebühren	33'457	30'000	34'000	543	1.62
39010	Debitorenverluste	-436'161	-42'000	-42'000	394'161	90.37
390	Ertragsminderungen	-402'704	-12'000	-8'000	394'704	98.01
39	Total Ertragsminderungen	-402'704	-12'000	-8'000	394'704	98.01
3	Betriebsertrag Lieferung und Leistungen	31'839'428	30'918'000	32'931'000	1'091'572	3.43

		Rechnung 2'009	Voranschlag 2'010	Voranschlag 2'011	in CHF	Abweichung in %
41000	Einkauf Energie Mittelspannung 20 kV	-8'035'112	-7'899'000	-10'476'000	-2'440'888	-30.38
41020	Einkauf Energie fremde Rücklieferung	-41'342	-162'000	-28'000	13'342	32.27
41030	Einkauf Energie eigene Rücklieferung	-57'968	-100'000	-93'000	-35'032	-60.43
410	Einkauf Elektrizität Arbeit	-8'134'422	-8'161'000	-10'597'000	-2'462'578	-30.27
41100	Einkauf Leistung Mittelspannung 20 kV	-825'112	-825'000	0	825'112	100.00
411	Einkauf Elektrizität Leistung	-825'112	-825'000	0	825'112	100.00
41500	Netznutzung Mittelspannung	-2'521'695	-2'491'000	-2'665'000	-143'305	-5.68
41510	Netznutzung Leistung Mittelspannung	-2'110'261	-2'108'000	-2'408'000	-297'739	-14.11
415	Netznutzung Elektrizität	-4'631'957	-4'599'000	-5'073'000	-441'043	-9.52
41	Total Aufwand Elektrizität	-13'591'490	-13'585'000	-15'670'000	-2'078'510	-15.29
42000	Trinkwasser Regionale Wasserversorgung	-1'064'367	-1'054'000	-1'079'000	-14'633	-1.37
42010	Trinkwasser Herisau	-12'192	-11'000	-11'000	1'192	9.78
420	Trinkwassereinkauf	-1'076'559	-1'065'000	-1'090'000	-13'441	-1.25
42500	Entschädigungen Schutzzonen	-5'603	-6'000	-6'000	-397	-7.08
425	Entschädigungen	-5'603	-6'000	-6'000	-397	-7.08
42	Total Aufwand Trinkwasser	-1'082'162	-1'071'000	-1'096'000	-13'838	-1.28
43000	Einkauf Erdgas	-5'057'561	-6'017'000	-5'440'000	-382'439	-7.56
43050	Rückvergütungen Erdgas Ostschweiz	0	33'000	0	0	0.00
430	Erdgaseinkauf	-5'057'561	-5'984'000	-5'440'000	-382'439	-7.56
43	Total Aufwand Erdgas	-5'057'561	-5'984'000	-5'440'000	-382'439	-7.56
44100	Fremdleistungen Entsorgung	-271'954	-289'000	-264'000	7'954	2.92
44	Total Aufwand Entsorgung	-271'954	-289'000	-264'000	7'954	2.92
45000	Ingenieurleistungen, Gutachten, Studien	-17'781	-44'000	-19'000	-1'219	-6.86
45100	Fremdleistungen	-332'250	-325'000	-212'000	120'250	36.19
45	Total Aufwand für Fremdleistungen	-350'031	-369'000	-231'000	119'031	34.01
46200	Direktmaterial	-204'757	-95'000	-160'000	44'757	21.86
46250	Lagermaterial	-319'199	-230'000	-275'000	44'199	13.85
46280	Int. Verr. Belastung Lagermaterial MGK	-14'214	-14'000	-17'000	-2'786	-19.60
46290	Int. Verr. Entlastung Lagermaterial MGK	23'716	30'000	25'000	1'284	5.42
46	Total Materialaufwand	-514'454	-309'000	-427'000	87'454	17.00
49000	Skonti Lieferanten	8'791	0	0	-8'791	-100.00
49	Total Aufwandminderungen	8'791	0	0	-8'791	-100.00
4	Aufwand Material Waren u. Dienstl.	-20'858'861	-21'607'000	-23'128'000	-2'269'139	-10.88
	BRUTTOGEWINN 1	10'980'567	9'311'000	9'803'000	-1'177'567	-10.72
50000	Löhne und Lohnzulagen	-2'596'076	-2'642'000	-2'764'000	-167'924	-6.47
50010	Ersatzleistung von Sozialversicherungen	470	0	0	-470	-100.00
50030	Sitzungsgelder Kommission Stadtwerke	-33'605	-33'000	-34'000	-395	-1.18
50	Total Löhne und Lohnzulagen	-2'629'211	-2'675'000	-2'798'000	-168'789	-6.42
51000	Interne Belastung (Stunden)	-1'842'137	-1'800'000	-1'872'000	-29'863	-1.62
51050	Interne Gutschrift (Stunden)	2'407'326	2'250'000	2'415'000	7'674	0.32
51	Total Interne Verrechnungen	565'189	450'000	543'000	-22'189	-3.93
57000	AHV, IV, EO, ALV	-156'564	-162'000	-171'000	-14'436	-9.22
57010	Pensionskasse	-281'506	-285'000	-294'000	-12'494	-4.44
57020	Unfallversicherung SUVA	-36'589	-37'000	-40'000	-3'411	-9.32
57030	Krankentaggeldversicherung	-25'345	-26'000	-22'000	3'345	13.20
57040	FAK-Beiträge	-46'076	-47'000	-49'000	-2'924	-6.35
57	Total Sozialversicherungsaufwand	-546'079	-557'000	-576'000	-29'921	-5.48
58000	Personalrekrutierung	-2'725	-6'000	-6'000	-3'275	-120.21
58010	Aus- und Weiterbildung	-52'645	-58'000	-57'000	-4'355	-8.27
58020	Km Entschädigungen Privatfahrzeuge	-8'390	-9'000	-8'000	390	4.64
58030	Reisespesen öffentlicher Verkehr	-6'433	-8'000	-8'000	-1'567	-24.36
58080	Arbeitsbekleidung	-19'647	-24'000	-22'000	-2'353	-11.98
58090	Personalaufwand übriger	-58'381	-31'000	-48'000	10'381	17.78
58	Total Übriger Personalaufwand	-148'220	-136'000	-149'000	-780	-0.53
5	Personalaufwand	-2'758'321	-2'918'000	-2'980'000	-221'679	-8.04
	BRUTTOGEWINN 2	8'222'246	6'393'000	6'823'000	-1'399'246	-17.02
60000	Unterhalt Liegenschaft Werkhof	-32'376	-87'000	-51'000	-18'624	-57.52
60100	Energie / Trinkwasser / Abwasser	-36'178	-39'000	-37'000	-822	-2.27
60	Total Raumaufwand	-68'554	-126'000	-88'000	-19'446	-28.37

		Rechnung 2'009	Voranschlag 2'010	Voranschlag 2'011	in CHF	Abweichung in %
61000	URE Werkzeuge, Geräte, Mobiliar	-79'094	-104'000	-102'000	-22'906	-28.96
61010	URE Messapparate & Messeinrichtungen	-288'197	-345'000	-391'000	-102'803	-35.67
61020	URE Anlagen	-515'936	-586'000	-565'000	-49'064	-9.51
61030	URE Messinstrumente	-19'317	-15'000	-27'000	-7'683	-39.78
61050	Verbrauchsmaterial	-32'691	-18'000	-30'000	2'691	8.23
61	Total Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-935'235	-1'068'000	-1'115'000	-179'765	-19.22
62000	URE Fahrzeuge	-15'544	-27'000	-22'000	-6'456	-41.54
62010	Betriebsstoffe	-18'609	-26'000	-22'000	-3'391	-18.22
62020	Versicherungen Fahrzeuge	-19'777	-18'000	-19'000	777	3.93
62030	Verkehrsabgaben, Fahrzeugsteuern	-11'871	-14'000	-13'000	-1'129	-9.51
62090	Interne Belastung Fahrzeuge	-38'370	-36'000	-36'000	2'370	6.18
62095	Interne Gutschrift Fahrzeuge	72'180	54'000	72'000	-180	-0.25
62	Total Fahrzeug- und Transportaufwand	-31'991	-67'000	-40'000	-8'009	-25.04
63000	Sachversicherung	-35'578	-36'000	-36'000	-422	-1.18
63010	Betriebshaftpflichtversicherung	-59'307	-58'000	-59'000	307	0.52
63050	Abgaben und Gebühren	-9'420	-10'000	-11'000	-1'580	-16.78
63060	Eichgebühren Messeinrichtungen	-11'194	0	0	11'194	100.00
63	Total Sachversicher., Abgaben, Gebühren	-115'498	-104'000	-106'000	9'498	8.22
64100	Energiebezug eigene Anlagen	-155'932	-106'000	-215'000	-59'068	-37.88
64700	Entsorgungsaufwand	-6'037	-9'000	-7'000	-963	-15.95
64	Total Energie- und Entsorgungsaufwand	-161'970	-115'000	-222'000	-60'030	-37.06
65000	Büromaterial	-10'264	-10'000	-10'000	264	2.57
65010	Drucksachen	-11'406	-26'000	-26'000	-14'594	-127.95
65030	Fachliteratur / Zeitschriften	-4'648	-5'000	-6'000	-1'352	-29.08
650	Verwaltungsaufwand	-26'318	-41'000	-42'000	-15'682	-59.59
65100	Telefon / Funk	-15'005	-16'000	-18'000	-2'995	-19.96
65130	Porti	-41'197	-37'000	-40'000	1'197	2.91
651	Telefon, Funk und Porti	-56'202	-53'000	-58'000	-1'798	-3.20
65200	Verbandsbeiträge	-63'158	-58'000	-62'000	1'158	1.83
652	Verbandsbeiträge	-63'158	-58'000	-62'000	1'158	1.83
65310	Unternehmens- und Rechtsberatung	-10'700	-10'000	-20'000	-9'300	-86.92
653	Unternehmens- und Rechtsberatungen	-10'700	-10'000	-20'000	-9'300	-86.92
65400	Dienstl. Rechenzentrum Winterthur IDW	-48'580	-49'000	-49'000	-420	-0.87
65450	Externe Revisionsstelle und GPK	-11'950	-13'000	-13'000	-1'050	-8.79
654	Revisionsstelle und Rechenzentrum	-60'530	-62'000	-62'000	-1'470	-2.43
65600	URE Hardware	-5'466	-7'000	-41'000	-35'534	-650.08
65610	Software- und Lizenzgebühren	-100'762	-110'000	-131'000	-30'238	-30.01
65630	Miete Hardware	-28'518	-28'000	-7'000	21'518	75.45
65650	Informatikdienstleistungen Stadt Gossau	-50'126	-60'000	-68'000	-17'874	-35.66
65660	Informatikdienstleistungen Dritter	-32'177	-58'000	-59'000	-26'823	-83.36
656	Informatikaufwand	-217'049	-263'000	-306'000	-88'951	-40.98
65	Total Verwaltungs- und Informatikaufwand	-433'958	-487'000	-550'000	-116'042	-26.74
66000	Werbeinserate, -Artikel, -Beiträge	-34'892	-41'000	-46'000	-11'108	-31.83
66020	Ausstellungen / Aktionen	-16'332	-2'000	-2'000	14'332	87.75
66060	Repräsentationsspesen	-1'260	-2'000	-2'000	-740	-58.74
66	Total Werbeaufwand	-52'484	-45'000	-50'000	2'484	4.73
67000	Übriger Betriebsaufwand / Betreibungen	-42'602	-20'000	-22'000	20'602	48.36
67010	Inkasso- und Betreibungsgebühren	-2'592	0	0	2'592	100.00
67020	Betriebssicherheit und Bewachung	-12'655	-13'000	-13'000	-345	-2.72
67	Total Übriger Betriebsaufwand	-57'849	-33'000	-35'000	22'849	39.50
67.8	Subtotal Sonstiger Aufwand (60-67)	-1'857'538	-2'045'000	-2'206'000	-348'462	-18.76
	BRUTTOGEWINN 3	6'364'708	4'348'000	4'617'000	-1'747'708	-27.46
68010	Darlehenszinsaufwand	-154'551	-172'000	-164'000	-9'449	-6.11
68040	Bank- und Postspesen	-22'135	-23'000	-22'000	135	0.61
680	Finanzaufwand	-176'686	-195'000	-186'000	-9'314	-5.27
68500	Ertrag aus Post- und Bankguthaben	4'793	8'000	5'000	207	4.31
68520	Ertrag aus Wertschriften	750	1'000	1'000	250	33.33
685	Finanzertrag	5'543	9'000	6'000	457	8.24
68	Total Finanzerfolg	-171'143	-186'000	-180'000	-8'857	-5.18
	BRUTTOGEWINN 4	6'193'566	4'162'000	4'437'000	-1'756'566	-28.36
69000	Abschreibungen auf Sachanlagen	-113'152	-118'000	-173'000	-59'848	-52.89
69050	Abschreibungen auf immobile Anlagen	-472'119	-729'000	-731'000	-258'881	-54.83
69	Total Abschreibungen	-585'271	-847'000	-904'000	-318'729	-54.46
	BRUTTOGEWINN 5	5'608'295	3'315'000	3'533'000	-2'075'295	-37.00

		Rechnung 2'009	Voranschlag 2'010	Voranschlag 2'011	in CHF	Abweichung in %
6	Sonstiger Betriebsaufwand	-2'613'952	-3'078'000	-3'290'000	-676'048	-25.86
75000	Mieteinnahmen	20'446	20'000	20'000	-446	-2.18
75010	Ertrag Nebenkosten Werkhof	24'435	20'000	24'000	-435	-1.78
75020	Ertrag Pachtzinsen	10'927	10'000	10'000	-927	-8.49
750	Total Ertrag betriebliche Liegenschaften	55'809	50'000	54'000	-1'809	-3.24
75100	Versicherungen, Abgaben und Steuern	-9'804	-10'000	-10'000	-197	-2.00
751	Total Aufwand betriebl. Liegenschaften	-9'804	-10'000	-10'000	-197	-2.00
75	Total Erfolg betriebliche Liegenschaften	46'005	40'000	44'000	-2'005	-4.36
7	Betriebliche Nebenerfolge	46'005	40'000	44'000	-2'005	-4.36
80010	Übriger a.o. Ertrag	77'289	0	0	-77'289	-100.00
800	Ausserordentlicher Ertrag	77'289	0	0	-77'289	-100.00
80110	Übriger a.o. Aufwand	-302'974	0	0	302'974	100.00
801	Ausserordentlicher Aufwand	-302'974	0	0	302'974	100.00
80	Total Ausserordentlicher Erfolg	-225'685	0	0	225'685	100.00
80.9	BRUTTOGEWINN 6	5'428'615	3'355'000	3'577'000	-1'851'615	-34.11
82010	Energiefonds Einzahlungen	0	470'000	500'000	500'000	100.00
82110	Energiefonds Auszahlung Förderbeiträge	-173'994	-470'000	-500'000	-326'006	-187.37
82120	Energiefonds Rückstellung Förderbeiträge	-326'006	0	0	326'006	100.00
82	Total Energiefonds	-500'000	0	0	500'000	100.00
88010	Ablieferung Stadthaushalt (Gewinn)	-2'500'000	0	0	2'500'000	100.00
88	Total Ablieferungen	-2'500'000	0	0	2'500'000	100.00
89010	Einlage Energiefonds	-500'000	0	0	500'000	100.00
89011	Rückstellung Infrastrukturobjekte	-1'928'615	0	0	1'928'615	100.00
89	Total Gewinnverwendung	-2'428'615	0	0	2'428'615	100.00
8	Ausserord. und betriebsfremder Erfolg	-5'654'300	0	0	5'654'300	100.00
UNTERNEHMUNGSERFOLG NACH ABGABEN		0	3'355'000	3'577'000	3'577'000	100.00
Umsatztotal		0	-3'355'000	-3'577'000	-3'577'000	-100.00

Stadtwerke

Abschreibungsplan 2011

	Bestand 01.01.2010	Zugang 2010 (geplant)	Abschrei- bung 2010	Bestand 01.01.2011 (geplant)	Abschrei- bung 2011
Elektrizität					
Netz- und Infrastruktur	7'744'000	4'720'000	-440'000	12'024'000	-407'000
Sachanlagen	1'277'000	680'000	-84'000	1'873'000	-123'000
Total Elektrizität	9'021'000	5'400'000	-524'000	13'897'000	-530'000
Trinkwasser					
Netz- und Infrastruktur	3'037'000	2'435'000	-150'000	5'322'000	-173'000
Sachanlagen	-	90'000	-	90'000	-4'000
Total Trinkwasser	3'037'000	2'525'000	-150'000	5'412'000	-177'000
Erdgas					
Netz- und Infrastruktur	2'062'000	1'720'000	-111'000	3'671'000	-122'000
Sachanlagen	35'000	-	-4'000	31'000	-5'000
Total Erdgas	2'097'000	1'720'000	-115'000	3'702'000	-127'000
Installationskontrolle/Energieberatung					
Sachanlagen	21'000	-	-2'000	19'000	-3'000
Total Installationskontrolle/Energiebera- tung	21'000	-	-2'000	19'000	-3'000
Technisches Büro					
Sachanlagen	44'000	-	-8'000	36'000	-9'000
Total Technisches Büro	44'000	-	-8'000	36'000	-9'000
Zentrale Dienste					
Anteilscheine	1	-	-	1	-
Beteiligungen	3	-	-	3	-
Innovationsprojekte	-	100'000	-10'000	-	-20'000
Sachanlagen	53'000	30'000	-10'000	73'000	-9'000
Werkhof	604'000	-	-28'000	576'000	-29'000
Total Zentrale Dienste	657'004	130'000	-48'000	649'004	-58'000
GESAMTTOTAL	14'877'004	9'775'000	-847'000	23'715'004	-904'000

Altersheim

Laufende Rechnung: Voranschlag 2011

	Rechnung 2009		Voranschlag 2010		Voranschlag 2011		Abw. %	Abw. CHF
Altersheim Espel	3'592'032	3'592'032	3'686'450	3'686'450	3'864'450	3'864'450		
<i>Stellenprozent</i>	2950%		2930%		3140%			
31-35 Löhne, Zulagen	2'368'820		2'575'000		2'655'500	-	12.10%	286'680
37 Sozialversicherungen	514'218		526'000		521'000		1.32%	6'782
38 Übriger Personalaufwand	49'135		-		-			-49'135
38 Honorare Leistungen Dritter			-		-			-
39 Personalnebenaufwand			55'000		54'100			54'100
31-37 Rückerstattungen	-76'446		-85'000		-82'500		7.92%	-6'054
36 Sitzungsschädigung + Med. Sup.	4'010						0.00%	-4'010
Total Personalkosten	2'859'737		3'071'000		3'148'100		10.08%	288'363
40 Medizinischer Bedarf	45'803		45'000		46'000		0.43%	197
41 Lebensmittel, Getränke	153'964		196'000		189'500		23.08%	35'536
42 Haushalt	31'365		32'200		34'490		9.96%	3'125
43 Unterhalt & Reparaturen Sachanlagen	93'423		142'500		190'010		103.39%	96'587
44 Aufwand für Anlagennutzung			7'980		9'250			9'250
441 Ersatz & Neuanschaffungen	34'475		6'000		99'800			65'325
442 Mietkosten Juli - Dez.	-		-		-			-
447 Abschreibungen	16'081		-		-		-100.00%	-16'081
45 Energie und Wasser	70'221		72'500		72'500		3.25%	2'279
46 Kapitalzinsen und -spesen			0		-			-
47 Büro und Verwaltung	99'178		56'200		39'600		-60.07%	-59'578
48 Übriger bewohnerbezogener Aufwand			9'000		9'000			9'000
49 Übriger Sachaufwand	19'532		27'200		26'200		34.14%	6'668
48 Einlage Investitionsreserven	168'253		21'370					-168'253
80 Einlage Betriebsreserve								-
Total Sachkosten	732'295		615'450		716'350		-2.18%	-15'945
600 Heimtaxe		1'507'749		1'617'000		1'575'000	4.46%	67'251
606 Pflögetaxe		1'894'939		1'887'000		2'001'000	5.60%	106'061
609 Debitorenverluste				0		0		-
62 Med. Nebenleistungen		58'791		51'000		50'700	-13.76%	-8'091
65 Übrige Leistungen für Bewohner		3'294		9'000		9'000	173.22%	5'706
66 Miet- und Kapitalzinsen		13'992		13'450		18'000	28.64%	4'008
67 Nebenbetrieb Cafeteria und Kiosk		33'044		38'500		35'500	7.43%	2'456
68 Leistungen an Personal und Dritte		80'223		70'500		75'450	-5.95%	-4'773
Bezug aus Investitionsreserve		-		-		99'800		99'800
Total Betriebserträge		3'592'032		3'686'450		3'864'450	7.58%	272'418

